

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen | Schätzverfahren zu
Langzeitmigranten | Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung |
Berufsbildungsstatistik | Umsätze und ihre Besteuerung | Preise



Oktober 2011

Statistisches Bundesamt

IMPRESSUM

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im November 2011

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-11110-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0935-2

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-11110-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0936-9

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	943
	Textteil	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
<i>Rita Bolleyer</i>	Revision der Bauinvestitionen 1991 bis 2010	953
<i>Daniel Schmidt, Pascal Schmidt</i>	Re-Integration als Maßnahme zur Qualitätssicherung der Ergebnisse des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	957
	Bevölkerung	
<i>Rabea Mundil, Dr. Claire Grobecker</i>	Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009 Teil 1: Deutsche Personen	967
	Mikrozensus	
<i>Winfried Hammes</i>	Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung	988
	Bildung und Kultur	
<i>Dr. Anja Klaukien</i>	Die neue Berufsbildungsstatistik	1001
	Finanzen und Steuern	
<i>Juliane Gude</i>	Umsätze und ihre Besteuerung 2009	1012
	Preise	
	Preise im September 2011	1019
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	1025
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Page/ Pages
Contents/ Table des matières	
News in brief/ Informations sommaires	943
Texts/ Textes	
National accounts/Comptabilité nationale	
<i>Rita Bolleyer</i> Revision of gross fixed capital formation in construction, 1991 to 2010 Révision de la formation brute de capital fixe dans le bâtiment de 1991 à 2010	953
<i>Daniel Schmidt, Pascal Schmidt</i> Reintegration as a measure to secure the quality of general government results in national accounts Réintégration comme mesure pour garantir la qualité des résultats des administrations publiques dans les comptes nationaux	957
Population/Population	
<i>Rabea Mundil, Dr. Claire Grobecker</i> Estimation procedure for long-term migrants in Germany, 2009 Part 1: German individuals Procédé d'estimation des migrants à long terme en Allemagne, 2009 Partie 1: Personnes allemandes	967
Microcensus/Microrecensement	
<i>Winfried Hammes</i> Households and living arrangements of the population Ménages et formes de vie de la population	988
Education and culture/Enseignement et vie culturelle	
<i>Dr. Anja Klaukien</i> The new statistics on vocational training La nouvelle statistique de formation professionnelle	1001
Finances and taxes/Finances et impôts	
<i>Juliane Gude</i> Turnover and its taxation, 2009 Chiffre d'affaires et son imposition en 2009	1012
Prices/ Prix	
Prices in September 2011 Prix en septembre 2011	1019
List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	1025
Tables/ Tableaux	
Summary/ Résumé	1*
Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus Europa

Statistische Ämter Europas zu Gast in Wiesbaden

Die Konferenz der Leiter der Statistischen Ämter der Europäischen Union (DGINS) findet einmal jährlich alternierend in einem EU-Mitgliedstaat statt. In diesem Jahr war das Statistische Bundesamt vom 26. bis 27. September 2011 Gastgeber der Konferenz. Eröffnet wurde die Tagung von Frau Staatssekretärin Dr. Cornelia Rogall-Grothe aus dem Bundesministerium des Innern.

Am ersten Tag der DGINS, die sich traditionell mit strategischen Schwerpunktthemen befasst, beschäftigten sich die Amtsleiterinnen und Amtsleiter – nach einem Impulsreferat über das Qualitätsmanagement im deutschen statistischen System – mit der Situation des Europäischen Statistischen Systems (ESS) sechs Jahre nach Erlass des Verhaltenskodex Europäische Statistik (Code of Practice). Gleichzeitig wurde die Umsetzung des auf der DGINS in Krakau 2006 vereinbarten „Krakauer Aktionsplans“ in den letzten fünf Jahren diskutiert. Ziel des Krakauer Aktionsplans, dessen Umsetzung mittlerweile weitestgehend abgeschlossen ist, war die institutionelle Neustrukturierung des ESS. Organisatorisch und in seiner Gremienstruktur ist das ESS gut aufgestellt. Es gibt aber wichtige aktuelle Herausforderungen, die partnerschaftlich gelöst werden müssen. Dabei wurde das ESS mit einem Haus verglichen, in dem die Situation der Mitgliedstaaten noch stark divergiert, das sich aber auf gemeinsame starke Säulen stützen kann. Vertieft diskutiert wurde

das Thema Unabhängigkeit der statistischen Ämter und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). Die weitere Umsetzung des Code of Practice – vor allem hinsichtlich der institutionellen und qualitätsmäßigen Aspekte – soll auf der Basis der Arbeiten der Sponsorship Gruppe „Qualität“, der Revision der europäischen Statistikverordnung [Verordnung (EG) Nr. 223/2009] und der geplanten „Verpflichtung für zuverlässige Statistiken“ mit den Mitgliedstaaten erfolgen.

Im Mittelpunkt des zweiten Konferenztages stand das Thema „Neukonzeption der Haushalts- und Sozialstatistiken“. Dabei wurden zunächst die Ergebnisse der Task Force 1 „Haushaltssektor und Verteilung von Einkommen, Konsum, Vermögen“ und der Task Force 3 „Mehrdimensionale Erfassung der Lebensqualität“ der Sponsorship Gruppe zur Umsetzung des Stiglitz-Sen-Fitoussi-Berichts vorgestellt. Anschließend präsentierten die Mitgliedstaaten nationale Beispiele für neue Ansätze zur Messung der Lebensqualität. Im zweiten Teil diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Architektur eines neuen Systems der Haushalts- und Sozialstatistiken. Eurostat informierte einleitend über seine Vorstellungen zur Modernisierung des Systems. Anschließend stellten mehrere Mitgliedstaaten Beispiele für die Nutzung unterschiedlicher Erhebungsmethoden und administrativer Daten in den Haushalts- und Sozialstatistiken sowie das System der laufenden Wirtschaftsrechnung als mögliche Teile der neuen Architektur vor. Deutschland brachte sich vor allem durch Beiträge zur geplanten Zeitbudgeterhebung und zur Nutzung unterschiedlicher Erhebungsmethoden („Mixed Mode Approach“) bei der Arbeitskräfteerhebung sowie zur Nutzung von Verwaltungsdaten beim Zensus 2011 ein.

Die Beschlüsse der DGINS wurden im „Wiesbaden Memorandum“ zusammengefasst. Das „Wiesbaden Memorandum“ beschließt den strategischen Rahmen des neuen Systems der Haushalts- und Sozialstatistiken. Die Ausarbeitung der neuen Konzepte wird von den zuständigen Gremien (Direktorengruppe, Expertengruppe) vorgenommen.

10. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System

Am 28. September 2011 fand im Anschluss an die DGINS-Konferenz in Wiesbaden die 10. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) statt. In diesem Gremium treffen die Leiterinnen und Leiter der nationalen Statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) viermal im Jahr zusammen, um wichtige Rechtsakte und strategische Themen zu beraten.

Auf der Tagesordnung standen zwei Statistikrechtsakte und eine Reihe von strategischen Fragen.

Der Ausschuss für das Europäische Statistische System stimmte zwei Statistikrechtsakten zu:

- › Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) im Hinblick auf das Verzeichnis der sekundären Zielvariablen 2013 zum Wohlbefinden. Die Verordnung steht im Zusammenhang mit der Kommissionsmitteilung „Das BIP und mehr – Die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel“ [KOM(2009)433 endgültig] sowie den Empfehlungen der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission, zu deren Umsetzung es hochwertiger Daten zur Lebensqualität und zum Wohlbefinden bedarf.
- › Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 692/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates über die europäische Tourismusstatistik in Bezug auf den Aufbau der Qualitätsberichte sowie die Datenübermittlung.

Auch das Arbeitsprogramm für 2012 zur Durchführung des Beschlusses Nr. 1297/2008/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über ein Programm zur Modernisierung der europäischen Unternehmens- und Handelsstatistik (MEETS) war Thema im Ausschuss.

Mit dem Arbeitsprogramm 2012 sollen die vier Ziele des MEETS-Programms fortgeführt werden:

- › Überprüfung der Prioritäten und Entwicklung von Zielindikatoren für neue Bereiche
- › Straffung des Rahmens für unternehmensbezogene Statistiken

- › Förderung der Einführung eines effizienteren Verfahrens für die Erstellung von Unternehmens- und Handelsstatistiken
- › Modernisierung von Intrastat

Ein wichtiger Bestandteil des MEETS-Programms sind nach wie vor die ESSnet-Projekte. Diese wurden stark gestrafft und in fünf wichtige Projekte, die finanziell stärker gefördert werden, gebündelt. Der AESS betonte die große Bedeutung der Weiterentwicklung des Systems europäischer Unternehmens- und Handelsstatistiken und stimmte dem vorgeschlagenen Programm zu.

Im Mittelpunkt der diesjährigen DGINS Konferenz stand – wie im vorstehenden Beitrag berichtet – die „Neukonzeption der Haushalts- und Sozialstatistiken“.

Die Ergebnisse der DGINS Konferenz zur Neukonzeption der Haushalts- und Sozialstatistiken sind im sogenannten „Wiesbaden Memorandum“ zusammengefasst. Der AESS stimmte dem dort spezifizierten strategischen Rahmen des neuen Systems zu und verwies die weitere Ausarbeitung an die zuständigen Fachgremien (Direktorengruppe, Experten-Gruppe).

Der von der Sponsorship Gruppe „Qualität“ erarbeitete Abschlussbericht zur Überarbeitung des Verhaltenskodex für die europäische Statistik (Code of Practice) wurde vom AESS verabschiedet. Die Sponsorship Gruppe hat im Zusammenhang mit der Modifizierung des Code of Practice auch ein Qualitätsrahmenwerk (Quality Assurance Framework) entwickelt. Das Qualitätsrahmenwerk vertieft den Code of Practice mit seinen Indikatoren und gibt mögliche Aktivitäten/Methoden/Werkzeuge an die Hand, um die Umsetzung des Code of Practice zu erleichtern. Es geht dabei über die Indikatoren des Verhaltenskodex hinaus, erläutert die Definition dieser Indikatoren und versucht, Details zur Umsetzung hinzuzufügen. Das Qualitätsrahmenwerk soll deshalb auch als Hilfsmittel bei künftigen Peer Reviews dienen. Intensiv diskutiert wurden vor allem Folgemaßnahmen zur Implementierung der Empfehlungen der Sponsorship Gruppe. Eurostat wird hierzu einen Vorschlag als Grundlage für die Arbeit einer Task Force entwickeln.

Der Vorsitzende des Europäischen Beratungsgremiums für die statistische Governance (ESGAB) berichtete über die wesentlichen Inhalte des 3. Jahresberichts des ESGAB. Behandelt werden im Bericht erneut die Schwerpunktthemen professionelle Unabhängigkeit, adäquater Ressourceneinsatz und Verpflichtung zur Qualität. Der Bericht steht unmittelbar vor der Fertigstellung und wird der Kommission, dem Rat und dem Europäischen Parlament übermittelt.

Der AESS befasste sich auch mit dem sogenannten „Scoreboard“ von Indikatoren zur Erfassung makroökonomischer Ungleichgewichte als Bestandteil des Legislativpakets zur Stärkung der wirtschaftspolitischen Steuerung und des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Die Indikatoren können aus vorhandenen Daten in den Mitgliedstaaten gewonnen werden und sind methodisch gesichert. Lediglich für den Häuserpreisindex muss einstweilen noch auf Projektdaten zurückgegriffen werden, bis eine entsprechende Verordnung

dazu verabschiedet wird (voraussichtlich 2012). Ob und inwieweit aus einer tatsächlichen Feststellung eines makroökonomischen Ungleichgewichts zusätzliche Datenanforderungen für betroffene Mitgliedstaaten resultieren und damit ein zusätzlicher Arbeitsaufwand entstehen könnte, lässt sich derzeit noch nicht abschätzen. Sollte ergänzender Informationsbedarf bestehen, wird dieser auf den Einzelfall bezogen von der Generaldirektion „Wirtschaft und Finanzen“ (ECFIN) spezifiziert.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt der 10. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System waren die PEEI-Indikatoren (Principle European Economic Indicators). Der jährliche Sachstandsbericht zu diesen Indikatoren (Status Report) liegt noch nicht vor. Eurostat umriss aber bereits seine wesentlichen Inhalte. Im Sinne einer langfristigen Strategie sind noch bestehende Datenlücken zu schließen, unter anderem beim Häuserpreisindex und bei den Hausverkäufen. Der Bericht werde sich auch mit den Fortschritten beim oben angeführten Scoreboard befassen. Der Bericht werde auch auf die politisch wichtigen „Strukturellen Statistiken“ eingehen, insbesondere auf die Indikatoren zur Messung der Umsetzung der Kommissionsinitiative „EU 2020“, die Behandlung von Pensionsfonds und die Produktivitätsmessung.

Aus dem Inland

Neue Generation der nutzerorientierten Qualitätsberichte in der deutschen amtlichen Statistik

Seit 2005 werden in der deutschen amtlichen Statistik zu allen Bundesstatistiken nutzerorientierte Qualitätsberichte erstellt. Diese stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de im Bereich Grundlagen → Qualität → Qualitätsberichte zur Verfügung. Die Qualitätsberichte sind auch in die Fachserien, die die Ergebnisse der einzelnen Statistiken enthalten, und in die Datenbank GENESIS-Online integriert.

Qualitätsberichte informieren die Nutzerinnen und Nutzer in einheitlicher Form über die verwendeten Methoden und Definitionen sowie über die Qualität statistischer Ergebnisse. Sie sollen die sachgerechte Verwendung der statistischen Daten unterstützen. Gleichzeitig sollen sie die Methodik der amtlichen Statistik transparenter machen und dadurch das Vertrauen in die amtliche Statistik festigen.

Die Qualitätsberichte sind folgendermaßen untergliedert: Kapitel 1 enthält jeweils allgemeine Angaben zur Statistik, Kapitel 2 Informationen zu Inhalten und Nutzerbedarf der Statistik und Kapitel 3 informiert über die Methodik. In den Kapiteln 4 bis 8 folgt eine Darstellung der Qualität der jeweiligen Statistik, untergliedert nach den Qualitätskriterien des Europäischen Statistischen Systems (ESS): Genauigkeit und Zuverlässigkeit, Aktualität und Pünktlichkeit, Vergleichbarkeit, Kohärenz sowie Verbreitung und Kommunikation.

Bereits in den vergangenen Jahren wurde versucht, die Qualitätsberichte in ihrer Struktur und der inhaltlichen Tiefe zu vereinheitlichen. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen und vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen auf europäischer Ebene wurde das Konzept der nationalen nutzerorientierten Qualitätsberichte jetzt weiterentwickelt.

Zu den wesentlichen Neuerungen zählt eine an die europäischen Anforderungen angepasste Gliederung der Qualitätsberichte, insbesondere was die Abgrenzung einzelner Gliederungspunkte betrifft. Damit wird sichergestellt, dass Qualitätsinformationen auf europäischer und nationaler Ebene besser vergleichbar sind und zudem die Qualitätsberichte möglichst effizient erstellt werden. Ebenfalls eine wichtige Neuerung ist die Vorgabe, die Berichte regelmäßig, gestaffelt nach der Periodizität der einzelnen Statistiken zu aktualisieren, um zu den aktuellen Ergebnissen die jeweils passenden Informationen anbieten zu können.

Qualitätsberichte für unterjährige Statistiken sind jährlich, für jährliche Statistiken zweijährlich und für mehrjährige Statistiken entsprechend deren Periodizität zu aktualisieren. Ein interner Leitfaden, der zu allen Gliederungspunkten Ausfüllhinweise und gute Beispiele für die Umsetzung enthält, soll dazu beitragen, die Qualitätsberichte weiter zu verbessern.

Das neue Konzept wird seit Mai 2011 angewandt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder werden die Qualitätsberichte sukzessive bis Ende 2013 an das neue Konzept anpassen.

Informationen zum Zensus 2011

Befragung zur Klärung des Wohnsitzes gestartet

Seit Oktober 2011 findet im Rahmen des Zensus 2011 die Befragung zur Klärung des Wohnsitzes statt. Mithilfe dieser Befragung klären die Statistischen Ämter der Länder vor allem in kleineren Gemeinden unter 10 000 Einwohnern unstimmgige Angaben aus den Melderegistern. Diese Unstimmigkeiten können zum einen daraus resultieren, dass eine Person an mehreren Orten mit Hauptwohnsitz gemeldet ist. Zum anderen können Personen ausschließlich mit Nebenwohnsitz gemeldet sein. Mit der Befragung werden am Ende alle Personen der richtigen Gemeinde zugeordnet. Nur so kann die exakte Einwohnerzahl bestimmt werden.

In Fällen von mehreren Hauptwohnsitzen wird die Befragung nur durchgeführt, wenn sich eine der Meldeanschriften in einer Gemeinde mit weniger als 10 000 Einwohnern befindet. In Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern können Über- und Untererfassungen auf Basis der Haushaltebefragung statistisch korrigiert werden. Personen, die nur mit Nebenwohnsitz gemeldet sind, erhalten in jedem Fall (also unabhängig von der Größe der Gemeinde) einen Fragebogen.

Die Befragung zur Klärung des Wohnsitzes erfolgt in erster Linie auf dem Postweg. Der Fragebogen enthält nur wenige Fragen: Neben Merkmalen wie Alter und Familienstand müssen alle Befragten angeben, ob diese Anschrift am 9. Mai 2011 ihr Haupt- oder ihr Nebenwohnsitz war und ob sie am 9. Mai 2011 an weiteren Anschriften gemeldet waren. Ein Musterfragebogen steht im gemeinsamen Internetportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.zensus2011.de zur Ansicht bereit. Dort wird auch ausführlich erklärt, wie die amtlichen Einwohnerzahlen in Gemeinden über beziehungsweise unter 10 000 Einwohnern ermittelt werden.

Mit der Befragung zur Klärung des Wohnsitzes werden ausschließlich die amtlichen Einwohnerzahlen ermittelt.

Die gesetzlichen Grundlagen des Zensus 2011 und des Datenschutzes verbieten es, Informationen, die für den Zensus erhoben werden, an andere Behörden oder private Institutionen weiterzureichen. Dieses Rückspielverbot gilt auch gegenüber den Einwohnermeldeämtern – Angaben, die beim Zensus 2011 erhoben werden, dürfen von den statistischen Ämtern nicht an die Einwohnermeldeämter übermittelt werden, demzufolge findet auch keine Korrektur der Melderegister statt.

Weitere Auskünfte erteilt
Annette Pfeiffer, Telefon 06 11/75 44 86,
www.zensus2011.de/kontakt.

Neuerscheinungen

Datenreport 2011 erschienen

Der neue Datenreport 2011 berichtet über Themen, die als Indikatoren für Lebensqualität und gesellschaftliche Wohlfahrt ins Blickfeld der Politik gerückt sind. Dazu gehören neben der Verteilung von materiellem Wohlstand, Erwerbsarbeit, persönlicher und wirtschaftlicher (Un)Sicherheit auch Aspekte wie Gesundheit, Bildung, Umwelt, persönliche Aktivitäten, politische Partizipation und soziale Beziehungen.

Der Datenreport 2011 zeichnet ein differenziertes Bild der Lebensbedingungen in Deutschland. Er greift auf Zahlen und Fakten der amtlichen Statistik zurück und führt diese mit den Ergebnissen aus der sozialwissenschaftlichen Forschung zusammen. In mehr als 40 Beiträgen wird über die objektiven Lebensverhältnisse und das subjektive Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger umfassend und detailliert berichtet. Erstmals wird auch der Zusammenhang zwischen Gesundheit und sozialer Ungleichheit dargestellt sowie über die Einstellungen zur Rolle der Frau informiert.

Der Datenreport erscheint seit 1985 regelmäßig alle zwei Jahre. Herausgeber sind das Statistische Bundesamt, die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), in der aktuellen Ausgabe unterstützt vom Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

Der Datenreport steht in den Internetangeboten des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) und des Wissenschaftszentrums Berlin (www.wzb.eu/de) kostenfrei zum Download zur Verfügung. Die Buchausgabe ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de/publikationen) gegen eine Bereitstellungspauschale erhältlich.

Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2009

Im Osten Deutschlands sind immer weniger Menschen auf existenzsichernde finanzielle Hilfen des Staates angewiesen. In den neuen Ländern und Berlin lag die Quote der Empfänger sozialer Mindestsicherung Ende 2009 bei 14,5% und damit auf dem niedrigsten Stand seit 2006 (Quote damals: 16,0%).

Am stärksten war der Rückgang der Mindestsicherungsquote in Mecklenburg-Vorpommern. 2006 waren dort 17,8% der Bevölkerung auf soziale Mindestsicherungsleistungen angewiesen, 2009 waren es 15,0%. In den anderen neuen Bundesländern ist der Anteil der Menschen, die entsprechende Leistungen bezogen, seit 2006 ebenfalls kontinuierlich zurückgegangen.

In Berlin und in den westdeutschen Bundesländern waren die Mindestsicherungsquoten im Jahr 2009 im Vergleich zu 2006 ebenfalls niedriger. Im Unterschied zum Osten gab es in den meisten dieser Länder im Jahr 2009 jedoch einen leichten Anstieg der Quoten gegenüber 2008.

In allen vier Jahren des Vergleichszeitraumes war die Quote in Berlin am höchsten und in Bayern am niedrigsten. Am Jahresende 2009 bezog in Berlin etwa jede(r) fünfte Einwohner/-in (19,5%) entsprechende Leistungen, in Bayern war 2009 lediglich etwa jede(r) zwanzigste (4,9%) auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.

Die Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- › Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“),
- › Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- › Laufende Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- › Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) und
- › Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG).

Detaillierte Daten und weitere Informationen enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung „Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2009“ der Statistischen Ämter des Bundes

und der Länder. Sie steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen → Fachveröffentlichungen → Sozialleistungen sowie unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de im Internetauftritt der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung zur Verfügung.

Kompakt

Armutsrisiko bei Migranten

2010 waren in Deutschland 26 % der Menschen mit Migrationshintergrund armutsgefährdet. Damit war das Armutsrisiko der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch wie das der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (12 %). Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen sowohl Deutsche mit Migrationshintergrund als auch Ausländerinnen und Ausländer. Gemäß der Definition der Europäischen Union gelten Menschen als armutsgefährdet, wenn sie mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) der Gesamtbevölkerung auskommen müssen.

Das Armutsrisiko ist von vielen sozioökonomischen Faktoren abhängig. Die bei der Gesamtbevölkerung bekannten Muster – zum Beispiel überdurchschnittliches Armutsrisiko bei Alleinerziehenden, Schulabbrechern und Erwerbslosen – gelten auch für die Menschen mit Migrationshintergrund, allerdings auf höherem Niveau. Beispielsweise ist jede zweite Alleinerziehende mit Migrationshintergrund armutsgefährdet – bei Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund ist es jede dritte. Manche Phänomene treten bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zudem in besonderem Maße auf: So ist sie deutlich häufiger von Kinderarmut und Altersarmut betroffen.

Die Armutsgefährdungsquote von Ausländern (32 %) lag 2010 deutlich über der von Deutschen mit Migrationshintergrund (22 %). Auch war das Armutsrisiko je nach Aufenthaltsdauer unterschiedlich hoch: Bei Zuwanderern, die im Jahr 2010 noch keine fünf Jahre in Deutschland lebten, lag die Armutsgefährdungsquote bei 32 %. Bei den rund 1,2 Millionen Migrantinnen und Migranten, die vor 1971 nach Deutschland eingewandert sind, betrug sie hingegen 18 %.

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund besteht aus den seit 1950 nach Deutschland Zugewanderten und deren Nachkommen. Ihre Zahl belief sich 2010 auf rund 15,7 Millionen Menschen, davon hatten rund 8,6 Millionen einen deutschen Pass.

Die hier veröffentlichten Armutsgefährdungsquoten beziehen sich auf das mittlere Einkommen für Deutschland (Bundesmedian) und basieren auf Ergebnissen des Mikrozensus 2010. Der Mikrozensus ist die einzige Datengrundlage, die belastbare Zahlen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund bietet. Daneben gibt es weitere Datenquellen der amtlichen Statistik zur Ermittlung der Armutsgefährdung, zum Beispiel die Statistik „LEBEN IN EUROPA“ (EU-SILC). Dies ist die amtliche Hauptdatenquelle für nationale Armutsquoten, die auch europaweit vergleichbar sind. Zu beachten ist,

dass sich der Mikrozensus und EU-SILC sowohl hinsichtlich des zugrunde liegenden Einkommenskonzepts und der Einkommenserfassung als auch hinsichtlich des Stichprobendesigns unterscheiden.

Detaillierte Informationen enthält die Tabelle 14 der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 2.2 „Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2010“.

Apfelernte 2011

Sie gehören zu einer der beliebtesten Baumobstarten in Deutschland: Äpfel. Zwar ist die Erntesaison 2011 noch nicht abgeschlossen, doch die deutschen Baumobstbauern rechnen 2011 mit einer verhältnismäßig niedrigen Apfelernte von rund 856 000 Tonnen. Das Erntergebnis wird damit um rund 9 % unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 940 000 Tonnen liegen. Gegenüber dem ebenfalls unterdurchschnittlichen Erntejahr 2010, in dem 835 000 Tonnen Äpfel geerntet wurden, wäre das jedoch eine Steigerung um knapp 3 %.

Zu den Ertragsseinbußen 2011 führten regionaler Blütenfrost beziehungsweise Erfrieren des Fruchtsatzes sowie Hagel.

Ausführliche Ergebnisse enthält die Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3.2.1 „Wachstum und Ernte – Obst“.

Weitere Auskünfte erteilt
Bettina Hilf, Telefon 06 11/75 86 35,
www.destatis.de/kontakt.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2011

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche ist in den letzten Jahren in Deutschland weiter zurückgegangen. Die von den Betrieben landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug im Jahr 2011 nur noch rund 16,8 Millionen Hektar, das sind 47 % der Gesamtfläche Deutschlands. 1995 wurden noch rund 17,3 Millionen Hektar Fläche landwirtschaftlich genutzt – somit ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche in den letzten 16 Jahren um gut 3 % zurückgegangen.

Den größten Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche hatte 2011 das Ackerland mit 11,9 Millionen Hektar. Die Ackerfläche in Deutschland als wichtige Grundlage für die Sicherung der Ernährung ist im Zeitverlauf relativ konstant geblieben.

Mit einer Anbaufläche von 6,5 Millionen Hektar blieb der Getreideanbau 2011 gegenüber 1995 nahezu unverändert, gegenüber 2010 ist die Anbaufläche jedoch leicht zurückgegangen (– 78 000 Hektar). Die Erntemenge für Getreide wird 2011 voraussichtlich rund 37 Millionen Tonnen betragen, deutlich weniger als im Jahr 2010 (– 2,8 Millionen Tonnen).

Der Anbau von Kartoffeln ist im Gegensatz zum Anbau von Getreide signifikant zurückgegangen: Seit 1995 haben die deutschen Landwirte die Anbaufläche um insgesamt fast

ein Fünftel oder 56 000 Hektar reduziert. 2011 wurden noch auf einer Fläche von 259 000 Hektar Kartoffeln angebaut. Dennoch ist die Erntemenge in den vergangenen Jahren gestiegen: 2011 wird die Kartoffelernte – auch aufgrund der für Kartoffeln günstigen Witterungsbedingungen – voraussichtlich rund 11,9 Millionen Tonnen betragen. Dies wären 2 Millionen Tonnen Kartoffeln mehr als 1995. Bei insgesamt kleiner gewordener Anbaufläche kann somit in den letzten 16 Jahren eine deutliche Zunahme des Ertrags je Hektar Anbaufläche festgestellt werden.

Die Anbauflächen für Futterpflanzen beziehungsweise Pflanzen zur Grünenernte (zum Beispiel Silomais, Feldgras, Klee) sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Insgesamt nutzten die Landwirte 2011 eine Fläche von mehr als 2,8 Millionen Hektar für Futterpflanzen, ein Plus von fast 10% gegenüber 2010 und von knapp 58% gegenüber 1995. Besonders deutlich wurde dabei die Anbaufläche von Silomais ausgedehnt. Sie betrug 2011 rund 2 Millionen Hektar, das waren 63% mehr als vor 16 Jahren. Dies ist unter anderem auf die steigende Bedeutung von Energiemais in Biogasanlagen zurückzuführen. Allein im Vergleich zu 2010 stieg die Silomaisfläche um 12%.

Die Grundfläche für den Anbau von Gemüse und Erdbeeren hat in den letzten 16 Jahren um fast ein Drittel zugenommen und erreichte mit rund 133 000 Hektar im Jahr 2011 einen Spitzenwert.

Die Anbaufläche von Handelsgewächsen (zum Beispiel Ölrüchten und Raps) betrug im Jahr 2011 rund 1,4 Millionen Hektar. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr zwar einen deutlichen Rückgang um 8%, dennoch ist die Anbaufläche um 23% größer als 1995.

Weitere Auskünfte erteilt
Wolfgang Hauschild, Telefon 06 11/75 85 23,
www.destatis.de/kontakt.

Flächenstatistik 2010

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland hat in den Jahren von 2007 bis 2010 insgesamt um 2,7% oder 1 266 Quadratkilometer zugenommen. Das entspricht rechnerisch einem täglichen Anstieg um 87 Hektar oder etwa 124 Fußballfeldern. Gegenüber dem letzten Berechnungszeitraum (2006 bis 2009), in dem die Zunahme noch 94 Hektar je Tag betrug, hat sich die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche verlangsamt. Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ist es, die tägliche Inanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen bis zum Jahr 2020 auf durchschnittlich 30 Hektar je Tag zu reduzieren.

Zum Erhebungsstichtag 31. Dezember 2010 beanspruchte die Siedlungs- und Verkehrsfläche 47 702 Quadratkilometer oder 13,4% der Bodenfläche Deutschlands (357 127 Quadratkilometer). Die Waldfläche nahm 107 664 Quadratkilometer oder 30,1%, die Landwirtschaftsfläche 186 934 Quadratkilometer oder 52,3% der Bodenfläche ein. Von Wasserflächen waren 8 557 Quadratkilometer bedeckt, von sonstigen Flächen 6 270 Quadratkilometer.

Nach Bundesländern betrachtet liegt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche in den Stadtstaaten Berlin (70,3%), Hamburg (59,7%) und Bremen (55,4%) am höchsten. In den anderen Bundesländern reicht die Spanne des Siedlungs- und Verkehrsflächenanteils von 8,0% in Mecklenburg-Vorpommern bis 22,4% in Nordrhein-Westfalen. Den höchsten Waldanteil hatte Rheinland-Pfalz mit 42,0%. Schleswig-Holstein wies mit 69,8% den höchsten Anteil an landwirtschaftlich genutzten Flächen auf.

„Siedlungs- und Verkehrsfläche“ und „versiegelte Fläche“ dürfen nicht gleichgesetzt werden. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen umfassen auch einen erheblichen Anteil unbebauter und nicht versiegelter Flächen. So haben zum Beispiel die Erholungsflächen – dabei handelt es sich insbesondere um Grünanlagen und Sportflächen – derzeit einen Anteil von 8,4% an der Siedlungs- und Verkehrsfläche. Sie trugen in den Jahren 2007 bis 2010 in erheblichem Umfang (+ 31 Hektar je Tag) zum Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche bei.

Detaillierte Ergebnisse der Flächenerhebung zum 31. Dezember 2010 sowie eine Zeitreihe seit 1992 bietet die Publikation „Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Bereich Publikationen → Fachveröffentlichungen → Umwelt → Umweltökonomische Gesamtrechnungen).

Weitere Auskünfte erteilt
Michael Deggau, Telefon 06 11/75 27 30,
www.destatis.de/kontakt.

Absatz von Mineraldüngern im Wirtschaftsjahr 2010/2011

Der Absatz von Mineraldüngern aus inländischer Produktion oder Einfuhr stieg im Wirtschaftsjahr 2010/2011 (Juli 2010 bis Juni 2011) um 13,0% gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2009/2010. Im Wirtschaftsjahr 2010/2011 wurden insgesamt 2,28 Millionen Tonnen Kalkdünger, 1,79 Millionen Tonnen Stickstoffdünger, 0,43 Millionen Tonnen Kalidünger und 0,29 Millionen Tonnen Phosphatdünger an landwirtschaftliche Absatzorganisationen oder Endverbraucher in Deutschland verkauft.

Der Absatz von Kalkdüngern nahm um 9,7% gegenüber 2009/2010 zu, der Absatz von Stickstoffdüngern um 13,9%. Deutlich überdurchschnittlich erhöhte sich der Absatz von Kali- (+ 19,6%) und Phosphatdüngern (+ 21,8%). Damit hat der Absatz dieser beiden Düngerarten wieder das Niveau vor dem Einbruch der Absatzmenge im Wirtschaftsjahr 2008/2009 erreicht.

Der Aufwand an Düngemitteln je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche stieg 2010/2011 im Vergleich zu 2009/2010 bei Kalkdüngern von 118 auf 131 Kilogramm, bei Stickstoffdüngern von 93 auf 107 Kilogramm, bei Kalidüngern von 22 auf 26 Kilogramm und bei Phosphatdüngern von 14 auf 17 Kilogramm.

Ausführliche Ergebnisse der Düngemittelstatistik bietet die Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 8.2 „Düngemittelversorgung Wirtschaftsjahr 2010/2011“.

Weitere Auskünfte erteilt
Jeanette Kühn, Telefon 06 11/75 22 90,
www.destatis.de/kontakt.

Ausgaben für Druckerzeugnisse 2009

Die privaten Haushalte in Deutschland haben im Jahr 2009 durchschnittlich rund 400 Euro für Bücher, Zeitungen und andere Druckerzeugnisse ausgegeben. Das entsprach 14 % der 2766 Euro, die jährlich im Schnitt für Freizeit, Unterhaltung und Kultur aufgewendet werden.

Für Bücher wie Romane, Sach-, Kinder- und Lehrbücher gaben die Haushalte 148 Euro im Jahr aus. 219 Euro wendeten sie für Zeitungen und Zeitschriften auf. 31 Euro entfielen auf den Sammelposten andere Druckerzeugnisse wie Poster, Kalender und Grußkarten.

Weitere Auskünfte erteilt der
Auskunftsdienst Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets,
Telefon 06 11/75 88 80,
www.destatis.de/kontakt.

Operationen und medizinische Prozeduren bei stationären Patienten 2010

Rund 47 Millionen Operationen und medizinische Prozeduren waren bei den im Jahr 2010 aus vollstationärer Krankenhausbehandlung entlassenen Patientinnen und Patienten durchgeführt worden, 5,2% mehr als im Jahr 2009. Auf einen Krankenhausfall entfielen damit im Durchschnitt 2,7 Maßnahmen dieser Art.

Knapp ein Drittel der 2010 durchgeführten Maßnahmen waren Operationen (14,9 Millionen). Danach folgten nicht-operative therapeutische Maßnahmen mit einem Anteil von 26,8% (12,7 Millionen) und diagnostische Maßnahmen mit 19,9% (9,4 Millionen). Der Rest verteilte sich auf die bildgebende Diagnostik (8,4 Millionen), ergänzende Maßnahmen wie zum Beispiel geburtsbegleitende Behandlungen (1,6 Millionen) sowie die Verabreichung von speziellen Medikamenten (0,3 Millionen).

Von den knapp 15 Millionen Operationen entfiel der größte Anteil auf die über 65-jährigen Patientinnen und Patienten (42,2%). Zu den häufigsten Operationen in dieser Altersgruppe zählten andere Operationen am Darm (zum Beispiel Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten), die Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk sowie endoskopische Operationen an den Gallengängen.

Arthroskopische Operationen am Gelenknorpel und an den Menisken spielten vor allem bei den 45- bis 64-Jährigen eine große Rolle. Auf den weiteren Rängen folgte in dieser

Altersgruppe bei Frauen die Gebärmutterentfernung und bei Männern der Verschluss eines Leistenbruchs.

Bei Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren standen Operationen im Vordergrund, die im Zusammenhang mit Entbindungen stehen. Bei Männern dieser Altersgruppe erfolgten in erster Linie operative Eingriffe an der unteren Nasenmuschel sowie arthroskopische Operationen am Gelenknorpel und an den Menisken.

Bei Kindern bis 14 Jahren gehörten das Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle sowie die Entfernung der Rachenmandeln zu den häufigsten Operationen.

Ausführliche Informationen aus der Krankenhausstatistik enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Gesundheit. Weitere Ergebnisse können über die Datenbank der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (www.gbe-bund.de) abgerufen werden.

Sozialhilfeausgaben 2010

Im Jahr 2010 wurden in Deutschland 21,7 Milliarden Euro netto für Sozialhilfeleistungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) ausgegeben, 3,9% mehr als im Vorjahr.

Je Einwohner/-in wurden in Deutschland 2010 für die Sozialhilfe rechnerisch 266 Euro netto aufgewendet. Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) waren die Pro-Kopf-Ausgaben mit 276 Euro deutlich höher als in den neuen Ländern und Berlin mit 227 Euro. Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben hatten im Jahr 2010 die drei Stadtstaaten: In Bremen lagen diese bei 441 Euro, in Hamburg bei 414 Euro und in Berlin bei 406 Euro. Von den westdeutschen Flächenländern gab Baden-Württemberg mit 194 Euro je Einwohner/-in am wenigsten für Sozialhilfe aus, Schleswig-Holstein mit 314 Euro je Einwohner/-in am meisten. In den ostdeutschen Flächenländern waren die Pro-Kopf-Ausgaben in Sachsen mit 139 Euro am niedrigsten und in Mecklenburg-Vorpommern mit 223 Euro am höchsten.

Im Jahr 2010 entfiel mit 57 % der überwiegende Teil der Nettoaussgaben für Sozialhilfe auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (im 6. Kapitel des SGB XII geregelt). 19% der Ausgaben wurden für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (gemäß 4. Kapitel des SGB XII) aufgewendet, 14 % für die Hilfe zur Pflege (nach dem 7. Kapitel SGB XII) und 10 % vor allem für die Hilfe zum Lebensunterhalt und für die Hilfen zur Gesundheit (entsprechend dem 3., 5., 8. und 9. Kapitel des SGB XII). Im Vergleich mit den Vorjahresergebnissen haben sich diese Ausgabenanteile nicht verändert.

Basisdaten und lange Zeitreihen können auch kostenfrei über die Tabelle Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe (22111-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
 Birgit Leis, Telefon 06 11/75 81 46,
www.destatis.de/kontakt.

Empfänger von Grundsicherung 2010

Am Jahresende 2010 erhielten in Deutschland rund 797 000 Personen ab 18 Jahren Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Hilfebezieher um 4,3% gestiegen.

Damit waren am Jahresende 2010 deutschlandweit 12 von 1 000 volljährigen Einwohnern auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung angewiesen. Am häufigsten bezogen die Menschen in den Stadtstaaten Bremen (21 je 1 000 Einwohner), Berlin und Hamburg (jeweils 20 je 1 000 Einwohner) diese Sozialleistungen. Mit jeweils 7 Empfängern je 1 000 volljährigen Einwohnern nahm die Bevölkerung in Thüringen und Sachsen diese Hilfe am seltensten in Anspruch.

Die Grundsicherung kann bei Bedürftigkeit von dauerhaft voll erwerbsgeminderten 18- bis 64-jährigen sowie von Personen im Rentenalter ab 65 Jahren bezogen werden. Ende 2010 erhielten 7 von 1 000 der 18- bis 64-jährigen Frauen und 8 von 1 000 der gleichaltrigen Männer entsprechende Leistungen. Im Rentenalter war die Inanspruchnahme deutlich höher: Von jeweils 1 000 Einwohnern ab 65 Jahren waren in Deutschland bei Frauen 28 und bei Männern 20 auf entsprechende Leistungen angewiesen. Besonders betroffen waren die Frauen im früheren Bundesgebiet ohne Berlin. Dort erhielten 30 von 1 000 Frauen ab 65 Jahren Grundsicherung im Alter. In den neuen Ländern und Berlin bezogen lediglich 19 von 1 000 Frauen dieses Alters entsprechende Leistungen.

Basisdaten und lange Zeitreihen zur Grundsicherung im Alter können auch kostenfrei über die Tabelle Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (22151-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
 Antje Lemmer, Telefon 06 11/75 81 57,
www.destatis.de/kontakt.

Eckdaten der Einkommensteuerstatistik 2007

1% der erfassten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in Deutschland erzielte im Jahr 2007 Einkünfte von mehr als 172 000 Euro. Laut Einkommensteuerstatistik entfielen auf diese 383 000 Steuerpflichtigen 13,1% der Einkünfte und 25,0% der festgesetzten Lohn- und Einkommensteuer. Die Hälfte der insgesamt 38,4 Millionen Steuerpflichtigen hatte Einkünfte von weniger als 22 500 Euro. Diese Gruppe erzielte zusammen 14,3% der Einkünfte und trug 3,6% zur festgesetzten Einkommensteuer bei. Das sind erste Ergeb-

nisse der Einkommensteuerstatistik 2007, die alle drei Jahre nach Abschluss der zeitaufwendigen Veranlagungsarbeiten in den Finanzämtern vorgelegt wird.

Insgesamt erzielten die 38,4 Millionen im Jahr 2007 erfassten Steuerpflichtigen (positive) Einkünfte von 1,2 Billionen Euro. Dabei werden zusammen veranlagte Ehegatten als ein Steuerpflichtiger gezählt. Gegenüber 2004 hat die Anzahl der nachgewiesenen Steuerpflichtigen um 3,4 Millionen (+9,6%) zugenommen. Diese Zunahme ist auf die Einführung der elektronischen Lohnsteuerbescheinigungen und dem damit verbundenen – jetzt weitgehend vollständigen – Nachweis nichtveranlagter Lohnsteuerzahler, meist Bezieher relativ geringer Einkommen, zurückzuführen.

Die von den Finanzbehörden festgesetzte Lohn- und Einkommensteuer betrug für das Jahr 2007 rund 211,0 Milliarden Euro. Dies bedeutet eine Steigerung um 30,1 Milliarden Euro (+16,7%) gegenüber 2004. Der Durchschnittssteuersatz lag 2007 bei 19,9% (2004: 20,3%). Er wird aus dem Verhältnis von festgesetzter Lohn- und Einkommensteuer und dem zu versteuernden Einkommen ermittelt.

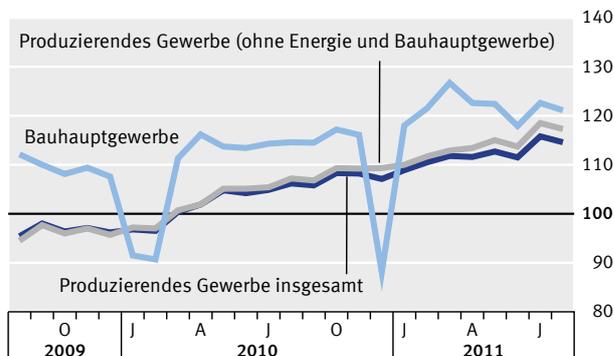
Weitere Auskünfte erteilt
 Stefan Dittrich, Telefon 06 11/75 41 24,
www.destatis.de/kontakt.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe ging im August 2011 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,0% zurück. Im Monat zuvor hatte sie sich abwärts revidiert um 3,9% erhöht. Der aktuelle Produktionsrückgang dürfte maßgeblich durch einen Ferientageeffekt überzeichnet sein. Die industrielle Erzeugung sank nach dem kräftigen Anstieg im Vormonat im August 2011 um

Produktion im Produzierenden Gewerbe
 Index 2005 = 100



Arbeitstägig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2010 - 01 - 0044

1,0%. Während die Hersteller von Investitionsgütern ihren Ausstoß weiter leicht ausweiteten (+0,2%), ging die Erzeugung bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 0,7% und bei den Herstellern von Konsumgütern um 4,9% zurück. Im Bauhauptgewerbe sank die Produktion zuletzt um 1,2%.

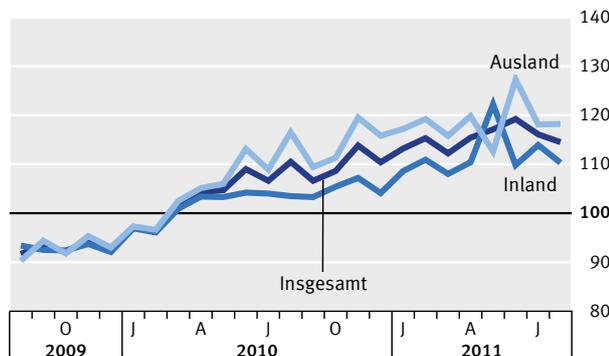
Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie nahmen vorläufigen Angaben zufolge im August 2011 preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,4% ab. Im Vormonat waren sie aufwärts revidiert um 2,6% gesunken. Der Umfang an Großaufträgen war im August unterdurchschnittlich. Ursache für die aktuelle Nachfrageschwäche war der Rückgang der Inlandsbestellungen um 3,2%. Dieser ist allerdings durch einen Ferieneffekt überzeichnet. Die Auslandsnachfrage nahm leicht zu (+0,1%). Im Bereich der industriellen Hauptgruppen verzeichneten die Hersteller von Konsumgütern mit -5,6% den stärksten Rückgang an Bestellungen. Die Auftragseingänge bei den Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten schwächten sich um 1,3% beziehungsweise 0,9% ab.

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2011 - 01 - 0045

Einzelhandel

Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im August 2011 nominal 3,9% und real 2,5% mehr um als im August 2010. Allerdings hatte der August 2011 mit 27 Verkaufstagen einen Verkaufstag mehr als der August 2010.

Im Vergleich zum Juli 2011 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 2,8% und real um 2,7% (Verfahren Census X-12-ARIMA).

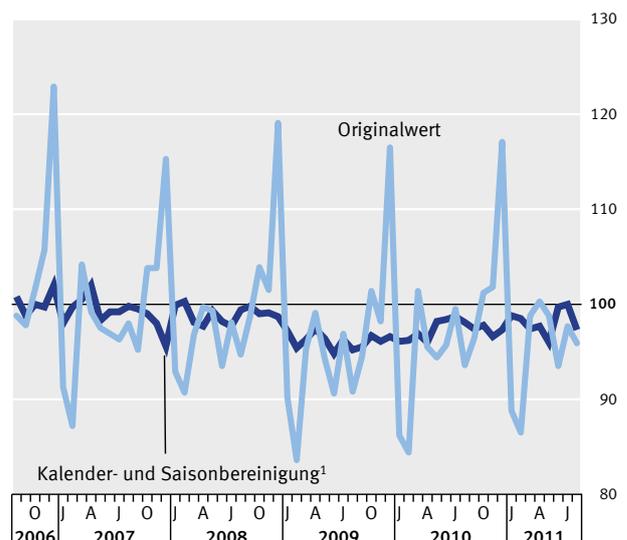
Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im August 2011 nominal 4,8% und real 2,6% mehr um als im August 2010. Dabei lag der Umsatz bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten nominal um 4,8% und real um 2,6% höher als im Vorjahresmonat. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde nominal 4,6% und real 2,3% mehr umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsätze im August 2011 nominal um 3,2% und real um 2,7% über denen im entsprechenden Vorjahresmonat. Hier erzielten fast alle Branchen nominal und real höhere Umsätze als im August 2010. Die höchste Umsatzsteigerung hatte dabei der Internet- und Versandhandel mit einem Plus von nominal 10,1% und real 9,1%.

In den ersten acht Monaten des Jahres 2011 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,8% und real 1,3% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2011 - 01 - 0045

Außenhandel

Im August 2011 wurden von Unternehmen in Deutschland Waren im Wert von 85,3 Milliarden Euro ausgeführt und Waren im Wert von 73,5 Milliarden Euro eingeführt. Damit lagen die deutschen Ausfuhren im August 2011 um 14,6% und die Einfuhren um 12,6% höher als im August 2010. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren im August 2011 gegenüber Juli 2011 um 3,5% zu, während bei den Einfuhren keine Veränderung zu verzeichnen war.

Die Ausfuhren in die anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) beliefen sich im August 2011 auf 48,7 Milliarden Euro. Sie waren damit um 12,7% höher als im August 2010. Der Wert der Einfuhren aus den EU-Partnerländern betrug 44,8 Milliarden Euro (+12,4% gegenüber

August 2010). Die Warenexporte in die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) stiegen gegenüber August 2010 um 17,1% auf einen Wert von 36,6 Milliarden Euro; umgekehrt wurden Waren im Wert von 28,7 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert (+12,8% gegenüber August 2010).

Der Index der Einfuhrpreise erhöhte sich im August 2011 um +6,6% gegenüber August 2010. Im Juli 2011 hatte die Jahresveränderungsrate bei +7,5% und im Juni 2011 bei +6,5% gelegen.

Importierte Energieträger waren im August 2011 um 25,1% teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat, jedoch um 3,0% günstiger als im Vormonat. Dabei lagen die Preise für importiertes Rohöl um 28,6% über denen vom August 2010, aber um 4,5% unter den Preisen vom Juli 2011. Für Mineralölerzeugnisse mussten binnen Jahresfrist 28,0% mehr bezahlt werden (-3,4% gegenüber Juli 2011) und die Erdgaspreise lagen um 21,1% über denen des Vorjahresmonats August 2010 (-0,3% gegenüber Juli 2011).

Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölerzeugnissen lag der Einfuhrpreisindex im August 2011 um 3,9% über dem Stand von August 2010 (-0,1% gegenüber Juli 2011). Eisenerz war im August 2011 nur noch um 14,9% teurer als im August 2010 und kostete 1,2% weniger als im Juli 2011. Die Preise für Nichteisen-Metallerze lagen um 9,6% über denen des Vorjahresmonats, waren jedoch 3,2% günstiger als im Juli 2011. Die Importpreise für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen waren im August 2011 um 3,3% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat (-0,5% gegenüber Juli

2011), Rohaluminium war im Vergleich zum August 2010 um 13,4% und gegenüber Juli 2011 um 0,2% teurer und Rohkupfer kostete 11,7% mehr als im August 2010 (-4,6% gegenüber Juli 2011).

Im Bereich der chemischen Erzeugnisse waren im August 2011 vor allem Düngemittel (+38,2%) und Kunststoffe in Primärformen (+9,0%) teurer als im August 2010. Gegenüber Juli 2011 stiegen die Preise für Düngemittel um 2,7%, die Preise für Kunststoffe um 0,3%. Getreide war im August 2011 um 16,4% teurer als im August 2010 (+1,0% gegenüber Juli 2011), Rohkaffee kostete 30,1% mehr als im August 2010 und 4,3% mehr als im Juli 2011. Die Preise für importierte Milch und Milcherzeugnisse lagen im August 2011 um 7,7% höher als im August 2010 (-0,4% gegenüber Juli 2011).

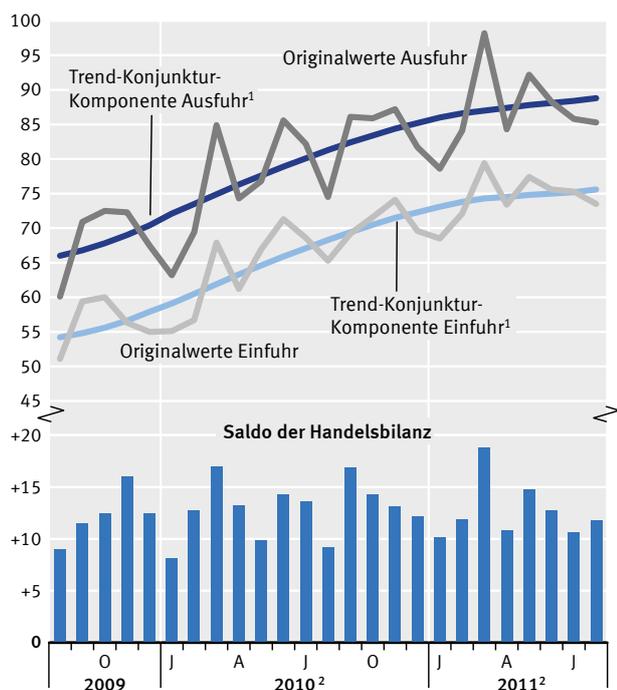
Der Index der Ausfuhrpreise war im August 2011 um 3,2% höher als im August 2010. Im Juli 2011 hatte die Jahresveränderungsrate des Ausfuhrpreisindex +3,7% und im Juni 2011 +3,4% betragen. Bezogen auf den Vormonat Juli 2011 fiel der Ausfuhrpreisindex im August 2011 um 0,1%.

Die Außenhandelsbilanz schloss im August 2011 mit einem Überschuss von 11,8 Milliarden Euro (August 2010: +9,2 Milliarden Euro) ab. Kalender- und saisonbereinigt lag der Außenhandelsbilanzüberschuss im August 2011 bei 13,8 Milliarden Euro.

Zusammen mit den Salden für Dienstleistungen (-4,3 Milliarden Euro) sowie Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+4,5 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (-3,2 Milliarden Euro) und der Ergänzungen zum Außenhandel (-1,8 Milliarden Euro) ergab sich nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank im August 2011 ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 7,0 Milliarden Euro. Im August 2010 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 5,7 Milliarden Euro ausgewiesen. [u](#)

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).
2 Vorläufige Ergebnisse.

Dipl.-Volkswirtin Rita Bolleyer

Revision der Bauinvestitionen 1991 bis 2010

Am 1. September 2011 wurden revidierte Ergebnisse der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen veröffentlicht.¹ Grund für die Revision war der Übergang zu den neuen Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen in der europäischen Statistik. Der Übergang von der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, zur Ausgabe 2008 sowie vom Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2002, zur Ausgabe 2009 machte eine völlige Überarbeitung der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nötig. Darüber hinaus wurden neue Datenquellen in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingearbeitet.

Auch die Bauinvestitionen wurden im Rahmen der Revision überarbeitet. Die Änderungen der Bauinvestitionen lassen sich in vier Kategorien unterteilen: Änderungen aufgrund der neuen Klassifikationen, Änderungen aufgrund neuer Datenquellen, Änderungen aufgrund einer Überarbeitung des Staatssektors sowie Folgewirkungen der vorgenannten Gründe.

Revision der Bauinvestitionen

Im Rahmen der großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 wurden auch die Bauinvestitionen als Verwendungsaggregat des Bruttoinlandsprodukts überarbeitet. Die Änderungen der Bauinvestitionen lassen sich in vier Kategorien unterteilen, nämlich Änderungen aufgrund

- › der neuen Klassifikationen,
- › neuer Datenquellen,
- › einer Überarbeitung des Staatssektors sowie
- › von Folgewirkungen der genannten Gründe.

Bei dieser Revision gab es keine konzeptbedingten Änderungen.

Die neuen Klassifikationen

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), grenzt das Baugewerbe insgesamt bezüglich der Bauträger neu ab. Die Bauträger gehörten nach der nun abgelösten Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), zu den Dienstleistungsunternehmen, nach der WZ 2008 zählen sie zum Baugewerbe. Bauträger realisieren schwerpunktmäßig Bauvorhaben für den späteren Verkauf, indem sie sowohl die Finanzierung als auch die bauliche Ausführung sicherstellen. Sie sind somit ein Grenzfall zwischen Bau- und Dienstleistungsunternehmen.

Bislang wurden die Leistungen der Bauträger weder in der Baugewerbestatistik noch bei der Berechnung der Bauinvestitionen explizit berücksichtigt. Ab dem Berichtsjahr 2008 werden die Bauträger sowohl im Rahmen der Kostenstrukturerhebung als auch bei der Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe befragt. Anhand dieser Ergebnisse und durch Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik für die Jahre zuvor konnten die Bauträger auch in die Bauinvestitionen integriert werden.

¹ Siehe Rätth, N./Braakmann, A.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010“ in WiSta 9/2011, Seite 825 ff.

Die Bauleistungen, die nicht von Unternehmen des Baugewerbes, sondern von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes erbracht werden, werden anhand der Ergebnisse der Produktions- und der Außenhandelsstatistik berechnet. Die Änderungen des zugrunde liegenden Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken führten nicht zu nennenswerten Änderungen der Bauleistungen der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes.

Neue Datenquellen

Als neue Datenquellen wurden die seit dem Berichtsjahr 2001 durchgeführten Strukturhebungen im Baugewerbe für die Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten verstärkt in die Berechnungen integriert. Zuvor wurden nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass auch diese kleinen Unternehmen in größerem Umfang Aufträge an Subunternehmer vergeben. Bislang wurde vereinfachend angenommen, sie würden keine Unteraufträge vergeben. Insbesondere für die Unternehmen aus den Bereichen Bauinstallation, sonstiger Ausbau und sonstige spezialisierte Bautätigkeiten wurde die Unterauftragsvergabe unterschätzt. Da es sich dabei um Doppelzählungen von Bauleistungen handelt, weil sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer der Statistik ihre Bauleistung melden, müssen diese „Kosten für fremde Lohnarbeiten“ von der Bauleistung in Abzug gebracht werden, um die Bauinvestitionen richtig nachzuweisen. Durch die Erhöhung dieses Abzugspostens sinken die Bauinvestitionen.

Da insbesondere Architekten und Bauingenieure als Unterauftragnehmer des Baugewerbes fungieren, müssen im Gegenzug ihre Leistungen, die beim Baugewerbe in Abzug gebracht werden, auch angemessen berücksichtigt werden. Die Investitionsquoten wurden deshalb geprüft und angehoben, sodass sich die Bauleistungen dieser Dienstleister erhöhen.

Für die Berichtsjahre 2008 und 2009 wurden außerdem die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik eingearbeitet. Die Umsatzsteuerstatistik ist eine wichtige Grundlage für die Berechnung der vom Ausbaugewerbe und einigen Dienstleistungsunternehmen, wie zum Beispiel Architekten, Maklern oder Landschaftsgärtnern, erbrachten Leistungen, die zu den Bauinvestitionen zählen. Für das Jahr 2009 wurden zudem – wie jährlich üblich – die Ergebnisse der Unternehmenserhebungen im Baugewerbe eingearbeitet.

Überarbeitung des Staatssektors

Bereits seit Jahrzehnten ist eine zunehmende Ausgliederung von öffentlichen Einheiten aus den Kernhaushalten des Staates zu verzeichnen, ohne dass sich deren ökonomische Funktion oder Finanzierungsgrundlage geändert hat. Seit dem Jahr 2000 und insbesondere ab 2005 hat sich dieser Prozess noch verstärkt. Davon sind vor allem Länder und Gemeinden betroffen. Im Rahmen der jetzt abgeschlossenen Generalrevision wurde die Re-Integration solcher ausgegliederten Einheiten umfassend und systematisch überarbeitet und damit bisherige Modellrechnungen ersetzt. In

den Staatssektor re-integriert wurden alle zuvor ausgegliederten öffentlichen Einheiten, die das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen zum Sektor Staat zählt.² Dabei handelt es sich zum einen um Einheiten, die Nichtmarktproduzenten sind, und zum anderen um Hilfsbetriebe³ des Staates.

Durch die Re-Integration sind die Bauinvestitionen des Staates insbesondere seit 2007 erheblich angestiegen. Da die Bauinvestitionen zunächst als Gesamtwert berechnet und erst anschließend auf die einzelnen Bauarten aufgeteilt werden, führt der höhere Wert für die öffentlichen Bauinvestitionen dazu, dass sich der Anteil der übrigen Bauarten an den Bauinvestitionen verringert.

Folgewirkungen

Die oben genannten Änderungsgründe haben Folgewirkungen auf weitere Bestandteile der Bauinvestitionen. Dazu kommt es, wenn mit Anteilswerten an geänderten Ausgangsgrößen gerechnet wird, was bei den Eigenleistungen im Wohnungsbau, den Reparaturen und der auf den Bauinvestitionen lastenden Umsatzsteuer der Fall ist.

Im Rahmen des Modells zu den Eigenleistungen im Wohnungsbau, das Nachbarschaftshilfe, Bauleistungen der Eigentümer, aber auch Schwarzarbeit abdeckt, werden Anteile der Eigenleistungen im Wohnungsbau geschätzt. Da sich die Investitionen im Wohnungsbau aus den weiter oben beschriebenen Gründen geändert haben, ändert sich bei gleichbleibendem Anteil der Wert der Eigenleistungen.

Gleiches gilt für die Reparaturen im Baugewerbe. Zunächst werden die Bauleistungen im Baugewerbe insgesamt berechnet, also einschließlich der nicht investiven Instandhaltungsleistungen, die den Vorleistungen zuzurechnen sind. Diese Reparaturen werden mithilfe von Anteilsrechnungen in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung geschätzt und vom Wert der Bauleistungen abgezogen, um zu den Bauinvestitionen zu gelangen. Bei gleichbleibenden Anteilen, aber verminderter Bauleistung des Baugewerbes wie oben beschrieben, verringert sich auch der Wert der Reparaturen als Abzugsposten.

Auch der Wert der Umsatzsteuer, der auf den Bauinvestitionen lastet, ändert sich, da zwar die Steuersätze für die einzelnen Bauarten konstant gehalten wurden, sich aber die Bezugsgrößen – Bauinvestitionen nach Bauarten ohne Umsatzsteuer – geändert haben.

Preisbereinigung

Für die Jahre 1991 bis 2004 wurde die Preisbereinigung zur Ermittlung der preisbereinigten Bauinvestitionen nicht verändert. Lediglich das Referenzjahr wurde von 2000 auf 2005

² Siehe Räh, N./Braakmann, A. (Fußnote 1), insbesondere Abschnitt 4.2 und Kapitel 7, sowie Meißner, C./Müller, W./Niebur, O./Scharfe, S./Schulze-Steikow, R.: „Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 2010“ in WiSta 11/2010, Seite 1013 ff. In einer der nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift wird zudem ein Aufsatz erscheinen, der die Integration, also die Zusammenführung von öffentlichen Haushalten und ausgegliederten Einheiten, ausführlich behandeln wird.

³ Umsatz der Einheiten mit dem Staat ist größer als 80%.

angepasst. Ab dem Jahr 2005 wurden die neuen Baupreisindizes (Basisjahr 2005=100) mit neuer Gewichtung und ihrem jeweiligen Indexniveau eingearbeitet, bislang wurden nur die entsprechenden Veränderungsdaten verwendet. Daraus ergeben sich leichte Veränderungen bei den Deflatoren der Bauinvestitionen ab 2005.

Die preisbereinigten Ergebnisse der Bauinvestitionen zeichnen somit die nominalen Änderungen der Bauinvestitionen nach und spiegeln ab dem Jahr 2005 die Einarbeitung der originalen Baupreisindizes wider. Außerdem zeigen sie die Veränderung der Zusammensetzung der Bauinvestitionen nach Produzentengruppen einerseits und nach Bauarten andererseits. In Tabelle 2 sind die preisbereinigten Veränderungsdaten der Bauinvestitionen vor und nach Revision einander gegenübergestellt.

Ergebnisse

Im Jahr 2008 haben sich die Bauinvestitionen um 9,94 Milliarden Euro im Vergleich zum Ergebnis vor Revision vermindert. Dazu trugen die oben beschriebenen Änderungen wie folgt bei (siehe Tabelle 1): Die Integration der Bauträger erhöhte das Ergebnis um 2,7 Milliarden Euro. Die Überarbeitung der Unterauftragsvergabe im Bauhauptgewerbe einschließlich der sich daraus ergebenden neuen Reparaturwerte verminderte die Bauinvestitionen im Jahr 2008 um 2,35 Milliarden Euro. Ebenso wurde im Ausbaugewerbe das Subunternehmertum neu justiert und führte zusammen mit der Einarbeitung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 2008 zu einer Absenkung der Bauinvestitionen um 12,03 Milliarden Euro. Die höheren Investitionsquoten

Tabelle 1 Berechnung des Revisionsergebnisses 2008 der Bauinvestitionen

Mrd. EUR	
Bisheriges Ergebnis	241,46
+ Integration Bauträger	+ 2,70
+ Änderung Bauhauptgewerbe	- 2,35
+ Änderung Ausbaugewerbe	- 12,03
+ Änderung Architekten, Bauingenieure	+ 3,92
+ Änderung Eigenleistungen	- 1,01
+ Änderung Umsatzsteuer und anderes	- 1,17
= Neues Ergebnis	231,52

bei Architekten und Ingenieuren hatte eine Erhöhung der Bauinvestitionen um 3,92 Milliarden Euro zur Folge, und schließlich führte die Anpassung der Eigenleistungen im Wohnungsbau sowie der Umsatzsteuer an die neuen Werte zu einer Verminderung der Bauinvestitionen um 2,18 Milliarden Euro.

Die beschriebenen Änderungen wurden rechnerisch für alle Jahre ab 1991 vorgenommen. Allerdings nimmt die Bedeutung der genannten Revisionsgründe für weiter zurückliegende Jahre deutlich ab, sodass sich letztlich für die Jahre vor 1999 keine Änderung der Bauinvestitionen insgesamt in jeweiligen Preisen ergab, sehr wohl aber bei ihrer Zusammensetzung nach Produzenten und Bauarten und damit auch bei den preisbereinigten Ergebnissen. In der Tabelle 2 ist die Entwicklung der Bauinvestitionen insgesamt vor und nach Revision dargestellt.

In allen Jahren von 1991 bis 2010 hat sich die Zusammensetzung der Bauinvestitionen nach Produzentengruppen geändert. Während sich im Jahr 2008 das Gewicht des Aus-

Tabelle 2 Entwicklung der Bauinvestitionen

	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt			
	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	Differenz (Spalte 1 – 2)	(Spalte 3 : 2)	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	neues Ergebnis ¹	bisheriges Ergebnis ²
	Mrd. EUR			%	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8
1991	190,68	190,68	0,00	0,0	X	X	X	X
1992	223,34	223,34	0,00	0,0	+ 17,1	+ 17,1	+ 10,4	+ 10,4
1993	236,59	236,59	0,00	0,0	+ 5,9	+ 5,9	+ 1,9	+ 1,9
1994	258,28	258,28	0,00	0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 7,1	+ 7,1
1995	259,07	259,07	0,00	0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,8	- 1,8
1996	250,79	250,79	0,00	0,0	- 3,2	- 3,2	- 2,7	- 2,7
1997	246,87	246,87	0,00	0,0	- 1,6	- 1,6	- 1,4	- 1,5
1998	244,13	244,13	0,00	0,0	- 1,1	- 1,1	- 0,8	- 0,9
1999	245,55	246,31	- 0,76	- 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5
2000	239,69	241,85	- 2,16	- 0,9	- 2,4	- 1,8	- 2,9	- 2,4
2001	229,06	230,61	- 1,55	- 0,7	- 4,4	- 4,6	- 4,4	- 4,6
2002	215,18	216,59	- 1,41	- 0,7	- 6,1	- 6,1	- 5,8	- 5,8
2003	210,00	213,13	- 3,13	- 1,5	- 2,4	- 1,6	- 2,4	- 1,6
2004	204,14	207,73	- 3,59	- 1,7	- 2,8	- 2,5	- 4,1	- 3,9
2005	198,93	203,38	- 4,45	- 2,2	- 2,6	- 2,1	- 3,4	- 3,0
2006	214,05	218,48	- 4,43	- 2,0	+ 7,6	+ 7,4	+ 5,3	+ 4,9
2007	225,64	231,04	- 5,40	- 2,3	+ 5,4	+ 5,7	- 0,3	- 0,5
2008	231,52	241,46	- 9,94	- 4,1	+ 2,6	+ 4,5	- 0,7	+ 1,2
2009	227,10	240,07	- 12,97	- 5,4	- 1,9	- 0,6	- 3,0	- 1,5
2010	234,99	249,78	- 14,79	- 5,9	+ 3,5	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,8

1 Verkettet, Referenzjahr 2005.

2 Verkettet, Referenzjahr 2000.

baugewerbes an den Bauinvestitionen durch die Berücksichtigung der umfangreichen Unterauftragsvergabe von 36,1% vor Revision auf 31,7% nach Revision deutlich reduziert hat, haben die Dienstleister für die Bauplanung (vor Revision 6,3%, nach Revision 8,5%) erheblich an Bedeutung gewonnen.

Die Zusammensetzung der Bauinvestitionen nach Bauarten in jeweiligen Preisen hat sich wenig geändert. Die Überarbeitung des Staatssektors führte zu einer Anhebung des Anteils des öffentlichen Tiefbaus von 7,7% auf 8,6% der Bauinvestitionen im Jahr 2008, der Anteil des öffentlichen Baus insgesamt erhöhte sich von 12,2% auf 13,4%. Da sich die Bedeutung der Nichtwohnbauten damit verstärkt – deren Anteil an den Bauinvestitionen steigt von 44,0% vor der Revision auf 44,9% nach der Revision für das Jahr 2008 –, geht der Anteil der Wohnbauten entsprechend zurück, nämlich von 56,0% auf 55,1%. [u](#)

Dipl.-Kaufmann Daniel Schmidt, Dipl.-Volkswirt Pascal Schmidt

Re-Integration als Maßnahme zur Qualitätssicherung der Ergebnisse des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Mit der Entscheidung, den Euro als gemeinsame Währung einzuführen, und der Festlegung klarer Kriterien, der sogenannten Konvergenzkriterien, für den Beitritt zur Eurozone stieg der Druck auf die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), ihre nationalen Haushalte zu konsolidieren. Die Auslagerung öffentlicher Aufgaben ist dabei eine Möglichkeit, um die staatlichen Haushalte zu entlasten. Auch in Deutschland sind solche Auslagerungen seit Beginn der 1990er-Jahre vermehrt zu beobachten.

Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, deren Daten für die europäische Haushaltsüberwachung und den europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt maßgeblich sind, stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob es sich bei den Auslagerungen bestimmter Einheiten nicht nur um rein rechtliche Auslagerungen handelt und die ausgegliederten Einheiten bei wirtschaftlicher Betrachtung nicht weiterhin staatliche Einheiten darstellen und damit in den Staatssektor zurückzuholen sind (Re-Integration).

Dieser Aufsatz beantwortet nicht nur die Frage, ob und unter welchen Bedingungen ausgegliederte Einheiten in den Staatssektor zu re-integrieren sind, sondern stellt auch das mit der großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 neu eingeführte Verfahren der Re-Integration sowie die dafür benötigten Arbeitsschritte und Daten vor.

Ergebnisse zu den quantitativen Auswirkungen der Re-Integration zum einen auf die Bruttowertschöpfung und die Konsumausgaben des Staates sowie zum anderen auf die Einnahmen, die Ausgaben und den Finanzierungssaldo des Staates runden die Darstellungen ab.

1 Ausgliederungen und Abgrenzung des Sektors Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

1.1 Abgrenzung des Sektors Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Abgrenzung des Sektors Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen richtet sich nach den Vorschriften des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995¹ sowie den ergänzenden Regeln des Handbuchs zum Defizit und Schuldenstand des Staates² zur Umsetzung des ESVG 1995. Danach umfasst der Sektor Staat (S.13) kurz gefasst:

- › die institutionellen Einheiten, das heißt Einheiten, die über wirtschaftliche Entscheidungsfreiheit sowie über eine eigene Rechnungslegung verfügen,
- › die als öffentliche Einheiten anzusehen sind, das heißt institutionelle Einheiten, bei denen der Staat in direkter oder indirekter Weise Kontrolle ausübt und das wirtschaftliche Verhalten bestimmt,

¹ Siehe Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 310, Seite 1).

² Siehe Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat): „Handbuch zum ESVG 1995: Defizit und Schuldenstand des Staates“, 2010.

- › und die Nichtmarktproduktion³ betreiben, das heißt institutionelle öffentliche Einheiten, die ihre Güter umsonst oder zu wirtschaftlich nicht signifikanten Preisen abgeben (weniger als 50 % der Produktionskosten werden durch Verkaufserlöse gedeckt).

Ebenfalls dem Staatssektor zuzuordnen sind institutionelle Einheiten, die sich primär durch Zwangsabgaben von Einheiten anderer Sektoren finanzieren und/oder die Einkommen und Vermögen umverteilen. Daneben gibt es einige Sonderregelungen, beispielsweise, dass eine institutionelle Einheit, die ihren Umsatz überwiegend mit staatlichen Stellen erwirtschaftet (Faustregel: zu mehr als 80 %), als Hilfsbetrieb des Staates eingestuft wird.

Der Sektor Staat⁴ gliedert sich in vier Teilsektoren, nämlich Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Gedanklich besteht der Sektor Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus allen institutionellen öffentlichen Einheiten, die überwiegend Nichtmarktproduktion betreiben. Durchaus möglich ist aber, dass die im Sektor Staat zusammengefassten institutionellen Einheiten auch Teile (sogenannte örtlich-fachliche Einheiten) umfassen, die Marktproduktion betreiben. Bei institutionellen öffentlichen Einheiten, die Nichtmarktproduzenten sind, ist die primäre örtlich-fachliche Einheit immer ein Nichtmarktproduzent. Die sekundäre örtlich-fachliche Einheit kann auch ein Marktproduzent sein. Das Konzept der primären und sekundären örtlich-fachlichen Einheiten wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angewandt, um die Produktion des Sektors Staat nach Wirtschaftszweigen⁵ darzustellen.

Am Beispiel einer Gemeinde kann dies veranschaulicht werden. Die institutionelle Einheit (Gemeinde) bietet typischerweise eine Vielzahl von Dienstleistungen an (zum Beispiel Kindergarten, Einwohnermeldeamt, Standesamt und so weiter), die unter dem Begriff allgemeine öffentliche Verwaltung (primäre örtlich-fachliche Einheit) zusammengefasst werden. Diese Leistungen werden in der Regel kostenlos oder zu wirtschaftlich nicht signifikanten Preisen bereitgestellt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Gemeinde liegt somit in der Nichtmarktproduktion. Daneben betreibt die Gemeinde ein eigenes Stadtwerk (sekundäre örtlich-fachliche Einheit). Der Haushaltsplan der Gemeinde enthält ein Kapitel, in dem sämtliche Einnahmen und Ausgaben des Stadtwerks enthalten sind. Das Stadtwerk ist Teil des sogenannten kommunalen Kernhaushalts. Das Stadtwerk erzeugt Strom und bietet ihn den Kunden zu Marktpreisen an. Die sekundäre örtlich-fachliche Einheit (das Stadtwerk) ist ein Marktproduzent innerhalb der institutionellen Einheit Gemeinde beziehungsweise des Sektors Staat. Bei einer Darstellung nach Wirtschaftsbereichen wird die Gemeinde jedoch zweigeteilt; die Nichtmarktproduktion wird dem Bereich öffentliche Verwaltung und das Stadtwerk (Marktproduktion) dem Bereich Energieversorgung zugeordnet.

³ Aus sprachlichen Gründen wird der Zusatz sonstige bei Nichtmarktproduktion und Nichtmarktproduzent weggelassen.

⁴ Seit Einführung der Schuldenbremse im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist der Sektor Staat in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch eine zentrale Größe der Finanzstatistik. Zum Schalenkonzept siehe Rehm, H.: „Statistiken der öffentlichen Finanzen – aussagekräftiger und aktueller“ in WiSta 3/2006, Seite 279 ff.

⁵ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Dieser Sachverhalt ist für die Behandlung von aus staatlichen Haushalten ausgegliederten Einheiten von Bedeutung. Grundsätzlich könnten sowohl Teile der Nichtmarktproduktion als auch der Marktproduktion ausgegliedert werden. Die ausgegliederte Nichtmarktproduktion ist aber nach ESVG 1995 in den Staatssektor zurückzuziehen.

1.2 Ausgliederungen von Einheiten aus den Kernhaushalten

Ausgliederungen aus den Kernhaushalten der Gebietskörperschaften sind seit Beginn der 1990er-Jahre in Deutschland vermehrt zu beobachten. Von diesem Prozess betroffen sind zunächst die Ergebnisse der Finanzstatistik. Da die Finanzstatistik die wichtigste Datenquelle für die Berechnung der Aggregate für den Sektor Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet, wie beispielsweise des Finanzierungssaldos, wäre es höchst sinnvoll, wenn auch hier die Anforderungen des ESVG 1995 beachtet würden.

Durch die Ausgliederung eines Aufgabenbereiches aus dem Kernhaushalt einer Gebietskörperschaft entsteht zunächst eine neue Einheit. Diese muss in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einem Sektor zugeordnet werden. Dabei wird ein dreistufiges Prüfschema verwendet, um herauszufinden, ob die ausgegliederte Einheit

- › eine institutionelle Einheit ist,
- › vom Staat kontrolliert wird und
- › ein Markt- oder Nichtmarktproduzent ist.

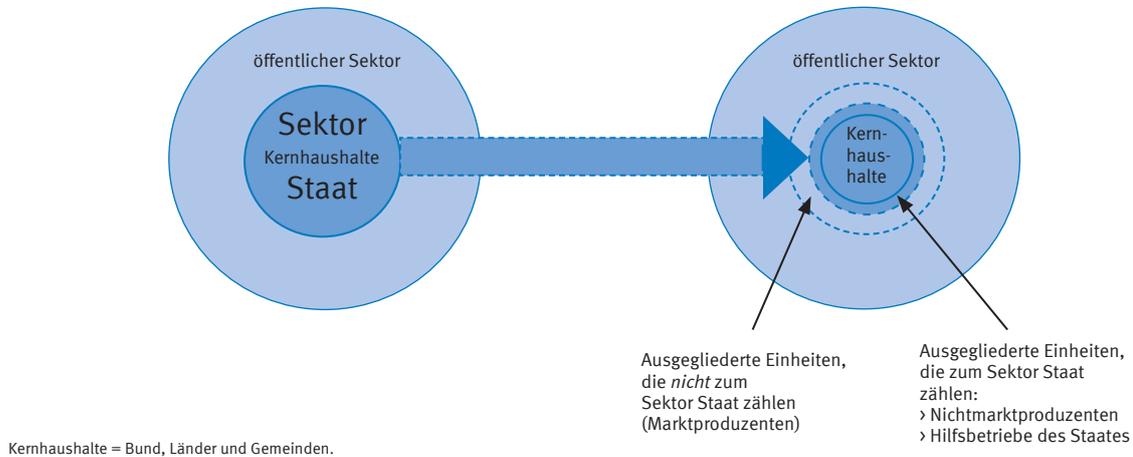
Das Vorgehen wird anhand von zwei Beispielen erläutert:

In einem ersten Beispiel wird angenommen, dass das Stadtwerk aus dem Gemeindehaushalt ausgegliedert wird. Die Einnahmen und Ausgaben des Stadtwerks werden im Gemeindehaushalt nicht mehr nachgewiesen. Dort wird nur noch ein Zuschuss an das Stadtwerk zum Verlustausgleich oder eine Einnahme aus dem Gewinn des Stadtwerkes aufgeführt. Das Stadtwerk ist nicht mehr Bestandteil des Kernhaushalts der Gemeinde, sondern eine eigene institutionelle Einheit, die von der Gemeinde kontrolliert wird. Es verkauft weiterhin seinen Strom zu (signifikanten) Marktpreisen. Dies bedeutet, dass die erzielten Umsätze mehr als 50 % der gesamten Produktionskosten decken. Es handelt sich also um eine institutionelle Einheit, die von der Gemeinde kontrolliert wird und die ein Marktproduzent ist. Damit gehört das ausgegliederte Stadtwerk nicht mehr zum Sektor Staat.

Im zweiten Beispiel sei angenommen, die Gemeinde gliedere ein Museum aus ihrem Haushalt aus. Im Gemeindehaushalt werden nur noch die Zuschüsse für laufende sowie investive Zwecke nachgewiesen, die das Museum von der Gemeinde erhält. Vor der Ausgliederung wurden noch sämtliche Einnahmen und Ausgaben des Museums im Haushaltsplan der Gemeinde nachgewiesen. Das Museum ist damit nach der Ausgliederung nicht mehr im Kernhaushalt der Gemeinde enthalten, sondern eine eigene institutionelle Einheit, die von der Gemeinde kontrolliert wird. Das Museum erhebt einen Eintrittspreis, der allerdings nicht ausreicht, um die

Übersicht 1

Ausgliederung von Einheiten aus dem Staatssektor



Produktionskosten zu decken. Die Umsätze des Museums decken sogar zu weniger als 50 % die Produktionskosten, somit ist der Eintrittspreis des Museums nicht wirtschaftlich signifikant. Das Museum ist also eine institutionelle Einheit, die von der Gemeinde kontrolliert wird und Nichtmarktproduktion betreibt. Es ist weiterhin dem Sektor Staat zuzuordnen.

Diese zwei Beispiele verdeutlichen die Problematik, die durch Ausgliederungen entsteht: Durch den Ausgliederungsprozess wird es in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen noch schwieriger, den Sektor Staat genau und vollständig abzugrenzen (siehe Übersicht 1). Die Kernhaushalte werden zunehmend schlanker, während die Anzahl ausgegliederter Einheiten im Zeitablauf zunimmt. Darunter finden sich neben ausgegliederten Einheiten, die als Marktproduzenten anderen Sektoren der Volkswirtschaft angehören, auch Nichtmarktproduzenten und Hilfsbetriebe des Staates, die nach wie vor dem Sektor Staat zuzuordnen sind. Ein schwieriges statistisches Problem ist dabei, die ausgegliederten Einheiten zu identifizieren, da keine Meldung über Ausgliederungen erfolgt.

1.3 Folgen der Ausgliederungen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Folgen, die der in jüngster Zeit zunehmende Ausgliederungsprozess auf die Zeitreihen wichtiger Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hätte, wenn keine Maßnahmen zur Qualitätssicherung getroffen würden, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Die Darstellung des Sektors Staat würde zunehmend unvollständiger werden, denn der Staat bestünde dann lediglich aus den schmelzenden Kernhaushalten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung.
- Bestimmte Einnahmen (zum Beispiel Verkäufe) und Ausgaben (zum Beispiel Arbeitnehmerentgelt,

Vorleistungen, Bruttoinvestitionen) des Staates wären im Zeitablauf rückläufig. Dies hätte zur Folge, dass wichtige Aggregate wie die Bruttowertschöpfung oder die Konsumausgaben des Staates immer mehr verzerrt würden.

- Der Finanzierungssaldo des Staates wäre dagegen nur in geringem Umfang betroffen, da die Verluste der ausgegliederten Einheit in der Regel durch ihren Träger in Form von Zuschüssen ausgeglichen werden.

Das oben beschriebene Szenario zeigt hypothetisch auf, wie sich der Ausgliederungsprozess ohne Qualitätssicherungsmaßnahmen auf zentrale Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auswirken würde. Da diese Qualitätseinbußen wirtschaftliche Analysen und übernationale Vergleiche erschweren, wurde in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen schon frühzeitig eine Modellrechnung entwickelt, um die Folgen des Ausgliederungsprozesses für ihre Daten möglichst gering zu halten. Als Grundlage dienten die Zuschüsse, die Gebietskörperschaften an öffentliche Einheiten zahlen. Ausgehend von diesem Zuschussvolumen wurden Beträge insbesondere für das Arbeitnehmerentgelt, die Vorleistungen und die Verkäufe geschätzt. Diese Modellrechnung setzte beim Teilsektor Länder an und beschränkte sich anfangs auf die Hochschulen, die in der Regel frühzeitig aus den Landeshaushalten ausgegliedert wurden. Sie wurde im Rahmen der großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005 verfeinert und auf weitere Aufgabenbereiche (öffentliche Verwaltung, Straßenbaubetriebe) ausgedehnt.

1.4 Gründe und Arbeitsschritte der Re-Integration

Die Ausgliederungen haben inzwischen ein Ausmaß angenommen, das es nahelegt, die Modellrechnung durch einen systematischeren Ansatz zu ersetzen, der auch den Teilsek-

tor Gemeinden⁶ umfasst. Auch die gestiegenen Anforderungen an die Belastbarkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Daten für den Staatssektor im Rahmen der europäischen Haushaltsüberwachung⁷ legten eine Überprüfung der bisherigen Modellrechnung nahe. Schließlich sieht das ESVG 1995 eine regelmäßige Überprüfung der Abgrenzung des Staatssektors sowie der Klassifizierung öffentlicher Einheiten als Markt- oder Nichtmarktproduzenten vor. Um diese Anforderungen, ohne Bruch in der Zeitreihe, erfüllen zu können, wurde die große Revision 2011 genutzt und die Daten ab 1993 überprüft. Dazu mussten zwei zentrale Arbeitsschritte erledigt werden:

1. Um den Sektor Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vollständig darzustellen, musste sichergestellt werden, dass neben den Kernhaushalten auch die ausgelagerten Nichtmarktproduzenten und die Hilfsbetriebe des Staates vollständig einbezogen werden. Was zu tun war und wie dies getan wurde, wird in Kapitel 2 beschrieben.
2. Die Einnahmen und Ausgaben, die im Zuge des Ausgliederungsprozesses wegfallen, mussten mit einem geeigneten Verfahren wieder möglichst vollständig und genau abgebildet werden. Die Re-Integration leistet dies, wie in Kapitel 3 erläutert wird.

Die Re-Integration muss einerseits die zuvor verwendete Modellrechnung ersetzen, andererseits die durch das Modell nicht abgebildeten ausgegliederten Einheiten, so etwa im Teilsektor Gemeinden, oder aber neu geschaffene Einheiten beziehungsweise erworbene Beteiligungen, die zum Sektor Staat gehören, wieder in das Staatskonto integrieren. Die Re-Integration orientiert sich – anders als die Modellrechnung – nicht am Zuschussvolumen, das in der Finanzstatistik nachgewiesen wird, sondern an Originärdaten der ausgegliederten Einheiten. Deswegen wurde die Datenbasis um Daten aus der Hochschulfinanzstatistik und aus der Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erweitert.

2 Überprüfung der Staatsabgrenzung

2.1 Vorgehensweise

Bevor mit der Re-Integration begonnen werden konnte, war es erforderlich, die Klassifizierung öffentlicher Einheiten zu überprüfen. Es erfolgten generell Einzelfallprüfungen. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit der Fachstatistik im Statistischen Bundesamt und in den Statistischen Ämtern der Länder. Die Prüfung auf Markt- beziehungsweise Nichtmarktproduktion erfolgte anhand von Basisdaten in drei

aufeinanderfolgenden Berichtsjahren und damit, wie vom ESVG 1995 verlangt, auf Basis von Daten für mehrere Jahre. Lagen die Basisdaten nicht vollständig für diesen Zeitraum vor, dann wurden zusätzliche Quellen, wie beispielsweise die Errichtungsgesetze, zur Klassifizierung herangezogen. Mithilfe dieser aufwendigen Einzelfallprüfung soll gewährleistet werden, dass alle ausgegliederten Einheiten sowie neu gegründeten Einheiten, die zum Staat gehören, vollständig erfasst sind. Das Schema in Übersicht 2 beschreibt den Rahmen, mit dem geprüft wird, ob eine öffentliche Einheit dem Sektor Staat zuzuordnen ist.

Als Erstes wird geprüft, ob die erfasste Einheit eine institutionelle Einheit ist. Dieses Kriterium ist erfüllt, sofern die Einheit neben der Möglichkeit, eine vollständige Rechnungslegung zu erstellen, vor allem Entscheidungsfreiheit in der Ausübung ihrer Hauptfunktion besitzt. Entscheidungsfreiheit in der Ausübung ihrer Hauptfunktion heißt laut ESVG 1995, dass die Einheit

- › berechtigt ist, selbst Eigentümer von Waren oder Aktiva zu sein und diese in Form von Transaktionen mit anderen institutionellen Einheiten auszutauschen,
- › wirtschaftliche Entscheidungen treffen kann und wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben kann, für die sie selbst direkt verantwortlich und haftbar ist,
- › in eigenem Namen Verbindlichkeiten eingehen, andere Schuldtitel annehmen oder weitergehende Verpflichtungen übernehmen sowie Verträge abschließen kann.

Als Zweites wird überprüft, ob die institutionelle Einheit durch den Staat kontrolliert wird. Dies ist laut dem ESVG 1995 dann der Fall, wenn

- › die Möglichkeit besteht, die allgemeine Unternehmenspolitik festzulegen, indem der Staat gegebenenfalls die Personen in die Unternehmensleitung beruft,
- › der Staat über mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Gesellschaftsanteile verfügt oder auf anderem Wege mehr als die Hälfte der Stimmrechte der Anteilseigner ausüben kann,
- › der Staat aufgrund eines besonderen Gesetzes, Erlasses oder einer besonderen Verordnung ermächtigt ist, die Unternehmenspolitik festzulegen oder die Unternehmensleitung einzusetzen.

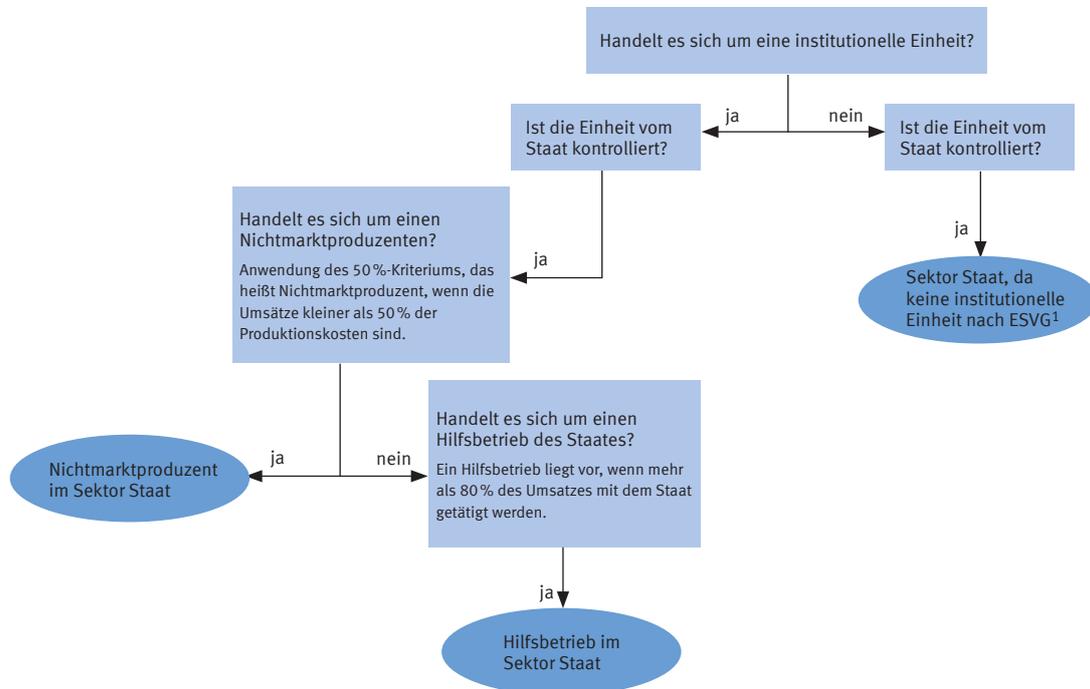
Ist die Einheit nicht vom Staat kontrolliert, so wird sie einem anderen Sektor der Volkswirtschaft zugeordnet, in der Regel den Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (S.11) oder private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15), aber auch dem Sektor finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12).

Als Drittes wird überprüft, ob die institutionelle Einheit, die durch den Staat kontrolliert wird, ein Markt- oder ein Nichtmarktproduzent ist. Dabei geht es um die Frage, ob die Einheit ihre Leistungen zu einem wirtschaftlich signifikanten Preis absetzt oder nicht. Dies wird geprüft, indem die Umsätze und Produktionskosten miteinander verglichen werden:

⁶ Nichtmarktproduzenten (zum Beispiel Museen oder Theater) wurden im Teilsektor Gemeinden anfangs nur vereinzelt ausgegliedert. Aufgrund der Vielzahl von Gemeinden und der häufig geringen Größe der betroffenen Einheiten wurde dieser Prozess auf makroökonomischer Ebene lange Zeit, etwa bei der Betrachtung der Einnahmen und Ausgaben des Sektors Staat und seiner Teilsektoren, so gut wie nicht wahrgenommen. Im Laufe der Zeit haben die Gemeinden allerdings zunehmend immer mehr Einheiten ausgegliedert, sodass am aktuellen Rand die Einnahmen und Ausgaben der ausgegliederten kommunalen Einheiten beträchtlich sind.

⁷ Siehe Verordnung (EU) Nr. 679/2010 des Rates vom 26. Juli 2010 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 479/2009 im Hinblick auf die Qualität der statistischen Daten im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Amtsblatt der EU Nr. L 198, Seite 1).

Prüfschema für die Sektorzuordnung im Rahmen des ESVG¹



¹ Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen.

- › Wenn die Umsätze mehr als die Hälfte der Produktionskosten decken (50%-Kriterium), so ist die institutionelle Einheit ein Marktproduzent;
- › wenn die Umsätze dagegen weniger als die Hälfte der Produktionskosten decken, so ist die Einheit ein Nichtmarktproduzent.

Mit dieser für das Jahr 2010 durchgeführten Überprüfung der Staatsabgrenzung in Form einer konzertierten Aktion konnte einerseits die Qualität der Daten zu den Staatsfinanzen verbessert und damit den gestiegenen nationalen und internationalen Anforderungen entsprochen werden. Die Ergebnisse der Überprüfung wurden andererseits von der Fachstatistik verwendet, um im Berichtskreismanagement der Finanz- und Personalstatistiken⁸ sowie im statistischen Unternehmensregister die Einheiten zu kennzeichnen, die zum Staatssektor zählen.

2.2 Prüfung nach Teilsektoren

Bei der Überprüfung der Einheiten wurde für die einzelnen Teilebenen des Staates unterschiedlich vorgegangen:

- › Auf Bundesebene wurden bedeutende ausgegliederte Einheiten, mit dem Zeitpunkt ihrer Ausgliederung, unmittelbar wieder dem Teilsektor Bund anhand der

Informationen aus der vierteljährlichen Statistik zu den Finanzen der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen und Informationen aus den Geschäftsberichten dieser Einheiten zugesetzt. Bedeutende Einheiten waren dabei insbesondere die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und die Bundesanstalt für Digitalfunk.

- › Für den Teilsektor Länder erfolgten generell Einzelfallprüfungen, und zwar sowohl für staatliche Hochschulen als auch für öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen. Insgesamt wurden etwa 1 000 Einheiten individuell anhand der Kriterien des ESVG 1995 vom Statistischen Bundesamt überprüft.
- › Für den Teilsektor Gemeinden erfolgten Einzelfallprüfungen mit einem statistischen Prüfalgorithmus für alle im Rahmen der Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erhobenen Einheiten. Insgesamt wurden ungefähr 13 000 Einheiten in die Überprüfung einbezogen. Diese erfolgte dezentral in den Statistischen Ämtern der Länder.
- › Auf der Ebene der Sozialversicherung sind bisher kaum Einheiten ausgegliedert worden. Die wenigen ausgegliederten Einheiten wurden einzeln gemäß den Kriterien des ESVG 1995 vom Statistischen Bundesamt überprüft.

2.3 Festlegung des Berichtskreises der zu re-integrierenden Einheiten

Nicht alle ausgegliederten Einheiten werden allerdings wieder re-integriert, da sich darunter auch Marktproduzenten

⁸ Das Berichtskreismanagement ist Bestandteil des Integrierten Systems für die Finanz- und Personalstatistiken. Vergleichbar einem Register werden im Berichtskreismanagement alle für die Finanz- und Personalstatistiken relevanten Einheiten gepflegt. Für jede Statistik kann aus dem Berichtskreismanagement der sogenannte Erhebungskreis erzeugt werden, der alle Einheiten umfasst, die für die ausgewählte Statistik zum Stichtag berichtspflichtig sind. Auf den Erhebungskreis setzt dann die Erhebung und Aufbereitung der Daten auf.

befinden (zum Beispiel städtische Versorger oder städtische Verkehrsbetriebe). Re-integriert werden nur die öffentlichen Einheiten, die das ESVG 1995 zum Sektor Staat zählt, also:

- › Einheiten, die öffentliche Nichtmarktproduzenten sind, sowie
- › Hilfsbetriebe des Staates.

Bei der Überprüfung der Staatsabgrenzung wurden Erkenntnisse gewonnen, die genutzt wurden, um den Berichtskreis der ausgegliederten staatlichen Einheiten für 2010 festzulegen. Für zurückliegende Jahre wurde dieser Berichtskreis zurückgeschrieben, da der Ausgliederungsprozess schrittweise erfolgte und es damit erforderlich war, jährlich wechselnde Berichtskreise für Zwecke der Re-Integration zu erstellen. Weil sich der Ausgliederungsprozess im Zeitablauf zunehmend verstärkt hat, verkleinert sich der Berichtskreis⁹ an ausgegliederten Einheiten für die Jahre vor 2010 nach und nach. So ist ein kommunaler Nichtmarktproduzent, der zum Beispiel schon 1995 ausgegliedert wurde, ab 1995 in den Berichtskreis der zu re-integrierenden Einheiten des Teilsektors Gemeinden aufzunehmen, während ein Hilfsbetrieb, der erst 2008 ausgegliedert wurde, ab 2008 zusätzlich in diesem Berichtskreis zu berücksichtigen ist.

3 Methodik der Re-Integration

3.1 Anforderungen an die Re-Integration

Bei der Re-Integration war zu beachten, dass alle durch EU-Verordnungen geregelten Lieferverpflichtungen im Re-Integrationsprozess berücksichtigt werden mussten. Dies bedeutete insbesondere, dass

- › die Ergebnisse quartalsweise vorliegen,
- › alle relevanten Aggregate und Transaktionen des Sektors Staat zu berechnen sind und
- › der Zahlungsverkehr zwischen Kernhaushalt und ausgegliederter Einheit identifiziert und konsolidiert wird.

So erfolgte die Re-Integration für die Einnahme- und Ausgabeposten des Staatskontos, für die Bruttowertschöpfung, den Produktionswert und die Konsumausgaben des Staates nach Wirtschaftszweigen sowie für ausgewählte Ausgabepositionen nach staatlichen Aufgabenbereichen (COFOG¹⁰-Gruppen).

3.2 Datenquellen

Die Berechnung der Einnahmen und Ausgaben im Sektor Staat sowie der Konsumausgaben des Staates erfolgte bisher vor allem auf Basis der Jahresrechnungsergebnisse und der vierteljährlichen Kassenergebnisse der Finanzstatistik.

⁹ Außerdem ist zu beachten, dass ausgegliederte Einheiten, die in der Vergangenheit ausgegliedert und vor 2010 aufgelöst wurden, grundsätzlich nicht in dem Berichtskreis enthalten sind. Ob sich dies in der Praxis überhaupt auf die Berichtskreise älterer Berichtsjahre auswirkt, ist höchst fraglich.

¹⁰ Klassifikation der Ausgaben des Staates nach dem Verwendungszweck (Classification of the Functions of Government).

Mit der Re-Integration werden nun im Rechenmodell des Sektors Staat auch Basisdaten aus der Hochschulfinanzstatistik sowie der Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen verwendet, um die aus den Kernhaushalten ausgegliederten Einheiten im Konto des Sektors Staat wieder vollständig mit ihren Einnahmen und Ausgaben abzubilden (sogenannte Bruttostellung).

Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen

Die Angaben zu den Einnahmen und Ausgaben der kaufmännisch buchenden öffentlichen Einheiten liefert die Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die vierteljährlich (Vierteljährliche Statistik zu den Finanzen der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors) und jährlich (Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen) durchgeführt wird. Bei der jährlichen Erhebung handelt es sich um eine Vollerhebung der öffentlichen Einheiten. In die vierteljährliche Befragung werden jene öffentlichen Einheiten einbezogen, die dem Sektor Staat in der Abgrenzung des ESVG 1995 zugerechnet werden. Die Statistiken liefern detaillierte Informationen über die Finanzen der öffentlichen Wirtschaft, wobei sich die Merkmalskataloge von vierteljährlicher und jährlicher Erhebung unterscheiden. Für die Berechnung der Ergebnisse am aktuellen Rand dient die vierteljährliche Statistik zu den Finanzen der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors; die Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen werden für zurückliegende Jahre herangezogen.

Hochschulfinanzstatistik

Proberechnungen zeigten, dass durch die Verwendung von Daten der Hochschulfinanzstatistik die Ergebnisse der ausgegliederten staatlichen Hochschulen – gegenüber den bisherigen Modellrechnungen – deutlich genauer dargestellt werden können. In der Hochschulfinanzstatistik werden die Einnahmen und Ausgaben von kameral buchenden Hochschulen sowie die Aufwendungen und Erträge von kaufmännisch buchenden Hochschulen tief gegliedert erhoben. Die Statistik wird sowohl jährlich (Jährliche Hochschulfinanzstatistik) als auch vierteljährlich (Vierteljährliche Hochschulfinanzstatistik) durchgeführt. Letztere dient der Ergebnisermittlung am aktuellen Rand.

3.3 Vorgehen bei der Re-Integration

Die Re-Integration von Einheiten ist ein sehr komplexer Vorgang, denn dies bedeutet, dass ausgegliederte Einheiten wieder brutto mit ihren Einnahmen und Ausgaben nach Arten in den Konten der Gebietskörperschaften dargestellt werden. Die Einnahmen und Ausgaben der Einheiten, die zum Kernhaushalt zählen, werden brutto nachgewiesen. Wird eine Einheit ausgegliedert, sind ihre Einnahmen und Ausgaben nicht mehr im Kernhaushalt enthalten, sondern nur noch ein etwaiger Zuschuss an die Einheit. Das heißt im Haushaltsplan werden kein Arbeitnehmerentgelt, keine Vorleistungen, Bruttoinvestitionen oder Verkäufe abgebildet. Stattdessen werden dort nun laufende oder investive

Zuschüsse nachgewiesen, wobei der Zuschussbetrag in der Regel dem Defizit der ausgegliederten Einheit entspricht. Laufende Zuschüsse werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entweder als sonstige Subventionen oder Vorleistungen, investive Zuschüsse in Form von Investitionszuschüssen dargestellt.

Zur Implementierung von ausgegliederten Einheiten in den Sektor Staat wurde ein mehrstufiges Verfahren entwickelt, das im Folgenden genauer beschrieben wird.

Entwicklung eines konsistenten Datensatzes

Die Buchungsvorschriften von staatlichem und kommunalem Haushaltsrecht, Hochschulkontenrahmen sowie kameralem und doppischem Rechnungswesen weichen teilweise erheblich voneinander ab. Dies wirkt sich auch auf die Merkmale von Finanzstatistik, Hochschulfinanzstatistik und Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen aus, die sich zum Teil inhaltlich deutlich voneinander unterscheiden. Deswegen war es notwendig, die verschiedenen Merkmale der Hochschulfinanzstatistik beziehungsweise der Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit der Haushaltssystematik der Finanzstatistik inhaltlich zu verknüpfen, um eine einheitliche Zuordnung der Einnahmen- und Ausgabenpositionen zu den Transaktionen des Rechen-systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorzunehmen. Hierbei wurde eine Reihe von Annahmen getroffen. Im Wesentlichen handelt es sich um die folgenden Punkte:

- › Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beziehungsweise Erträge umfassen zum Teil auch Positionen des betrieblichen Rechnungswesens, die bei den Berechnungen des Sektors Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht berücksichtigt werden, sondern zu den finanziellen Transaktionen zählen oder als

„Umbewertungen“ zu behandeln sind. Da jedoch keine Informationen hierzu vorliegen, wurden diese Merkmale

- › bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen komplett den Vorleistungen zugewiesen,
- › bei den sonstigen betrieblichen Erträgen vollständig den Verkäufen zugeordnet.
- › Drittmittel der Hochschulen können entweder als Verkäufe oder in Form von Transfers abgebildet werden. Welches Volumen an Drittmitteln in welcher Form erfasst wird, ist aus der Hochschulfinanzstatistik nicht zu ermitteln, weil diese Unterscheidung in der Praxis schwer zu treffen ist. Es wird angenommen, dass die Drittmittel der gewerblichen Wirtschaft Verkäufe, alle anderen Drittmittel Transfers sind.
- › Aus der Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen liegen die Beamtenbezüge nicht gesondert vor, sondern sind mit den Angestelltenbezügen im Merkmal Personalausgaben zusammengefasst. Ihr Volumen wird anhand von Informationen aus der Personalstandstatistik anteilig geschätzt.

Im Zuge der Re-Integration werden Datensätze nach einzelnen Aufgabenbereichen (Wirtschaftszweigen, COFOG-Zweistellern) durch Kombination von Merkmalen (Einnahmen und Ausgaben) aus den drei zuvor genannten Basisstatistiken generiert. Dies erfolgt für die Teilsektoren Länder und Gemeinden, wobei das Verfahren für beide Teilsektoren separat durchgeführt wird.

Re-Integration

Hierbei handelt es sich um die Integration der Ergänzungsberechnung (das heißt der Datensätze, die die ausgegliederten Einheiten abbilden) in das Rechnungssystem für den Staats-

Übersicht 3

Vorgehensweise bei der Re-Integration ausgegliederter Einheiten in den Sektor Staat (S.13)

EUR

Gebietskörperschaft ohne ausgegliederte Einheit

Ausgaben		Einnahmen	
Arbeitnehmerentgelt	250	Verkäufe	300
Vorleistungen	180		
Investitionen	120		
Transfers an ausgegliederte Einheit laufende	200	Saldo	500
investive	50		
Summe	800	Summe	800

Ausgegliederte Einheit

Ausgaben		Einnahmen	
Arbeitnehmerentgelt	150	Verkäufe	100
Vorleistungen	120		
Investitionen	80		
Saldo	0	Transfers vom Kernhaushalt laufende	200
		investive	50
Summe	350	Summe	350

Re-Integration mit Konsolidierung der Ausgaben für laufende und investive Transfers an die ausgegliederte Einheit

Gebietskörperschaft einschließlich ausgegliederter Einheit

Ausgaben		Einnahmen	
Arbeitnehmerentgelt	400	Verkäufe	400
Vorleistungen	300	Saldo	500
Investitionen	200		
Summe	900	Summe	900

Re-Integration mit Konsolidierung der Einnahmen aus laufenden und investiven Transfers von der Gebietskörperschaft

sektor. Wie bereits erwähnt, werden ausgegliederte Einheiten (in der Finanzstatistik auch Extrahaushalte genannt)¹¹ in den Haushalten der Gebietskörperschaften netto gebucht. Was bei einer Bruttostellung passiert, wird in Übersicht 3 beispielhaft dargestellt. Im Konto der Gebietskörperschaft ohne die ausgegliederte Einheit werden kein Arbeitnehmerentgelt, keine Vorleistungen, Bruttoinvestitionen oder Verkäufe abgebildet, sondern ein Zuweisungsbetrag in Form von sonstigen Transfers und Vermögenstransfers für Investitionen. Der Zuweisungsbetrag entspricht im Beispiel genau dem Defizit (Fehlbetrag) der ausgegliederten Einheit. Diese weist die laufenden und investiven Transfers des Kernhaushalts auf der Einnahmeseite nach. Bei der Re-Integration werden die geleisteten Transfers mit den empfangenen Transfers verrechnet. Die Ausgaben für Arbeitnehmerentgelt, Vorleistungen und Bruttoinvestitionen der ausgegliederten Einheit werden zu denen der Gebietskörperschaft addiert. Auf der Einnahmeseite werden den Verkäufen des Kernhaushalts die Verkäufe aus Nichtmarktproduktion der ausgegliederten Einheit hinzugefügt. Der Saldo bleibt bei dieser Beispielrechnung unverändert.

Wie in Übersicht 3 dargestellt bewirkt die Re-Integration von Einheiten, dass sich insbesondere sonstige Subventionen und Vermögenstransfers durch die Konsolidierung verringern. Aufgrund von unterschiedlichen Buchungen im finanzstatistischen Ausgangsmaterial, die unter anderem durch eine unterschiedliche Buchungspraxis in den Länderhaushalten bedingt sind, sowie aufgrund von Ungenauigkeiten in den statistischen Nachweisen der ausgegliederten Einheiten können jedoch auch in gewissem Umfang andere Transaktionen, etwa Vorleistungen oder laufende Transfers, betroffen sein. Im Gegensatz dazu steigen die in den Konten des Staates nachgewiesenen Ausgaben für Arbeitnehmerentgelt, Vorleistungen und Bruttoinvestitionen. Auf der Einnahmeseite erhöhen sich die Verkäufe des Staates.

Konsolidierung

Die Konsolidierung zwischen ausgegliederter Einheit und Gebietskörperschaft erfolgt als getrennter Arbeitsschritt vor Einbau in das Konto des Sektors Staat, und zwar für die Zahlungen des Kernhaushalts an die ausgelagerten Einheiten. Es handelt sich um die laufenden und investiven Zuschüsse sowie um die Zinsausgaben in der Systematik der Finanzstatistik. Diese Ausgabekategorien werden in der Regel mit je einer Transaktion des ESVG 1995 verknüpft. So werden laufende Zuschüsse aus der Finanzstatistik in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entweder als Vorleistungen (P.2) oder als geleistete sonstige Subventionen (D.39) klassifiziert, investive Zuschüsse als Investitionszuschüsse (D.92) und Zinsausgaben als geleistete Zinsen (D.41).

In den Datensätzen der ausgegliederten Einheiten liegen die von den Gebietskörperschaften empfangenen Transfers und Zinsen grundsätzlich nicht nach leistenden Teilsektoren untergliedert vor. Derzeit ist es erforderlich anzunehmen, dass der Zahlungsverkehr einer ausgegliederten Einheit eines gegebenen Teilsektors zwischen ihr und diesem Teil-

sektor stattfindet. Dies dürfte in der Regel ohnehin der Realität entsprechen. Zudem wird unterstellt, dass die Zinsen, die eine ausgegliederte Einheit erhält, überwiegend vom Kreditmarkt gezahlt werden. Auch hier sind die erforderlichen Merkmale nicht beziehungsweise nicht vollständig in den verwendeten Datenquellen abgebildet. Konsolidiert werden daher Zinszahlungen, die eine ausgegliederte Einheit an den entsprechenden Teilsektor leistet.

4 Revidierte Ergebnisse

4.1 Effekt der Re-Integration auf die Bruttowertschöpfung, den Produktionswert und die Konsumausgaben des Staates

Die Neuordnung öffentlicher Einheiten zum Sektor Staat führt zu unterschiedlichen Effekten in der Entstehungs- und Verwendungsrechnung. Aufgrund der in weiten Teilen vorherrschenden inputorientierten Berechnung wichtiger Aggregate im Sektor Staat ergeben sich aus der Re-Integration unterschiedliche Auswirkungen auf die Bruttowertschöpfung, den Produktionswert und die Konsumausgaben des Staates. Den Einfluss der Re-Integration auf die genannten Aggregate sowie die Arbeitnehmerentgelte, Vorleistungen und Verkäufe in den Jahren 1993 bis 2010 zeigt Tabelle 1. Die Werte in der Tabelle sind netto dargestellt; die Konsolidierung der zugesetzten Einheiten mit den jeweiligen Teilsektoren ist bereits erfolgt. Bei den Werten für die Jahre 2008 bis 2010 handelt es sich noch um vorläufige Werte. Es zeigt sich, dass sowohl die Bruttowertschöpfung als auch der Produktionswert und die Konsumausgaben des Staates im Zeitablauf zunehmen.

So führte die Re-Integration im Jahr 2010 zu einer Erhöhung der Bruttowertschöpfung des Staatssektors in einer Größenordnung von knapp 14 Milliarden Euro (+ 6,4 %). Der Produktionswert des Staates stieg um 23 Milliarden Euro (+ 7,3 %). Die Konsumausgaben des Staatssektors nahmen hingegen lediglich um etwa 8 Milliarden Euro (+ 1,7 %) zu, da die Verkäufe der ausgegliederten Einheiten vom Produktionswert des Staates abgezogen werden und somit den Anstieg der Konsumausgaben des Staates dämpfen.

4.2 Effekt der Re-Integration auf die Einnahmen, die Ausgaben und den Finanzierungssaldo des Staates

Die Effekte der Re-Integration auf das Konto des Staatssektors im Jahr 2007, dem letzten Jahr mit endgültigen Ergebnissen, zeigt Tabelle 2 auf Seite 966. Die Werte für die ausgegliederten Einheiten sind netto dargestellt; die Konsolidierung ist bereits einbezogen. Damit können aus der Tabelle die Änderungen bei den einzelnen Transaktionen sowie beim Finanzierungssaldo abgelesen werden. Der Eigenfinanzierungsgrad der ausgegliederten Einheiten lässt sich dagegen nicht unmittelbar ablesen. Im Jahr 2007 lagen die konsolidierten Ausgaben der ausgegliederten Einheiten bei 16,7 Milliarden Euro. Demgegenüber standen konsoli-

¹¹ Siehe Schmidt, N.: „Ausgliederungen aus den Kernhaushalten: öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen“ in WiSta 2/2011, Seite 154 ff., hier: Seite 155.

Tabelle 1 Effekte der Re-Integration auf Bruttowertschöpfung, Produktionswert und Konsumausgaben des Staates sowie auf ausgewählte Transaktionen des Staates

Mrd. EUR

	Arbeitnehmerentgelt	Abschreibungen	Bruttowertschöpfung	Vorleistungen	Produktionswert	Verkäufe	Konsumausgaben des Staates
1993	0,34	0,00	0,34	0,28	0,62	0,56	0,06
1994	0,60	0,00	0,60	0,49	1,09	0,99	0,10
1995	0,93	0,00	0,93	0,69	1,62	1,31	0,31
1996	2,07	0,01	2,08	0,80	2,88	1,77	1,11
1997	2,50	0,02	2,52	1,15	3,67	2,46	1,21
1998	2,90	0,02	2,92	1,40	4,32	3,08	1,24
1999	3,35	0,05	3,40	1,78	5,18	3,83	1,35
2000	3,75	0,05	3,80	2,11	5,91	4,31	1,60
2001	5,49	0,09	5,58	2,56	8,14	6,09	2,05
2002	6,37	0,12	6,49	2,67	9,16	7,03	2,13
2003	7,47	0,14	7,61	2,37	9,98	7,65	2,33
2004	7,53	0,21	7,74	2,88	10,62	7,96	2,66
2005	7,90	0,26	8,16	3,47	11,63	9,04	2,59
2006	8,96	0,34	9,30	5,12	14,42	10,42	4,00
2007	9,97	0,40	10,37	6,50	16,87	12,42	4,45
2008	10,71	0,51	11,22	7,27	18,49	13,48	5,01
2009	12,30	0,64	12,94	8,48	21,42	14,14	7,28
2010	12,99	0,75	13,74	9,21	22,95	14,56	8,39

2008 bis 2010: vorläufige Ergebnisse.

dierte Einnahmen in Höhe von 14 Milliarden Euro. Damit beträgt der Finanzierungssaldo 2007 aus der Re-Integration – 2,7 Milliarden Euro.

Blickt man näher auf das Konto des Staatssektors, wird deutlich, dass sich die Re-Integration nicht auf alle Kontopositionen gleichermaßen auswirkt. Auf der Einnahmeseite sind insbesondere die Verkäufe aus Nichtmarktproduktion mit einem Anstieg um 12,4 Milliarden Euro von den Änderungen betroffen, während die Effekte auf die empfangenen Vermögenseinkommen (+0,2 Milliarden Euro), die unterstellten Sozialbeiträge (+0,2 Milliarden Euro) sowie die übrigen laufenden Transfers (+1,2 Milliarden Euro) deutlich niedriger lagen. Bei den empfangenen Vermögenseinkommen ist zu beachten, dass die Zinsen, die die ausgegliederten Einheiten an ihre Gebietskörperschaften zahlen, konsolidiert werden.

Auf der Ausgabenseite wirkt sich die Re-Integration vor allem auf die Kontopositionen Arbeitnehmerentgelt (+10,0 Milliarden Euro) und Vorleistungen (+6,5 Milliarden Euro) aus, aber auch auf sonstige Subventionen (–2,4 Milliarden Euro) und die Bruttoinvestitionen (+2,5 Milliarden Euro), während die Auswirkungen auf geleistete Vermögenseinkommen (+0,6 Milliarden Euro) und Investitionszuschüsse (–0,5 Milliarden Euro) gering waren. Wie in Abschnitt 3.3 erläutert, werden die sonstigen Subventionen und die Investitionszuschüsse bei der Re-Integration konsolidiert, um Doppelzahlungen zu vermeiden.

Der Finanzierungssaldo des Staatssektors ist von den Änderungen durch die Re-Integration nur in geringem Maße tangiert, da die Fehlbeträge der ausgegliederten Einheiten durch die Kernhaushalte der Gebietskörperschaften größtenteils ausgeglichen wurden, sei es in Form von Investitionszuschüssen oder Zahlungen von sonstigen Subventionen. Dementsprechend ist auch die Auswirkung der

Re-Integration auf die Defizitquote, die für den EU-Stabilitätspakt von zentraler Bedeutung ist, mit –0,1 Prozentpunkten des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2007 gering.

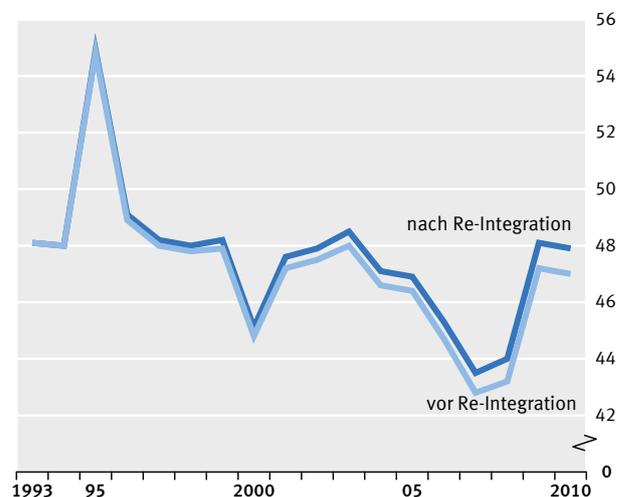
4.3 Effekt der Re-Integration auf die Staatsquote sowie Staatskonsumquote

Auch bei den Zeitreihen für die Staatsquote und die Staatskonsumquote macht sich die Re-Integration bemerkbar, wie die Schaubilder 1 und 2 belegen.

Schaubild 1 zeigt die Entwicklung der Ausgaben des Sektors Staat in Prozent des Bruttoinlandsproduktes (Staatsquote). Es fällt auf, dass sich die Zeitreihen vor und nach Re-Integra-

Schaubild 1 Entwicklung der Staatsquote

Ausgaben des Staates in % des Bruttoinlandsprodukts



2011 - 01 - 0680

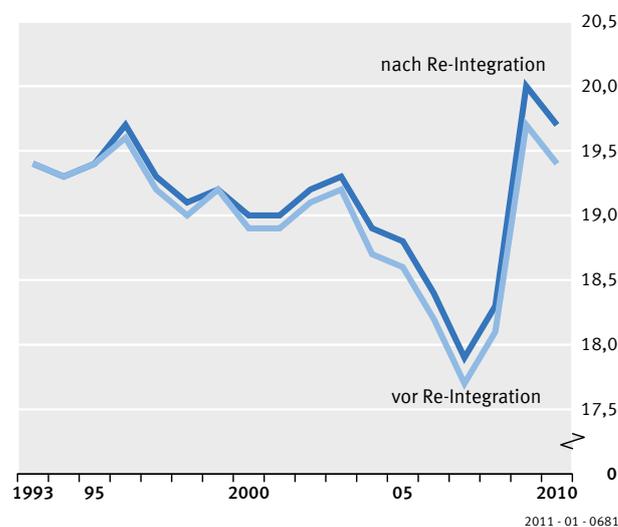
Tabelle 2 Änderungen im Staatskonto aufgrund der Re-Integration für das Jahr 2007
Mrd. EUR

	Konto 2007 vor Re-Integration	Änderungen durch die Re-Integration	Konto 2007 nach Re-Integration
Einnahmen	1 048,34	+ 13,96	1 062,30
Verkäufe	46,55	+ 12,42	58,97
Marktproduktion (ohne Gütersteuern)	14,29	0	14,29
Sonstige Nichtmarktproduktion	32,26	+ 12,42	44,68
Empfangene sonstige Subventionen	0,39	0	0,39
Empfangene Vermögenseinkommen	18,71	+ 0,16	18,87
Zinsen	8,27	- 0,10	8,17
Nettopachten und Ähnliches	1,33	0	1,33
Ausschüttungen	9,11	+ 0,26	9,37
Empfangene Steuern	558,38	0	558,38
Sozialbeiträge	400,76	+ 0,18	400,94
Tatsächliche Sozialbeiträge	375,61	0	375,61
Unterstellte Sozialbeiträge	25,15	+ 0,18	25,33
Sonstige laufende Transfers	13,65	+ 1,20	14,85
Schadenversicherungsleistungen	0,16	0	0,16
Laufende Transfers innerhalb des Staatssektors	0	0	0
Laufende Transfers im Rahmen internationaler Zusammenarbeit	1,00	0	1,00
Übrige laufende Transfers	12,49	+ 1,20	13,69
Empfangene Vermögens-transfers	9,90	0	9,90
- Ausgaben	1 040,10	+ 16,66	1 056,76
Vorleistungen	93,22	+ 6,50	99,72
Arbeitnehmerentgelt	168,26	+ 9,97	178,23
Geleistete sonstige Produktionsabgaben	0,07	0	0,07
Geleistete Vermögenseinkommen	67,88	+ 0,63	68,51
Subventionen	27,23	- 2,37	24,86
Gütersubventionen	6,26	- 0,01	6,25
Sonstige Subventionen	20,97	- 2,36	18,61
Monetäre Sozialleistungen	401,16	0	401,16
Soziale Sachleistungen	178,28	0	178,28
Sonstige laufende Transfers	42,03	0	42,03
Vermögenstransfers	29,89	- 0,55	29,34
an den Staat	0	0	0
an andere Sektoren	29,89	- 0,55	29,34
Investitionszuschüsse	19,80	- 0,55	19,25
Sonstige Vermögenstransfers	10,09	0	10,09
Bruttoinvestitionen	33,51	+ 2,48	35,99
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	1,43	0	- 1,43
= Finanzierungssaldo	8,24	- 2,70	5,54

tion ähnlich entwickeln. Es kann allerdings ein Niveaueffekt festgestellt werden, der im Zeitverlauf zunimmt. Insgesamt wuchs die Staatsquote nur geringfügig mit einer maximalen Änderung von +0,9 Prozentpunkten im Jahr 2010.

Die Entwicklung der Konsumausgaben des Staates (ebenefalls in Prozent des Bruttoinlandsproduktes) ist in Schaubild 2 dargestellt. Die Änderungen der sogenannten Staatskonsumquote werden primär durch die Änderungen des Arbeitnehmerentgelts, der Vorleistungen sowie der Verkäufe aus Nichtmarktproduktion bestimmt. Die Entwicklung

Schaubild 2 Entwicklung der Staatskonsumquote
Konsumausgaben des Staates in %
des Bruttoinlandsprodukts



der Staatskonsumquote vor und nach Re-Integration unterscheidet sich nur marginal. Der Niveaueffekt ist moderat und erreicht mit einer Änderung von +0,3 Prozentpunkten im Jahr 2010 seinen höchsten Wert.

Auffallend ist, dass sowohl die Staatskonsumquote als auch die Staatsquote in den letzten Jahren merkbliche Ausschläge aufwiesen. Der wesentliche Grund dafür ist, dass sich im Zähler der Staatskonsum beziehungsweise die Ausgaben des Staates stabiler entwickeln als das Bruttoinlandsprodukt im Nenner, dessen Verlauf stärker durch die Konjunkturzyklen geprägt ist. Dies erklärt die zu beobachtende Wellenbewegung in den Schaubildern 1 und 2 mit einem Wellental im Jahr 2007, dem Jahr des Konjunkturbooms, und einem Wellenkamm im Jahr 2009, dem Jahr der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

5 Fazit

Mit der intensiven und detaillierten Überprüfung der Abgrenzung des Sektors Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der anschließenden Re-Integration bestimmter Einheiten wurden die Effekte der zunehmenden Ausgliederungen auf die Staatsrechnung neutralisiert und damit den hohen Qualitätsanforderungen an die Daten für den Sektor Staat Rechnung getragen. Die bisher über Modellrechnungen zugesetzten Einnahmen und Ausgaben der ausgegliederten Einheiten werden nun anhand von Originaldaten vollständig in die Konten der Gebietskörperschaften einbezogen. Dies wirkt sich vor allem auf die Bruttowertschöpfung und auf die Konsumausgaben des Staates aus, während der Finanzierungssaldo des Staates davon nur in geringem Maße berührt wird. Nur durch die Re-Integration und die damit einhergehende revidierte Staatsabgrenzung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen lassen sich die gestiegenen nationalen und internationalen Anforderungen an die Vollständigkeit der Daten zu den Staatsfinanzen sicherstellen. [u](#)

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Rabea Mundil, Dr. Claire Grobecker

Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009

Teil 1: Deutsche Personen

Die EU-Verordnung (EG) Nr. 862/2007 zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderungen und internationalen Schutz¹ schreibt ab dem Berichtsjahr 2009 die Lieferung von statistischen Daten zu Wanderungen über die Staatengrenze nach einer Definition der Vereinten Nationen (UN) von Langzeitmigranten vor. Als Langzeitmigrant gilt danach eine Person, die ihren üblichen Aufenthaltsort für einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten in ein Land verlegt, das nicht das Land ihres bisherigen üblichen Aufenthaltsorts ist. Das Zielland wird also de facto zum neuen üblichen Aufenthaltsort. In der deutschen Wanderungsstatistik werden dagegen Wanderungsfälle (Zuzüge beziehungsweise Fortzüge), nicht wandernde Personen, ohne Berücksichtigung einer Mindestaufenthaltsdauer erfasst. Um die Langzeitmigranten auf Basis der vorliegenden Daten schätzen zu können, wurde für deutsche und ausländische Personen jeweils ein Schätzverfahren entwickelt; das Schätzverfahren für die deutschen Langzeitmigranten wird in diesem Aufsatz vorgestellt.

Der zweite Teil des Aufsatzes, der das Schätzverfahren für die ausländischen Langzeitmigranten erläutert, erscheint in einer der kommenden Ausgaben dieser Zeitschrift.

1 Einleitung

Das Europäische Parlament und der Rat haben am 11. Juli 2007 mit der Verordnung (EG) Nr. 862/2007 zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderung und internationalen

Schutz eine gesetzliche Grundlage für die Lieferung von Daten zu internationalen Wanderungen und zur Bevölkerung erlassen. Für Deutschland bedeutete dies, dass einerseits zusätzliche Merkmale² zu liefern sind, andererseits ab dem Berichtsjahr 2009 die UN-Definition von Langzeitmigranten für die Daten zu internationalen Wanderungen anzuwenden ist. Für das Berichtsjahr 2008 konnten die Ergebnisse zu internationalen Wanderungen noch nach der nationalen Definition geliefert werden, für das Berichtsjahr 2009 wurden erstmals Schätzungen zur Zahl der Langzeitmigranten nach der UN-Definition vorgenommen.

Die Schätzung der Zahl der Langzeitmigranten auf Basis der national erhobenen Daten stellt die amtliche Statistik gleich vor mehrere Herausforderungen. Die grundlegenden Unterschiede zwischen der nationalen und der UN-Definition der Langzeitmigranten machen eine Abgrenzung auf Basis der deutschen Wanderungsstatistik schwierig.

Neben der Schwierigkeit, die UN-Definition auf Daten anzuwenden, die nach nationaler Definition erhoben wurden, entstehen zusätzliche Probleme bei der Abgrenzung der Langzeitmigranten durch fehlende Merkmale und eine mangelnde Datenqualität.

Für die Umsetzung der EU-Verordnung wurde 2008 mit einer Änderung des Bevölkerungsstatistikgesetzes (BevStatG) die Lieferung zusätzlicher Merkmale durch die Meldebehörden an die statistischen Ämter angeordnet. Dabei handelte es sich um Merkmale, die bereits von den Meldebehörden erhoben, aber bis dahin nicht an die Statistik übermittelt

¹ Verordnung (EG) Nr. 862/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderung und internationalen Schutz und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 311/76 des Rates über die Erstellung von Statistiken über ausländische Arbeitnehmer (Amtsblatt der EU Nr. L 199, Seite 23).

² Siehe Mundil, R./Grobecker, C.: „Aufnahme des Merkmals „Geburtsstaat“ in die Daten der Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik 2008“ in WiSta 7/2010, Seite 615 ff.

worden waren. Eine Erweiterung der Melderegister war in der kurzen Zeit, die für die Implementierung der EU-Verordnung zur Verfügung stand, nicht möglich. Hintergründe dazu, eine Gegenüberstellung der beiden Definitionen und die darin begründeten Konsequenzen für die Schätzung der Langzeitmigranten werden in Kapitel 2 dargestellt.

Die Erhebung neuer Merkmale wird in den ersten Jahren häufig von einer mangelnden Datenqualität begleitet. Die Qualität der neuen Merkmale ist auch für das Berichtsjahr 2009 noch nicht zufriedenstellend. Für deutsche Migranten standen für die Schätzung der Zahl der Langzeitmigranten jedoch keine alternativen Datenquellen zur Verfügung, sodass trotz der geringen Datenqualität eine Abgrenzung auf der Grundlage dieser Daten vorgenommen werden musste. Die Grenzen der zur Verfügung stehenden Daten schildert Kapitel 3.

Kapitel 4 beschreibt das Schätzverfahren für deutsche Zu- und Abwanderer. Das Verfahren für ausländische Migranten ist Inhalt des zweiten Teils des Aufsatzes in einer der kommenden Ausgaben dieser Zeitschrift. Die an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) übermittelten Ergebnisse beschreibt Kapitel 5. Kapitel 6 gibt eine Zusammenfassung des Schätzverfahrens für deutsche Langzeitmigranten sowie einen Ausblick für künftige Entwicklungen.

2 Definitionen und ihre Konsequenzen für die Abgrenzung der Langzeitmigranten

Die Umsetzung der UN-Definition der Langzeitmigranten stellt die deutsche amtliche Statistik vor große Herausforderungen, da die zur Verfügung stehenden Daten nach grundlegend anderen Kriterien erhoben werden. Eine Abgrenzung ist dementsprechend schwierig. Das Kapitel 2 arbeitet daher die Unterschiede zwischen den beiden Definitionen und die daraus resultierenden Konsequenzen heraus.

2.1 Definitionen

2.1.1 Definition der Wanderungsfälle in der deutschen Außenwanderung

Die deutsche Wanderungsstatistik wird anhand der An- und Abmeldungen in den Meldebehörden erstellt. Die Meldebehörden registrieren das Beziehen einer alleinigen beziehungsweise Hauptwohnung und den Auszug aus einer alleinigen beziehungsweise Hauptwohnung sowie den Statuswechsel von einer Nebenwohnung zu einer Hauptbeziehungsweise alleinigen Wohnung und umgekehrt. Bei der Feststellung, ob eine Wohnung die alleinige oder Hauptwohnung ist, werden Wohnungen im Ausland von den Meldebehörden nicht berücksichtigt. Meldepflichtig sind alle Personen, die eine Wohnung beziehen oder aus einer Wohnung ausziehen.³ Befreit von der Meldepflicht sind nach

³ Die Abmeldepflicht besteht nicht mehr, wenn eine neue Wohnung im Inland bezogen und angemeldet wird, da die Abmeldung dann verwaltungsintern erfolgt (Rückmeldeverfahren zwischen den Meldebehörden).

§ 14 Melderechtsrahmengesetz (MRRG) die Mitglieder der Stationierungsstreitkräfte sowie ausländische, diplomatische und konsularische Vertreter mit ihren Familienangehörigen. Berichtspflichtig gegenüber den Statistischen Ämtern der Länder sind die Meldebehörden, bei denen sich die Einwohner bei einem Wohnungswechsel an- und abmelden. An die Statistischen Landesämter melden die Meldebehörden nur Wohnungswechsel über eine Gemeindegrenze hinweg. Umzüge innerhalb einer Gemeinde werden in der Wanderungsstatistik nicht erfasst.

Wohnungswechsel innerhalb Deutschlands werden der Statistik der Binnenwanderung zugeordnet. Zur Außenwanderung zählen die Wanderungsfälle über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland⁴, das heißt jede Aufnahme einer Wohnung als alleinige oder als Hauptwohnung in Deutschland (Zuzug) und jeder Auszug aus einer alleinigen Wohnung oder aus allen Wohnungen in Deutschland (Fortzug). Für die Abgrenzung der Langzeitmigranten sind daher die Daten der Außenwanderung relevant.

Die statistische Abgrenzung der Zu- und Fortzüge in der Wanderungsstatistik ist somit nicht unmittelbar an eine Mindestaufenthaltsdauer geknüpft, sondern ergibt sich aus den geltenden melderechtlichen Bestimmungen. Nach dem Melderechtsrahmengesetz können durch Landesrecht für Personen mit Wohnsitz im Ausland bei vorübergehenden Aufenthalten in Deutschland mit einer Dauer bis zu zwei Monaten Ausnahmen von der Anmeldepflicht erlassen werden. Diese Klausel wurde jedoch von den einzelnen Bundesländern unterschiedlich umgesetzt, sodass dort jeweils verschiedene Fristen gelten. Für die Abgrenzung der Langzeitmigranten hat dies jedoch keine Auswirkung, daraus kann sich lediglich eine unterschiedliche Erfassung der Kurzzeitmigranten ergeben.

2.1.2 Definition von Zu- und Abwanderung in der Verordnung (EG) Nr. 862/2007

In der Verordnung wurden die folgenden Begriffe in Anlehnung an die UN-Definition der Langzeitmigration aufgestellt⁵:

- › *Zuwanderung* ist demnach „die Handlung, durch die eine Person ihren üblichen Aufenthaltsort für einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten beziehungsweise von voraussichtlich mindestens zwölf Monaten in das Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats verlegt, nachdem sie zuvor ihren üblichen Aufenthaltsort in einem anderen Mitgliedstaat oder einem Drittstaat hatte“.
- › *Abwanderung* ist entsprechend „die Handlung, durch die eine Person, die zuvor ihren üblichen Aufenthaltsort im Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats hatte, ihren üblichen Aufenthaltsort in diesem Mitgliedstaat für einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten beziehungsweise von voraussichtlich mindestens zwölf Monaten aufgibt“.

⁴ Einschließlich der Fälle mit unbekanntem Herkunfts-/Zielgebiet, bei denen angenommen wird, dass die Person aus dem Ausland zugezogen beziehungsweise ins Ausland fortgezogen ist, darunter auch An- und Abmeldungen von Amts wegen beziehungsweise Bereinigungen.

⁵ Siehe Fußnote 1.

- › *Zuwanderer* ist entsprechend obiger Definition „eine Person, die eine Zuwanderung vornimmt“.
- › *Abwanderer* ist entsprechend obiger Definition „eine Person, die eine Abwanderung vornimmt“.
- › Der Begriff „üblicher Aufenthaltsort“ bezeichnet den Ort, an dem eine Person normalerweise ihre täglichen Ruhephasen verbringt, ungeachtet vorübergehender Abwesenheit zur Erholung, zum Urlaub, zum Besuch von Freunden oder Verwandten, zu geschäftlichen Zwecken, zur medizinischen Behandlung oder zur Pilgerfahrt oder, wenn diese Daten nicht vorliegen, den Ort des rechtlichen oder eingetragenen Wohnsitzes“.

Im folgenden Text bezeichnet ein Langzeitmigrant einen Zu- beziehungsweise Abwanderer im Sinne der EU-Verordnung, und ein Kurzzeitmigrant einen Zu- beziehungsweise Abwanderer, der nicht Langzeitmigrant ist.⁶

2.2 Konzeptionelle Differenzen

Die Definitionen der deutschen Wanderungsstatistik und der Verordnung (EG) Nr. 862/2007 beziehungsweise der UN-Definition der Langzeitmigranten unterscheiden sich grundlegend in zwei Punkten:

- › Wanderungsfall gegenüber wandernder Person
- › Zeitkriterium

2.2.1 Wanderungsfall gegenüber wandernder Person

In der deutschen Wanderungsstatistik ist die Erhebungseinheit der einzelne Wanderungsfall. Die Zahl der Wanderungsfälle in einem Berichtsjahr liegt daher etwas höher als die Zahl der wandernden Personen im selben Zeitraum, da eine Person in einem Jahr mehrmals nach Deutschland zuziehen und aus Deutschland fortziehen kann. Die Wanderungsfälle werden nicht personengebunden erfasst, es ist also nicht möglich, Zu- und Fortzüge derselben Person zusammenzuführen.

Nach der EU-Verordnung sind hingegen Langzeitmigranten, also wandernde Personen (Zu- und Abwanderer), und nicht Wanderungsfälle zu zählen. Die Schwierigkeit besteht daher darin, dass die Wanderungsfälle der Wanderungsstatistik wandernden Personen zugeordnet werden müssen.

2.2.2 Zeitkriterium

Der zweite grundlegende Unterschied zwischen der UN-Definition der Langzeitmigranten und der nationalen Definition des Wanderungsfalls liegt in der zu berücksichtigenden Aufenthaltsdauer. Während die deutsche Wanderungsstatistik als Kriterium den Bezug beziehungsweise die Aufgabe einer Wohnung über die Gemeindegrenzen ohne Berücksichtigung der Aufenthaltsdauer heranzieht (mit den unter

⁶ Diese Auslegung ist nicht konform mit der UN-Definition von Kurzzeitmigranten, wonach ein Kurzzeitmigrant seinen üblichen Aufenthaltsort für einen Zeitraum von drei bis zwölf Monaten verlässt. Redaktionell stellt aber der korrekte Begriff „Nichtlangzeitmigrant“ keine Alternative dar.

Abschnitt 2.1.1 genannten Ausnahmen), soll ein Langzeitmigrant nur dann in der Statistik ausgewiesen werden, wenn er für mindestens zwölf Monate zu- oder abgewandert ist beziehungsweise voraussichtlich zwölf Monate im In- oder Ausland bleibt.

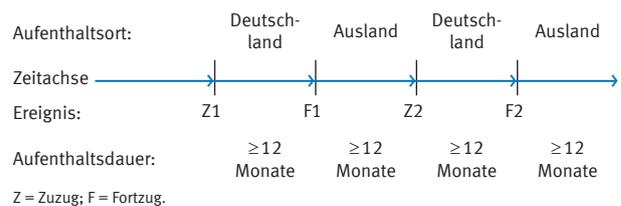
2.3 Konsequenzen aus den unterschiedlichen Definitionen

Zur Umsetzung der EU-Verordnung müssen die in der Wanderungsstatistik gezählten Außenwanderungsfälle den „Langzeitmigranten“ oder den „Kurzzeitmigranten“ zugeordnet werden.

Dabei ist zu beachten, dass zu einer Kurzzeitmigration immer zwei Wanderungsfälle gehören: Der Kurzzeitimmigrant zieht zuerst nach Deutschland zu und nach weniger als zwölf Monaten wieder ins Ausland fort; der Kurzzeitemigrant zieht zuerst ins Ausland fort und kehrt nach weniger als zwölf Monaten nach Deutschland zurück.

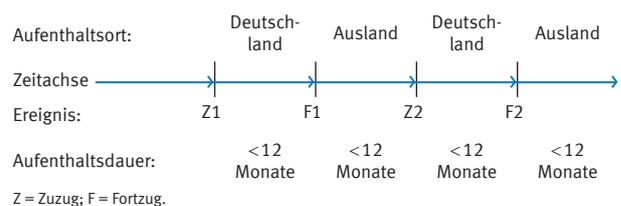
Es gibt die folgenden Kombinationen von kurz- und langzeitigen Zu- und Abwanderungen:

I) nur Langzeitmigrationen (Zeitachse 1)



In diesem Fall wird jedes Ereignis als Langzeitmigration gezählt.

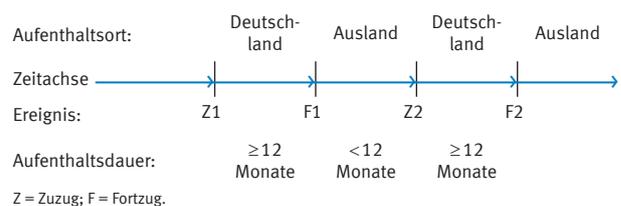
II) nur Kurzzeitmigrationen (Zeitachse 2)



Keines der Ereignisse wird als Langzeitmigration gezählt.

III) Mischung aus Langzeit- und Kurzzeitmigrationen

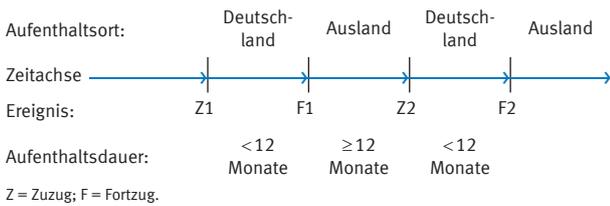
Beispiel IIIa) Langzeitimmigration, Kurzzeitmigration und Langzeitimmigration (Zeitachse 3)



In diesem Fall sind zwei Auslegungen denkbar:

- › Der Migrant ist zweimal für mehr als zwölf Monate aus dem Ausland zugezogen, es werden also zwei Langzeitimmigrationen (Zuzug 1 und Zuzug 2) gezählt, oder
- › der Migrant hat beim Fortzug 1 Deutschland für weniger als zwölf Monate verlassen, ist also statistisch gesehen nicht fortgezogen; die anschließende Rückkehr (Zuzug 2) ist demnach nicht zu berücksichtigen. Es wird also nur Zuzug 1 als Langzeitmigration gezählt.

Beispiel IIIb) Kurzzeitimmigration, Langzeitemigration, Kurzzeitimmigration (Zeitachse 4)



Auch in diesem Fall sind zwei Auslegungen denkbar:

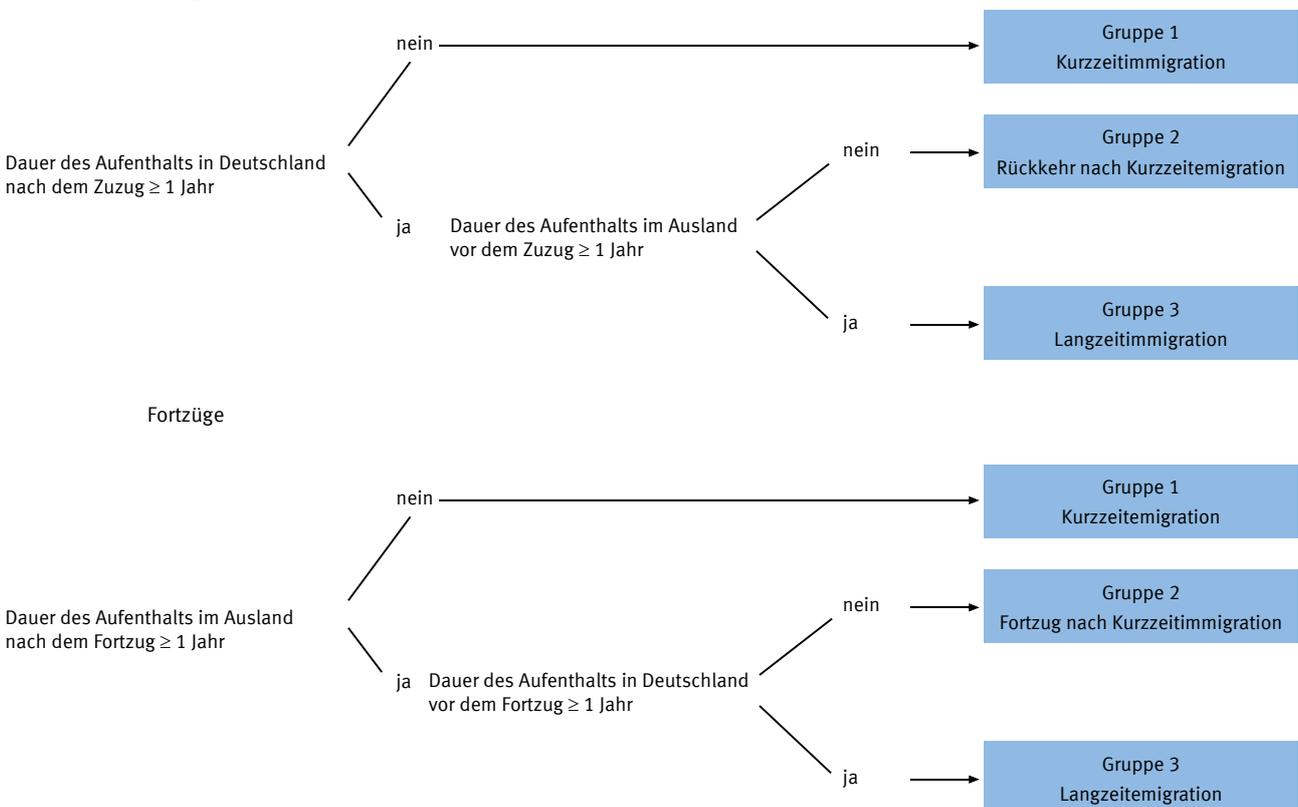
- › Der Migrant ist einmal für mehr als zwölf Monate ins Ausland fortgezogen (Fortzug 1), es wird also eine Abwanderung gezählt, oder
- › der Migrant ist für weniger als zwölf Monate nach Deutschland zugezogen (Zuzug 1), war statistisch also nie in Deutschland, die anschließende Rückkehr (Fortzug 2)

zug 1) wird deshalb nicht berücksichtigt. Es wird also weder eine Zuwanderung noch eine Abwanderung gezählt. Gleiches gilt für Zuzug 2 und Fortzug 2.

Die UN-Definition der Langzeitmigranten ist in diesen Fällen nicht ganz eindeutig. Darin steht lediglich, dass die Person „ihren üblichen Aufenthaltsort für einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten beziehungsweise von voraussichtlich mindestens zwölf Monaten [...] verlegt, nachdem sie zuvor ihren üblichen Aufenthaltsort in einem [...] Mitgliedsstaat oder einem Drittstaat hatte“. Der zweite Teil der Definition verzichtet hierbei aber auf die explizite Nennung der Aufenthaltsdauer für die Zeit vor dem Wanderungsfall. Die UN-Definition ließe hier Platz für Auslegungen, ob Zuzug 2 im Beispiel IIIa) und Fortzug 1 im Beispiel IIIb) als Langzeitmigration berücksichtigt werden sollten oder nicht.

Problematisch wäre bei der Berücksichtigung von Zuzug 2 als Langzeitimmigration im Beispiel IIIa), dass eine Person dann theoretisch mehrfach hintereinander als Langzeitmigrant zuziehen könnte (nämlich Zuzug 1 und Zuzug 2), ohne je als Emigrant gezählt zu werden. Im Beispiel IIIb) würde mit Fortzug 1 eine Abwanderung einer Person gezählt, deren Zuwanderung unberücksichtigt geblieben ist. Dadurch wären die Verhältnisse zwischen Immigranten und Emigranten unstimmg und der Wanderungssaldo wäre nicht mehr aussagekräftig. Diese Vorgehensweise würde nicht den üblichen Auslegungen in der Migrationsforschung entsprechen.

Schaubild 1 Einteilung der Zu- und Fortzüge in Kurzzeit- und Langzeitmigrationen nach der Aufenthaltsdauer



Bei der Bestimmung derjenigen Wanderungsfälle, die Langzeitmigrationen sind, muss neben der Aufenthaltsdauer im Zielland *nach* der Migration deshalb auch die Aufenthaltsdauer im Herkunftsland *vor* der Migration berücksichtigt werden. Das Schaubild 1 illustriert die Zusammenhänge.

2.3.1 Novellierung des Bevölkerungsstatistikgesetzes 2008

Merkmale und Art der Erhebung sind für die Bevölkerungsfortschreibung und die Wanderungsstatistik im Bevölkerungsstatistikgesetz festgelegt. Um die Anforderungen der EU-Verordnung erfüllen und eine Schätzung der Langzeitmigranten auf Basis der Wanderungsstatistik vornehmen zu können, wurde mit der Änderung des Bevölkerungsstatistikgesetzes im Jahr 2008 die Lieferung zusätzlicher Merkmale durch die Meldebehörden an die amtliche Statistik angeordnet.⁷ Dabei handelt es sich um die Merkmale

- › Geburtsort und Geburtsstaat, da die EU-Verordnung eine Untergliederung nach dem Geburtsland fordert⁸, sowie
- › bei einem Zuzug aus dem Ausland: Datum des vorangegangenen Fortzugs.

Diese Daten wurden bereits im Zuge der An- und Abmeldungen von den Meldebehörden erfasst. Lediglich die Übermittlung an die Statistik und die Verarbeitung der Merkmale wurden durch die Novellierung geregelt. Um die Aufenthaltsdauer im Falle eines Fortzugs bestimmen und damit Langzeitmigranten abgrenzen zu können, wäre zusätzlich eine Erfassung des Datums des vorangegangenen Zuzugs nach Deutschland notwendig. Dieses wird aber derzeit in den Melderegistern nicht geführt. Die Einführung neuer Merkmale in die Melderegister kann nur durch neue Vorgaben für das Meldewesen erfolgen. Seit der Föderalismusreform von 2006 hat der Bund die Gesetzgebungskompetenz für das Meldewesen. Um das Melderecht zu vereinheitlichen, soll das bisher geltende Melderechtsrahmengesetz durch ein Bundesmeldegesetz (BMG) abgelöst werden, wobei letzteres noch nicht verabschiedet ist. Unter diesen Bedingungen stellte die kurzfristige Erfassung und Übermittlung neuer Merkmale durch die Meldebehörden für die ersten Datenlieferungen an Eurostat keine realistische Option dar.

3 Datenlage

3.1 Daten der Wanderungsstatistik

Für die Schätzung der Zahl der Langzeitmigranten stehen seit der Novellierung des Bevölkerungsstatistikgesetzes im August 2008 Daten zu den neuen Merkmalen zur Verfügung, darunter auch das Datum des dem Zuzug vorangegangenen Fortzugs. Angaben zur Dauer des Aufenthalts im Inland bei einem Fortzug ins Ausland liegen nicht vor, da wie oben ausgeführt das Datum des letzten Zuzugs nach Deutschland von den Meldebehörden bisher nicht erfasst wird.

⁷ Siehe hierzu Mundil, R./Großbecker, C. (Fußnote 2).

⁸ In der EU-Verordnung wird der Begriff „Geburtsland“ verwendet, im Meldewesen und im Bevölkerungsstatistikgesetz wird der Begriff „Geburtsstaat“ benutzt. Beide Begriffe werden in diesem Aufsatz synonym verwendet.

Die Erfassung des Merkmals „Datum des dem Zuzug vorangegangenen Fortzugs“ (im folgenden Text nur „Datum des letzten Fortzugs“ genannt) bei einem Zuzug aus dem Ausland durch die Meldebehörden erweist sich zudem als problematisch. Da dieses Datum derzeit von der vorherigen innerdeutschen Gemeinde üblicherweise nicht an die Meldebehörde der Zuzugsgemeinde übermittelt wird, kann nur auf direkt erfasste Angaben zum letzten Fortzug zurückgegriffen werden. Eine Qualitätsprüfung ergab, dass die Befüllung des Merkmals in den Melderegistern mit 8 % gering ist.

Für die Berechnung der Langzeitmigranten müssen zusätzlich zum Berichtsjahr t die Daten des Folgejahres ($t+1$) berücksichtigt werden, damit die Aufenthaltsdauer im In- oder Ausland im Anschluss an den Wanderungsfall berechnet werden kann. Findet ein Zuzug beispielsweise am 30. Dezember 2009 statt, sind für die Auswertung des Berichtsjahres 2009 zusätzlich die Ergebnisse des Jahres 2010 heranzuziehen, da eine Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten erst zum 30. Dezember 2010 überprüft werden kann. Die Daten der Wanderungsstatistik liegen in der Regel im August des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres vor. Die Lieferverpflichtung an Eurostat für ein Berichtsjahr besteht aber bereits zum 31. Dezember des Folgejahres ($t+1$). Das Datenmaterial der Wanderungsstatistik ($t+1$) ist somit zu diesem Zeitpunkt noch nicht verfügbar.

3.2 Unterschiedliche Vorgehensweisen für Deutsche sowie für Ausländerinnen und Ausländer

Das fehlende Datum des letzten Zuzugs sowie die geringe Befüllung der Melderegister mit dem Datum des letzten Fortzugs führten dazu, dass alternative Datenquellen zur Schätzung der Langzeitmigranten geprüft werden mussten.

Für die ausländische Bevölkerung steht das Ausländerzentralregister (AZR) zur Verfügung, welches Angaben zum Meldestatus von ausländischen Personen mit rechtmäßigem Aufenthalt in Deutschland personenbezogen erfasst.⁹ Zusätzlich werden in der sogenannten Historie des Ausländerzentralregisters bis zu fünf vorherige Meldestatusdaten gespeichert. Die Dauer des Aufenthalts im In- und im Ausland, die zur Abgrenzung der Langzeitmigranten benötigt wird, kann im Anschluss an die Verknüpfung dieser beiden Dateien bestimmt werden.

Für die Deutschen steht außer den Wanderungsdaten keine weitere Datenquelle zur Verfügung. Der Befüllungsgrad¹⁰ des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ in den Melderegistern ist für die deutschen Zuzüge mit 20 % aber deutlich höher als für die von Ausländerinnen und Ausländern mit lediglich 6 %.

⁹ Als Ausländerinnen und Ausländer gelten solche Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 Grundgesetz sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen dagegen nicht zur Gruppe der ausländischen Personen.

¹⁰ Der Befüllungsgrad ergibt sich aus der Division der Zahl der Fälle mit befülltem „Datum des letzten Fortzugs“ durch die Gesamtzahl der Fälle.

Um die Qualität der Angaben zum Datum des letzten Fortzugs einzuschätzen, wurde neben dem Befüllungsgrad auch die Verteilung der befüllten Fälle untersucht.

Die Aufenthaltsdauer deutscher Personen im Ausland für die befüllten Fälle weist eine rechtsschiefe Verteilung auf (siehe Schaubild 2), mit steigender Aufenthaltsdauer nimmt also die Zahl der Fälle ab. Das wiederum heißt, dass die Rückkehrwahrscheinlichkeit einer deutschen Person umso höher ist, je kürzer sie sich im Ausland aufhält. Neben einem steilen Rückgang der Zahl der Fälle nach einer Aufenthaltsdauer von zwölf Monaten zeigen sich im Verlauf der Kurve in regelmäßigen Abständen im Jahresrhythmus Gipfel. Dass die Zahl der Fälle mit steigender Aufenthaltsdauer abnimmt, zeigt sich auch in anderen Veröffentlichungen¹¹, weshalb die Verteilung als plausibel eingeschätzt wurde. Aufgrund der fehlenden Alternative, dem wesentlich höheren Befüllungsgrad für das Merkmal „Datum des letzten Fortzugs“ bei deutschen Migranten und der durchaus plausiblen Verteilung des Merkmals „Aufenthaltsdauer im Ausland“ wurden die Daten der Wanderungsstatistik für die Schätzung der deutschen Langzeitmigranten herangezogen.

Dennoch besteht weiterhin das Problem, dass für Fortzüge ins Ausland die Aufenthaltsdauer im Inland nicht bestimmt werden kann. Die UN-Definition der Langzeitmigranten lässt es aber zu, statt der tatsächlichen Aufenthaltsdauer die beabsichtigte Aufenthaltsdauer zugrunde zu legen. Daher wurde folgende Annahme getroffen:

- › Deutsche Zuziehende haben vor, mindestens zwölf Monate in Deutschland zu bleiben.

Mit dieser Annahme gelten alle zuziehenden Deutschen grundsätzlich als Langzeitimmigranten, sofern ihr vorheriger

¹¹ Siehe gemeinsame Sitzung der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa, der Konferenz Europäischer Statistiker und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) über Wanderungsstatistiken vom 14. bis 16. April 2010, Tagesordnungspunkt 4: "Measurement of Migration by Duration and by Reason: Definitional and Methodological Issues" (Working Paper No. 8).

Auslandsaufenthalt mindestens zwölf Monate gedauert hat. Die Zahl der Immigranten im Sinne der Verordnung ergibt sich dann aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Zuzüge von Kurzeitemigranten bei deren Rückkehr. Die Zahl der Emigranten im Sinne der Verordnung ergibt sich aus der Zahl der Fortzüge abzüglich der Fortzüge von Kurzeitemigranten.

Die obige Annahme bezüglich der beabsichtigten Aufenthaltsdauer ist jedoch für ausländische Personen nicht haltbar. Neben der noch schlechteren Qualität des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ für diese Personengruppe war dies ein ausschlaggebender Grund, die Schätzung der Langzeitmigranten für die Ausländerinnen und Ausländer nicht mit den Wanderungsdaten, sondern anhand der Daten des Ausländerzentralregisters vorzunehmen.

In Kapitel 4 dieses Aufsatzes wird das Schätzverfahren für die deutschen Langzeitmigranten beschrieben.

4 Schätzung der deutschen Langzeitmigranten

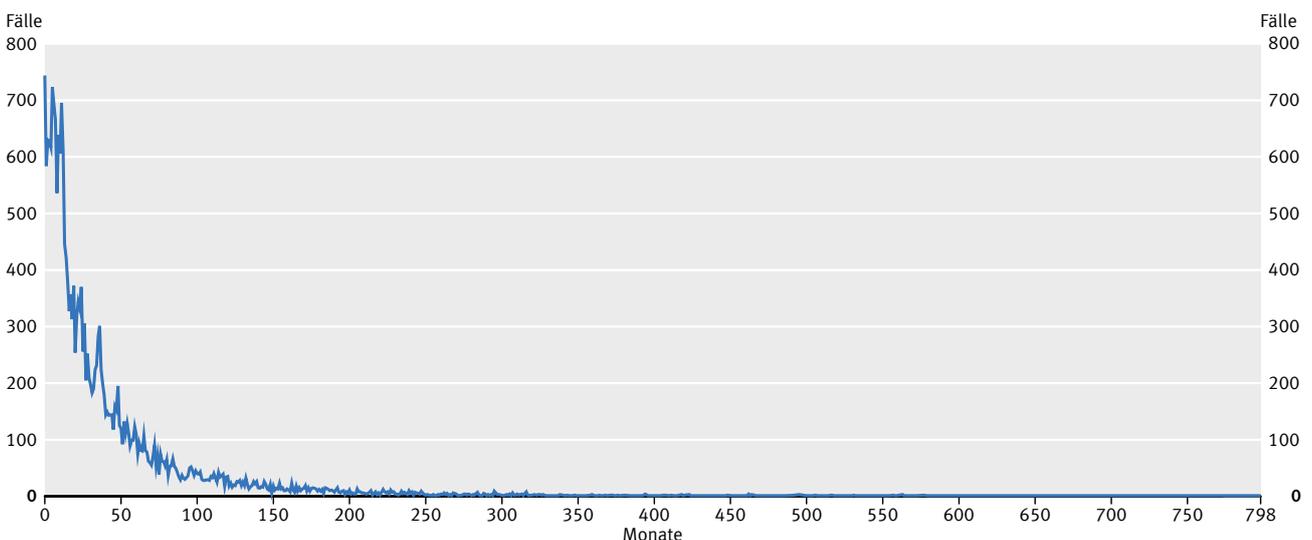
Abschnitt 4.1 beschreibt den Berechnungsansatz und die der Berechnung zugrunde gelegten Annahmen. In Abschnitt 4.2 wird anschließend der Berechnungsweg dargestellt.

4.1 Berechnungsansatz

4.1.1 Zuzüge

Mit dem Merkmal „Datum des letzten Fortzugs“ können die Aufenthaltsdauer im Ausland für Zuzüge berechnet und die Rückkehrer nach einer Kurzeitemigration identifiziert werden. Aufgrund der unzureichenden Befüllung der Melderegister müssen die Ergebnisse der Berechnung auf die Gesamtzahl der Zuzüge hochgerechnet werden. Bei der Hochrechnung der befüllten Angaben zum Datum des letzten Fortzugs ist jedoch zu berücksichtigen, dass es bei

Schaubild 2 Aufenthaltsdauer zugezogener deutscher Personen im Ausland 2009



Auswertung der befüllten Felder zum Datum des letzten Fortzugs.

2011 - 01 - 0627

Ersteinreisen nach Deutschland keinen vorangegangenen Fortzug ins Ausland gibt. Bei einer Ersteinreise ist das Feld zum Datum des letzten Fortzugs somit richtigerweise nicht befüllt. Das heißt, die Bezugsgröße für die Hochrechnung ist die Zahl der Wiederzuzüge und nicht die Zahl der Zuzüge insgesamt.

Ersteinreisen sind im Datenmaterial nicht gekennzeichnet; ein unbefülltes Feld „Datum des letzten Fortzugs“ kann damit sowohl eine Ersteinreise als auch ein fälschlicherweise nicht befüllter Wiederzuzug sein. Die Zahl der Ersteinreisen beziehungsweise der Wiederzuzüge musste deshalb zuerst geschätzt werden.

Ob es sich um eine Ersteinreise oder einen Wiederzuzug handelt, kann teilweise aus dem Geburtsstaat abgeleitet werden: So kann es sich bei in Deutschland geborenen Personen nur um einen Wiederzuzug handeln. Bei Ersteinreisen handelt es sich also zwangsläufig um im Ausland geborene Personen, allerdings ist nicht jeder Zuzug einer im Ausland geborenen Person, bei dem das Feld „Datum des letzten Fortzugs“ nicht befüllt ist, auch eine Ersteinreise.

Ersteinreisen von Deutschen können von zwei Personengruppen vorgenommen werden:

- › Ersteinreisen von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern,
- › Ersteinreisen von im Ausland geborenen Kindern von Deutschen.

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler reisen bei der Erstaufnahme alle über dieselbe Gemeinde im Bundesgebiet ein und kommen nach Angaben des Bundesverwaltungsamtes hauptsächlich aus der Russischen Föderation, Kasachstan und der Ukraine. Mit der Annahme, dass alle in diese Gemeinde zuziehenden Deutschen aus diesen Ländern Spätaussiedlerinnen oder Spätaussiedler sind, konnten die Datensätze anhand dieser Merkmalskombinationen im Datenmaterial als Ersteinreisen gekennzeichnet werden.

Für die Schätzung der Ersteinreisen von im Ausland geborenen Kindern von Deutschen wurde die Annahme getroffen, dass bei Wiederzuzügen die Erfassung des Datums des letzten Fortzugs (und damit die fehlende Befüllung) nicht vom Geburtsstaat abhängig ist. Die Befüllungsgrade der in Deutschland und der im Ausland Geborenen sollten sich daher nur durch die Ersteinreisen unterscheiden. Unterschiede im gesamten Befüllungsgrad müssen sich dann aus den richtigerweise unbefüllten Ersteinreisen in der Gruppe der im Ausland geborenen Personen ergeben.

Ersteinreisen von im Ausland geborenen Kindern von Deutschen sollten mit steigendem Alter abnehmen. Der Vergleich der Befüllungsgrade für in Deutschland und im Ausland Geborene zeigt einen Unterschied bis zum Alter von etwa 20 Jahren (siehe Tabelle 1). Die Differenz zwischen beiden Gruppen schwächt sich für die darauf folgenden Altersgruppen tendenziell ab.

Die Mobilität im Kleinkindalter ist relativ hoch. Während der Schulzeit sind Personen weniger mobil. Die Schulzeit ist in

Tabelle 1 Anteil der befüllten Felder des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ bei Zuzügen 2009
Prozent

	Männlich		Weiblich	
	in Deutschland geboren	im Ausland geboren	in Deutschland geboren	im Ausland geboren
0 bis 4 Jahre	12,9	3,0	13,0	3,0
5 bis 9 Jahre	23,6	7,2	22,7	8,8
10 bis 14 Jahre	22,4	14,1	22,7	15,2
15 bis 19 Jahre	20,6	8,6	20,1	9,9
20 bis 24 Jahre	19,4	13,9	20,5	13,4
25 bis 29 Jahre	22,4	16,2	23,7	14,9
30 bis 34 Jahre	25,0	18,0	25,2	19,4
35 bis 39 Jahre	24,2	20,7	24,7	17,9
40 bis 44 Jahre	25,6	20,6	25,6	23,8
45 bis 49 Jahre	24,3	18,8	25,1	15,7
50 bis 54 Jahre	24,1	20,1	25,0	16,1
55 bis 59 Jahre	24,6	17,1	24,0	19,7
60 Jahre und älter	22,6	20,7	21,6	20,0

der Regel mit 18 Jahren abgeschlossen, im Anschluss daran steigt die Mobilität wieder an. Das könnte auch ein Anlass für im Ausland geborene Kinder von Deutschen sein, in das Heimatland ihrer Eltern zurückzukehren.

Aufgrund der Ergebnisse von Tabelle 1 wurden die folgenden Annahmen getroffen:

1. Ersteinreisen von im Ausland geborenen Kindern von Deutschen finden hauptsächlich bis zum Alter von 24 Jahren statt, im höheren Alter gibt es praktisch kaum noch Ersteinreisen (außer von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern).
2. Für die Altersgruppen bis 24 Jahre soll der Befüllungsgrad der Wiederzuzüge für in Deutschland und im Ausland Geborene identisch sein, die Differenz zwischen den Befüllungsgraden der gesamten Zuzüge für beide Gruppen ergibt sich aus den Ersteinreisen.

Diese Annahmen lassen Spielraum für Diskussionen, inwieweit es für die im Ausland geborenen Deutschen (Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler ausgenommen) in diesem Fall eine Untererfassung des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ geben könnte oder ob es Ersteinreisen ab einem Alter von 25 Jahren in größerem Umfang gibt. Die Schätzung stellt daher eine Untergrenze für die Zahl der Ersteinreisen dar. Anhaltspunkte für andere Annahmen liegen nicht vor, da dem Statistischen Bundesamt keine Untersuchungen zu Ersteinreisen nach Deutschland bekannt sind, die eine Ableitung aus früheren Ergebnissen zugelassen hätten. Zudem hat diese Annahme nur geringe Auswirkungen auf die Zahl der Langzeitmigranten, da die Mehrzahl der Rückkehrer ohnehin Langzeitmigranten sind (siehe Kapitel 5).

4.1.2 Fortzüge

Bei den Fortzügen im Berichtsjahr *t* ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der Kurzzeitemigranten im Folgejahr (*t*+1) zurückkehren wird. Für die Berechnung der bisherigen Aufenthaltsdauer im Inland bei einem Fortzug fehlen die Anga-

ben zum Datum des dem Fortzug vorangegangenen Zuzugs und die Angaben über die vorherige Aufenthaltsdauer im Ausland. Die Angaben zur Aufenthaltsdauer bei Kurzzeitemigrationen innerhalb eines Berichtsjahres können aus den Zuzügen abgeleitet werden. Da das Datenmaterial des Folgejahres ($t + 1$) zum Zeitpunkt der Berechnung noch nicht zur Verfügung steht, war eine Schätzung erforderlich. Hierfür wurde die folgende Annahme getroffen:

Die Fortzüge im Jahr t mit Rückkehr im Folgejahr ($t + 1$) und einer Aufenthaltsdauer im Ausland (AA) von weniger als zwölf Monaten entsprechen im Verhältnis den Fortzügen im Vorjahr ($t - 1$) mit Rückkehr im Berichtsjahr t und einer Aufenthaltsdauer im Ausland von weniger als zwölf Monaten.

4.2 Berechnungsweg

Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Wanderungsverhalten und dem Alter einer Person. Demnach ist das Wanderungsaufkommen im Alter zwischen 20 und 44 Jahren am höchsten. Ab 45 Jahren nimmt die Mobilität ab. Alle Berechnungen wurden daher in 26 Schichten, differenziert nach Altersgruppen (0 bis 4 Jahre, 5 bis 9 Jahre, 10 bis 14 Jahre, 15 bis 19 Jahre, 20 bis 24 Jahre, 25 bis 29 Jahre, 30 bis 34 Jahre, 35 bis 39 Jahre, 40 bis 44 Jahre, 45 bis 49 Jahre, 50 bis 54 Jahre, 55 bis 59 Jahre, 60 Jahre und älter) und Geschlecht vorgenommen.

Auf die Berücksichtigung des Herkunfts- beziehungsweise Ziellandes oder der entsprechenden Ländergruppen wurde verzichtet. Analysen im Vorfeld haben gezeigt, dass sich die Anteile der Zuzüge von Langzeitmigranten an den Wanderungsfällen zwischen den Ländergruppen mit Ausnahme der EU-Beitrittskandidatenländer wenig unterscheiden (siehe hierzu auch Kapitel 5). Die Ausweitung des Schätzverfahrens und damit die Erhöhung der Zahl der Schichten auf bis zu 182 wurden auf Basis dieser Ergebnisse als nicht notwendig angesehen.

4.2.1 Berechnung der Zuzüge

Die Zahl der deutschen Langzeitmigranten ergibt sich unter der Annahme, dass alle zuziehenden Deutschen auch mindestens zwölf Monate in Deutschland bleiben, aus den Personen, die zum ersten Mal nach Deutschland einreisen (Ersteinreisen), und den Personen, die nach einem Auslandsaufenthalt (AA) von mindestens zwölf Monaten nach Deutschland zurückkehren.

Die Berechnung wurde in mehreren Schritten vorgenommen. Um die Zahl der Wiederzuzüge quantifizieren zu können, wurden in einem ersten Schritt die Zuzüge von Ersteinreisenden als solche gekennzeichnet. Anschließend wurden die befüllten Wiederzuzüge auf alle Wiederzuzüge hochgerechnet.

Für jede der 26 Schichten, das heißt für jede Altersgruppe nach Geschlecht, gilt dann:

$$(1) \quad ZZ_{LM} = EE + ZZ_{AA \geq 12}$$

mit

ZZ_{LM} : Zuzüge von Langzeitimmigranten

EE : Ersteinreisen

$ZZ_{AA \geq 12}$: Zuzüge von Personen mit einem Auslandsaufenthalt von zwölf Monaten und mehr.

4.2.1.1 Berechnung der Ersteinreisen und der Wiederzuzüge

Wie in Abschnitt 4.1.1 beschrieben, ergeben sich die Ersteinreisen aus den Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern und den Ersteinreisen der übrigen Personen, die im Ausland geboren wurden. In Deutschland geborene Personen können grundsätzlich nicht erstmals nach Deutschland zuziehen.

Die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler wurden anhand einer bestimmten Merkmalskombination aus Herkunftsgebiet und Zielgemeinde identifiziert und als Ersteinreisen gekennzeichnet. Alle weiteren Berechnungen der Ersteinreisen und Wiederzuzüge schließen diese Personengruppe daher aus.

Die Ersteinreisen von Personen, die keine Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sind, werden anhand der unterschiedlichen Befüllungsgrade berechnet. Dies ist unter der Annahme möglich, dass der Unterschied im Befüllungsgrad zwischen in Deutschland und im Ausland geborenen Personen allein auf den Ersteinreisen beruht.

Es wurden die folgenden Befüllungsgrade des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ definiert:

Der Gesamtbefüllungsgrad a des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ ergibt sich aus:

$$(2) \quad a = \frac{ZZ_{bef.}}{ZZ_{insg.}}$$

mit

$ZZ_{bef.}$: befüllte Zuzüge

$ZZ_{insg.}$: Zuzüge insgesamt¹².

Der Befüllungsgrad b des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ der Wiederzuzüge ergibt sich aus:

$$(3) \quad b = \frac{WZ_{bef.}}{WZ_{insg.}}$$

mit

$WZ_{bef.}$: befüllte Wiederzuzüge

$WZ_{insg.}$: Wiederzuzüge insgesamt.

Da nur für zurückkehrende Deutsche das Datum des letzten Fortzugs überhaupt befüllt werden kann, gilt:

$$(4) \quad ZZ_{bef.} = WZ_{bef.}$$

Der Befüllungsgrad des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ kann in einer Schicht für die folgenden Gruppen ermittelt werden:

a_0 = Befüllungsgrad des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ in der betrachteten Schicht

¹² Ohne gekennzeichnete Ersteinreisen von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern.

a_1 = Befüllungsgrad des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ für in Deutschland Geborene in der betrachteten Schicht

a_2 = Befüllungsgrad des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ für im Ausland Geborene in der betrachteten Schicht

b_0 = Befüllungsgrad des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ der Wiederzuzüge in der betrachteten Schicht

b_1 = Befüllungsgrad des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ der Wiederzuzüge für in Deutschland Geborene in der betrachteten Schicht

b_2 = Befüllungsgrad des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ der Wiederzuzüge der im Ausland Geborenen in der betrachteten Schicht

Bei Personen, die in Deutschland geboren sind, kann es sich bei einem Zuzug ausschließlich um Wiederzuzüge handeln, daher gilt für diese Personengruppe:

$$(5) \quad \begin{aligned} ZZI &= WZI \\ &= WZI_{bef.} \cdot \frac{1}{a_1} \end{aligned}$$

mit

ZZI = Zuzüge von im Inland geborenen Deutschen

WZI = Wiederzuzüge von im Inland geborenen Deutschen

$WZI_{bef.}$ = befüllte Wiederzuzüge von im Inland geborenen Deutschen.

$$(6) \quad EE = 0.$$

$$(7) \quad a_1 = b_1.$$

Es wird davon ausgegangen, dass die Erfassung des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ in den Meldebehörden nicht vom Geburtsstaat (in Deutschland/im Ausland geboren) abhängig ist. Das heißt:

- Der Unterschied in den Befüllungsgraden zwischen in Deutschland und im Ausland geborenen Personen je Schicht ergibt sich aus den Ersteinreisen.

Aus der Annahme, dass der Befüllungsgrad der Wiederzuzüge für in Deutschland und im Ausland Geborene gleich ist, folgt:

$$(8) \quad b_2 = b_1 = b_0.$$

Die Zahl der Wiederzuzüge und Ersteinreisen der im Ausland Geborenen kann dann anhand der befüllten Wiederzuzüge und des Befüllungsgrades des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ berechnet werden:

$$(9) \quad \begin{aligned} WZA &= WZA_{bef.} \cdot \frac{1}{b_2} \\ &= ZZA_{bef.} \cdot \frac{1}{b_2} \end{aligned}$$

mit

WZA = Wiederzuzüge von im Ausland geborenen Deutschen,

$WZA_{bef.}$ = befüllte Wiederzuzüge von im Ausland geborenen Deutschen,

ZZA = Zuzüge von im Ausland geborenen Deutschen¹³,

$ZZA_{bef.}$ = befüllte Zuzüge von im Ausland geborenen Deutschen.

Die Zahl der Ersteinreisen ergibt sich aus den Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern und den im Ausland geborenen deutschen Personen, die erstmals nach Deutschland einreisen und keine Spätaussiedlerinnen oder Spätaussiedler sind:

$$(10) \quad EE = SP + EE_1$$

mit

SP = Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler

EE_1 = Ersteinreisen von im Ausland geborenen Personen, die keine Spätaussiedlerinnen oder Spätaussiedler sind.

Dabei werden die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler nach einer bestimmten Merkmalskombination von Herkunftsland und Zuzugsgemeinde identifiziert. Die übrigen deutschen Ersteinreisenden können dann berechnet werden durch:

$$(11) \quad \begin{aligned} EE_1 &= ZZA - WZA \\ &= ZZA - ZZA_{bef.} \cdot \frac{1}{b_2} \\ &= ZZA_{bef.} \cdot \frac{1}{a_2} - ZZA_{bef.} \cdot \frac{1}{b_2} \\ &= ZZA_{bef.} \cdot \frac{(b_2 - a_2)}{a_2 b_2} \end{aligned}$$

Für $b_2 \geq a_2$ kann die Berechnung durchgeführt werden. Ist jedoch $b_2 < a_2$, würde sich eine negative Zahl von Ersteinreisen ergeben. In diesem Fall wird angenommen, dass in dieser Schicht keine Ersteinreisen im Ausland geborener Deutscher stattgefunden haben. Dann gilt:

$$(12) \quad EE_1 = 0.$$

$$(13) \quad WZA = ZZA.$$

4.2.1.2 Korrektur der Überschätzung der in Deutschland geborenen Personen (Plausibilitätskontrollen) für Personen zwischen 0 und 24 Jahren

Bei der Novellierung des Bevölkerungsstatistikgesetzes 2008 wurde das Merkmal „Geburtsstaat“ in das Gesetz aufgenommen.¹⁴ Die Anweisung an die Meldebehörden lautet, dass nur für im Ausland geborene Personen dieses Feld

¹³ Ohne gekennzeichnete Ersteinreisen von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern.

¹⁴ Siehe auch Mundil, R./Grobecker, C. (Fußnote 2).

zu füllen ist; die Angaben zum Geburtsstaat müssen also nicht befüllt sein, wenn die Person in Deutschland geboren wurde. Methodische Untersuchungen anhand der Daten für die Monate Oktober bis Dezember des Jahres 2008 haben gezeigt, dass das Feld Geburtsstaat auch für im Ausland geborene Personen oft nicht befüllt und damit fehlerhaft ist. Eine automatische Plausibilisierung anhand des Geburtsortes ist sehr aufwendig, da theoretisch jeder bei den Meldebehörden registrierte Geburtsort auf der Welt sowie sämtliche alternativen Schreibweisen verschlüsselt werden müssten. Die für die Daten des Berichtsjahres 2009 verwendete automatische Plausibilisierung erfasste lediglich die Staatennamen, teilweise in verschiedenen Schreibweisen. In die danach leer gebliebenen Felder des Merkmals „Geburtsstaat“ wurde Deutschland eingetragen.¹⁵ Dadurch wurden oft ausländische Geburtsorte und -staaten nicht erkannt und mit „Deutschland“ verschlüsselt, wodurch die in Deutschland Geborenen überschätzt wurden. Die Berechnung der Ersteinreisen setzt aber voraus, dass die Angaben „in Deutschland geboren“ beziehungsweise „im Ausland geboren“ zuverlässig sind.

Daher wurden für das Merkmal „Geburtsstaat“ anhand von Stichproben manuelle Korrekturen durchgeführt, um für die Hochrechnung einen Datensatz mit zuverlässigen Angaben zum Geburtsstaat zu erzeugen. Es wurden für die fünf betroffenen Altersgruppen (0 bis 4 Jahre, 5 bis 9 Jahre, 10 bis 14 Jahre, 15 bis 19 Jahre, 20 bis 24 Jahre) Stichproben von $N = 400$ getrennt für männliche und weibliche Personen gezogen. Für diese Stichproben wurde der Geburtsort mittels manueller Prüfungen dem Ausland oder Deutschland zugeordnet. Anhand der manuell bereinigten Datensätze konnte der Befüllungsgrad für die in Deutschland und die im Ausland Geborenen neu ermittelt und die Ersteinreisen für die Stichproben nach oben genannter Formel berechnet werden.

4.2.1.3 Berechnung der Zuzüge von Personen mit einem Auslandsaufenthalt von mehr als zwölf Monaten

Im Anschluss an die Berechnung der Ersteinreisen kann für die verbleibenden befüllten Fälle anhand der Angaben zum Datum des letzten Fortzugs die Dauer des Auslandsaufenthalts berechnet werden. Danach werden die Ergebnisse für den Anteil der befüllten Zuzüge an den Zuzügen insgesamt hochgerechnet.

Der Hochrechnungsfaktor c ergibt sich dabei aus:

$$(14) \quad c = \frac{ZZ_{bef.+AA \geq 12}}{ZZ_{bef.}}$$

mit

$ZZ_{bef.+AA \geq 12}$ = befüllte Zuzüge mit einem Auslandsaufenthalt von zwölf Monaten und mehr.

¹⁵ Aufgrund der Ergebnisse der methodischen Untersuchung 2009 wurde ab dem Berichtsjahr 2010 die automatische Plausibilisierung dahingehend geändert, dass bei einer fehlenden Identifizierung des Geburtsstaates nicht Deutschland, sondern das Land der Staatsangehörigkeit eingetragen wird. Bei Deutschen bleibt dies weiterhin „Deutschland“.

Die Zuzüge mit einer Aufenthaltsdauer im Ausland von mindestens zwölf Monaten errechnen sich dann aus:

$$(15) \quad ZZ_{AA \geq 12} = c \cdot WZ_{insg.}$$

Die Zuzüge von Langzeitimmigranten stellen die Summe aus den Ersteinreisen und den Zuzügen mit mindestens zwölf Monaten Aufenthaltsdauer im Ausland dar:

$$(16) \quad ZZ_{LM} = EE + ZZ_{AA \geq 12}$$

4.2.2 Berechnung der Fortzüge

Die Zahl der Kurzzeitemigrationen ergibt sich aus den Fortzügen insgesamt abzüglich der Personen mit einer Aufenthaltsdauer im Ausland von weniger als zwölf Monaten. Dabei setzen sich diese aus zwei Gruppen zusammen: einmal aus den Personen, die im Berichtsjahr t (zum Beispiel 2009) fortziehen und innerhalb des gleichen Berichtsjahres t nach Deutschland zurückkehren, und aus den Personen, die im Berichtsjahr t (zum Beispiel 2009) fortziehen und weniger als zwölf Monate im Ausland verbleiben, aber erst im Folgejahr ($t+1$) (zum Beispiel 2010) nach Deutschland zurückkehren.

Da bei einem Fortzug ins Ausland keine Angabe zum Rückkehrdatum vorliegt, sondern das Datum des Fortzugs bei einer Rückkehr (Wiederzuzug), muss die Zahl der Fortzüge im Berichtsjahr t mit Rückkehr im Folgejahr ($t+1$) und einem Auslandsaufenthalt von weniger als zwölf Monaten umformuliert werden in die Zahl der Zuzüge im Jahr ($t+1$) mit vorangegangenem Fortzug im Berichtsjahr t und einem Auslandsaufenthalt von weniger als zwölf Monaten.

Die Langzeitemigrationen im Jahr 2009 ergeben sich dann aus:

$$(17) \quad FZ_{LM} = FZ_{09} - KE_{09/09} - KE_{09/10}$$

mit

FZ_{LM} = Langzeitemigrationen

FZ_{09} = Fortzüge 2009

$KE_{09/09}$ = Fortzüge 2009 mit Rückkehr im Jahr 2009

$KE_{09/10}$ = Fortzüge 2009 mit Rückkehr im Jahr 2010 und einem Auslandsaufenthalt von weniger als zwölf Monaten.

4.2.2.1 Berechnung der Fortzüge 2009 mit Rückkehr im Jahr 2009 ($KE_{09/09}$)

Die Kurzzeitemigrationen mit Fortzug im Jahr 2009 und Rückkehr im Jahr 2009 sind gleich der Zahl der Zuzüge 2009 mit vorangegangenem Fortzug im Jahr 2009. Aufgrund der unzureichenden Befüllung des Datums des Fortzugs muss diese Zahl mittels des Befüllungsgrades hochgerechnet werden. $KE_{09/09}$ ergibt sich dann aus:

$$(18) \quad KE_{09/09} = ZZ_{bef.09/09} \cdot \frac{1}{b_0}$$

mit

$ZZ_{bef,09/09}$ = befüllte Zuzüge 2009 mit vorangegangenem Fortzug 2009.

4.2.2.2 Berechnung der Fortzüge 2009 mit Rückkehr im Jahr 2010 ($KE_{09/10}$)

Zum Zeitpunkt der Berechnung liegen die Daten für das Folgejahr ($t+1$) (im Beispiel 2010) noch nicht vor, daher müssen die Fortzüge im Berichtsjahr t (im Beispiel 2009) mit Rückkehr im Folgejahr ($t+1$) (im Beispiel 2010) und einem Auslandsaufenthalt von weniger als zwölf Monaten geschätzt werden. Es wurde daher die Annahme getroffen, dass die Anteile der Personen mit Rückkehr im Folgejahr ($t+1$) und einem Auslandsaufenthalt von weniger als zwölf Monaten für die Berichtsjahre 2008 und 2009 gleich sind.

Die Ergebnisse werden anhand der befüllten Fälle berechnet und anschließend hochgerechnet. Der Hochrechnungsfaktor e ergibt sich dabei aus:

$$e = \frac{ZZ_{bef,10/09+AA<12}}{FZ_{09}} \quad (19)$$

$$= \frac{ZZ_{bef,09/08+AA<12}}{FZ_{08}}$$

mit

$ZZ_{bef,10/09+AA<12}$ = befüllte Zuzüge 2010 mit vorangegangenem Fortzug 2009 und einer Aufenthaltsdauer im Ausland von weniger als zwölf Monaten

$ZZ_{bef,09/08+AA<12}$ = befüllte Zuzüge 2009 mit vorangegangenem Fortzug 2008 und einer Aufenthaltsdauer im Ausland von weniger als zwölf Monaten

FZ_{08} = Fortzüge 2008.

$KE_{09/10}$ ergibt sich dann aus:

$$KE_{09/10} = e \cdot FZ_{09} \quad (20)$$

$$= ZZ_{09/08+AA<12} \cdot \frac{FZ_{09}}{FZ_{08}}$$

$KE_{09/10}$ wird anhand der befüllten Fälle geschätzt:

$$KE_{09/10} = ZZ_{bef,09/08+AA<12} \cdot \frac{1}{b_0} \cdot \frac{FZ_{09}}{FZ_{08}} \quad (21)$$

5 Ergebnisse und Diskussion

Knapp 70% der Zuzüge von Deutschen im Jahr 2009 waren Zuzüge von Langzeitimmigranten nach der beschriebenen Auslegung, also von Personen, die entweder erstmals nach Deutschland zugezogen sind (Ersteinreisen), oder die nach einem Aufenthalt im Ausland von mindestens zwölf Monaten nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Darunter sind insgesamt 9 600 Ersteinreisen (12%). Bei rund 2 000 Personen (3%) handelt es sich um Spätaus-

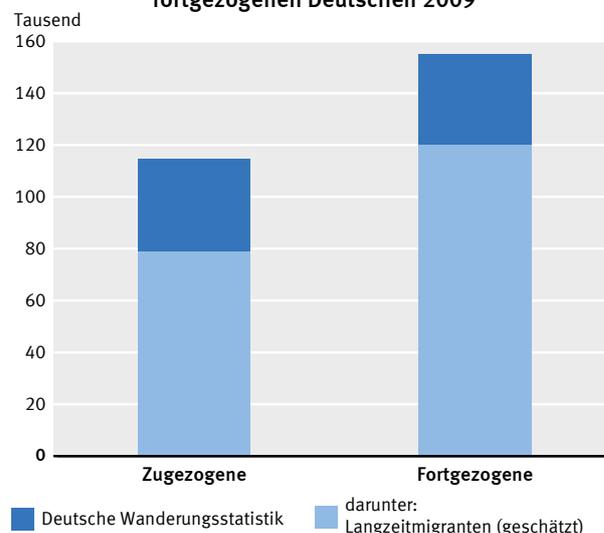
Tabelle 2 Ersteinreisen¹ und Spätaussiedler/-innen 2009 nach Altersgruppen

	Ersteinreisen ¹		Spätaussiedler/-innen	Insgesamt
	männlich	weiblich		
0 bis 4 Jahre	1 619	1 496	111	3 226
5 bis 9 Jahre	527	605	144	1 276
10 bis 14 Jahre	259	269	134	662
15 bis 19 Jahre	524	244	125	893
20 bis 24 Jahre	1 179	846	161	2 186
25 bis 29 Jahre	0	0	184	184
30 bis 34 Jahre	0	0	164	164
35 bis 39 Jahre	0	0	122	122
40 bis 44 Jahre	0	0	88	88
45 bis 49 Jahre	0	0	122	122
50 bis 54 Jahre	0	0	148	148
55 bis 59 Jahre	0	0	176	176
60 Jahre und älter	0	0	303	303
Insgesamt	4 108	3 460	1 982	9 550

¹ Ersteinreisen von im Ausland geborenen Kindern von Deutschen.

siedlerinnen und Spätaussiedler aus den Herkunftsländern Russische Föderation, Kasachstan und Ukraine. Wegen der zugrunde liegenden Annahmen stellt diese Schätzung eine Untergrenze der möglichen Ersteinreisen dar.

Schaubild 3 Langzeitmigranten unter den zu- und fortgezogenen Deutschen 2009



2011 - 01 - 0628

Von 114 700 in der Wanderungsstatistik erfassten Zuzügen von Deutschen waren 69% oder 79 200 Zuzüge von Langzeitimmigranten. 35 500 Zuzüge waren Rückkehrer nach einem Aufenthalt von weniger als zwölf Monaten im Ausland. Der Anteil der Fortzüge von Langzeitmigranten an allen Fortzügen der Wanderungsstatistik lag mit 78% etwas höher. Auf 120 400 der insgesamt rund 155 000 registrierten Fortzüge von Deutschen ins Ausland folgte der Schätzung nach ein mindestens zwölfmonatiger Aufenthalt im Ausland. 34 600 Fortzüge waren demnach Emigrationen mit einer Aufenthaltsdauer im Ausland von weniger als zwölf Monaten. Sofern deutsche Personen Deutschland

verlassen, ziehen sie demnach häufiger für einen längeren Zeitraum ins Ausland. Es ist aber davon auszugehen, dass in der Wanderungsstatistik die Kurzzeitmigrationen nicht vollständig erfasst werden, da sich vermutlich viele Kurzzeitmigranten nicht bei der Meldebehörde abmelden beziehungsweise eine Wohnung oder Anschrift in Deutschland behalten.

Die Verteilung der Fortzüge nach Geschlecht ist für die Langzeitmigranten und nach der Wanderungsstatistik sehr ähnlich. So waren 52% der Langzeitmigranten und 56% der Langzeitimmigranten männlich, laut Wanderungsstatistik waren 54% der Fortziehenden und 56% der Zuziehenden männlich. Der höhere Anteil von Männern bei den deutschen Immigranten könnte darin begründet liegen, dass Männer nach einem Auslandsaufenthalt eher zurückkommen als Frauen. Zudem war der Anteil der Männer an den Emigranten in früheren Jahren höher, wodurch zeitversetzt mehr Männer zurückkommen könnten.

Der Wanderungssaldo beschreibt die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen in einem festgelegten Zeitraum und über die Grenzen eines festgelegten Gebietes. Ist er positiv, spricht man von einem Wanderungsüberschuss, ist er negativ von einem Wanderungsverlust. In der Wanderungsstatistik war der Wanderungssaldo für die deutsche Bevölkerung seit 2005 durchweg negativ, es haben also mehr deutsche Personen Deutschland verlassen als zugewandert sind. 2009 lag der Saldo der Wanderungsstatistik bei rund -40 300 Personen (siehe Anhangtabelle 1 auf Seite 982). Der Saldo der Langzeitmigranten für 2009 betrug rund -41 200 und beschreibt demnach auch einen Wanderungsverlust der deutschen Bevölkerung. Der Saldo hat sich erwartungsgemäß durch die Anwendung der UN-Definition wenig geändert: Da zu Kurzzeitmigrationen immer ein Zuzug und ein Fortzug gehören, ergibt sich im Saldo ein Null-Ergebnis; Verschiebungen des Saldos können lediglich durch Änderungen in den Kurzzeitmigrationen entstehen, bei denen Zu- und Fortzug in unterschiedlichen Berichtsjahren stattfinden.

Die Strukturen der Langzeitmigranten in Bezug auf das Alter gleichen grundsätzlich den Strukturen der Zu- und Fortzüge in der Wanderungsstatistik¹⁶.

Schaubild 4 zeigt die Verteilung nach Altersgruppen für die Langzeitimmigranten und für die Zuzüge in der Wanderungsstatistik 2009. Ein Großteil der Zuwanderungen fand in den Altersgruppen zwischen 20 und 44 Jahren statt, auch in den ersten vier Lebensjahren zogen viele Deutsche zu. Im Alter zwischen 5 und 19 Jahren sowie im Alter von mehr als 45 Jahren fielen die Zuzugszahlen von Deutschen geringer aus.

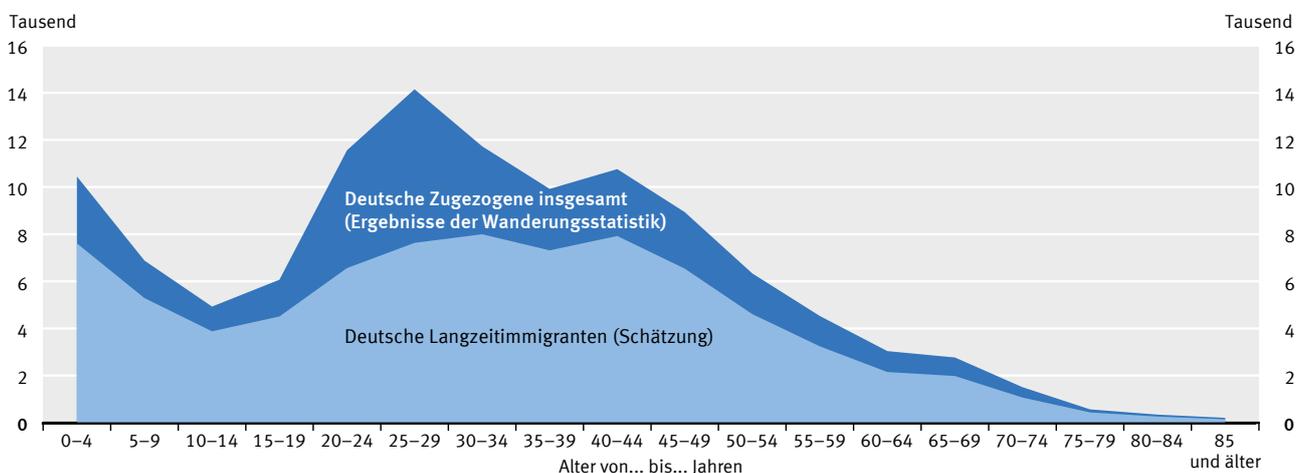
Die Bereitschaft der Deutschen, ihren Wohnsitz ins Ausland zu verlegen oder von dort zurückzukehren, ist also in den Altersgruppen von 20 bis 44 Jahren am größten. Besonders zwischen 20 und 29 Jahren, also der Zeit nach beziehungsweise während der Ausbildung oder dem/des Studium(s), ist eine erhöhte Bereitschaft zur Mobilität zu erkennen. Hierbei handelt es sich aber häufiger um Kurzzeitmigrationen.

Der Anteil der Zuzüge von Langzeitmigranten an allen Zuzügen im Jahr 2009 lag mit Ausnahme der Altersgruppen 20 bis 24 Jahre und 25 bis 29 Jahre zwischen 68% und 79%. In den Altersgruppen zwischen 20 und 29 Jahren lag der Anteil dagegen bei 57% beziehungsweise 54%, das heißt in diesen Altersgruppen gab es viele Personen, die offenbar für eine kurze Zeit (Aufenthaltsdauer im Ausland weniger als zwölf Monate) ins Ausland gegangen und anschließend nach Deutschland zurückgekehrt sind. Die hohe Mobilität in diesen Altersgruppen ging mit hoher Kurzzeitmigration einher.

Die Vorgaben für die Datenlieferung an Eurostat sind in der Verordnung (EU) Nr. 351/2010 der Kommission vom 23. April 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr.

¹⁶ Zu den ausführlichen Ergebnissen der Wanderungsstatistik siehe Krack-Roberg, E./Grobecker, C.: „Bevölkerungsentwicklung 2009“ in WiSta 5/2011, Seite 419 ff., sowie Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 1.2 „Wanderungen“.

Schaubild 4 Verteilung der Zuzüge 2009 nach Altersgruppen



2011 - 01 - 0629

862/2007¹⁷ geregelt. Demnach sind die Merkmale „Staatsangehörigkeit“, „Herkunfts-/Zielland“ sowie „Geburtsstaat“ zusammengefasst nach Ländergruppen zu liefern. Die Zusammensetzung der Ländergruppen kann der nebenstehenden Übersicht 1 entnommen werden.¹⁸

Die meisten deutschen Langzeitimmigranten kamen 2009 aus anderen EU-Ländern (siehe Schaubild 5). 48 % (37 900) der Zuzüge von deutschen Langzeitmigranten kamen aus dem EU-Ausland, weitere 27 % (21 400) aus einem Nicht-EU-Land mit hohem HDI. 12 % oder 9 800 Langzeitmigranten sind aus einem Nicht-EU-Land mit mittlerem HDI nach Deutschland zugezogen. Die Zuwanderer aus den Mitgliedstaaten der EFTA (European Free Trade Association – Europäische Freihandelsassoziation) und aus den EU-Beitrittskandidatenländern machen mit 6 800 beziehungsweise 2 200 Personen zusammen 11 % der Langzeitmigranten aus. Nur wenige deutsche Langzeitmigranten (1 100 beziehungsweise 1 %) kommen aus einem Land mit geringem HDI.

Bei den Herkunfts- und Zielländern der Langzeitmigranten sind im Vergleich mit den entsprechenden Angaben für alle Zu- und Fortzüge 2009 aus der Wanderungsstatistik nur wenige Unterschiede zu erkennen. Das hier vorgestellte Schätzverfahren ist aber auch nicht explizit auf die Berücksichtigung von Unterschieden in der Langzeitmigration nach diesen Merkmalen ausgelegt. Das Herkunfts- beziehungsweise Zielland wurde nicht als abhängige Variable für die

Schätzung definiert. Ob der Anteil der Langzeitmigranten je nach Ländergruppe unterschiedlich ausfällt, kann aber anhand der befüllten Zuzüge untersucht werden.

Übersicht 1

Eurostat-Ländergruppen

Für die Merkmale „Staatsangehörigkeit“, „Herkunfts-/Zielland“ und „Geburtsland“ erfolgt die Datenlieferung an Eurostat nach folgenden Ländergruppen:

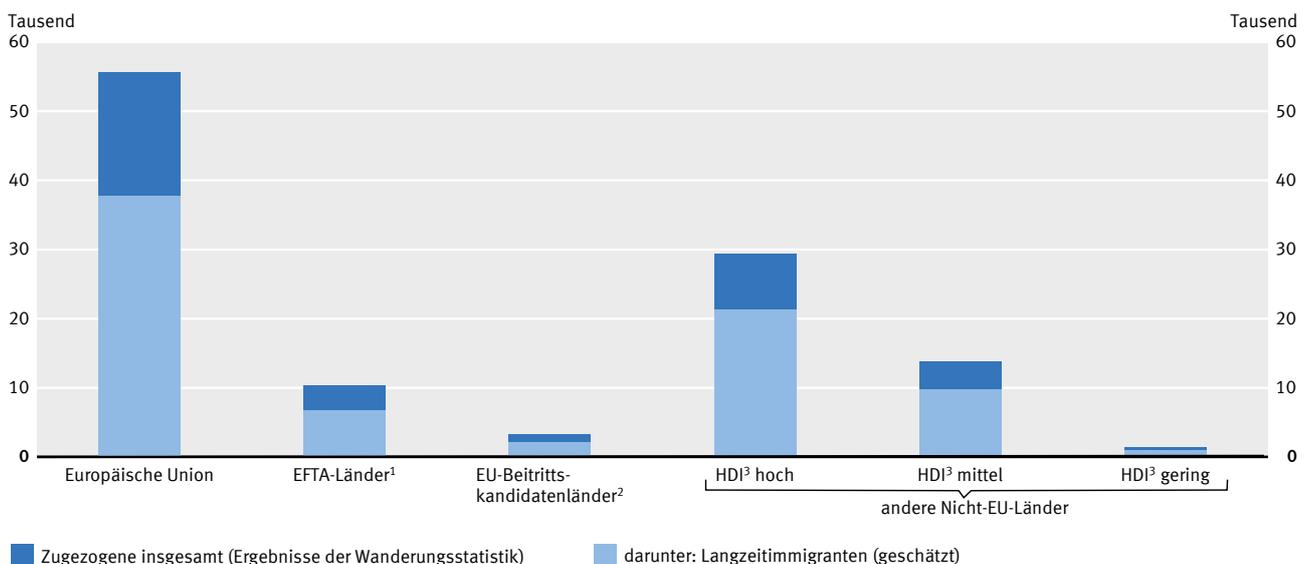
- › Berichtsland (Deutschland)
- › EU-Mitgliedstaaten
- › Nicht-EU-Staaten
 - › EFTA-Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz)
 - › EU-Beitrittskandidatenländer (Kroatien, Mazedonien, Türkei)
 - › Andere Nicht-EU-Staaten
Diese Gruppe soll dabei je nach ihrem Entwicklungsstand entsprechend des Human Development Index (HDI)¹ aufgeteilt werden in
 - › hoch entwickelte Nicht-EU-Staaten (beispielsweise Vereinigte Staaten, Russische Föderation, Japan, Brasilien, Ecuador)
 - › mittel entwickelte Nicht-EU-Staaten (zum Beispiel China, Thailand, Ukraine, Jamaika, Kenia)
 - › gering entwickelte Nicht-EU-Staaten (beispielsweise Afghanistan, Äthiopien, Nigeria, Irak, Nordkorea)
 - › Unbekannt

17 Verordnung (EU) Nr. 351/2010 der Kommission vom 23. April 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 862/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderung und internationalen Schutz in Bezug auf die Definitionen der Kategorien der Gruppen für das Geburtsland, der Gruppen für das Land des letzten üblichen Aufenthaltsorts, der Gruppen für das Land des nächsten üblichen Aufenthaltsorts, und der Gruppen für die Staatsangehörigkeit (Amtsblatt der EU Nr. L 104, Seite 37).

18 Von 2008 auf 2009 fand keine Änderung der Gruppenzugehörigkeit der einzelnen Länder statt. Übermittlungsstand der Ländererteilung war der 19. November 2009.

1 Der Human Development Index wird jährlich durch das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) für den Human Development Report ermittelt und darin veröffentlicht. Die Vereinten Nationen berücksichtigen bei der Erstellung des Human Development Reports neben den üblichen wirtschaftlichen Kennzahlen auch eine Vielzahl sozialer Indikatoren wie Lebenserwartung und Bildung (siehe <http://hdr.undp.org/en/statistics/indices/hdi/>, abgerufen am 14. September 2011).

Schaubild 5 Zuzüge von Deutschen 2009 nach Herkunftsländern



1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.
 2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.
 3 Human Development Index.

Tabelle 3 Zuzüge von Migranten nach Herkunftsland (Eurostat-Ländergruppen), befüllte und hochgerechnete Fälle 2009

	Langzeitmigranten der befüllten Fälle		Langzeitmigranten hochgerechnet	
	Fallzahl	Anteil an allen befüllten Zuzügen in %	Fallzahl	Anteil an allen Zuzügen in %
Europäische Union (EU)	7 419	64,6	37 868	67,0
EFTA-Länder ¹	1 787	64,8	6 806	66,4
EU-Beitrittskandidatenländer ² .	360	54,0	2 227	66,2
Andere Nicht-EU-Staaten				
darunter:				
HDI ³ hoch	4 002	70,2	21 391	71,2
HDI ³ mittel	1 756	67,3	9 779	70,2
HDI ³ gering	218	72,7	1 084	71,3
Unbekannt	1	20,0	10	37,0

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.
 2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.
 3 Human Development Index der Vereinten Nationen (siehe Übersicht 1).

Bei einem Vergleich der Ländergruppen der befüllten und der hochgerechneten Datensätze (siehe Tabelle 3) ist bei den Zuzügen zu erkennen, dass nach der Hochrechnung der Anteil der Langzeitmigranten aus den EU-Beitrittskandidatenländern mit 66 % gegenüber 54 % deutlich höher liegt. Die Abweichungen bei den übrigen Ländergruppen bewegen sich zwischen - 3 % und + 1 %. Bei den EU-Beitrittskandidatenländern handelte es sich 2009 um die drei Länder Kroatien, Mazedonien und Türkei. Die geringe Fallzahl in dieser Ländergruppe trägt sicher einen Teil zu den Schwankungen bei. Dennoch muss der Zusammenhang zwischen der Langzeitmigration und den Herkunfts- und Zielländern im kommenden Jahr genauer analysiert und gegebenenfalls im Schätzverfahren berücksichtigt werden.

60 % (47 200) der nach Deutschland zuziehenden Langzeitmigranten wurden auch schon in Deutschland geboren (siehe Schaubild 6). 16 % oder 12 500 deutsche Langzeitmigranten sind in einem anderen EU-Mitgliedstaat geboren worden. Mit 10 100 Personen oder 13 % lagen die Nicht-EU-Länder mit hohem HDI als Geburtsland an dritter Stelle.

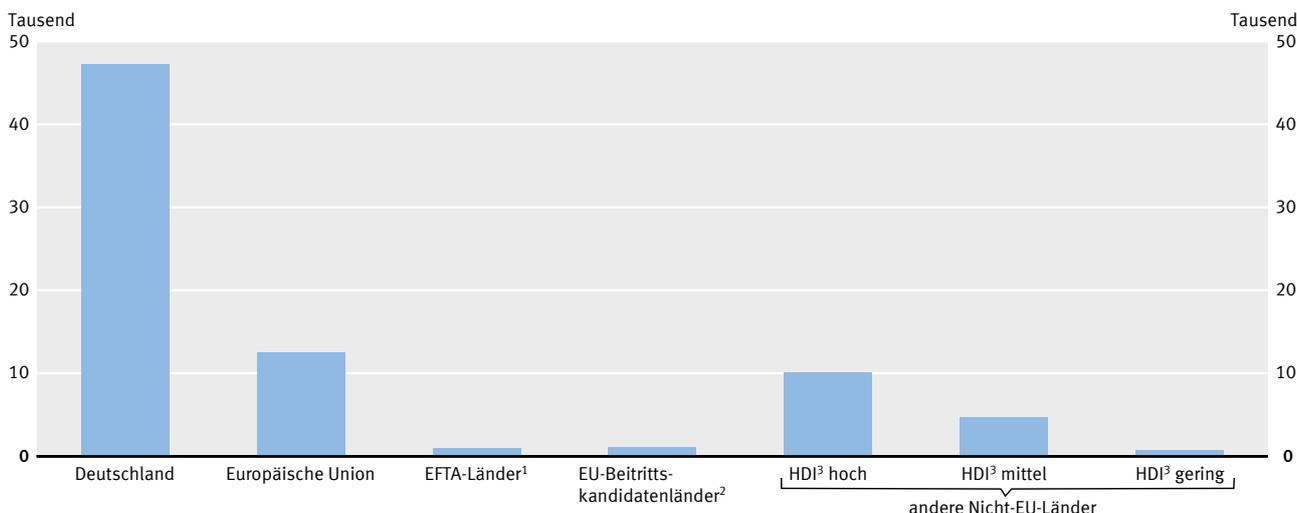
Die Zahl der Fortzüge von Deutschen stieg bis zum Alter von neun Jahren leicht an, fiel in den folgenden Altersjahren ab und war anschließend zwischen 25 und 44 Jahren am größten (siehe Schaubild 7). Die Mobilität war wie bei den Zuzügen in den Altersgruppen von 20 bis 44 Jahren am höchsten. Der Trend zur Kurzzeitmobilität in der Altersgruppe 20 bis 24 Jahre zeigt sich wie bei den Zuzügen auch bei den Fortzügen von Deutschen. Mit 60 % war der Anteil an Fortzügen von Langzeitmigranten in dieser Altersgruppe am geringsten. Bei den übrigen Altersgruppen schwankte der Anteil von Fortzügen von Langzeitmigranten zwischen 69 % und 87 %.

Von den rund 120 000 Langzeitmigranten wanderten rund 54 400 (45 %) in einen EU-Staat und rund 65 900 (55 %) in einen Drittstaat ab.

6 Zusammenfassung und Ausblick – Teil 1: Deutsche Personen

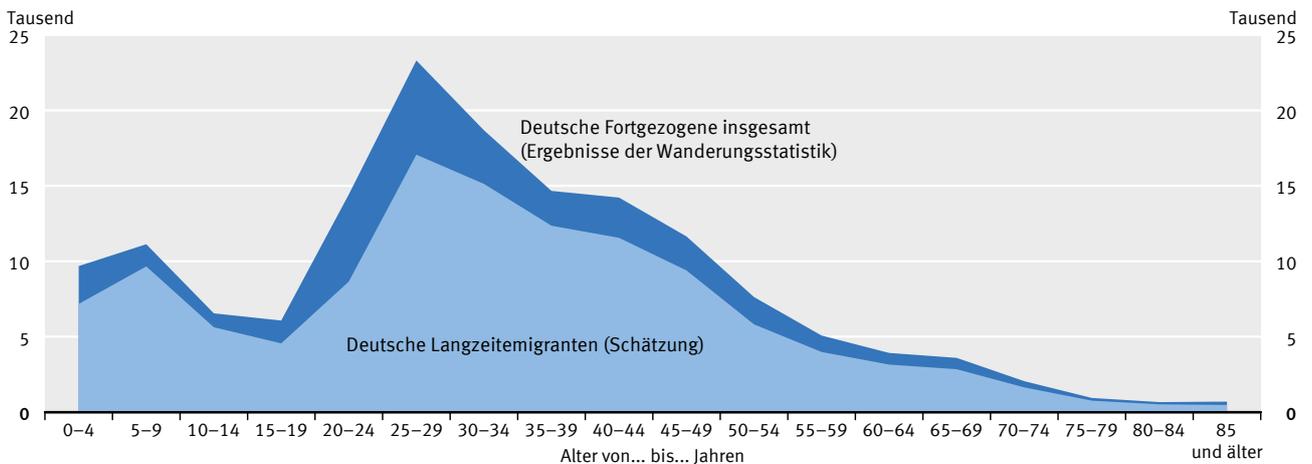
Die Einführung der UN-Definition der Langzeitmigranten und deren Anwendung auf die Daten der amtlichen Statistik bringen aufgrund der unterschiedlichen Konzepte und nicht zuletzt wegen der unzureichenden Qualität der zur Verfügung stehenden Daten viele Schwierigkeiten mit sich. Dies hat die Verwendung unterschiedlicher Datenquellen für die Deutschen und die Ausländer und damit unterschiedlicher Methoden für die Schätzung erforderlich gemacht. Die Vorge-

Schaubild 6 Zuzüge von deutschen Langzeitmigranten 2009 nach Geburtsländern



Angaben geschätzt.
 1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.
 2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.
 3 Human Development Index.

Schaubild 7 Verteilung der Fortzüge 2009 nach Altersgruppen



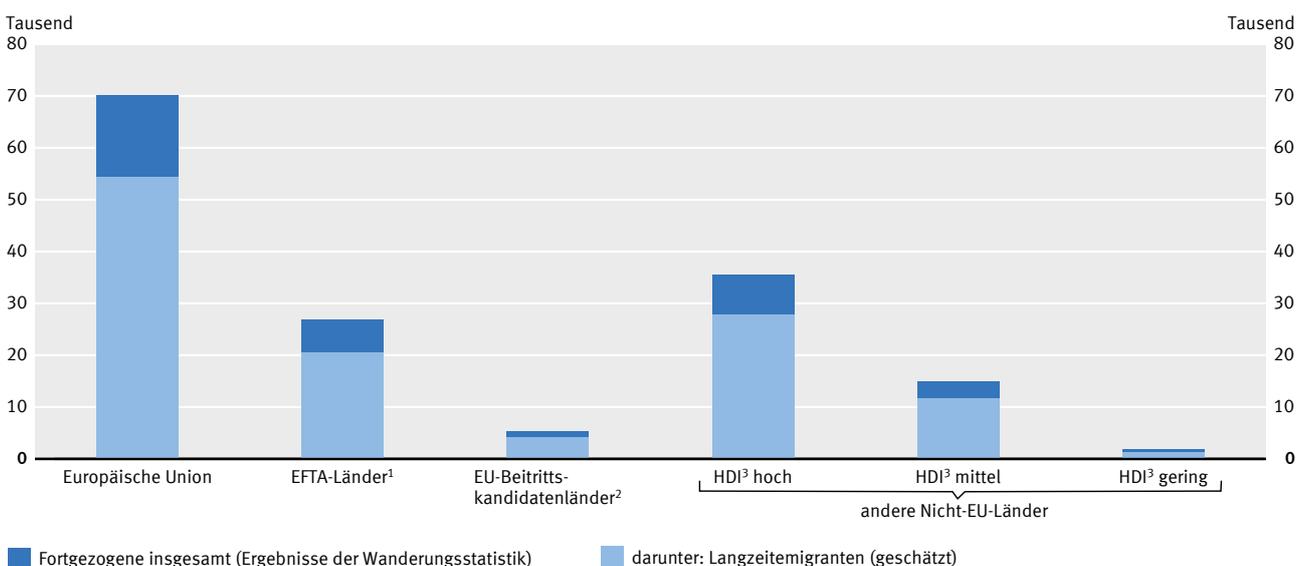
2011 - 01 - 0632

hensweise bei der Schätzung zur Abgrenzung der deutschen Zuwanderer und deutschen Abwanderer mit einer Dauer des Auslandsaufenthalts im Ausland von mehr als zwölf Monaten wurde ausführlich erläutert. Mit der Annahme, dass zuziehende Deutsche auch mindestens zwölf Monate in Deutschland bleiben, konnte für die Langzeitimmigrationen ein Anteil von rund 70 % und für die Langzeitemigrationen ein Anteil von rund 80 % an jeweils allen Wanderungsfällen (Zuzüge beziehungsweise Fortzüge) geschätzt werden. Überdurchschnittlich viele Kurzzeitmigrationen fanden in den Altersgruppen von 20 bis 29 Jahren statt. Der Anteil der Langzeitmigranten nach Herkunfts- und Zielländergruppen war – außer bei den EU-Beitrittskandidatenländern – relativ einheitlich. Dieses Ergebnis muss allerdings aufgrund der teilweise kleinen Fallzahlen in den nächsten Jahren noch bestätigt werden.

Die derzeitige Datenlage erlaubt keine zufriedenstellende Schätzung der Zu- und Fortzüge von Langzeitmigranten:

- › Die Ergebnisse sind aufgrund der vielen Annahmen und Hochrechnungen wenig belastbar.
- › Wichtige Merkmale zur Abgrenzung der Langzeitmigranten fehlen bisher.
- › Die Datenqualität ist nicht ausreichend.
- › Die Daten für die deutschen und die ausländischen Zu- und Abwanderer sind nicht konsistent und daher nicht vergleichbar, da wichtige Merkmale zur Abgrenzung der ausländischen Langzeitmigranten in den Daten der Wanderungsstatistik bisher fehlen.

Schaubild 8 Fortzüge von Deutschen 2009 nach Zielländern



1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.
 2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.
 3 Human Development Index.

2011 - 01 - 0633

- › Dies macht das Verfahren zur Schätzung der Langzeitmigranten sehr aufwendig.

Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Ergebnisse können an verschiedenen Stellen ansetzen. Ein erster Ansatz wäre die Verbesserung des Schätzverfahrens. Hierfür sind gegebenenfalls eine Revision der Schätzung der Ersteinreisen und der zugrunde liegenden Annahmen sowie eine weitere Differenzierung der Hochrechnung nach Herkunftsländern denkbar. Ferner wird eine Verbesserung der Befüllung des Merkmals „Datum des letzten Fortzugs“ ab dem Berichtsjahr 2011/2012 erwartet, da das IT-Verfahren für die Datenübermittlung zwischen den Meldebehörden bezüglich dieser Angabe dann angepasst wird. Langfristig wird eine Erweiterung der statistischen Erhebung um zusätzliche Merkmale angestrebt, um auch die ausländischen Langzeitmigranten anhand der Daten der Wanderungsstatistik berechnen zu können. Eine Änderung des Bevölke-

rungsstatistikgesetzes wird dahingehend vorbereitet, dass für Fortzüge ins Ausland das „Datum des dem Fortzug vorangegangenen Zuzugs“ nach Deutschland an die Statistik übermittelt wird, sobald das geplante Bundesmeldegesetz die Erhebung dieser Angabe durch die Meldebehörden geregelt hat. Somit könnten die Dauer des Aufenthalts im Inland und im Ausland berechnet und die deutschen und ausländischen Langzeitmigranten nach einem einheitlichen Konzept ermittelt werden. Allerdings müsste zudem eine Verknüpfung der Fälle über eindeutige personenbezogene Hilfsmerkmale möglich sein, damit die Zuordnung der relevanten Wanderungsfälle zu Personen und eine korrekte Berechnung der Langzeitmigranten gewährleistet werden kann. Wann die Novellierung in Kraft treten wird und inwieweit die genannten Anforderungen erfüllt sein werden, ist allerdings unklar. [uu](#)

Anhangtabelle 1 Wanderungen von deutschen Personen über die Bundesgrenzen 2009 nach Altersgruppen

	Zugezogene			Fortgezogene			Saldo		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Deutsche Langzeitmigranten									
0 bis 4 Jahre	7 612	3 929	3 683	7 168	3 699	3 469	+ 444	+ 230	+ 214
5 bis 9 Jahre	5 287	2 690	2 597	9 665	4 805	4 860	- 4 378	- 2 115	- 2 263
10 bis 14 Jahre . . .	3 878	2 014	1 864	5 627	2 975	2 652	- 1 749	- 961	- 788
15 bis 19 Jahre . . .	4 515	2 388	2 127	4 562	2 507	2 055	- 47	- 119	+ 72
20 bis 24 Jahre . . .	6 556	3 548	3 008	8 655	3 784	4 871	- 2 099	- 236	- 1 863
25 bis 29 Jahre . . .	7 634	3 834	3 800	17 073	7 460	9 613	- 9 439	- 3 626	- 5 813
30 bis 34 Jahre . . .	8 002	4 222	3 780	15 130	7 371	7 759	- 7 128	- 3 149	- 3 979
35 bis 39 Jahre . . .	7 312	4 337	2 975	12 361	6 999	5 362	- 5 049	- 2 662	- 2 387
40 bis 44 Jahre . . .	7 924	4 910	3 014	11 548	6 716	4 832	- 3 624	- 1 806	- 1 818
45 bis 49 Jahre . . .	6 542	4 046	2 496	9 392	5 613	3 779	- 2 850	- 1 567	- 1 283
50 bis 54 Jahre . . .	4 607	2 893	1 714	5 821	3 437	2 384	- 1 214	- 544	- 670
55 bis 59 Jahre . . .	3 242	1 941	1 301	3 989	2 444	1 545	- 747	- 503	- 244
60 bis 64 Jahre . . .	2 152	1 293	859	3 146	1 908	1 238	- 994	- 615	- 379
65 bis 69 Jahre . . .	1 979	1 201	778	2 840	1 749	1 091	- 861	- 548	- 313
70 bis 74 Jahre . . .	1 074	611	463	1 640	892	748	- 566	- 281	- 285
75 bis 79 Jahre . . .	438	243	195	762	379	383	- 324	- 136	- 188
80 bis 84 Jahre . . .	261	117	144	520	201	319	- 259	- 84	- 175
85 Jahre und älter .	150	47	103	475	133	342	- 325	- 86	- 239
Insgesamt . . .	79 165	44 264	34 901	120 374	63 072	57 302	- 41 209	- 18 808	- 22 401
Deutsche Wanderungsstatistik¹ – Deutsche Personen									
0 bis 4 Jahre	10 450	5 381	5 069	9 681	4 992	4 689	+ 769	+ 389	+ 380
5 bis 9 Jahre	6 883	3 571	3 312	11 134	5 625	5 509	- 4 251	- 2 054	- 2 197
10 bis 14 Jahre . . .	4 929	2 497	2 432	6 550	3 407	3 143	- 1 621	- 910	- 711
15 bis 19 Jahre . . .	6 071	3 161	2 910	6 073	3 271	2 802	- 2	- 110	+ 108
20 bis 24 Jahre . . .	11 557	6 020	5 537	14 429	6 657	7 772	- 2 872	- 637	- 2 235
25 bis 29 Jahre . . .	14 147	7 334	6 813	23 313	10 842	12 471	- 9 166	- 3 508	- 5 658
30 bis 34 Jahre . . .	11 733	6 528	5 205	18 687	9 581	9 106	- 6 954	- 3 053	- 3 901
35 bis 39 Jahre . . .	9 919	5 931	3 988	14 665	8 409	6 256	- 4 746	- 2 478	- 2 268
40 bis 44 Jahre . . .	10 761	6 803	3 958	14 218	8 470	5 748	- 3 457	- 1 667	- 1 790
45 bis 49 Jahre . . .	8 942	5 676	3 266	11 650	7 136	4 514	- 2 708	- 1 460	- 1 248
50 bis 54 Jahre . . .	6 339	4 048	2 291	7 631	4 660	2 971	- 1 292	- 612	- 680
55 bis 59 Jahre . . .	4 533	2 812	1 721	5 085	3 136	1 949	- 552	- 324	- 228
60 bis 64 Jahre . . .	3 039	1 865	1 174	3 919	2 438	1 481	- 880	- 573	- 307
65 bis 69 Jahre . . .	2 767	1 726	1 041	3 603	2 261	1 342	- 836	- 535	- 301
70 bis 74 Jahre . . .	1 511	883	628	2 051	1 153	898	- 540	- 270	- 270
75 bis 79 Jahre . . .	567	321	246	945	482	463	- 378	- 161	- 217
80 bis 84 Jahre . . .	342	152	190	662	274	388	- 320	- 122	- 198
85 Jahre und älter .	210	73	137	692	193	499	- 482	- 120	- 362
Insgesamt . . .	114 700	64 782	49 918	154 988	82 987	72 001	- 40 288	- 18 205	- 22 083

¹ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 2 Zuzüge von deutschen Personen 2009 nach Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitrittskandidatenländer ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Deutsche Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	2 744	773	299	2 371	1 277	148	0	7 612
5 bis 9 Jahre	1 876	319	286	1 770	919	117	0	5 287
10 bis 14 Jahre	1 437	188	219	1 257	717	60	0	3 878
15 bis 19 Jahre	2 067	214	231	1 255	679	68	1	4 515
20 bis 24 Jahre	3 948	439	141	1 468	524	36	0	6 556
25 bis 29 Jahre	3 862	1 019	142	2 025	537	47	2	7 634
30 bis 34 Jahre	3 729	1 036	157	2 251	756	73	0	8 002
35 bis 39 Jahre	3 491	807	165	2 011	740	97	1	7 312
40 bis 44 Jahre	3 930	758	160	2 033	923	120	0	7 924
45 bis 49 Jahre	3 490	509	117	1 547	780	97	2	6 542
50 bis 54 Jahre	2 506	263	79	1 088	605	65	1	4 607
55 bis 59 Jahre	1 702	153	61	781	478	66	1	3 242
60 bis 64 Jahre	1 130	95	61	502	328	35	1	2 152
65 bis 69 Jahre	1 016	108	67	460	295	32	1	1 979
70 bis 74 Jahre	506	63	26	321	146	12	0	1 074
75 bis 79 Jahre	209	27	14	134	46	8	0	438
80 bis 84 Jahre	144	23	0	75	18	1	0	261
85 Jahre und älter	81	12	2	42	11	2	0	150
Insgesamt ...	37 868	6 806	2 227	21 391	9 779	1 084	10	79 165
Deutsche Wanderungsstatistik⁴ – Deutsche Personen								
0 bis 4 Jahre	3 801	1 050	412	3 076	1 744	196	171	10 450
5 bis 9 Jahre	2 453	408	438	2 176	1 225	142	41	6 883
10 bis 14 Jahre	1 827	249	302	1 527	919	73	32	4 929
15 bis 19 Jahre	2 805	308	324	1 625	897	78	34	6 071
20 bis 24 Jahre	6 866	940	252	2 505	856	62	76	11 557
25 bis 29 Jahre	7 170	1 851	266	3 678	1 031	81	70	14 147
30 bis 34 Jahre	5 537	1 563	231	3 180	1 032	120	70	11 733
35 bis 39 Jahre	4 807	1 121	236	2 553	1 036	128	38	9 919
40 bis 44 Jahre	5 413	1 035	221	2 653	1 223	155	61	10 761
45 bis 49 Jahre	4 732	713	176	2 043	1 072	147	59	8 942
50 bis 54 Jahre	3 472	369	121	1 399	856	92	30	6 339
55 bis 59 Jahre	2 433	230	88	1 004	660	88	30	4 533
60 bis 64 Jahre	1 597	137	93	684	456	53	19	3 039
65 bis 69 Jahre	1 446	140	95	601	423	39	23	2 767
70 bis 74 Jahre	745	95	36	407	207	16	5	1 511
75 bis 79 Jahre	285	29	20	155	64	6	8	567
80 bis 84 Jahre	187	24	3	97	25	1	5	342
85 Jahre und älter	108	14	2	50	19	2	15	210
Insgesamt ...	55 684	10 276	3 316	29 413	13 745	1 479	787	114 700

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

4 Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 3 Zuzüge von männlichen deutschen Migranten 2009 nach Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitrittskandidatenländer ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Deutsche Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	1 394	405	163	1 247	644	76	0	3 929
5 bis 9 Jahre	928	169	146	905	482	60	0	2 690
10 bis 14 Jahre	734	95	106	663	380	36	0	2 014
15 bis 19 Jahre	1 117	122	113	641	355	40	0	2 388
20 bis 24 Jahre	2 308	207	67	690	255	21	0	3 548
25 bis 29 Jahre	2 064	538	45	912	253	20	2	3 834
30 bis 34 Jahre	2 109	552	52	1 091	391	27	0	4 222
35 bis 39 Jahre	2 211	484	77	1 056	450	58	1	4 337
40 bis 44 Jahre	2 577	484	95	1 134	555	65	0	4 910
45 bis 49 Jahre	2 169	342	62	904	507	60	2	4 046
50 bis 54 Jahre	1 624	172	41	609	404	42	1	2 893
55 bis 59 Jahre	1 076	81	36	391	315	41	1	1 941
60 bis 64 Jahre	688	56	40	252	232	24	1	1 293
65 bis 69 Jahre	605	62	40	253	218	22	1	1 201
70 bis 74 Jahre	280	39	15	168	101	8	0	611
75 bis 79 Jahre	118	11	7	75	31	1	0	243
80 bis 84 Jahre	68	12	0	32	5	0	0	117
85 Jahre und älter	26	2	0	14	5	0	0	47
Insgesamt ...	22 096	3 833	1 105	11 037	5 583	601	9	44 264
Deutsche Wanderungsstatistik⁴ – Deutsche Personen								
0 bis 4 Jahre	1 945	558	225	1 591	875	103	84	5 381
5 bis 9 Jahre	1 238	218	234	1 136	654	73	18	3 571
10 bis 14 Jahre	912	117	146	790	476	43	13	2 497
15 bis 19 Jahre	1 486	166	161	835	448	44	21	3 161
20 bis 24 Jahre	3 855	456	104	1 125	406	23	51	6 020
25 bis 29 Jahre	3 910	1 001	87	1 745	506	39	46	7 334
30 bis 34 Jahre	3 299	880	83	1 601	555	55	55	6 528
35 bis 39 Jahre	3 054	668	103	1 375	620	78	33	5 931
40 bis 44 Jahre	3 593	664	129	1 507	768	90	52	6 803
45 bis 49 Jahre	3 039	480	97	1 202	714	94	50	5 676
50 bis 54 Jahre	2 275	248	66	784	588	62	25	4 048
55 bis 59 Jahre	1 554	135	49	551	445	55	23	2 812
60 bis 64 Jahre	992	86	59	353	326	37	12	1 865
65 bis 69 Jahre	884	79	59	347	313	28	16	1 726
70 bis 74 Jahre	425	58	18	221	145	11	5	883
75 bis 79 Jahre	168	13	11	83	41	1	4	321
80 bis 84 Jahre	83	13	2	43	7	0	4	152
85 Jahre und älter	39	3	0	17	11	0	3	73
Insgesamt ...	32 751	5 843	1 633	15 306	7 898	836	515	64 782

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

4 Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 4 Zuzüge von weiblichen deutschen Migranten 2009 nach Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitrittskandidatenländer ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Deutsche Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	1 350	368	136	1 124	633	72	0	3 683
5 bis 9 Jahre	948	150	140	865	437	57	0	2 597
10 bis 14 Jahre	703	93	113	594	337	24	0	1 864
15 bis 19 Jahre	950	92	118	614	324	28	1	2 127
20 bis 24 Jahre	1 640	232	74	778	269	15	0	3 008
25 bis 29 Jahre	1 798	481	97	1 113	284	27	0	3 800
30 bis 34 Jahre	1 620	484	105	1 160	365	46	0	3 780
35 bis 39 Jahre	1 280	323	88	955	290	39	0	2 975
40 bis 44 Jahre	1 353	274	65	899	368	55	0	3 014
45 bis 49 Jahre	1 321	167	55	643	273	37	0	2 496
50 bis 54 Jahre	882	91	38	479	201	23	0	1 714
55 bis 59 Jahre	626	72	25	390	163	25	0	1 301
60 bis 64 Jahre	442	39	21	250	96	11	0	859
65 bis 69 Jahre	411	46	27	207	77	10	0	778
70 bis 74 Jahre	226	24	11	153	45	4	0	463
75 bis 79 Jahre	91	16	7	59	15	7	0	195
80 bis 84 Jahre	76	11	0	43	13	1	0	144
85 Jahre und älter	55	10	2	28	6	2	0	103
Insgesamt	15 772	2 973	1 122	10 354	4 196	483	1	34 901
Deutsche Wanderungsstatistik⁴ – Deutsche Personen								
0 bis 4 Jahre	1 856	492	187	1 485	869	93	87	5 069
5 bis 9 Jahre	1 215	190	204	1 040	571	69	23	3 312
10 bis 14 Jahre	915	132	156	737	443	30	19	2 432
15 bis 19 Jahre	1 319	142	163	790	449	34	13	2 910
20 bis 24 Jahre	3 011	484	148	1 380	450	39	25	5 537
25 bis 29 Jahre	3 260	850	179	1 933	525	42	24	6 813
30 bis 34 Jahre	2 238	683	148	1 579	477	65	15	5 205
35 bis 39 Jahre	1 753	453	133	1 178	416	50	5	3 988
40 bis 44 Jahre	1 820	371	92	1 146	455	65	9	3 958
45 bis 49 Jahre	1 693	233	79	841	358	53	9	3 266
50 bis 54 Jahre	1 197	121	55	615	268	30	5	2 291
55 bis 59 Jahre	879	95	39	453	215	33	7	1 721
60 bis 64 Jahre	605	51	34	331	130	16	7	1 174
65 bis 69 Jahre	562	61	36	254	110	11	7	1 041
70 bis 74 Jahre	320	37	18	186	62	5	0	628
75 bis 79 Jahre	117	16	9	72	23	5	4	246
80 bis 84 Jahre	104	11	1	54	18	1	1	190
85 Jahre und älter	69	11	2	33	8	2	12	137
Insgesamt	22 933	4 433	1 683	14 107	5 847	643	272	49 918

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

4 Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 5 Zuzüge von deutschen Langzeitmigranten 2009 nach Geburtsland (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Deutschland	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten				Unbekannt	Insgesamt	
			EFTA-Länder ¹	EU-Beitrittskandidatenländer ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel			HDI ³ gering
Insgesamt									
0 bis 4 Jahre	2 217	1 806	528	182	1 800	920	87	72	7 612
5 bis 9 Jahre	2 756	760	103	33	1 089	397	57	92	5 287
10 bis 14 Jahre	2 267	409	35	19	656	283	24	185	3 878
15 bis 19 Jahre	2 447	747	40	29	678	332	43	199	4 515
20 bis 24 Jahre	2 943	2 100	29	69	919	372	50	74	6 556
25 bis 29 Jahre	4 785	1 267	39	53	975	354	39	122	7 634
30 bis 34 Jahre	5 555	936	32	73	780	386	77	163	8 002
35 bis 39 Jahre	5 185	768	38	149	594	353	77	148	7 312
40 bis 44 Jahre	5 526	975	16	156	467	364	110	310	7 924
45 bis 49 Jahre	4 420	940	17	93	501	270	53	248	6 542
50 bis 54 Jahre	2 985	725	9	57	433	247	29	122	4 607
55 bis 59 Jahre	2 088	448	5	31	419	147	17	87	3 242
60 bis 64 Jahre	1 440	231	2	53	268	85	7	66	2 152
65 bis 69 Jahre	1 347	228	2	58	185	94	5	60	1 979
70 bis 74 Jahre	690	85	4	12	190	58	4	31	1 074
75 bis 79 Jahre	276	42	2	13	71	21	0	13	438
80 bis 84 Jahre	158	22	2	1	48	21	0	9	261
85 Jahre und älter	102	16	4	0	19	8	0	1	150
Insgesamt	47 187	12 505	907	1 081	10 092	4 712	679	2 002	79 165
Männlich									
0 bis 4 Jahre	1 173	910	273	92	946	475	44	16	3 929
5 bis 9 Jahre	1 445	376	51	21	520	232	25	20	2 690
10 bis 14 Jahre	1 185	210	14	11	337	143	11	103	2 014
15 bis 19 Jahre	1 260	422	20	18	349	184	25	110	2 388
20 bis 24 Jahre	1 395	1 385	13	39	470	202	25	19	3 548
25 bis 29 Jahre	2 159	882	14	30	527	178	15	29	3 834
30 bis 34 Jahre	2 819	608	19	46	402	217	42	69	4 222
35 bis 39 Jahre	2 990	551	25	92	317	223	67	72	4 337
40 bis 44 Jahre	3 311	753	14	115	213	217	81	206	4 910
45 bis 49 Jahre	2 670	636	10	63	284	176	42	165	4 046
50 bis 54 Jahre	1 852	528	9	44	219	148	24	69	2 893
55 bis 59 Jahre	1 254	317	4	20	202	80	15	49	1 941
60 bis 64 Jahre	903	133	2	40	117	48	5	45	1 293
65 bis 69 Jahre	844	137	2	37	80	55	5	41	1 201
70 bis 74 Jahre	411	43	2	7	92	31	4	21	611
75 bis 79 Jahre	159	22	0	7	31	16	0	8	243
80 bis 84 Jahre	77	11	1	0	14	10	0	4	117
85 Jahre und älter	35	6	0	0	2	4	0	0	47
Zusammen	25 942	7 930	473	682	5 122	2 639	430	1 046	44 264
Weiblich									
0 bis 4 Jahre	1 044	896	255	90	854	445	43	56	3 683
5 bis 9 Jahre	1 311	384	52	12	569	165	32	72	2 597
10 bis 14 Jahre	1 082	199	21	8	319	140	13	82	1 864
15 bis 19 Jahre	1 187	325	20	11	329	148	18	89	2 127
20 bis 24 Jahre	1 548	715	16	30	449	170	25	55	3 008
25 bis 29 Jahre	2 626	385	25	23	448	176	24	93	3 800
30 bis 34 Jahre	2 736	328	13	27	378	169	35	94	3 780
35 bis 39 Jahre	2 195	217	13	57	277	130	10	76	2 975
40 bis 44 Jahre	2 215	222	2	41	254	147	29	104	3 014
45 bis 49 Jahre	1 750	304	7	30	217	94	11	83	2 496
50 bis 54 Jahre	1 133	197	0	13	214	99	5	53	1 714
55 bis 59 Jahre	834	131	1	11	217	67	2	38	1 301
60 bis 64 Jahre	537	98	0	13	151	37	2	21	859
65 bis 69 Jahre	503	91	0	21	105	39	0	19	778
70 bis 74 Jahre	279	42	2	5	98	27	0	10	463
75 bis 79 Jahre	117	20	2	6	40	5	0	5	195
80 bis 84 Jahre	81	11	1	1	34	11	0	5	144
85 Jahre und älter	67	10	4	0	17	4	0	1	103
Zusammen	21 245	4 575	434	399	4 970	2 073	249	956	34 901

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.
 2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.
 3 Human Development Index.

Anhangtabelle 6 Fortzüge von deutschen Personen 2009 nach Altersgruppen und Zielländern

	Europäische Union (EU)			Nicht-EU-Staaten insgesamt			Unbekannt			Insgesamt		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Deutsche Langzeitmigranten												
0 bis 4 Jahre	3 029	1 562	1 467	4 139	2 137	2 002	–	0	0	7 168	3 699	3 469
5 bis 9 Jahre	3 856	1 899	1 957	5 809	2 906	2 903	–	0	0	9 665	4 805	4 860
10 bis 14 Jahre ..	2 072	1 088	984	3 555	1 887	1 668	–	0	0	5 627	2 975	2 652
15 bis 19 Jahre ..	2 080	1 180	900	2 481	1 327	1 154	1	0	1	4 562	2 507	2 055
20 bis 24 Jahre ..	4 610	2 145	2 465	4 042	1 637	2 405	3	2	1	8 655	3 784	4 871
25 bis 29 Jahre ..	7 399	3 353	4 046	9 669	4 106	5 563	5	1	4	17 073	7 460	9 613
30 bis 34 Jahre ..	6 194	3 085	3 109	8 934	4 284	4 650	2	2	0	15 130	7 371	7 759
35 bis 39 Jahre ..	5 282	3 013	2 269	7 077	3 984	3 093	2	2	0	12 361	6 999	5 362
40 bis 44 Jahre ..	5 247	3 136	2 111	6 298	3 577	2 721	3	3	0	11 548	6 716	4 832
45 bis 49 Jahre ..	4 393	2 641	1 752	4 997	2 970	2 027	2	2	0	9 392	5 613	3 779
50 bis 54 Jahre ..	2 936	1 711	1 225	2 884	1 725	1 159	1	1	0	5 821	3 437	2 384
55 bis 59 Jahre ..	2 108	1 308	800	1 876	1 133	743	5	3	2	3 989	2 444	1 545
60 bis 64 Jahre ..	1 725	992	733	1 417	912	505	4	4	0	3 146	1 908	1 238
65 bis 69 Jahre ..	1 631	993	638	1 207	754	453	2	2	0	2 840	1 749	1 091
70 bis 74 Jahre ..	841	439	402	797	452	345	2	1	1	1 640	892	748
75 bis 79 Jahre ..	424	216	208	338	163	175	–	0	0	762	379	383
80 bis 84 Jahre ..	302	113	189	218	88	130	–	0	0	520	201	319
85 Jahre und älter	290	90	200	185	43	142	–	0	0	475	133	342
Insgesamt . . .	54 419	28 964	25 455	65 923	34 085	31 838	32	23	9	120 374	63 072	57 302
Deutsche Wanderungsstatistik ¹ – Deutsche Personen												
0 bis 4 Jahre	4 109	2 126	1 983	5 556	2 857	2 699	16	9	7	9 681	4 992	4 689
5 bis 9 Jahre	4 378	2 175	2 203	6 749	3 446	3 303	7	4	3	11 134	5 625	5 509
10 bis 14 Jahre ..	2 414	1 263	1 151	4 126	2 138	1 988	10	6	4	6 550	3 407	3 143
15 bis 19 Jahre ..	2 750	1 524	1 226	3 304	1 735	1 569	19	12	7	6 073	3 271	2 802
20 bis 24 Jahre ..	7 649	3 751	3 898	6 734	2 874	3 860	46	32	14	14 429	6 657	7 772
25 bis 29 Jahre ..	10 073	4 824	5 249	13 174	5 983	7 191	66	35	31	23 313	10 842	12 471
30 bis 34 Jahre ..	7 699	4 029	3 670	10 934	5 515	5 419	54	37	17	18 687	9 581	9 106
35 bis 39 Jahre ..	6 230	3 609	2 621	8 396	4 775	3 621	39	25	14	14 665	8 409	6 256
40 bis 44 Jahre ..	6 453	3 954	2 499	7 720	4 480	3 240	45	36	9	14 218	8 470	5 748
45 bis 49 Jahre ..	5 408	3 340	2 068	6 208	3 771	2 437	34	25	9	11 650	7 136	4 514
50 bis 54 Jahre ..	3 800	2 308	1 492	3 801	2 329	1 472	30	23	7	7 631	4 660	2 971
55 bis 59 Jahre ..	2 691	1 678	1 013	2 366	1 442	924	28	16	12	5 085	3 136	1 949
60 bis 64 Jahre ..	2 138	1 273	865	1 765	1 154	611	16	11	5	3 919	2 438	1 481
65 bis 69 Jahre ..	2 046	1 250	796	1 541	1 000	541	16	11	5	3 603	2 261	1 342
70 bis 74 Jahre ..	1 062	584	478	971	559	412	18	10	8	2 051	1 153	898
75 bis 79 Jahre ..	507	264	243	433	216	217	5	2	3	945	482	463
80 bis 84 Jahre ..	378	154	224	276	116	160	8	4	4	662	274	388
85 Jahre und älter	372	117	255	220	51	169	100	25	75	692	193	499
Insgesamt . . .	70 157	38 223	31 934	84 274	44 441	39 833	557	323	234	154 988	82 987	72 001

¹ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Dipl.-Kaufmann Winfried Hammes sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung

Ergebnisse des Mikrozensus 2010

Im Jahr 2010 gab es in Deutschland 40,3 Millionen Haushalte mit rund 82 Millionen Haushaltsmitgliedern. Im Vergleich zum April 1991 ist die Zahl der Privathaushalte um gut 14%, die Zahl der Haushaltsmitglieder um 2% gestiegen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße ging dagegen zurück: Lebten im April 1991 noch durchschnittlich 2,27 Personen in einem Haushalt, waren es 2010 nur noch 2,03 Personen.

In knapp 30% der Haushalte lebten im Jahr 2010 zwei oder mehr Generationen unter einem Dach. Bei den Mehrgenerationenhaushalten handelte es sich fast ausnahmslos um Zweigenerationenhaushalte. Zwischen 1991 und 2010 ist der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte – gemessen an allen Haushalten – um knapp 10 Prozentpunkte gesunken. Im April 1991 hatte der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte noch bei 39% gelegen. Die Zahl der Ehepaare hat zwischen 1996 und 2010 um gut 7% abgenommen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Lebensgemeinschaften um 44% erhöht. Die Zahl der Alleinerziehenden ist um knapp 19%, diejenige der Alleinstehenden um knapp 23% gestiegen. Die durchschnittliche Zahl der minderjährigen Kinder in Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren betrug im Jahr 2010 in Deutschland 1,61. Im Jahr 1996 hatte diese noch bei 1,65 minderjährigen Kindern gelegen.

Mit diesem Beitrag wird die regelmäßige Berichterstattung zum Thema Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung aus dem Mikrozensus fortgesetzt.

Vorbemerkung

Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Seit 1957 (in den

neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991) wird jährlich rund 1% der Bevölkerung Deutschlands zu seiner wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Damit ist der Mikrozensus die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet er ein großes Potenzial an statistischen Informationen.¹ Er ist damit eine unverzichtbare Informationsquelle für die Politik, die Wissenschaft sowie für die breite Öffentlichkeit.

Im nachfolgenden Aufsatz werden die aktuellen Ergebnisse der Mikrozensusbefragung 2010 über Haushalte und Lebensformen dargestellt.² Neben den Daten für Deutschland werden auch Ergebnisse über die Entwicklung im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West und in den neuen Ländern und Berlin vorgestellt. Bei einem Zeitvergleich der Mikrozensusergebnisse ist zu beachten, dass mit dem Mikrozensusgesetz 2005³ neben inhaltlichen auch verschiedene methodische Änderungen vorgenommen wurden.⁴ Zu

¹ So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit, Bildung und Migration; in vierjährlichem Abstand werden themenspezifische Zusatzprogramme, zum Beispiel zur Wohnsituation, zur Gesundheit oder zur Krankenversicherung, durchgeführt.

² Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse des Mikrozensus findet sich in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 3 „Haushalte und Familien“ (www.destatis.de, im Bereich Publikationen) sowie in der Datenbank GENESIS-Online (www.destatis.de, im Bereich Datenbanken → GENESIS-Online).

³ Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz 2005 – MZG 2005) vom 24. Juni 2004 (BGBl. I Seite 1350).

⁴ Zu weiterführenden Informationen über inhaltliche und methodische Änderungen siehe Iversen, K.: „Das Mikrozensusgesetz 2005 und der Übergang zur Unterjährigkeit“ in WiSta 1/2007, Seite 38 ff., Lotze, S./Breiholz, H.: „Zum neuen Erhebungsdesign des Mikrozensus Teil 1“ in WiSta 5/2002, Seite 359 ff., sowie Lotze, S./Breiholz, H.: „Zum neuen Erhebungsdesign des Mikrozensus Teil 2“ in WiSta 6/2002, Seite 454 ff.

letztgenannten gehören insbesondere die Einführung einer unterjährig (kontinuierlichen) Erhebungsform mit gleitender Berichtswoche und die Neugestaltung der Hochrechnung. Hierbei wurde der Hochrechnungsrahmen ab 2005 durch zusätzliche Hochrechnungsterme erweitert. Im Rahmen der Hochrechnung des Mikrozensus erfolgt in der Regel eine Anpassung der Stichprobenverteilungen ausgewählter Variablen (unter anderem Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit) an Eckwerte der laufenden Bevölkerungsforschreibung und des Ausländerzentralregisters.⁵

Durch diese Maßnahmen soll insbesondere den veränderten demografischen Entwicklungen Rechnung getragen werden. Die Entwicklung von Haushalten und von Lebensformen der Bevölkerung folgt im Allgemeinen langfristigen gesellschaftlichen Trends, die üblicherweise keine großen Sprünge von Jahr zu Jahr aufweisen. Hier werden daher ausschließlich Jahresdurchschnittsergebnisse präsentiert.

Als (Privat-)Haushalt zählt im Mikrozensus jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Gemeinschaft von Personen (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Eiersonenhaushalte, auch Einzeluntermieter). Dabei können zum Haushalt sowohl verwandte als auch familienfremde Personen gehören (beispielsweise Hauspersonal). Gemeinschaftsunterkünfte (zum Beispiel Pflegeheime, Wohnheime und so weiter) gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (zum Beispiel den Haushalt des Anstaltsleiters oder der Anstaltsleiterin). Personen mit mehreren Wohnsitzen (Wohnungen am Haupt- und mindestens einem Nebenwohnsitz) werden dabei – da sie an jedem Wohnsitz Ressourcen (zum Beispiel öffentlichen Personennahverkehr) in Anspruch nehmen – in der Regel mehrfach gezählt. Insofern beziehen sich alle im Folgenden präsentierten Ergebnisse zu Haushalten und Haushaltsmitgliedern – sofern nicht anders vermerkt – auf Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz. In einem Haushalt können grundsätzlich mehrere Familien leben oder Personen in sonstigen Lebensformen ohne Kind wohnen. Die Familie im statistischen Sinn umfasst im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, also Ehepaare, nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Einbezogen sind in diesem Familienbegriff auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Damit besteht eine Familie immer aus zwei Generationen: Eltern/-teile und im Haushalt lebende ledige Kinder.

Bei der Darstellung von Ergebnissen über den Familienstand von Personen ist Folgendes zu beachten: Die Merkmalsausprägung „verheiratet getrennt lebend“ umfasst gleichermaßen die in einer eingetragenen Lebensgemeinschaft getrennt lebenden Personen, die Ausprägung „geschieden“ auch solche Personen, deren eingetragene Lebensgemeinschaft aufgehoben wurde und die Ausprägung „verwitwet“ solche Personen, deren eingetragener Lebenspartner verstorben ist.

⁵ Siehe hierzu Iversen, K.: „Auswirkungen der neuen Hochrechnung für den Mikrozensus ab 2005“ in WiSta 8/2007, Seite 739 ff.

Seit dem Mikrozensus 2005 erfolgt die statistische Auswertung und Präsentation der Ergebnisse für Haushalte über den sogenannten Haupteinkommensbezieher im Haushalt. Vor 2005 wurde die Bezugsperson des Haushalts verwendet. Der Haupteinkommensbezieher ist die Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen im Haushalt.⁶ Die Bezugsperson war die erste im Fragebogen eingetragene Person.⁷

14 % mehr Privathaushalte als im Jahr 1991

In den neuen Bundesländern wurde der Mikrozensus erst im Jahr nach der deutschen Vereinigung eingeführt. Aus diesem Grund beziehen sich die Vergleiche in den nachstehenden Abschnitten auf das Jahr 1991.

Im Jahr 2010 gab es in Deutschland 40,3 Millionen Privathaushalte, das waren gut 14 % mehr als im April 1991. Im gleichen Zeitraum ist auch die Zahl der Haushaltsmitglieder gestiegen: Wohnten im April 1991 noch rund 80,2 Millionen Menschen in Privathaushalten, so waren es 2010 rund 81,8 Millionen (+ 2 %). Aufgrund des überproportionalen Anstiegs der Zahl der Privathaushalte im Vergleich zur Entwicklung bei den Haushaltsmitgliedern sank die durchschnittliche Anzahl der in einem Haushalt lebenden Personen: Hatten im April 1991 noch durchschnittlich 2,27 Personen in einem Haushalt gelebt, so waren es 2010 nur noch 2,03 Personen.

Die Zahl der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung entwickelte sich im Westen und Osten Deutschlands gegenläufig: Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West hat sie gegenüber 1991 zugenommen.⁸ Im Jahr 2010 lebten dort 65,5 Millionen Menschen in Privathaushalten; das waren knapp 6 % mehr als im April 1991. Die Zunahme der Zahl der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung war gleichzeitig mit einem Anstieg der Zahl der Privathaushalte verbunden. So gab es 2010 im Westen Deutschlands knapp 31,7 Millionen Privathaushalte, gut 15 % mehr als im April 1991. Während im April 1991 hier noch durchschnittlich 2,26 Personen in einem Haushalt lebten, waren es 2010 nur noch 2,07 Personen.

Dagegen ist in den neuen Ländern und Berlin seit 1991 eine rückläufige Entwicklung der Zahl der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung zu beobachten: Im Jahr 2010 lebten hier knapp 16,3 Millionen Personen in Privathaushalten; das waren 10 % weniger als 19 Jahre zuvor. Wie im Westen Deutschlands ist auch hier die Zahl der Privathaushalte gegenüber 1991 gestiegen: Im Jahr 2010 gab es in den

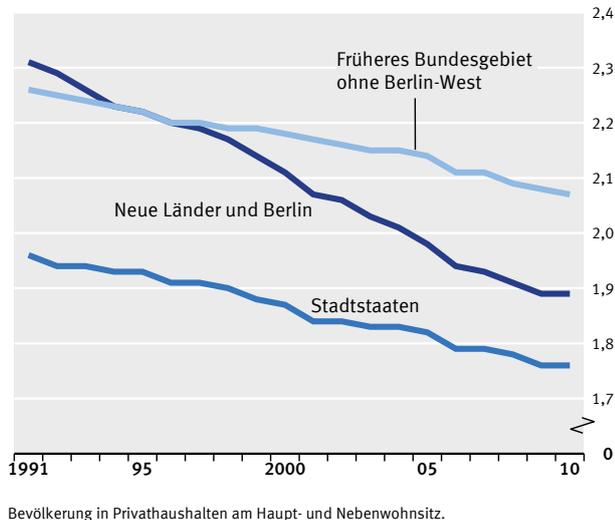
⁶ Sofern mehrere Haushaltsmitglieder über das gleiche monatliche Nettoeinkommen verfügen, entscheidet die Reihenfolge, in der die Personen im Fragebogen eingetragen sind.

⁷ Personen unter 15 Jahren waren als Haushaltsbezugsperson ausgeschlossen.

⁸ Nach der Einführung der kontinuierlichen Erhebungsform des Mikrozensus im Jahr 2005 waren die Zahlen für Haushalte und Familien/Lebensformen infolge ungleichmäßiger Verteilung des Befragungsvolumens auf die Referenzzeiträume nicht zu vernachlässigenden Schwankungen unterworfen. Dies gilt insbesondere für die Berichtsjahre 2005, 2006 und 2007. Einzelheiten hierzu sind der Veröffentlichung „Mikrozensus: Haushaltszahlen ab 2005“ zu entnehmen, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung steht (www.destatis.de, im Bereich Forschung und Entwicklung → Wissenschaftsforum → Methoden und Verfahren).

Schaubild 1 Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße

Ergebnisse des Mikrozensus



Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2011 - 01 - 0653

neuen Ländern und Berlin gut 8,6 Millionen Privathaushalte und damit 10 % mehr als im April 1991. Diese Entwicklung zeigt sich auch in der durchschnittlichen Personenzahl je Haushalt: Diese sank zwischen 1991 und 2010 von 2,31 Personen auf 1,88 Personen (siehe Schaubild 1).

Kleinere Haushalte liegen weiterhin im Trend

Mit der Zunahme der Zahl der Haushalte ging auch eine „Strukturverschiebung“ zugunsten kleinerer Haushalte einher. Als „kleine“ Haushalte werden in diesem Zusammenhang Haushalte mit einer oder zwei Person(en) verstanden. Der Anteil dieser Haushalte an allen Haushalten in Deutschland ist in den letzten 19 Jahren um knapp 10 Prozentpunkte gestiegen; 2010 waren gut 74 % aller 40,3 Millionen Haushalte Einpersonnen- oder Zweipersonnenhaushalte (April 1991: 65 %). Zu dieser Entwicklung haben insbesondere die Einpersonnenhaushalte mit einem Anstieg ihres Anteils an allen Haushalten um knapp 7 Prozentpunkte auf gut 40 % beigetragen (Anteil im April 1991: 34 %). Der Anteil der Zweipersonnenhaushalte stieg von 31 % (April 1991) auf gut 34 % im Jahr 2010. Dagegen entwickelte sich der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen rückläufig: Er sank von knapp 36 % im April 1991 auf knapp 26 % im Jahr 2010 (siehe Tabelle 1).

Sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands ist diese Veränderung der Haushaltsstruktur hin zu kleineren Haushalten festzustellen – im Osten allerdings stärker ausgeprägt als im Westen. 2010 waren von den 31,7 Millionen Haushalten im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West gut 39 % Einpersonnenhaushalte, knapp 34 % Zweipersonnenhaushalte und 27 % Haushalte mit drei und mehr Personen. Im Vergleich zum April 1991 sind die Anteile der Einpersonnen- und Zweipersonnenhaushalte hier um 5 Prozentpunkte beziehungsweise um gut 3 Prozentpunkte gestiegen. Dage-

Tabelle 1 Privathaushalte nach Haushaltsgröße

Ergebnisse des Mikrozensus

	Ins-gesamt	Einper-sonen-haus-halte	Mehrpersonnenhaushalte mit ... Personen		
			zusam-men	2	3 und mehr
1 000					
Deutschland					
Jahr 2010	40 301	16 195	24 106	13 793	10 313
April 1991	35 256	11 858	23 398	10 863	12 535
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2010	31 667	12 474	19 192	10 694	8 499
April 1991	27 423	9 446	17 977	8 391	9 586
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2010	8 634	3 721	4 914	3 099	1 814
April 1991	7 833	2 412	5 421	2 472	2 949
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2010	3 335	1 743	1 592	1 008	584
April 1991	2 962	1 322	1 640	908	732
Flächenländer					
Jahr 2010	36 966	14 452	22 514	12 785	9 729
April 1991	32 294	10 535	21 758	9 955	11 804
%					
Deutschland					
Jahr 2010	100	40,2	59,8	34,2	25,6
April 1991	100	33,6	66,4	30,8	35,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2010	100	39,4	60,6	33,8	26,8
April 1991	100	34,4	65,6	30,6	35,0
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2010	100	43,1	56,9	35,9	21,0
April 1991	100	30,8	69,2	31,6	37,6
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2010	100	52,3	47,7	30,2	17,5
April 1991	100	44,6	55,4	30,7	24,7
Flächenländer					
Jahr 2010	100	39,1	60,9	34,6	26,3
April 1991	100	32,6	67,4	30,8	36,6

Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

gen sank der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen an allen Haushalten um 8 Prozentpunkte.

In den neuen Ländern und Berlin waren im Jahr 2010 von den gut 8,6 Millionen Haushalten 43 % Einpersonnenhaushalte, knapp 36 % Zweipersonnenhaushalte und 21 % Haushalte mit drei und mehr Personen. Diese Anteile sind seit April 1991 um 12 Prozentpunkte (Einpersonnenhaushalte) beziehungsweise 4 Prozentpunkte (Zweipersonnenhaushalte) gestiegen; der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen sank im gleichen Zeitraum um knapp 17 Prozentpunkte.

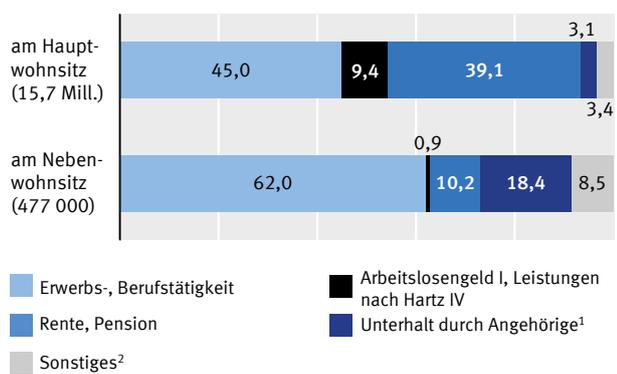
Die Tendenz zu immer kleiner werdenden Haushalten zeigt sich auch in den Stadtstaaten. Im Jahr 2010 waren hier mit gut 52 % mehr als die Hälfte aller Haushalte Einpersonnenhaushalte. Im Gegensatz zum Westen und Osten Deutschlands sowie zu Deutschland insgesamt gab es hier im 19-Jahres-Vergleich neben einem Rückgang des Anteils der Haushalte mit drei und mehr Personen (um 7 Prozentpunkte) auch einen Rückgang des Anteils der Zweipersonnenhaushalte um knapp einen Prozentpunkt.

Drei Viertel aller Privathaushalte am Nebenwohnsitz sind Einpersonenhaushalte

Am Nebenwohnsitz ist der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten deutlich höher als am Ort der Hauptwohnung. Über drei Viertel (76 %) aller 625 000 Privathaushalte am Nebenwohnsitz waren 2010 Einpersonenhaushalte. Für die 39,7 Millionen Haushalte am Hauptwohnsitz lag der Anteil der Einpersonenhaushalte nur bei knapp 40 %. Der Grund hierfür dürfte vor allem in den von beruflich mobilen Erwerbstätigen eingerichteten Pendlerwohnungen liegen; für viele Berufstätige fallen der Ort des Hauptwohnsitzes und derjenige der Arbeitsstätte auseinander, sodass am Arbeitsort ein Nebenwohnsitz eingerichtet wird. Der bisherige Hauptwohnsitz wird als Familienwohnsitz und Ort des Lebensmittelpunktes beibehalten.

Diese Vermutung wird auch dadurch erhärtet, dass die Mehrzahl der knapp 477 000 Einpersonenhaushalte am Nebenwohnsitz ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbs- und Berufstätigkeit bestritt (62 %), während der entsprechende Anteil bei den 15,7 Millionen Einpersonenhaushalten am Hauptwohnsitz lediglich 45 % betrug. Auf den weiteren Plätzen folgten der Unterhalt durch Angehörige (gut 18 % der Einpersonenhaushalte am Nebenwohnsitz) – beispielsweise durch Eltern oder Ehe- beziehungsweise Lebenspartner/Lebenspartnerinnen – und der Unterhalt durch Rente oder Pension (10 %).

Schaubild 2 Einpersonenhaushalte 2010 nach überwiegendem Lebensunterhalt
Ergebnis des Mikrozensus, in %



Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.
 1 Eltern, Ehepartner/-in, Lebenspartner/-in oder andere Angehörige.
 2 Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil; Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung; Asylbewerberleistungen; Leistungen aus einer Pflegeversicherung; Sonstige Unterstützungen, Elterngeld.

2011 - 01 - 0654

Bei den Einpersonenhaushalten am Hauptwohnsitz waren Renten beziehungsweise Pensionen mit einem Anteil von 39 % nach der Erwerbs- und Berufstätigkeit die zweitwichtigste Quelle des Lebensunterhalts, gefolgt von Leistungen nach Hartz IV (9 %) und der Unterstützung durch Angehörige (3 %). Die dargestellte Struktur gilt für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West wie für die neuen Länder und Berlin gleichermaßen.

In jedem dritten Haushalt wohnen mindestens zwei Generationen

Von grundlegender Bedeutung für das Aufwachsen und die Betreuung von Kindern sowie die Pflege älterer Menschen ist die Generationenstruktur der Haushalte. Im Jahr 2010 waren knapp 30 % der 40,3 Millionen Haushalte in Deutschland Mehrgenerationenhaushalte; hierbei handelt es sich um Haushalte, in denen mindestens zwei Generationen leben.⁹ Bei den Mehrgenerationenhaushalten handelte es sich im Jahr 2010 ganz überwiegend um Zweigenerationenhaushalte, nur in knapp 2 % der Mehrgenerationenhaushalte lebten drei oder mehr Generationen zusammen. Gut 70 % der Haushalte in Deutschland waren Einperson-

Tabelle 2 Privathaushalte nach Zahl der Generationen
Ergebnisse des Mikrozensus

	Ins-gesamt	Mehrgenerationenhaushalte mit ... Generationen			Sons-tige Haus-halte ¹
		zusam-men	2	3 und mehr	
1 000					
Deutschland					
Jahr 2010	40 301	11 798	11 596	202	28 503
April 1991	35 256	13 772	13 343	429	21 484
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2010	31 667	9 594	9 428	166	22 073
April 1991	27 423	10 511	10 171	340	16 911
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2010	8 634	2 204	2 168	36	6 430
April 1991	7 833	3 261	3 171	89	4 573
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2010	3 335	734	726	8	2 601
April 1991	2 962	858	843	14	2 105
Flächenländer					
Jahr 2010	36 966	11 064	10 870	194	25 902
April 1991	32 294	12 914	12 500	415	19 379
%					
Deutschland					
Jahr 2010	100	29,3	28,8	0,5	70,7
April 1991	100	39,1	37,8	1,2	60,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West					
Jahr 2010	100	30,3	29,8	0,5	69,7
April 1991	100	38,3	37,1	1,2	61,7
Neue Länder und Berlin					
Jahr 2010	100	25,5	25,1	0,4	74,5
April 1991	100	41,6	40,5	1,1	58,4
nachrichtlich:					
Stadtstaaten					
Jahr 2010	100	22,0	21,8	0,2	78,0
April 1991	100	28,9	28,5	0,5	71,1
Flächenländer					
Jahr 2010	100	29,9	29,4	0,5	70,1
April 1991	100	40,0	38,7	1,3	60,0

Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.
 1 Einpersonenhaushalte und Mehrpersonenhaushalte ohne geradlinig miteinander Verwandte.

⁹ Die Zahl der Generationen im Haushalt bezieht sich auf das direkte, geradlinige Abstammungsverhältnis zur Bezugsperson des Haushalts (Hauptinkommensbezieher beziehungsweise erste im Fragebogen eingetragene Person). Dreigenerationenhaushalte sind beispielsweise Haushalte, in denen drei in direkter Linie miteinander verwandte Generationen unter einem Dach leben (Eltern, ihre Kinder und deren Großeltern).

haushalte und Mehrpersonenhaushalte, in denen keine in gerader Linie miteinander verwandten Personen lebten.

Im Vergleich zum April 1991 ist der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten in Deutschland um knapp 10 Prozentpunkte zurückgegangen; damals hatte der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte 39 % betragen.

Die rückläufige Entwicklung des Anteils der Mehrgenerationenhaushalte war in den neuen Ländern und Berlin wesentlich stärker ausgeprägt als im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West: Betrug der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten im April 1991 im Osten Deutschlands noch rund 42 %, so waren es im Jahr 2010 nur noch knapp 26 %. Während der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte im Osten 1991 noch um gut 3 Prozentpunkte über dem im Westen von 38 % gelegen hatte, lag er 19 Jahre später um knapp 5 Prozentpunkte darunter. Korrespondierend hierzu ist im Osten Deutschlands der Anteil der Haushalte ohne geradlinig miteinander verwandte Personen um 16 Prozentpunkte angestiegen. Hierfür waren insbesondere die Einpersonenhaushalte ausschlaggebend.

Die Entwicklung in den Stadtstaaten folgt dieser Tendenz, allerdings weniger ausgeprägt. Hier lag der Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten im Jahr 2010 bei 22 %; das waren 7 Prozentpunkte weniger als im April 1991. Gleiches gilt für die Zweigenerationenhaushalte: Ihr Anteil an allen Haushalten lag im Jahr 2010 bei knapp 22 % (April 1991: gut 28 %).

Seit 1991 ist der Anteil der „Seniorenhaushalte“ gestiegen

Die steigende Lebenserwartung sowie der zunehmende Wunsch vieler älterer Menschen, im Alter weitgehend selbstständig im eigenen Haushalt zu leben, haben dazu geführt, dass die Zahl der „Seniorenhaushalte“ stetig zunimmt.¹⁰ Hierbei handelt es sich in der Regel um kleinere Haushalte mit ein oder zwei Personen.

Im Vergleich zu 1991 lag im Jahr 2010 der Anteil der Haushalte in Deutschland, in denen ausschließlich Personen im Alter von über 65 Jahren leben, um gut 4 Prozentpunkte höher (April 1991: 20 %). Gleichzeitig sank der Anteil der Haushalte ohne ältere Menschen um knapp 4 Prozentpunkte (April 1991: 74 %). Darüber hinaus wohnten im Jahr 2010 in 6 % der Haushalte Ältere und Jüngere zusammen; gegenüber April 1991 blieb dieser Anteil nahezu unverändert. Damit lebte in 30 % aller Haushalte in Deutschland mindestens eine Seniorin beziehungsweise ein Senior über 65 Jahren. Demgegenüber wohnten in 70 % der 40,3 Millionen Haushalte ausschließlich Menschen unter 65 Jahren.

¹⁰ Siehe hierzu auch Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Herausgeber): „Demographischer Wandel in Deutschland, Heft 1: Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung im Bund und in den Ländern“, Ausgabe 2007, Seite 26 ff. Umfassende Informationen zur Lebenssituation der Senioren bietet ferner die Publikation „Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU“ des Statistischen Bundesamtes, die im Juni 2011 erschienen ist und im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, im Bereich Bevölkerung → Publikationen) zur Verfügung steht.

Tabelle 3 Privathaushalte mit und ohne ältere Menschen im Alter von 65 Jahren und älter
Ergebnisse des Mikrozensus

	Insgesamt	Ohne ältere Menschen	Ausschließlich mit älteren Menschen	Mit Älteren und Jüngeren
	1 000			
Deutschland				
Jahr 2010	40 301	28 161	9 782	2 358
April 1991	35 256	25 954	7 005	2 297
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Jahr 2010	31 667	22 157	7 590	1 920
April 1991	27 423	20 069	5 481	1 873
Neue Länder und Berlin				
Jahr 2010	8 634	6 005	2 193	437
April 1991	7 833	5 885	1 524	425
nachrichtlich:				
Stadtstaaten				
Jahr 2010	3 335	2 459	735	141
April 1991	2 962	2 228	610	124
Flächenländer				
Jahr 2010	36 965	25 702	9 047	2 216
April 1991	32 294	23 726	6 395	2 173
	%			
Deutschland				
Jahr 2010	100	69,9	24,3	5,8
April 1991	100	73,6	19,9	6,5
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Jahr 2010	100	70,0	24,0	6,1
April 1991	100	73,2	20,0	6,8
Neue Länder und Berlin				
Jahr 2010	100	69,6	25,4	5,1
April 1991	100	75,1	19,5	5,4
nachrichtlich:				
Stadtstaaten				
Jahr 2010	100	73,7	22,0	4,2
April 1991	100	75,2	20,6	4,2
Flächenländer				
Jahr 2010	100	69,5	24,5	6,0
April 1991	100	73,5	19,8	6,7

Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

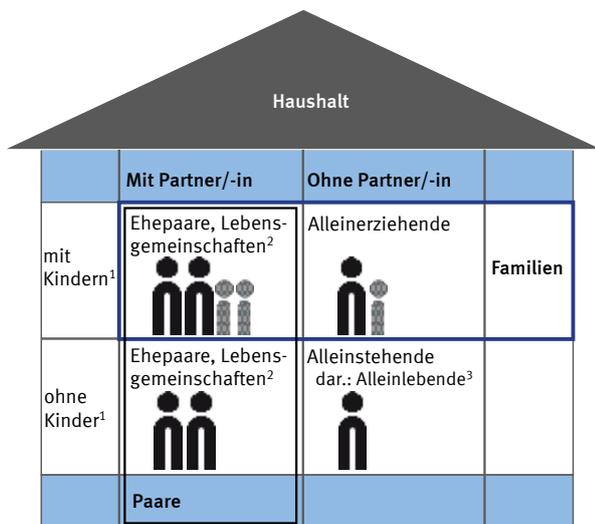
Diese Anteile waren für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West sowie die neuen Länder und Berlin nahezu gleich.

In den Stadtstaaten haben sich die Strukturen weniger verändert. Hier ist der Anteil der Haushalte ohne Seniorinnen oder Senioren seit April 1991 nur um gut einen Prozentpunkt gesunken. 1991 hatte dieser Anteil noch rund 75 % betragen.

Lebensformenkonzept im Mikrozensus

Die Entwicklung der Zahl der Privathaushalte und die Veränderungen der Haushaltsgrößen werden überwiegend durch die Haushalts- und Familiengründungsprozesse bestimmt. Die in den Haushalten vorherrschenden Beziehungsgefüge führen zu verschiedenen Lebensformen der Bevölkerung. Schaubild 3 zeigt die Systematik, nach der im Mikrozensus diese Lebensformen in der Regel dargestellt werden.

Schaubild 3 Systematik der Familien- und Lebensformen im Mikrozensus



- 1 Als Kinder zählen ledige Personen (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in bzw. eigene ledige Kinder im Haushalt.
- 2 Nichteheleiche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.
- 3 Einpersonenhaushalte.

2011 - 01 - 0655

Zu den Lebensformen der Bevölkerung zählen Paare (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) mit und ohne ledige(s) Kind(er), alleinerziehende Elternteile mit Kind(ern) sowie alleinstehende Personen (ohne Partnerin beziehungsweise Partner und ohne Kind im Haushalt). Alleinstehende in Einpersonenhaushalten werden als Alleinlebende bezeichnet.

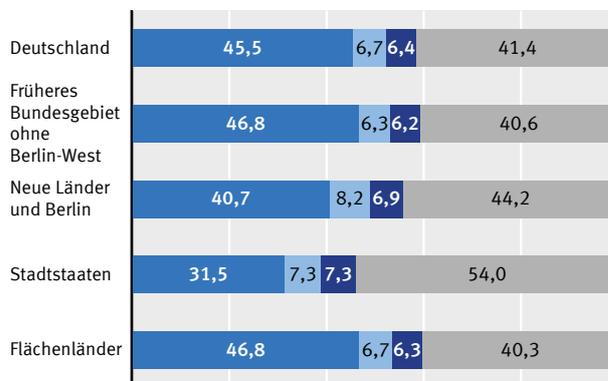
Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus auf das Beziehungsgefüge der Menschen in den „eigenen vier Wänden“, also auf einen gemeinsamen Haushalt. Entsprechend werden über Haushaltsgrenzen hinweg bestehende Eltern-Kind-Beziehungen oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung (das sogenannte “Living apart together”) nicht berücksichtigt.

Innerhalb von Haushalten können Personen in mehreren Lebensformen zusammenleben. Dies war 2010 jedoch nur bei knapp 3% aller Haushalte der Fall. In 97% der 40,3 Millionen Haushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz in Deutschland lebten Personen nur in einer Lebensform zusammen. Knapp 46% dieser 39,1 Millionen Haushalte waren solche mit einem Ehepaar, 41% waren Einpersonenhaushalte und gut 6% beziehungsweise knapp 7% dieser Haushalte wurden von einem alleinerziehenden Elternteil beziehungsweise einer Lebensgemeinschaft geführt (siehe Schaubild 4).

In über der Hälfte (knapp 57%) der Haushalte, in denen Personen in mindestens zwei Lebensformen zusammenlebten, wohnten und wirtschafteten zwei oder mehr Alleinstehende zusammen. Mit einem Anteil von knapp 25% folgten häusliche Gemeinschaften mit einem Ehepaar und mindestens einem beziehungsweise einer Alleinstehenden. Knapp 12% dieser Haushalte bewohnten ein alleinerziehender Eltern-

Schaubild 4 Haushalte mit einer Lebensform 2010 nach Lebensformtyp

Ergebnis des Mikrozensus, in %



- Ehepaar
- Alleinerziehende(r)
- Lebensgemeinschaft
- Einpersonenhaushalt

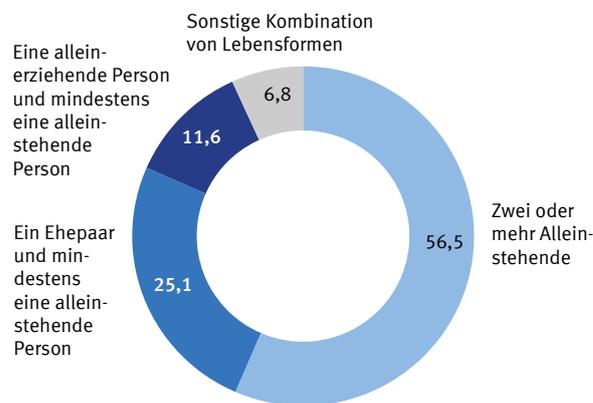
Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2011 - 01 - 0656

teil und sein(e) Kind(er) mit mindestens einer oder einem Alleinstehenden. In den restlichen Haushalten (knapp 7%) gab es andere Kombinationen von Lebensformen (siehe Schaubild 5).

Schaubild 5 Haushalte mit zwei und mehr Lebensformen 2010 nach Lebensformtyp

Ergebnis des Mikrozensus, in %



Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2011 - 01 - 0657

Zahl der Ehepaare weiterhin rückläufig

Während in den vorangegangenen Abschnitten die Haushaltsebene im Vordergrund stand, werden in den folgenden Ausführungen schwerpunktmäßig Ergebnisse auf der Ebene der Familien und Lebensformen dargestellt. Hier stehen die Entwicklung der Zahl der Ehepaare, der Lebensgemeinschaften, der Alleinerziehenden sowie der Alleinstehenden im Mittelpunkt der Betrachtung. Wurden auf der Haushalts-

ebene unter Infrastrukturaspekten sowohl der Haupt- als auch der Nebenwohnsitz betrachtet, so beziehen sich die folgenden Ausführungen auf die Familien und Lebensformen am Hauptwohnsitz. Auf diese Weise werden Doppelzählungen von Personen, die an verschiedenen Wohnsitzen leben, vermieden.

Im Jahr 2010 lebten in Deutschland 18,2 Millionen Ehepaare. Vier von fünf Ehepaaren (14,7 Millionen beziehungsweise knapp 81 %) wohnten im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West; rund jedes fünfte Ehepaar (3,5 Millionen beziehungsweise 19 %) lebte in den neuen Ländern und Berlin.

Seit 1996¹¹, als noch insgesamt 19,6 Millionen Ehepaare in Deutschland lebten, ist die Zahl der Ehepaare bis zum Jahr 2010 damit um gut 7 % gesunken. Dieser Rückgang verlief im Westen und Osten Deutschlands unterschiedlich: Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West nahm die Zahl der Ehepaare in diesem Zeitraum um 5 % ab. In den neuen Ländern und Berlin war der Rückgang der Zahl der Ehepaare mit knapp 16 % deutlich stärker ausgeprägt.

In 14 % aller Ehen besitzt mindestens ein Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit

Hinweise auf den Grad der Integration der ausländischen Bevölkerung in Deutschland ergeben sich teilweise auch durch eine Betrachtung der Staatsangehörigkeit von Ehegatten. Unter Staatsangehörigkeit wird hier die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat verstanden.¹²

Bei knapp 87 % der 18,2 Millionen Ehepaare, die im Jahr 2010 in Deutschland lebten, besaßen beide Personen die deutsche Staatsangehörigkeit; in jeweils knapp 7 % der Fälle hatten beide eine ausländische Staatsangehörigkeit beziehungsweise besaß eine Person einen deutschen, die andere einen ausländischen Pass (siehe Schaubild 6).

Eine Betrachtung der bevorzugten Ehepartner dieser letzten Gruppe zeigt auf, dass von den insgesamt 672 000 deutschen Ehemännern mit ausländischen Ehefrauen gut 11 % mit türkischen Frauen verheiratet waren; danach folgten Ehefrauen aus Süd- und Südostasien (knapp 11 %), polnische Ehefrauen (10 %) sowie Ehefrauen aus der Russischen Föderation (knapp 8 %; siehe Tabelle 4). Bei den letztgenannten Frauen ist zu beachten, dass es sich hierbei zu einem großen Teil auch um Familienmitglieder handelt, die ihren bereits eingebürgerten, vormaligen der Russischen Föderation angehörigen Ehemännern im Rahmen des Familiennachzugs nach Deutschland folgten.

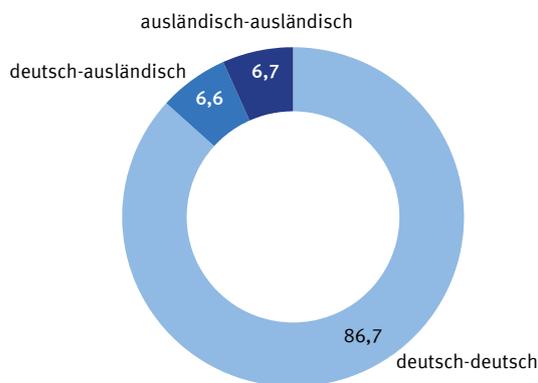
Bei den insgesamt 533 000 ausländischen Ehemännern deutscher Ehefrauen handelte es sich in gut einem Sechstel der Fälle (17 %) um türkische Männer, gefolgt von Männern aus Italien (12 %) und Österreich (6 %).

¹¹ Wegen der konzeptionellen Änderungen ist ein Zeitvergleich der Lebensformen – im Unterschied zur Entwicklung der Haushalte – erst ab 1996 möglich.

¹² Im folgenden Abschnitt werden Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit aufweisen, als Deutsche nachgewiesen.

Schaubild 6 Ehepaare 2010 nach Staatsangehörigkeit der Partner

Ergebnis des Mikrozensus, in %



Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2011 - 01 - 0657

Zahl der Lebensgemeinschaften steigt stetig an

Die Zahl der Lebensgemeinschaften ist in Deutschland seit 1996 um 44 % auf gut 2,6 Millionen im Jahr 2010 gestiegen.¹³ Im Westen Deutschlands nahm die Zahl der Lebensgemeinschaften seit April 1996 um 47 % auf gut 1,9 Millionen zu. Im Osten Deutschlands gab es im Jahr 2010 mit 701 000 Lebensgemeinschaften über ein Drittel (+ 37 %) mehr Lebensgemeinschaften als im April 1996. Damit war der Anstieg der Zahl der Lebensgemeinschaften im Westen stärker ausgeprägt als im Osten Deutschlands. In den Stadtstaaten war der Anstieg der Zahl der Lebensgemeinschaften im betrachteten Zeitraum deutlich geringer (+ 19 % gegenüber 1996).

Knapp 98 % der Lebensgemeinschaften waren im Jahr 2010 nichteheliche Lebensgemeinschaften. Zu diesen zählen im Mikrozensus unverheiratet zusammenlebende, gemischtgeschlechtliche Paare. In gut 62 % der rund 2,6 Millionen nichtehelichen Lebensgemeinschaften lebten zwei ledige Personen zusammen; mit deutlichem Abstand folgten Lebensgemeinschaften von zwei geschiedenen Personen (10 % aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften). In jeweils rund 7 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften war eine Person geschieden, die andere ledig. Gut 2 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften bestanden aus Personen, die beide verwitwet waren (siehe Tabelle 5 auf Seite 996).

Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften stellen im Mikrozensus Lebenspartnerschaften dar, bei der zwei Lebenspartner/-innen gleichen Geschlechts mit oder ohne Trauschein beziehungsweise mit oder ohne notarielle Beglaubigung in einem Haushalt zusammenleben und gemeinsam wirtschaften.

Über die Frage zur Lebenspartnerschaft wurden im Mikrozensus für das Jahr 2010 rund 63 000 gleichgeschlechtliche

¹³ Zu den Lebensgemeinschaften zählen nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

Tabelle 4 Deutsch-ausländische Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften nach Staatsangehörigkeit der ausländischen Partnerin beziehungsweise des ausländischen Partners
Ergebnis des Mikrozensus 2010

	Insgesamt		Mit deutschem Mann und ausländischer Frau		Mit ausländischem Mann und deutscher Frau	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Ehepaare						
Zusammen	1 205	100	672	100	533	100
EU-Staaten	495	41,1	261	38,8	234	43,9
darunter:						
Frankreich	34	2,8	18	2,7	16	3,0
Griechenland	17	1,4	6	0,9	12	2,3
Italien	84	7,0	19	2,8	65	12,2
Niederlande	41	3,7	19	2,8	25	4,7
Österreich	63	5,2	29	4,3	34	6,4
Polen	88	7,3	70	10,4	19	3,6
Rumänien	21	1,7	16	2,4	/	/
Spanien	24	2,0	13	1,9	11	2,1
Ungarn	16	1,2	7	1,0	7	1,3
Vereinigtes Königreich	33	2,7	11	1,6	22	4,1
Nicht-EU-Staaten						
Europäische Nicht-EU-Staaten	394	32,7	213	31,7	182	34,1
darunter:						
Bosnien und Herzegowina	14	1,2	5	0,7	9	1,7
Kroatien	31	2,6	18	2,7	12	2,3
Russische Föderation	79	6,6	52	7,7	26	4,9
Schweiz	14	1,2	9	1,3	6	1,1
Serbien	18	1,5	8	1,2	10	1,9
Türkei	168	13,9	76	11,3	92	17,3
Sonstige Nicht-EU-Staaten und Regionen	316	26,2	199	29,6	117	22,0
Afrika	56	4,6	26	3,9	30	5,6
darunter:						
Marokko	17	1,4	7	1,0	10	1,9
Sonstiges Nordafrika	15	1,2	5	0,7	10	1,9
Sonstiges Afrika	24	2,0	14	2,1	10	1,9
Amerika	79	6,6	49	7,3	30	5,6
darunter:						
Südamerika	30	2,5	25	3,7	5	0,9
Vereinigte Staaten	31	2,6	12	1,8	20	3,8
Nahe und Mittlerer Osten	74	6,1	38	5,7	36	6,8
Süd- und Südostasien	85	7,1	71	10,6	14	2,6
Ostasien	15	1,2	12	1,8	/	/
Übrige Welt ¹	8	0,7	/	/	/	/
Nichteheliche Lebensgemeinschaften²						
Zusammen	183	100	81	100	102	100
EU-Staaten	111	60,7	48	49,3	63	61,8
darunter:						
Frankreich	7	3,8	/	/	/	/
Italien	25	13,7	6	7,4	19	18,6
Österreich	14	7,7	6	7,4	6	7,8
Polen	12	6,6	10	12,3	/	/
Vereinigtes Königreich	8	4,4	/	/	6	5,9
Nicht-EU-Staaten						
Europäische Nicht-EU-Staaten	40	21,9	18	22,2	23	22,5
darunter: Türkei	14	7,7	/	/	11	10,8
Übrige Welt ³	32	17,5	16	19,8	17	16,2

Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Australien und Ozeanien, staatenlos.

2 Gemischtgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

3 Amerika, Afrika, Asien, Australien und Ozeanien, staatenlos.

Lebensgemeinschaften nachgewiesen; 57 % dieser Lebensgemeinschaften wurden von Männern geführt. Gut 23 000 aller gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften waren gleichzeitig eingetragene Lebenspartnerschaften, das waren

37 % aller Lebensgemeinschaften von Partnern beziehungsweise Partnerinnen gleichen Geschlechts. Wegen der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung und der relativ geringen Fallzahlen sind diese Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren.

Tabelle 5 Nichteheliche Lebensgemeinschaften nach Familienstand der Partner

Ergebnis des Mikrozensus 2010
1 000

Familienstand des Lebenspartners	Familienstand der Lebenspartnerin				
	insgesamt	ledig	verheiratet getrennt lebend	geschieden	verwitwet
Insgesamt	2 585	1 818	57	495	215
ledig	1 877	1 615	23	185	54
verheiratet getrennt lebend .	66	26	12	22	6
geschieden	543	167	19	264	93
verwitwet	99	10	/	24	63

Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

ren. Gleichwohl dürften sie jedoch eine untere Grenze für die Zahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften in Deutschland darstellen.

Tabelle 6 Entwicklung der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften

Ergebnisse des Mikrozensus
1 000

	Schätzkonzept ¹	Fragekonzept ²		
		zusammen	männlich/männlich	weiblich/weiblich
April 1996	124	38	23	15
1997	114	39	22	17
1998	134	44	25	19
1999	128	41	25	16
Mai 2000	142	47	27	20
April 2001	147	50	29	21
2002	148	53	31	22
Mai 2003	159	58	32	26
März 2004	160	56	30	26
Jahr 2005	173	60	36	24
2006	177	62	39	23
2007	176	68	44	24
2008	186	69	46	23
2009	177	63	37	27
2010	184	63	36	27

1 Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.
2 Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. Seit 1996 wird im Mikrozensus die Frage nach einem Lebenspartner beziehungsweise einer Lebenspartnerin im Haushalt gestellt, deren Beantwortung freiwillig ist. Zwischen 1996 und 2004 richtete sich diese an alle nicht mit der Haushaltsbezugsperson (erste im Fragebogen eingetragene Person) verwandten oder verschwägerten Haushaltsmitglieder. Seit 2005 wird diese Frage allen mindestens 16-jährigen Haushaltsmitgliedern ohne Ehepartner/-in im Haushalt gestellt.

Um eine obere Grenze für die Zahl der gleichgeschlechtlichen Paare zu bestimmen, wird im Mikrozensus ein Schätzverfahren eingesetzt. Hierbei werden Haushalte mit möglichen gleichgeschlechtlichen Paaren ausgezählt. Konkret handelt es sich um Haushalte, in denen mindestens zwei nicht miteinander verwandte 16-jährige oder ältere Personen gleichen Geschlechts leben. Bei diesen Personen dürfen zusätzlich keine Ehepartner oder gegengeschlechtliche Lebenspartner im Haushalt wohnen. Auf Basis dieses Schätzverfahrens wur-

den im Jahr 2010 in Deutschland 184 000 gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften ermittelt. Das waren 2,9-mal so viele gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften wie über die Frage zur Lebenspartnerschaft nachgewiesen werden. Auch diese Ergebnisse sind mit Vorsicht zu interpretieren. Gleichwohl dürften sie als obere Grenze für die Gesamtzahl der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften angesehen werden, da beispielsweise auch Wohngemeinschaften von Studierenden ohne partnerschaftlichen Hintergrund in diese Zahl eingehen.

Trotz der eingeschränkten Aussagekraft der Ergebnisse nach dem Frage- und nach dem Schätzkonzept zeigt sich gleichermaßen gegenüber 1996 eine Zunahme der Zahl gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften in Deutschland.

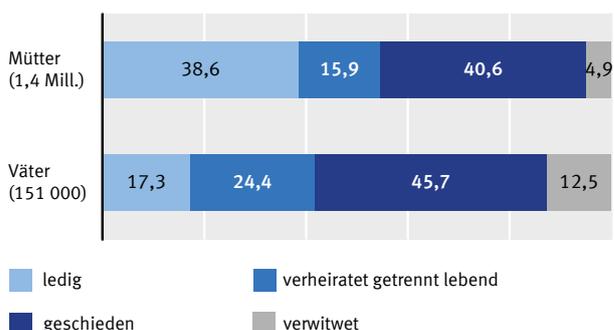
Seit 1996 hat die Zahl der Alleinerziehenden um ein Fünftel zugenommen

Neben den Lebensgemeinschaften gehören auch alleinerziehende Mütter und Väter zu den Lebensformen, deren Bedeutung zunimmt: Im Jahr 2010 gab es knapp 2,7 Millionen alleinerziehende Elternteile; das war knapp ein Fünftel (19%) mehr als im April 1996. Gut 59% beziehungsweise drei von fünf Alleinerziehenden hatten Kinder unter 18 Jahren.

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf die knapp 1,6 Millionen alleinerziehenden Mütter und Väter, die mindestens ein im Haushalt lebendes minderjähriges Kind betreuen. Von diesen Alleinerziehenden lebten 1,2 Millionen im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West und 369 000 in den neuen Bundesländern und Berlin. 90% dieser Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern waren im Jahr 2010 Frauen. Ihr Anteil lag damit um knapp 3 Prozentpunkte höher als im April 1996.

Der Anteil der Frauen an den Alleinerziehenden ist im Westen Deutschlands von April 1996 (86%) bis 2010 auf rund 90% gestiegen. Im Osten Deutschlands ist dieser Anteil von

Schaubild 7 Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern 2010 nach Familienstand
Ergebnis des Mikrozensus, in %



Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2011 - 01 - 0659

1996 (90 %) bis 2010 um knapp 2 Prozentpunkte (auf nunmehr 92 %) gestiegen.

Tendenziell sind Alleinerziehende in den neuen Ländern und Berlin etwas jünger, da die Frauen im Osten im Durchschnitt früher Kinder bekommen. So waren im Osten Deutschlands im Jahr 2010 gut 4 % der alleinerziehenden Mütter und Väter unter 25 Jahre alt; im Westen lag dieser Anteil bei 3 %. Gut 12 % der Alleinerziehenden im Westen und 18 % der Alleinerziehenden im Osten waren zwischen 25 und 34 Jahren alt.

Am häufigsten werden alleinerziehende Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern aufgrund einer Ehescheidung zu Alleinerziehenden: Im Jahr 2010 waren 41 % der alleinerziehenden Frauen und 46 % der alleinerziehenden Männer geschieden. Bei den alleinerziehenden Frauen folgen danach die Ledigen mit einem Anteil von 39 %, die verheiratet getrennt Lebenden mit einem Anteil von 16 % und die Verwitweten mit einem Anteil von 5 %. Bei den alleinerziehenden Männern haben die verheiratet getrennt Lebenden einen Anteil von 24 %, danach folgen die Ledigen mit einem Anteil von 17 % und die Verwitweten mit 12 %.

Ein Fünftel der Bevölkerung lebt allein in einem Haushalt

Als „Alleinstehende“ werden im Mikrozensus alle Personen bezeichnet, die ohne Ehe- oder Lebenspartner beziehungsweise -partnerin und ohne lediges Kind in einem Haushalt leben. Nicht bedeutsam ist hierbei der Familienstand der alleinstehenden Person. So können Alleinstehende als ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene oder verwitwete Personen in Einpersonenhaushalten oder Mehrpersonenhaushalten wohnen. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nichtverwandten) teilen, beispielsweise in einer Studentenwohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig beziehungsweise seitener)verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise einem Onkel, einer Tante, einem Bruder, einer Schwester, einem Cousin oder einer Cousine. Alleinstehende in Einpersonenhaushalten werden als „Alleinlebende“ bezeichnet.

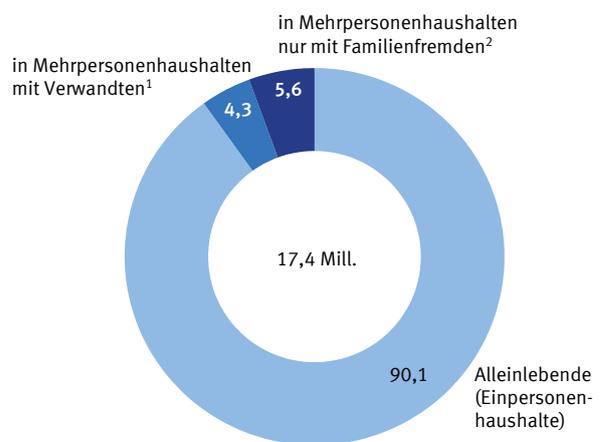
Im Jahr 2010 lebten 15,7 Millionen (90 %) der insgesamt 17,4 Millionen Alleinstehenden allein. Das war rund ein Fünftel (19 %) der Bevölkerung in Familien beziehungsweise in sonstigen Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Gegenüber April 1996 (12,7 Millionen Alleinlebende beziehungsweise gut 15 % der Bevölkerung in Familien/Lebensformen) war das ein Anstieg um 4 Prozentpunkte.

10 % der Alleinstehenden lebten im Jahr 2010 mit anderen Menschen in einem Haushalt zusammen, davon 4 % in Mehrpersonenhaushalten mit Verwandten und 6 % mit familienfremden Personen (das heißt ausschließlich mit nicht miteinander verwandten oder verschwägerten Haushaltsmitgliedern).

In den neuen Bundesländern und Berlin war die prozentuale Zunahme der Zahl der Alleinlebenden deutlich höher als im

Schaubild 8 Alleinstehende 2010 nach Haushaltsform
Ergebnis des Mikrozensus, in %



Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

- 1 Mehrpersonenhaushalte mit Verwandten, Verschwägerten und gegebenenfalls Nichtverwandten.
- 2 Mehrpersonenhaushalte ausschließlich mit Nichtverwandten (z.B. Studentenwohngemeinschaften).

2011 - 01 - 0660

früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West: Im Osten Deutschlands ist die Zahl der Alleinlebenden seit 1996 um knapp 40 % – von 2,6 Millionen Alleinlebenden im Jahr 1996 auf rund 3,7 Millionen Alleinlebende im Jahr 2010 – gestiegen. Im Westen Deutschlands betrug der Anstieg knapp ein Fünftel (20 %), und zwar von 10,1 Millionen Alleinlebenden im Jahr 1996 auf 12,1 Millionen Alleinlebende im Jahr 2010. Wie schon 1996 wohnten 11 % der Alleinlebenden im Jahr 2010 in den Stadtstaaten. Mit 1,7 Millionen Personen waren das rund 25 % mehr als 1996.¹⁴

Von den 15,7 Millionen Alleinlebenden waren 8,4 Millionen Frauen und 7,3 Millionen Männer. Damit ist die Zahl der alleinlebenden Frauen seit 1996 (7,7 Millionen) um gut 9 % gestiegen, während sich diejenige der Männer um knapp 46 % erhöht hat. Korrespondierend hierzu sank der Anteil der Frauen an den Alleinlebenden im Jahr 2010 auf gut 53 %; im April 1996 hatte er noch bei 60 % gelegen.

Eine Analyse des Familienstandes der alleinlebenden Personen zeigt deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern auf: Im Jahr 2010 waren knapp 43 % der alleinlebenden Frauen verwitwet, 36 % ledig, gut 17 % geschieden und knapp 4 % verheiratet getrennt lebend. Bei den alleinlebenden Männern überwogen mit 63 % die Ledigen, gefolgt von den Geschiedenen mit 19 %, den Verwitweten mit 11 % und den verheiratet getrennt Lebenden mit 7 %. Der Anteil der Verwitweten bei den Frauen ist gegenüber 1996 (52 %) um 9 Prozentpunkte gesunken, während der Anteil der Ledigen (1996: 32 %) um 4 Prozentpunkte gestiegen ist. Bei den alleinlebenden Männern sank insbesondere der Anteil der Verwitweten an allen männlichen Alleinlebenden, und zwar um 4 Prozentpunkte gegenüber 1996 (15 %).

¹⁴ Die Angaben in diesem Abschnitt beziehen sich auf die Bevölkerung in Familien/Lebensformen. Sie sind etwas niedriger als die in der Tabelle 1 aufgeführten Daten, die sich auf die Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz beziehen.

Tabelle 7 Alleinlebende nach Familienstand und Geschlecht
Ergebnisse des Mikrozensus
1 000

	Insgesamt					Darunter Frauen				
	insgesamt	ledig	verheiratet getrennt lebend	geschieden	verwitwet	zusammen	ledig	verheiratet getrennt lebend	geschieden	verwitwet
Deutschland										
Jahr 2010	15 718	7 628	820	2 850	4 420	8 406	3 021	312	1 462	3 612
April 1996	12 687	5 447	630	1 872	4 737	7 674	2 417	241	1 023	3 994
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West										
Jahr 2010	12 066	5 858	643	2 116	3 450	6 509	2 371	239	1 080	2 817
April 1996	10 075	4 472	531	1 383	3 689	6 060	2 006	204	741	3 108
Neue Länder und Berlin										
Jahr 2010	3 651	1 770	178	734	970	1 897	649	73	381	794
April 1996	2 612	975	99	490	1 048	1 614	410	37	281	885
nachrichtlich:										
Stadtstaaten										
Jahr 2010	1 717	993	92	335	298	870	411	38	179	241
April 1996	1 372	697	70	247	357	770	291	31	144	304
Flächenländer										
Jahr 2010	14 001	6 635	729	2 515	4 122	7 536	2 610	274	1 282	3 370
April 1996	11 315	4 750	560	1 625	4 380	6 904	2 126	210	879	3 690

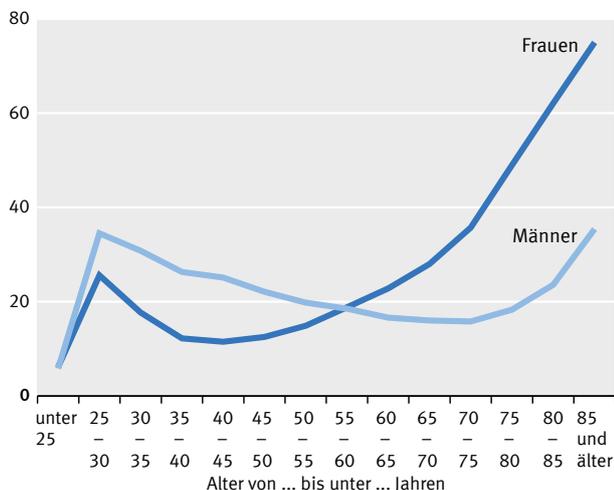
Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede zeigt die Altersverteilung alleinlebender Frauen und Männer: Während Frauen im jüngeren und mittleren Alter von 25 bis 54 Jahren seltener allein lebten als die gleichaltrigen Männer, lebten Frauen höheren Alters (ab 55 Jahren) weitaus häufiger allein als Männer dieses Alters. Dies spiegelt sich auch in den entsprechenden durchschnittlichen Quoten wider: So lag im Jahr 2010 der durchschnittliche Anteil der Alleinlebenden bei Frauen jüngeren und mittleren Alters bei gut 15%; bei Männern dieses Alters war er um etwa 11 Prozentpunkte höher (26%). Im Gegensatz dazu lebten ältere Frauen (zwischen 55 und 85 Jahren) zu 27% allein; bei den Männern dieses Alters lag dieser Anteil bei gut 17%. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil älterer Frauen an den Alleinlebenden überproportional an. Männer weisen hohe

Alleinlebendenquoten besonders in jüngeren Altersjahren sowie im hohen Alter auf (siehe Schaubild 9).

In hohen Altersjahren wirkt sich besonders die deutlich höhere Lebenserwartung der Frauen gegenüber den Männern aus: Ab einem Alter von etwa 70 Jahren bis zur Altersgruppe der 80- bis 84-jährigen steigt die Differenz zwischen den geschlechtsspezifischen Alleinlebendenquoten von rund 20 Prozentpunkten bis auf rund 39 Prozentpunkte an. Neben der höheren Lebenserwartung der Frauen spielt hier auch die Tatsache eine Rolle, dass bei der Mehrzahl der Paare in Deutschland der Mann älter ist als seine Partnerin.

Schaubild 9 Alleinlebende 2010 nach Alter
Ergebnis des Mikrozensus, in %



Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2011 - 01 - 0661

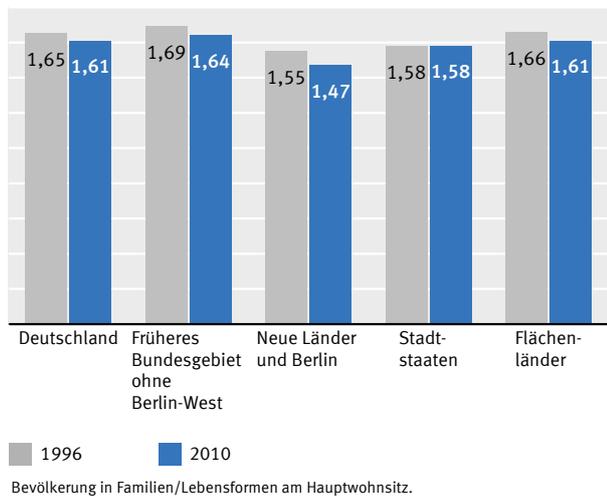
In den Familien leben immer weniger Kinder

Für die Entwicklung der Haushaltszahlen und die Veränderung der Haushaltsgrößen bildet die Kinderzahl einer Familie eine wichtige Kenngröße. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich ausnahmslos auf Familien mit im Haushalt lebenden minderjährigen Kindern. Die Familien mit ausschließlich volljährigen Kindern werden in dieser Analyse nicht berücksichtigt. Die durchschnittliche Kinderzahl stellt im Folgenden den Quotienten aus der Zahl der minderjährigen Kinder und der Zahl der Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind dar.

Im Jahr 2010 gab es in Deutschland rund 8,1 Millionen Familien mit Kindern unter 18 Jahren. In diesen Familien lebten insgesamt 13,1 Millionen minderjährige Kinder.¹⁵ Damit entfielen auf jede dieser Familien durchschnittlich 1,61 Kin-

¹⁵ Detaillierte Analysen aus dem Mikrozensus zum Thema „Kinder“ wurden am 3. August 2011 auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Alle Unterlagen zur Pressekonferenz „Wie leben Kinder in Deutschland?“ stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de im Bereich Presse → Pressekonferenzen zur Verfügung.

Schaubild 10 Entwicklung der durchschnittlichen Zahl der Kinder unter 18 Jahren in Familien mit minderjährigen Kindern
Ergebnisse des Mikrozensus



2010 - 01 - 0768

der unter 18 Jahren.¹⁶ Im Jahr 1996 waren es noch durchschnittlich 1,65 Kinder gewesen (siehe Schaubild 10).

Nach wie vor zeigen sich bei einem regionalen Vergleich deutliche Unterschiede: Familien in den neuen Ländern und

16 Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass der Mikrozensus keine definitive Aussage zur „endgültigen“ Zahl der Kinder in einer Familie macht; Kinder, die möglicherweise noch geboren werden, die bereits verstorben sind, die den elterlichen Haushalt bereits verlassen beziehungsweise schon eine Familie gegründet haben, werden hier nicht berücksichtigt. Ab dem Mikrozensus 2008 werden aber Frauen im Alter von 15 bis 75 Jahren alle vier Jahre nach der Zahl der von ihnen geborenen Kinder befragt (freiwillige Beantwortung).

Berlin hatten im Jahr 2010 durchschnittlich 1,47 minderjährige Kinder (1996: 1,55 Kinder) zu versorgen, während es bei Familien im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West durchschnittlich 1,64 Kinder waren (1996: 1,69 Kinder). In den Stadtstaaten betreuten Familien mit minderjährigen Kindern durchschnittlich 1,58 Kinder unter 18 Jahren (1996: ebenfalls 1,58 Kinder). Im Osten Deutschlands ist damit die durchschnittliche Kinderzahl deutlich niedriger als im Westen Deutschlands; gleichzeitig ist sie im Osten seit 1996 signifikant stärker zurückgegangen als im Westen Deutschlands.¹⁷

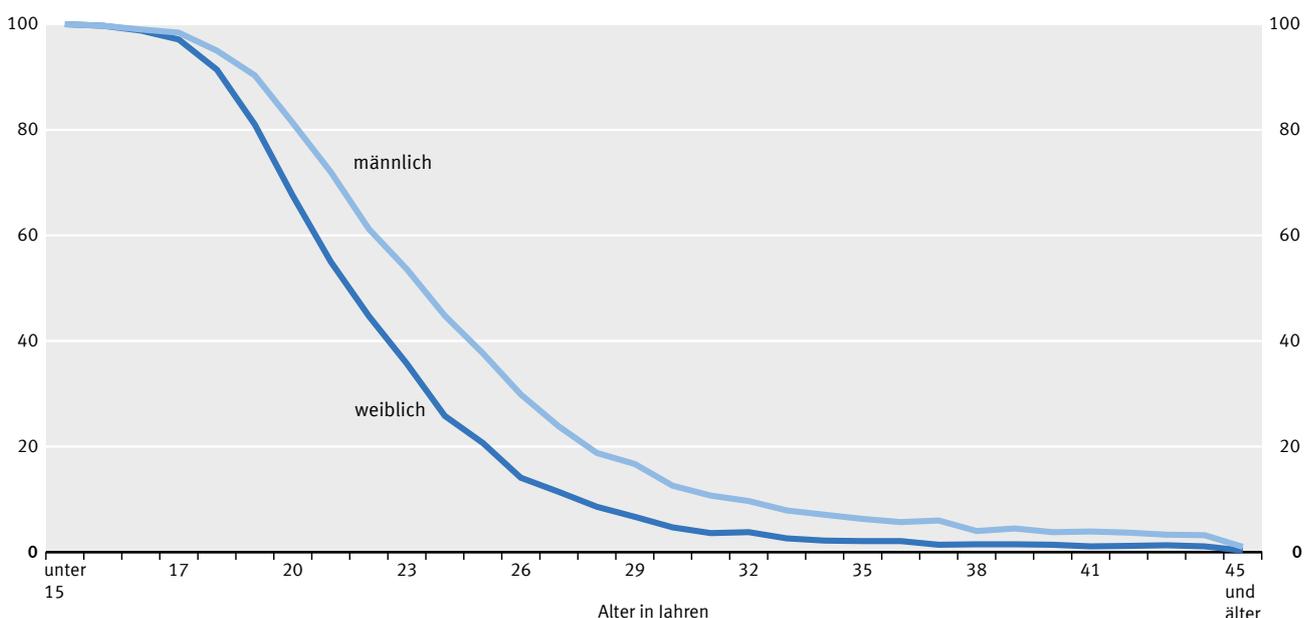
Töchter ziehen früher bei den Eltern aus als Söhne

Irgendwann ist es in den Familien dann so weit: Die Kinder werden groß und selbstständig. Für Töchter scheinen dabei das „Auf-eigenen-Beinen-Stehen“ und die Freiheiten, die die eigenen vier Wände mit sich bringen, einen größeren Reiz auszuüben als das „Hotel Mama“. Mit 25 Jahren wohnte im Jahr 2010 nur noch rund jede fünfte junge Frau (21%) im elterlichen Haushalt. Die Söhne lassen sich mit dem Auszug etwas mehr Zeit: Mit 25 Jahren lebten noch 38% bei den Eltern.

Auch im späteren Erwachsenenalter bleibt es für Männer attraktiv, bei den Eltern zu wohnen. Mit 30 Jahren wohnte noch etwa jeder achte Mann (13%) bei den Eltern, bei den Frauen nur noch jede zwanzigste. Zwischen 30 und 40 Jah-

17 Die hier betrachtete durchschnittliche Kinderzahl ergibt sich aus dem Quotienten der Anzahl der minderjährigen ledigen Kinder und der Anzahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Entwickeln sich die beiden absoluten Größen im Zeitverlauf in unterschiedlichem Ausmaß, so kann sich die durchschnittliche Kinderzahl – entgegen dem absoluten Trend – im Ergebnis auch gegenläufig verändern.

Schaubild 11 Kinder im elterlichen Haushalt 2010 nach Alter und Geschlecht
Ergebnis des Mikrozensus, in %



Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2011 - 01 - 0663

ren reduzieren sich diese Anteile noch einmal deutlich: Mit 40 Jahren lebten nur noch 4 % der Männer und 1 % der Frauen bei den Eltern (siehe Schaubild 11).

Ein regionaler Vergleich zeigt, dass die Kinder in den neuen Ländern und in Berlin im Jahr 2010 im Allgemeinen etwas früher das Elternhaus verließen als die im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West. Mit 25 Jahren lebte beispielsweise im Osten Deutschlands lediglich ein Viertel (24 %) der dort lebenden Kinder noch bei den Eltern, während dieser Anteil im Westen Deutschlands 31 % betrug. Sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands verlassen junge Frauen eher den elterlichen Haushalt als ihre männlichen Altersgenossen. Während 2010 in den neuen Ländern und Berlin noch 16 % der 25-jährigen Frauen im elterlichen Haushalt lebten, waren es bei den gleichaltrigen Frauen im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West noch 22 %. Bei den Männern im Osten lebte im Alter von 25 Jahren noch knapp ein Drittel (31 %) als lediges Kind bei den Eltern, bei den Männern gleichen Alters im Westen lag dieser Anteil sogar bei 40 %.

Insgesamt betrachtet leben erwachsene Kinder heute länger bei den Eltern als noch vor 30 Jahren. Ein langfristiger Zeitvergleich ist für das frühere Bundesgebiet möglich: Hier wohnten 2010 rund 30 % der 25-Jährigen mit ihren Eltern unter einem Dach. Vor 30 Jahren – also 1980 – lag der entsprechende Wert noch bei 21 %.

Der Zeitpunkt des Auszugs aus dem Elternhaus wird von mehreren Faktoren beeinflusst: dem Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder zum Studium, dem Berufseinstieg, dem Eingehen einer Partnerschaft, der Eheschließung oder der Gründung einer eigenen Familie. Die längeren Ausbildungszeiten in Deutschland dürften auch dazu beitragen, dass junge Erwachsene ihr Elternhaus heute später verlassen als früher. [u](#)

Dr. Anja Klaukien

Die neue Berufsbildungsstatistik

Ergebnisse zur dualen Ausbildung im Berichtsjahr 2010 basierend auf Individualdaten

Die Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik sind eine wichtige Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen. Mit der Revision der Berufsbildungsstatistik im Jahr 2007 wurde dem Wunsch nach einer Individualstatistik und damit verbunden einer uneingeschränkten Kombination der verschiedenen Merkmale der Statistik entsprochen.

Mit diesem Aufsatz werden die vielfältigen Möglichkeiten der Merkmalskombination in der neuen Berufsbildungsstatistik vorgestellt und aktuelle Ergebnisse präsentiert. Im Fokus stehen dabei insbesondere die neuen Merkmale sowie multivariate Zusammenhänge zur Berufsbildung.

Vorbemerkung

Die duale Ausbildung gilt neben der schulischen und der hochschulischen Bildung als eine der drei Säulen des deutschen Bildungssystems. Rund 60 % aller Jugendlichen durchlaufen die duale Berufsausbildung. Kennzeichnend für diese Art der Ausbildung ist die Kombination von betrieblicher und schulischer Ausbildung, also die parallele Vermittlung von praktischem und theoretischem Wissen. Diese Kombination ermöglicht eine gute Vorbereitung auf die spätere Erwerbstätigkeit und gilt damit als wichtiger Schlüssel für den erfolgreichen Übergang in den Arbeitsmarkt.

Die Berufsbildungsstatistik liefert jährlich fundierte Informationen zur Entwicklung der Zahl der Auszubildenden. Um zentrale bildungspolitische, wissenschaftliche sowie praktische Fragestellungen zu beantworten, war die Berufsbildungsstatistik bis zum Jahr 2006 jedoch nur bedingt verwendbar. Von Berufsbildungsforschern und politischen

Entscheidungsträgern, den Hauptnutzern der Berufsbildungsstatistik, wurde insbesondere bemängelt, dass einzelne Merkmale der Statistik nicht miteinander verknüpft werden konnten. So konnten zum Beispiel Vertragslösungen nicht kombiniert nach relevanten Einflussgrößen wie Staatsangehörigkeit *und* höchstem Schulabschluss oder der Prüfungserfolg nicht nach Geschlecht *und* Staatsangehörigkeit analysiert werden. Weiterhin fehlten zentrale Merkmale in der Statistik, beispielsweise die berufliche Vorbildung der Auszubildenden, ob ein Ausbildungsverhältnis staatlich finanziert wird oder der ausbildende Betrieb zum öffentlichen Dienst zählt.

Nach der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Individualstatistik im Jahr 2007 ist es nunmehr möglich, die erfassten Merkmale uneingeschränkt miteinander zu kombinieren und damit multivariate Zusammenhänge zu untersuchen. Außerdem können nun – basierend auf den Individualdaten – Zu- und Abgänge in der dualen Ausbildung analysiert werden; gleichzeitig wurde der Merkmalskatalog erweitert.¹

Im Folgenden wird zunächst die Umstellung der Berufsbildungsstatistik von einer Aggregat- auf eine Individualstatistik beschrieben. Danach werden die Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2010 dargestellt: Nach der Präsentation wichtiger struktureller Ergebnisse wird der Schwerpunkt auf die neu erhobenen Merkmale sowie auf die neuen Kombinationsmöglichkeiten gelegt.

¹ Einen Überblick über die Umstellung der Berufsbildungsstatistik, insbesondere zum Übergang auf die Individualdatenlieferung, der Schaffung neuer Meldewege sowie der Erweiterung des Merkmalskatalogs bietet Schmidt, D.: „Die neue Berufsbildungsstatistik ab 2007“ in WiSta 11/2008, Seite 982 ff.

Von der Aggregatdatenerhebung zur Individualstatistik

Die Umstellung von einer Aggregat- auf eine Individualstatistik war die größte Neuerung bei der Revision der Berufsbildungsstatistik. Bis zum Berichtsjahr 2006 wurden in der Berufsbildungsstatistik zusammengefasste, aggregierte Daten erhoben. Die Aggregation der Daten nach bestimmten Merkmalen erfolgte dabei bei den Kammern beziehungsweise den meldenden Stellen. Die zuständigen Stellen lieferten die Daten in Form von Tabellen.

Diese Form der Statistik bietet nur sehr beschränkte Analysemöglichkeiten, da Merkmale nur dann kombiniert werden

können, wenn dies schon bei der Erhebung berücksichtigt wurde. Auf Aggregatdatenbasis waren umfassende Analysen bisher nur auf der Ebene der Berufe und der Bundesländer möglich, da alle Merkmale nach Einzelberufen und Bundesländern gegliedert vorlagen. Weiterhin konnten zum Beispiel vorzeitige Vertragslösungen nach dem Geschlecht der Auszubildenden oder nach dem Ausbildungsjahr, in dem sie sich befanden, analysiert werden. Es konnten jedoch keine Rückschlüsse auf die schulische Vorbildung der Auszubildenden, die ihren Vertrag lösten, gezogen werden (siehe Schaubild 1). Die Zusammenfassung der Verwaltungsdaten stellte für die Kammern darüber hinaus einen hohen Aufwand dar.

Bei einer Individualdatenerhebung hingegen werden die Merkmale für jede Erhebungseinheit (Auszubildende, Prüfungsteilnehmer/-innen, Ausbilder/-innen und so weiter) einzeln erfasst. Der Zugriff auf Individualdaten macht es möglich, die Merkmale uneingeschränkt zu kombinieren und damit differenzierte und aussagekräftige Berechnungen durchzuführen. Seit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik im Jahr 2007 liegen Individualdaten bei den statistischen Ämtern vor.

Die Schaubilder 1 und 2 verdeutlichen die Kombinationsmöglichkeiten vor und nach der Umstellung der Statistik. Bis 2006 waren die erhobenen Merkmale nur in Kombination mit bestimmten Ordnungsfeldern verfügbar, konnten jedoch nicht untereinander kombiniert werden. Seit 2007 sind alle erhobenen Merkmale miteinander kombinierbar. Die frühere Unterscheidung zwischen Auszubildenden, Neuabschlüssen, vorzeitigen Vertragslösungen und Abschlussprüfungen muss nicht mehr während der Erhebung vorgenommen werden, sondern ergibt sich bei der Datenaufbereitung und Datenanalyse aus den jeweiligen Merkmalen (Beginn der Ausbildung, vorzeitige Lösung des Ausbildungsvertrages, Datum der Abschlussprüfung).

Eine Schlüsselstellung nimmt die Erfassung des Geburtsjahres für alle Auszubildenden ein. Bis 2006 wurde das

Schaubild 1 Merkmalskombinationen in der Berufsbildungsstatistik bis 2006

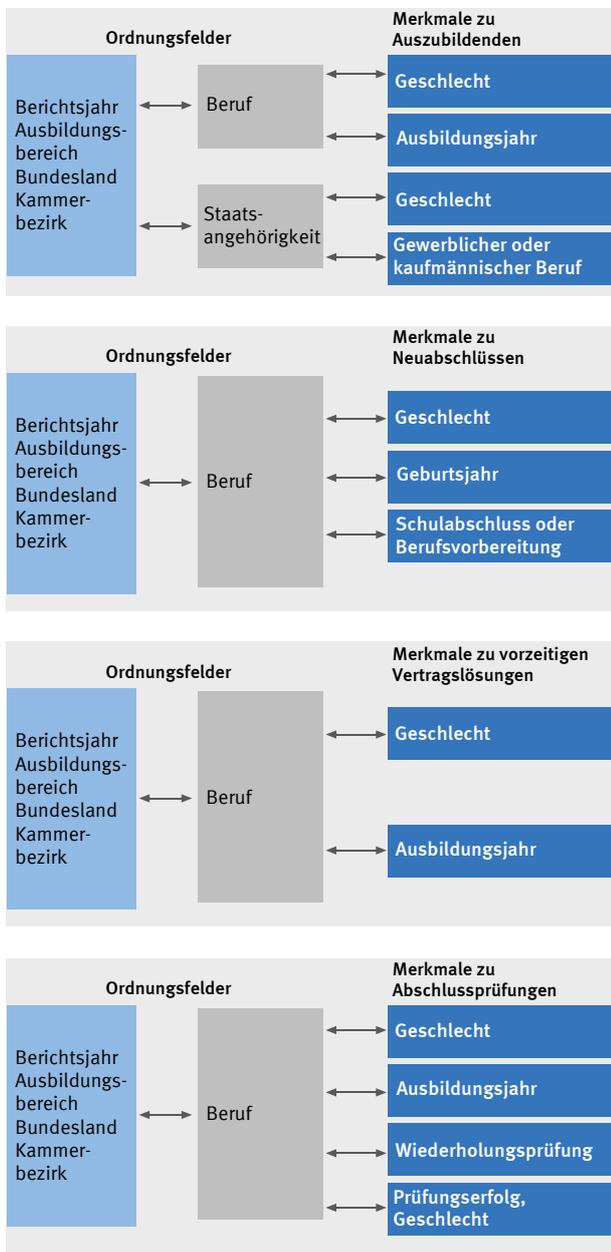
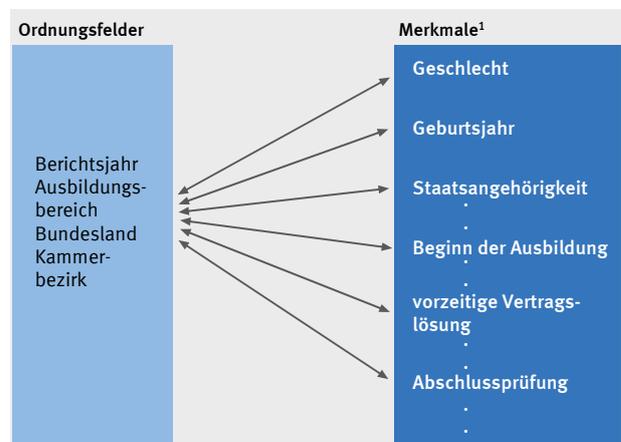


Schaubild 2 Merkmalskombinationen in der Berufsbildungsstatistik seit 2007



¹ Zur Übersicht über alle Merkmale der Berufsbildungsstatistik seit 2007 siehe Schmidt, D.: "Die neue Berufsbildungsstatistik ab 2007" in WiSta 11/2008, Seite 982 ff.

Geburtsjahr lediglich bei Neuabschlüssen von Ausbildungsverträgen erhoben (siehe Schaubild 1). Diese Angabe ließ sich nur in Verbindung mit wenigen weiteren persönlichen Merkmalen, wie schulischer Vorbildung beziehungsweise Berufsvorbereitung, Geschlecht und Ausbildungsjahr, auswerten. Mit der Erfassung des Geburtsjahres aller Auszubildenden kann nun nicht nur das Alter für alle Auszubildenden und Absolventen der Berufsausbildung (und somit für den Fachkräftenachwuchs) berechnet werden. Mit dem Merkmal Geburtsjahr können auch auf Altersangaben basierende Indikatoren bestimmt werden, wie die Ausbildungsanfängerquote, die dann auch für unterschiedliche Personengruppen, wie zum Beispiel ausländische Auszubildende, berechnet werden können.

Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2010

Leichter Rückgang bei der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

Im Jahr 2010 haben 559 032 junge Menschen einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen, 0,4 % weniger als im Vorjahr. Damit befanden sich 1 508 328 Auszubildende im Jahr 2010 in einer dualen Ausbildung. Dies entsprach einem Rückgang um 4 % gegenüber dem Jahr 2009. Betrachtet man den Verlauf der Zahl der neu abgeschlossenen und der bestehenden Auszubildenden über die letzten zehn Jahre, liegen die Ergebnisse 2010 auf dem niedrigen Niveau der Jahre 2003 bis 2006 (siehe Schaubild 3). Dennoch galt die Lage am Ausbildungsmarkt 2010 als entspannt. Der Rückgang der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge wurde hauptsächlich vom demografisch bedingten Rückgang der Absolventenzahlen allgemeinbildender Schulen verursacht.²

Während der Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den neuen Ländern und Berlin

² Siehe Ulrich, G.J./Krewerth, A./Flemming, S./Granath, R.-O.: „Trotz Rückgang des Ausbildungsplatzangebots 2010 etwas bessere Ausbildungsmarktlage als im Vorjahr“, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2010, im Internet unter www.bibb.de/de/56774.htm (abgerufen am 18. Oktober 2011).

bereits seit dem Jahr 2007 anhält, stiegen die Neuabschlusszahlen im früheren Bundesgebiet nach einer dreijährigen Abnahmephase wieder leicht an. Ein Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr ist in nahezu allen Ausbildungsbereichen zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildet der Ausbildungsbereich Industrie und Handel.

Über die Hälfte aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kam 2010 im Bereich Industrie und Handel zustande. Der größte Ausbildungsbereich kann seit mehreren Jahren einen nahezu stetig ansteigenden Anteil an allen Neuabschlüssen aufweisen. Die Bedeutung des zweitgrößten Ausbildungsbereiches, des Handwerks, hat sich hingegen im Verlauf der Jahre 2000 bis 2010 verringert. Während im Jahr 2000 noch 33 % aller neuen Ausbildungsverträge im Bereich Handwerk abgeschlossen wurden, lag der entsprechende Anteil im Jahr 2010 bei 28 %. Grund für diese Entwicklung ist die zunehmende Tertiarisierung, also das starke Wachstum der Dienstleistungsbranche. Die Dienstleistungsberufe sind zum größten Teil dem Ausbildungsbereich Industrie und Handel zugeordnet.

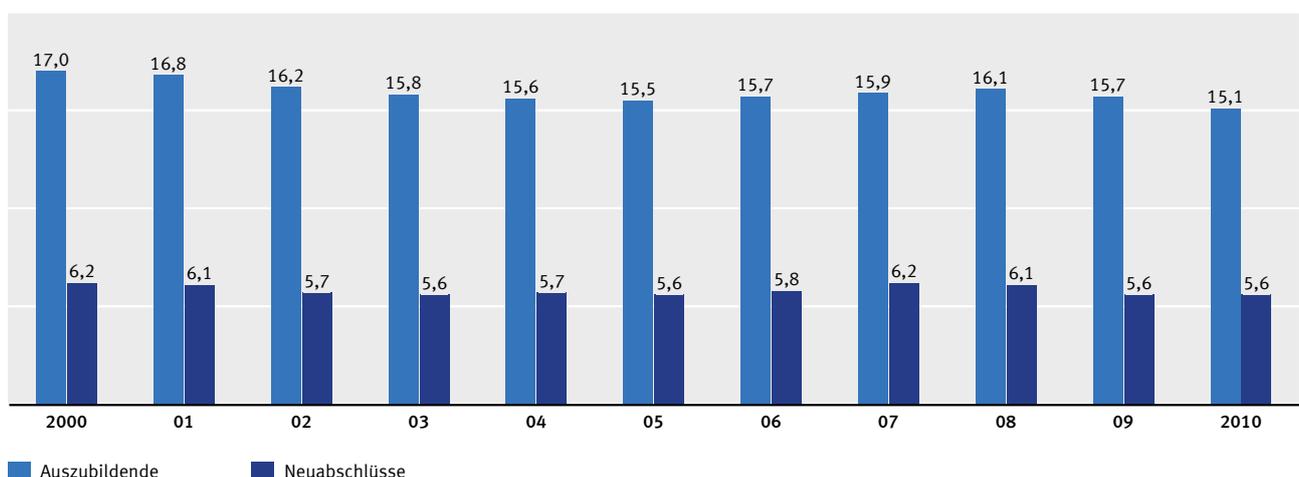
Die meisten Auszubildenden mit einem im Jahr 2010 neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrag (57,5 %) waren jünger als 20 Jahre. Tendenziell werden die Auszubildenden jedoch immer älter: Im Jahr 2000 waren noch 75 % der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag jünger als 20 Jahre. Schaubild 4 auf Seite 1004 zeigt, wie sich die Altersstruktur 2010 im Vergleich zum Jahr 2000 verändert hat. Das steigende Alter der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag ist auf eine Tendenz zu höheren allgemeinbildenden Schulabschlüssen und auf eine längere Verweildauer im Übergangssystem zurückzuführen.³

Großteil der Personen mit neuem Ausbildungsvertrag mit Realschulabschluss

Der Eintritt in eine duale Ausbildung steht formal jedem Jugendlichen offen und ist nicht an den Abschluss an einer

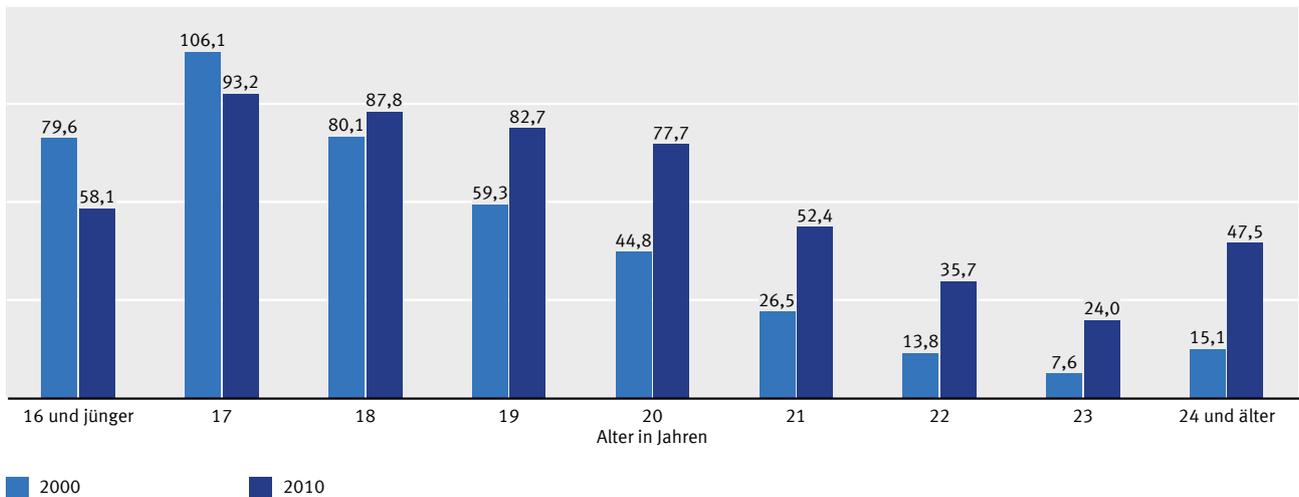
³ Siehe Autorengruppe Bildungsberichterstattung: „Bildung in Deutschland 2010“, Bielefeld 2010.

Schaubild 3 Auszubildende und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge
100 000



2011 - 01 - 0674

Schaubild 4 Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach dem Alter
1 000



2011 - 01 - 0675

allgemeinbildenden Schule geknüpft. Dennoch haben Jugendliche ohne Hauptschulabschluss oder mit niedrigem Schulabschluss nur erschwert Zugang, da sie im Wettbewerb mit Jugendlichen mit einem höheren Schulabschluss stehen und diese bei der Ausbildungsplatzvergabe häufig bevorzugt werden.⁴ Mit insgesamt 42,7 % stellten die Auszubildenden mit Realschulabschluss die größte Gruppe der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag. 32,7 % der Personen mit einem neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag besaßen einen Hauptschulabschluss. Der Anteil Auszubildender mit Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulreife lag bei 20,9 %. Diesen Jugendlichen steht aber auch der Weg an eine Universität oder Fachhochschule offen. Der Anteil Auszubildender ohne Hauptschulabschluss war mit 3,1 % hingegen sehr niedrig (siehe Tabelle 1).

Diese Ergebnisse können nach weiteren Merkmalen differenziert werden. Von Interesse ist zum Beispiel eine Betrachtung der Vorbildung der Auszubildenden nach dem Merkmal Staatsangehörigkeit. Auffallend hoch war mit 55,8 % der Anteil der ausländischen Jugendlichen, die einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen hatten und über einen Hauptschulabschluss oder keinen Hauptschulabschluss verfügten. Bei den deutschen Jugendlichen mit

neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag lag dieser Anteil bei 34,6 %.

Knapp 11 % der Personen mit einem neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag kommen aus dem Übergangssystem

Beim sogenannten Übergangssystem handelt es sich um Bildungsprogramme für Jugendliche, die nicht die nötigen Voraussetzungen für eine Berufsausbildung haben oder aus anderen Gründen keinen Ausbildungsplatz finden konnten. Ihre Fähigkeiten zur Aufnahme einer Berufsausbildung sollen mit dem weiteren Schulbesuch verbessert werden.

Im Jahr 2010 hatten 61 203 Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag vor Antritt ihrer Ausbildung an einer berufsvorbereitenden Qualifizierung oder einer beruflichen Grundbildung teilgenommen. Das entsprach 10,9 % der gesamten Neuabschlüsse. Die Jugendlichen können dabei an mehreren Programmen teilgenommen haben. Die meisten dieser Auszubildenden (22 257) hatten vor Antritt ihrer Berufsausbildung eine Berufsfachschule besucht, ohne einen vollqualifizierenden Berufsabschluss anzustreben. Den größten Anteil an neu abgeschlossenem Ausbildungsverträgen mit vorheriger Teilnahme am Übergangssystem wies der Bereich Hauswirtschaft auf. Hier hatten 44,1 % der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem

⁴ Siehe Beicht, U./Ulrich, G.: „Welche Jugendlichen bleiben ohne Berufsausbildung?“, BIBB-Report, 6, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2008.

Tabelle 1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach schulischer Vorbildung

	Insgesamt		Höchster allgemeinbildender Schulabschluss									
			ohne Hauptschulabschluss		Hauptschulabschluss		Realschul- oder vergleichbarer Abschluss		Hochschul-/Fachhochschulreife		im Ausland erworbener Abschluss, der nicht zuordenbar ist	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	559 032	100	17 208	3,1	182 823	32,7	238 449	42,7	116 769	20,9	3 783	0,7
Deutsche	526 926	100	15 696	3,0	166 428	31,6	228 363	43,3	113 148	21,5	3 291	0,6
Ausländer/-innen .	32 106	100	1 515	4,7	16 392	51,1	10 083	31,4	3 624	11,3	492	1,5

Aus Datenschutzgründen sind alle Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Tabelle 2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung und Ausbildungsbereichen

	Insgesamt		Berufsvorbereitende Qualifizierung oder berufliche Grundbildung					Ohne Teilnahme	
			Teilnehmende zusammen	Art der Teilnahme (Mehrfachnennungen möglich)					
		betriebliche Qualifizierungsmaßnahme		Berufsvorbereitungsmaßnahme	schulisches Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)	Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss		
	Anzahl								
Industrie und Handel ¹	332 571		26 952	3 357	5 124	3 906	2 181	13 494	305 622
Handwerk	154 839		25 455	3 990	5 715	3 900	5 751	7 296	129 384
Landwirtschaft	14 253		2 586	180	873	384	1 002	198	11 667
Öffentlicher Dienst ²	12 960		1 503	1 155	60	36	39	228	11 460
Freie Berufe ²	40 860		3 147	945	876	471	375	903	37 713
Hauswirtschaft	3 546		1 563	57	927	414	99	135	1 983
Insgesamt	559 032		61 203	9 684	13 575	9 114	9 450	22 257	497 826
	Prozent								
Industrie und Handel ¹	100		8,1	1,0	1,5	1,2	0,7	4,1	91,9
Handwerk	100		16,4	2,6	3,7	2,5	3,7	4,7	83,6
Landwirtschaft	100		18,1	1,3	6,1	2,7	7,0	1,4	81,9
Öffentlicher Dienst ²	100		11,6	8,9	0,5	0,3	0,3	1,8	88,4
Freie Berufe ²	100		7,7	2,3	2,1	1,2	0,9	2,2	92,3
Hauswirtschaft	100		44,1	1,6	26,2	11,7	2,8	3,8	55,9
Insgesamt	100		10,9	1,7	2,4	1,6	1,7	4,0	89,1

Aus Datenschutzgründen sind alle Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

1 Einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe.

2 Ohne Ausbildungsverträge, die nach dem Berufsbildungsgesetz bei anderen zuständigen Stellen (Kammern) außerhalb dieses Ausbildungsbereichs registriert werden.

Vertrag an einer Maßnahme des Übergangssystems teilgenommen. Da im Bereich Hauswirtschaft viele Jugendliche mit Lernschwäche beziehungsweise Behinderung (gemäß § 66 Berufsbildungsgesetz) ausgebildet werden, müssen die Jugendlichen eventuell im Übergangssystem auf diese Ausbildung vorbereitet werden. In den Bereichen Freie Berufe und Industrie und Handel hatten hingegen nur 7,7% beziehungsweise 8,1% der Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung teilgenommen (siehe Tabelle 2).

Jeder zehnte Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag hatte eine berufliche Vorbildung

Von den Auszubildenden mit einem im Jahr 2010 neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag hatten 56 685 zuvor bereits eine berufliche Ausbildung begonnen beziehungsweise erfolgreich beendet. Das entsprach 10,1% aller Neu-

abschlüsse. 0,6% der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag hatten eine rein schulische Berufsausbildung erfolgreich beendet. 4,1% der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag hatten vor Antritt des gegenwärtigen Ausbildungsverhältnisses eine duale Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und 6% hatten eine Ausbildung im dualen System zwar begonnen, jedoch nicht erfolgreich beendet (siehe Tabelle 3).

Sowohl von den ausländischen als auch von den deutschen Jugendlichen mit einem neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag wiesen 10,1% eine Teilnahme an einer beruflichen Vorbildung auf. Jedoch ist der Anteil der zuvor erfolgreich beendeten dualen Ausbildungen im dualen System für ausländische Jugendliche mit 3,5% etwas geringer als der für deutsche Jugendliche mit 4,1%. Die Tendenz, dass ausländische Jugendliche einen Ausbildungsvertrag nicht erfolgreich beenden, bevor sie eine neue Ausbildung in einem anderen Betrieb oder in einem anderen Beruf beginnen, zeigt sich auch in den Ergebnissen zur Vertragslösungsquote ausländischer Auszubildender, die ebenfalls in diesem Aufsatz dargestellt werden.

Tabelle 3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach beruflicher Vorbildung

	Insgesamt		Teilnehmende zusammen		Art der beruflichen Vorbildung (Mehrfachnennungen möglich)					Ohne eine vorstehend genannte berufliche Vorbildung		
					Berufsausbildung mit Ausbildungsvertrag		rein schulisch (vollqualifizierender Berufsabschluss), erfolgreich beendet					
	erfolgreich beendet	nicht erfolgreich beendet										
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	559 032	100	56 685	10,1	22 755	4,1	33 363	6,0	3 372	0,6	502 347	89,9
Deutsche	526 926	100	53 442	10,1	21 645	4,1	31 269	5,9	3 213	0,6	473 481	89,9
Ausländer/-innen	32 106	100	3 243	10,1	1 110	3,5	2 091	6,5	159	0,5	28 863	89,9

Aus Datenschutzgründen sind alle Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Öffentliche Förderung meist für Auszubildende ohne Hauptschulabschluss

Der betriebliche Teil der dualen Ausbildung wird üblicherweise durch den ausbildenden Betrieb finanziert. Zusätzlich können Ausbildungsverhältnisse auch nach dem Sozialgesetzbuch, aufgrund von Sonderprogrammen des Bundes und der Länder oder durch ergänzende Länderprogramme finanziert werden. Die Förderung soll solchen Jugendlichen eine Ausbildung ermöglichen, die aufgrund von Markt- oder sozialer Benachteiligung sowie wegen einer Lernschwäche oder Behinderung keinen regulären Ausbildungsplatz finden. Dabei gilt ein Ausbildungsplatz als *überwiegend öffentlich gefördert*, wenn mehr als 50% der Gesamtkosten im ersten Jahr der Ausbildung aus öffentlichen Mitteln finanziert werden.

Im Jahr 2010 wurden 41 865 neue Ausbildungsverhältnisse überwiegend öffentlich gefördert. Dies entsprach 7,5% aller Neuabschlüsse. Die überwiegend öffentlich geförderten neuen Ausbildungsverhältnisse verteilten sich nach Vorbildung der Auszubildenden unterschiedlich. Mit 38,1% wurden die Ausbildungsverhältnisse von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss am häufigsten gefördert (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach öffentlicher Förderung und höchstem Schulabschluss

	Insgesamt		Darunter überwiegend öffentlich gefördert	
	Anzahl		Anzahl	%
Ohne Hauptschulabschluss	17 208	6 552	38,1	
Hauptschulabschluss	182 823	25 626	14,0	
Realschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss	238 449	8 457	3,5	
Hochschul-/Fachhochschulreife	116 769	945	0,8	
Im Ausland erworbener Abschluss, der nicht zuordenbar ist	3 783	285	7,5	
Insgesamt	559 032	41 865	7,5	

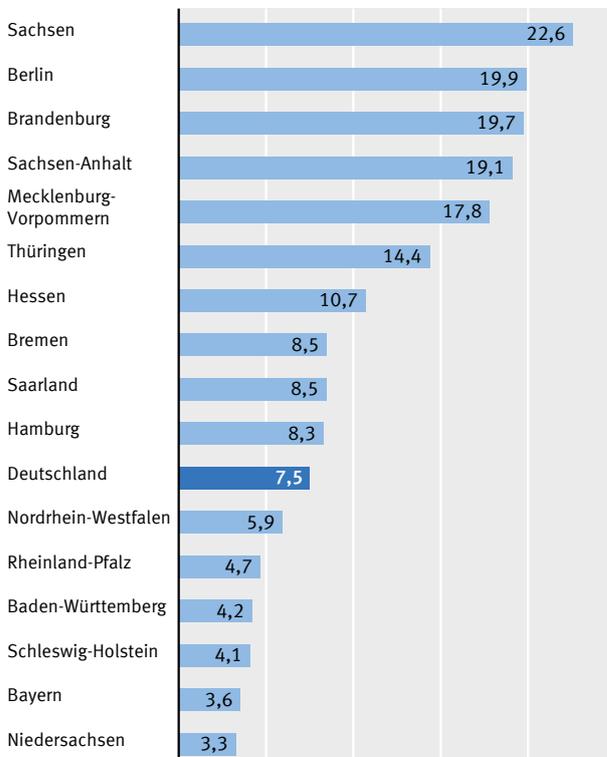
Aus Datenschutzgründen sind alle Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Die öffentliche Förderung von Ausbildungsverhältnissen ist regional unterschiedlich stark ausgeprägt. Mit 22,6% der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wurden in Sachsen die meisten Ausbildungsverhältnisse öffentlich gefördert. Nach Sachsen folgten in dieser Rangliste die übrigen neuen Bundesländer und Berlin. In den Ländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Bayern und Niedersachsen lag der Anteil der öffentlich geförderten an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen unter dem Bundesdurchschnitt (siehe Schaubild 5).

3,5 % der Neuabschlüsse in Ausbildungsstätten des öffentlichen Dienstes

Die Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes wird über den Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst nicht adäquat erfasst, da der öffentliche Dienst auch in Berufen ausbildet,

Schaubild 5 Anteil der öffentlich geförderten an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen 2010 nach Bundesländern in %



2011 - 01 - 0676

die anderen Ausbildungsbereichen zugeordnet sind. So erfolgt zum Beispiel eine Ausbildung zum Bürokaufmann beziehungsweise zur Bürokauffrau auch in der öffentlichen Verwaltung. Diese Ausbildungsverhältnisse werden jedoch bei den Industrie- und Handelskammern geführt. Zur genaueren Abbildung der Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes dient das Merkmal *Zugehörigkeit der Ausbildungsstätte zum öffentlichen Dienst*.

Im Jahr 2010 wurden 19 389 neue Ausbildungsverhältnisse in Ausbildungsstätten des öffentlichen Dienstes angetreten. Dies entspricht 3,5% aller Neuabschlüsse. Davon gehörten 12 960 Ausbildungsverhältnisse dem Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst an. Im Handwerk waren 2 370 und im Bereich Industrie und Handel waren 2 121 Auszubildende mit neu abgeschlossenem Vertrag in Ausbildungsstätten des öffentlichen Dienstes beschäftigt.

55,1 % der Jugendlichen begannen 2010 eine duale Ausbildung

Mithilfe der Individualdaten lässt sich die Ausbildungsanfängerquote berechnen. Die Ausbildungsanfängerquote ist ein Indikator zur Teilnahme der Jugendlichen am dualen System. Sie gibt den Anteil der Jugendlichen, die im Berichtsjahr eine Berufsausbildung beginnen, an der entsprechenden Gruppe der Wohnbevölkerung an. Dabei wird die Anzahl der Anfänger im Berichtsjahr in den jeweiligen Altersklassen

von 16 bis 24 Jahren in Relation zur Wohnbevölkerung in den jeweiligen Altersgruppen gesetzt.⁵

Als Ausbildungsanfänger gelten Auszubildende mit einem neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrag, die zuvor keine Ausbildung im dualen System begonnen beziehungsweise abgeschlossen haben.⁶ Weiterhin gelten Personen mit einem neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrag als Ausbildungsanfänger, wenn sie zwar im Vorfeld eine duale Ausbildung begonnen haben, die Verkürzung des Ausbildungsverhältnisses jedoch maximal 11 Monaten entspricht. Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag gelten, auch wenn für sie keine vorherige Berufsausbildung gemeldet wurde, nicht als Anfänger, wenn die Verkürzung des Ausbildungsverhältnisses mindestens 12 Monate beträgt und die Auszubildenden weder älter als 21 Jahre alt sind noch über eine Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulzugangsberechtigung verfügen. Im letzten Fall ist davon auszugehen, dass das Merkmal *Vorherige Berufsausbildung* fälschlicherweise nicht gemeldet wurde.⁷

Im Jahr 2010 betrug die Ausbildungsanfängerquote 55,1 %, das heißt 55,1 % aller Jugendlichen im Alter von 16 bis 24 Jahren haben im Jahr 2010 eine Berufsausbildung angefangen. Diese Quote fiel für die weiblichen Jugendlichen mit 47,6 % geringer aus als für die männlichen Jugendlichen. Hier lag die Ausbildungsanfängerquote bei 62,3 %. Der Unterschied ist auf die unterschiedliche Berufswahl zurückzuführen. Viele weibliche Jugendliche interessieren sich für Berufe des Gesundheitswesens, die nicht im dualen System ausgebildet werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Ausbildungsanfängerquote im Jahr 2010 leicht angestiegen. Im Jahr 2009 hatte sie bei 53,6 % gelegen (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5 Ausbildungsanfängerquoten
Prozent

	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer/-innen
2009 ...	53,6	59,5	47,3	56,5	27,7
2010 ...	55,1	62,3	47,6	58,1	29,6

Die Ausbildungsanfängerquote kann für einzelne Personengruppen berechnet werden. Dies ist wichtig, da der Eintritt in die duale Ausbildung für unterschiedliche Personengruppen unterschiedlich schwierig ist. So sind zum Beispiel ausländische Jugendliche bei der Ausbildungsplatzsuche häufig benachteiligt. Am Beispiel ausländischer Jugendlicher soll hier die Ausbildungsanfängerquote berechnet werden.

Insgesamt haben 28 239 Jugendliche mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit im Jahr 2010 eine Ausbildung im dualen System begonnen. Das entsprach 5,7 % der gesamten Ausbildungsanfänger/-innen. Insgesamt besaßen 8,8 % der

Bevölkerung in Deutschland im Jahr 2010 nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Vergleich mit der ausländischen Gesamtbevölkerung allein kann jedoch kein genaues Bild über die Integration ausländischer Jugendlicher auf dem Ausbildungsmarkt liefern, da die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung hierbei nicht berücksichtigt wird. Hierzu muss die Ausbildungsanfängerquote herangezogen werden.

Tabelle 5 zeigt einen deutlichen Unterschied der Ausbildungsbeteiligungsquoten von deutschen und ausländischen Jugendlichen. Mit 29,6 % war die Ausbildungsbeteiligungsquote von ausländischen Jugendlichen nur gut halb so hoch wie die der deutschen Jugendlichen (58,1 %).

Die geringere Ausbildungsanfängerquote ausländischer Jugendlicher ist teilweise auf ihre oft niedrigere Schulbildung zurückzuführen. Ausländische Jugendliche haben häufiger als deutsche Jugendliche keinen Schulabschluss oder nur einen Hauptschulabschluss. Im Gegensatz dazu ist der Anteil ausländischer Jugendlicher mit einer Studienberechtigung geringer als der der deutschen Jugendlichen.⁸ Obwohl die duale Ausbildung formal keinen allgemeinbildenden Schulabschluss voraussetzt, stehen Jugendliche ohne oder mit einem niedrigen Schulabschluss in Konkurrenz mit Jugendlichen, die einen Realschulabschluss oder die Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulreife erreicht haben und bei der Ausbildungsplatzvergabe bevorzugt werden.

Berufswahl hängt vom Schulabschluss ab

Mit höherem Bildungsabschluss ändert sich die Berufswahl. So lag der Anteil der Auszubildenden in Berufen des Bereichs Industrie und Handel mit 47,4 % bei den Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss deutlich niedriger als bei den Auszubildenden mit Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulreife mit 76,2 %. Auszubildende mit Hauptschulabschluss ergriffen einen Beruf im Bereich Handwerk ebenso häufig (45,2 %) wie einen Beruf in Industrie und Handel (46,3 %). Von den Auszubildenden mit Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulreife begannen nur 9,2 % eine Ausbildung im Handwerk.

Auch auf Berufsebene zeigen sich Unterschiede in der Berufswahl in Abhängigkeit vom Schulabschluss. Auf Rang eins bei Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung lagen die spezialisierten Berufe⁹ Industriekauffrau bei den Frauen und Fachinformatiker bei den Männern. Bei den Jugendlichen mit Realschul- oder vergleichbarem Abschluss lagen die Berufe Kauffrau im Einzelhandel (Frauen) und Kraftfahrzeugmechatroniker (Männer) auf Platz eins. Auch bei den Männern mit Hauptschulabschluss lag der Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker auf Platz eins, während die Frauen am häufigsten eine Ausbildung als Verkäuferin begannen. Jugendliche ohne Hauptschulabschluss began-

⁵ Siehe Bundesinstitut für Berufsbildung: „Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011“, Bonn 2011, Seite 150.

⁶ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag werden oft als Ausbildungsanfänger bezeichnet. Dies ist jedoch nicht zwangsläufig der Fall. Diese Auszubildenden können bereits vorher eine duale Ausbildung erfolgreich oder nicht erfolgreich beendet haben und sind in diesem Fall keine Ausbildungsanfänger.

⁷ Siehe Uhly, A./Gericke, N./Ebbinghaus, M.: „Weiterentwicklung der Indikatorik auf Basis der revidierten Berufsbildungsstatistik – Überblick zu den umgesetzten Neuerungen“, unveröffentlicht, Bonn 2011.

⁸ Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 1 „Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2009/2010“.

⁹ Es handelt sich hierbei um die am stärksten besetzten Berufe, nicht um die beliebtesten Berufe. Die Wahl des Ausbildungsberufs ist immer auch vom Angebot an jeweiligen Lehrstellen abhängig, sodass sich der Berufswunsch der Jugendlichen nicht immer erfüllt.

nen am häufigsten eine Ausbildung als Hauswirtschaftshelferin (Frauen) und Maler und Lackierer (Männer).

Knapp jeder vierte Ausbildungsvertrag wird gelöst

Vertragslösungen können sowohl vom Auszubildenden (zum Beispiel wegen falscher Berufswahl oder Konflikten mit dem Arbeitgeber) als auch vom Ausbilder (zum Beispiel wegen Konkurs) ausgehen. Eine Lösung des Ausbildungsvertrages muss aber nicht unbedingt den Abbruch der Ausbildung bedeuten. Oft beginnen diese Auszubildenden eine weitere Ausbildung in einem neuen Betrieb. Die Kennzahl Vertragslösungsquote ist dennoch ein wichtiger Indikator für die Stabilität des Ausbildungsprozesses.

Die Vertragslösungsquote wird nach dem sogenannten Schichtenmodell berechnet, das nach der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Individualstatistik weiterentwickelt wurde.¹⁰ Die Vertragslösungsquote lag 2010 bei 23%, das heißt knapp jeder vierte Ausbildungsvertrag wurde vorzeitig, ohne dass ein Berufsabschluss erreicht wurde, beendet. Die Vertragslösungsquoten fielen in den verschiedenen Ausbildungsbereichen unterschiedlich aus. Auffallend ist die sehr niedrige Vertragslösungsquote im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst (6,2%). Dies ist auf die vergleichsweise hohen Anforderungen an die Ausbildungsplatzbewerber und damit einhergehend auf hohe allgemeinbildende Schulabschlüsse zurückzuführen (siehe Tabelle 6).

¹⁰ Das Schichtenmodell wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelt. In diesem Modell werden die Lösungen nach Vertragsbeginn differenziert und auf die Zahl der Neuabschlüsse aus dem jeweiligen Jahr bezogen. Somit ergeben sich bei einer maximalen Vertragslaufzeit von 42 Monaten vier Teilquoten. Siehe Bundesinstitut für Berufsbildung: „Erläuterungen zu den Auszubildenden-Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), den Berufsmerkmalen und den Berechnungen des BIBB“, Bonn 2011, im Internet unter www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf (abgerufen am 18. Oktober 2011).

Tabelle 6 Vertragslösungsquoten 2010 nach Ausbildungsbereichen
Prozent

	Insgesamt	Männer	Frauen
Industrie und Handel ¹ ..	21,1	20,3	22,2
Handwerk	28,6	27,1	32,5
Landwirtschaft	20,1	19,4	22,5
Öffentlicher Dienst ²	6,2	7,6	5,4
Freie Berufe ²	22,8	25,9	22,6
Hauswirtschaft	24,5	29,9	24,0
Insgesamt ...	23,0	22,6	23,6

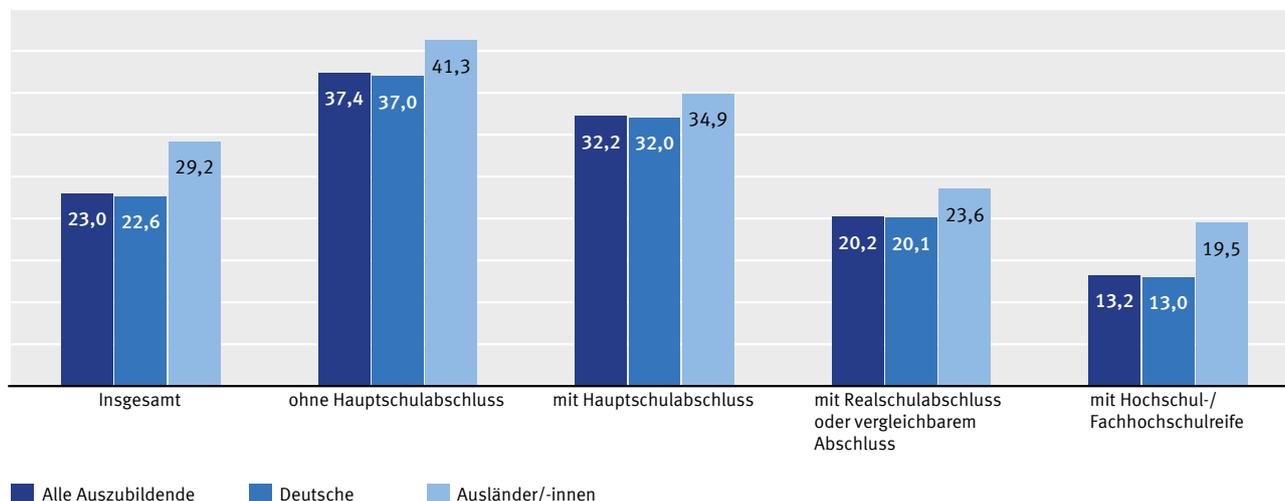
¹ Einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe.

² Ohne Ausbildungsverträge, die nach dem Berufsbildungsgesetz bei anderen zuständigen Stellen (Kammern) außerhalb dieses Ausbildungsbereichs registriert werden.

Auch hinsichtlich des Geschlechts sind die Vertragslösungsquoten unterschiedlich hoch. Insgesamt lag die Vertragslösungsquote bei den männlichen Auszubildenden etwas niedriger als bei den weiblichen. In den Bereichen Industrie und Handel, Handwerk und Landwirtschaft war die Vertragslösungsquote der Männer ebenfalls niedriger als die der Frauen. In den Bereichen Öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft kam es dagegen bei den männlichen Auszubildenden eher zu einer Lösung des Ausbildungsvertrages. Während die Berechnung der Vertragslösungsquote nach Ausbildungsbereichen auch vor der Umstellung der Statistik möglich war, konnte das Geschlecht der Auszubildenden zuvor nicht in die Analyse einbezogen werden.

Häufig wird eine hohe Vertragslösungsquote mit einer niedrigen Schulbildung in Verbindung gebracht. Deshalb ist es sinnvoll, die Vertragslösungsquote nach der schulischen Vorbildung der Auszubildenden zu untersuchen. Schaubild 6 zeigt deutlich, dass die Vertragslösungsquote bei Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss am höchsten war und mit höherer Vorbildung abnahm. Bei den Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss lag die Vertragslösungsquote bei 37,4% und damit etwa 14 Prozentpunkte über dem Durchschnittswert für alle Auszubildenden. Für

Schaubild 6 Vertragslösungsquote 2010 nach allgemeinbildendem Schulabschluss und Staatsangehörigkeit der Auszubildenden
in %



Auszubildende mit Hochschulzugangsberechtigung lag die Lösungsquote rund 10 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt von 23,0 %.

Auch hier fällt auf, dass ausländische Auszubildende in jeder Vorbildungsgruppe eine höhere Vertragslösungswahrscheinlichkeit aufwiesen als deutsche Auszubildende. Im Durchschnitt lag die Vertragslösungsquote ausländischer Jugendlicher rund 7 Prozentpunkte über der deutscher Auszubildender (siehe Schaubild 6).

Die schulische Vorbildung beeinflusst die Berufswahl und damit indirekt auch die Wahrscheinlichkeit, den Ausbildungsvertrag zu lösen. Jugendliche mit niedrigem Schulabschluss stehen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz in Konkurrenz mit Jugendlichen, die einen höheren Schulabschluss erzielt haben. Somit fällt es ersteren schwerer, den angestrebten Beruf zu ergreifen. Sie weichen deshalb oft auf Berufe aus, deren Arbeitsinhalte und -bedingungen nicht ihren Idealvorstellungen entsprechen. Tabelle 7 verdeutlicht diesen Zusammenhang. In den zehn Berufen mit den niedrigsten Vertragslösungsquoten besaßen die Jugendlichen häufiger die Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulreife, während die Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag in den Berufen mit den höchsten

Vertragslösungsquoten häufiger einen Hauptschulabschluss beziehungsweise keinen Hauptschulabschluss aufwiesen.

Diese erweiterten Ergebnisse zur Vertragslösungsquote können künftig dazu beitragen, dass Maßnahmen entwickelt werden, mit denen Ausbildungsverläufe stabiler gestaltet und Vertragslösungen vermieden werden.

Auszubildende bei Abschluss der Ausbildung im Durchschnitt 22 Jahre alt

Im Jahr 2010 haben 535 791 Auszubildende an Abschlussprüfungen teilgenommen. Dies waren 16 182 Prüflinge mehr als im Vorjahr. Auf den größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel entfielen 61,7 % aller Prüfungsteilnehmer (siehe Tabelle 8 auf Seite 1010).

Seit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik kann das Durchschnittsalter der Absolventen der dualen Ausbildung berechnet werden. Das Alter des Fachkräftenachwuchses ist ein wichtiger Indikator für Arbeitgeber. Die erfolgreichen Prüfungsteilnehmer/-innen waren im Durchschnitt 21,9 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Absolventen der Berufsausbildung war in den Bundesländern unterschied-

Tabelle 7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 in Ausbildungsberufen mit den niedrigsten und mit den höchsten Vertragslösungsquoten nach schulischer Vorbildung

	Vertragslösungsquote insgesamt	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge					
		insgesamt	höchster allgemeinbildender Schulabschluss				
			ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder vergleichbarer Abschluss	Hochschul-/ Fachhochschulreife	im Ausland erworbener Abschluss, der nicht zuordenbar ist ¹
%	Anzahl	%					
Ausbildungsberufe mit den niedrigsten Vertragslösungsquoten							
Verwaltungsfachangestellte(r)	3,4	5 205	0,0	1,1	57,6	41,3	0,0
Kaufmann/Kauffrau für Verkehrsservice	4,9	345	0,0	9,9	70,7	19,4	0,0
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	5,1	1 704	0,4	3,9	66,8	28,5	0,4
Fluggerätmechaniker/in	5,4	702	0,6	6,7	64,3	28,2	0,1
Forstwirt/in	5,5	621	0,6	33,3	53,2	12,7	0,2
Justizfachangestellte(r)	6,0	717	0,1	1,0	46,9	51,9	0,0
Bankkaufmann/-kauffrau	6,0	13 113	0,1	0,3	30,2	69,3	0,2
Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste	6,6	645	0,2	1,6	43,6	54,7	0,0
Verfahrensmechaniker/in in der Hütten- und Halbzugindustrie	6,6	417	1,4	19,6	65,6	13,2	0,2
Schiffahrtskaufmann/-kauffrau	6,8	345	0,3	1,5	9,9	87,2	1,2
Ausbildungsberufe mit den höchsten Vertragslösungsquoten							
Restaurantfachmann/-fachfrau	47,6	5 304	3,0	39,6	47,2	8,9	1,3
Koch/Köchin	46,3	14 247	3,9	50,2	37,1	7,1	1,7
Fachkraft im Gastgewerbe	42,1	3 555	9,3	64,5	22,6	1,9	1,7
Gerüstbauer/in	41,3	435	5,7	72,2	20,2	1,8	0,0
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	41,1	987	3,3	36,8	44,9	14,2	0,7
Pferdewirt/in (Monoberuf)	40,9	303	3,0	22,4	48,5	24,8	1,3
Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie	40,9	2 583	2,7	33,0	45,6	17,5	1,2
Berufskraftfahrer/in	39,8	2 466	4,9	61,8	29,4	2,8	1,2
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	39,6	528	4,7	70,9	21,7	0,9	1,7
Friseur/in	39,5	14 139	3,5	63,9	29,5	2,8	0,2

Aus Datenschutzgründen sind alle Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.
 1 Es ist nicht auszuschließen, dass in dieser Kategorie auch fehlende Angaben gemeldet wurden.

Tabelle 8 Teilnahmen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsbereichen

	Insgesamt	Industrie und Handel ¹	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst ²	Freie Berufe ²	Hauswirtschaft
Teilnahmen insgesamt							
2008	504 438	302 772	132 957	14 088	12 822	38 241	3 561
2009	519 609	316 806	134 817	14 472	12 786	37 275	3 450
2010	535 791	330 561	135 159	15 249	12 594	38 676	3 549
darunter: mit bestandener Prüfung							
2008	454 851	277 644	114 006	11 892	12 018	36 060	3 228
2009	468 852	290 058	116 412	12 111	12 120	35 067	3 084
2010	479 031	300 363	114 945	12 684	11 901	35 970	3 168
Erfolgsquote in %							
2008	90,2	91,7	85,7	84,4	93,7	94,3	90,7
2009	90,2	91,6	86,3	83,7	94,8	94,1	89,4
2010	89,4	90,9	85,0	83,2	94,5	93,0	89,3

Aus Datenschutzgründen sind alle Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

1 Einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe.

2 Ohne Ausbildungsverträge, die nach dem Berufsbildungsgesetz bei anderen zuständigen Stellen (Kammern) außerhalb dieses Ausbildungsbereichs registriert werden.

lich hoch. Am ältesten waren die Absolventen in Berlin. Mit 22,9 Jahren lag das Durchschnittsalter dort um zwei Jahre höher als in Bayern, wo die Absolventen mit 20,9 Jahren das niedrigste Durchschnittsalter aufwiesen. Das Alter der Absolventen und somit des Fachkräftenachwuchses ist abhängig vom allgemeinbildenden Schulsystem (achtjähriges oder neunjähriges Gymnasium), vom Anteil der relativ jungen Personen mit Hauptschulabschluss sowie von der Ausbildungsmarktsituation im jeweiligen Bundesland und der damit verbundenen Dauer der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

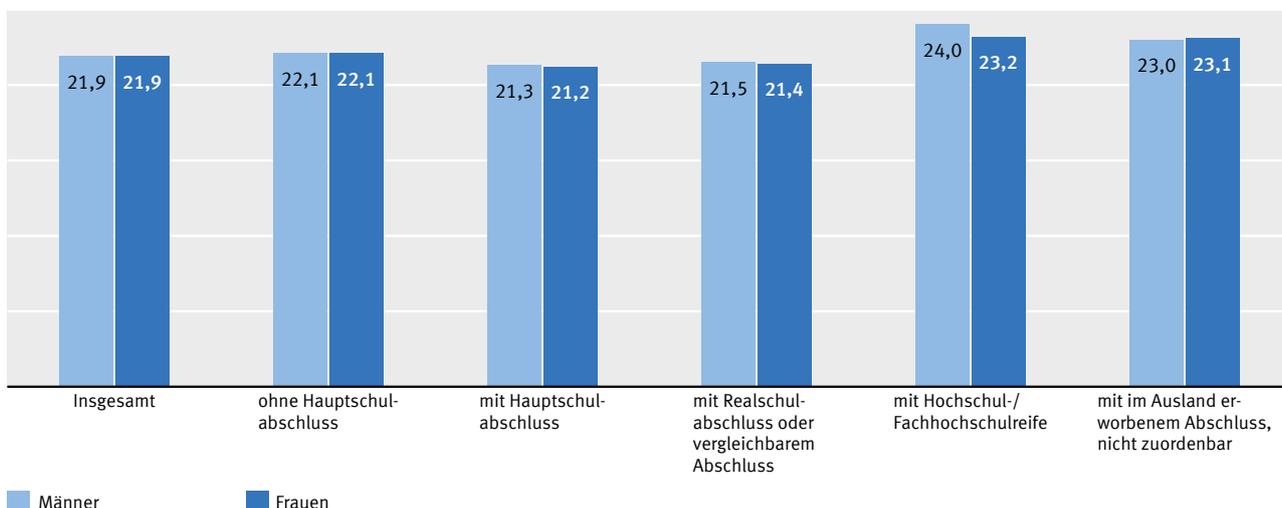
Erwartungsgemäß waren Prüfungsteilnehmer/-innen, die vor ihrer Ausbildung die Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulreife erlangt hatten, am ältesten (siehe Schaubild 7). Dabei waren die männlichen Prüfungsteilnehmer bei Abschluss durchschnittlich 24,0 Jahre, die weiblichen 23,2 Jahre alt. Der Altersunterschied zwischen Männern und Frauen in dieser Gruppe ist durch den zuvor geleisteten Wehr- beziehungsweise Zivildienst der Männer begründet. Mit rund 22 Jahren entsprach das Durchschnittsalter der Prüfungsteilnehmer/-innen ohne Hauptschulabschluss dem

Durchschnitt aller Prüfungsteilnehmer/-innen. Jedoch waren diese Prüflinge älter als Prüfungsteilnehmer/-innen mit einem Hauptschulabschluss beziehungsweise mit einem Realschul- oder vergleichbaren Abschluss. Dieser Altersunterschied kann mit der längeren Suchzeit der Jugendlichen nach einem Ausbildungsplatz, einer längeren Verweildauer im Übergangssystem sowie mit einer längeren Ausbildungsdauer begründet werden. Neben den Schwierigkeiten, die diese Jugendlichen haben, einen Ausbildungsplatz zu finden und damit eine fundierte Berufsausbildung zu erhalten¹¹, stehen sie dem Arbeitsmarkt auch erst später zur Verfügung.

Die Erfolgsquote bezieht die Anzahl der bestandenen Prüfungen auf die Anzahl der Prüfungsteilnahmen. Diese Berechnung berücksichtigt auch die Teilnahmen an Wiederholungsprüfungen. 479 031 Auszubildende haben 2010 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Dies entsprach einer Erfolgsquote von 89,4 %. Mit 94,5 % beziehungsweise

¹¹ Siehe Beicht, U./Friedrich, M./Ulrich, G.: „Deutlich längere Dauer bis zum Ausbildungseinstieg“, Bundesinstitut für Berufsbildung, BIBB-Report, 2, Bonn 2007, sowie Beicht, U./Ulrich, G. (Fußnote 4).

Schaubild 7 Durchschnittsalter der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer 2010



93,0% waren die Erfolgsquoten in den Ausbildungsbereichen Öffentlicher Dienst und Freie Berufe am höchsten. Im Bereich Landwirtschaft war diese Quote am niedrigsten: Sie betrug nur 83,2% und lag damit um 6,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt (siehe Tabelle 8).

Auch hinsichtlich des Geschlechts sind unterschiedliche Erfolgsquoten zu beobachten. Mit 88,2% lag die Erfolgsquote der männlichen Auszubildenden unter der der weiblichen Auszubildenden von 91,1%. Diese Unterschiede sind auch in anderen Bildungsbereichen zu beobachten.

Seit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Individualstatistik ist es möglich, weitere Merkmale, zum Beispiel die Staatsangehörigkeit und die schulische Vorbildung, in die Untersuchung einzubeziehen. Bei Männern fiel die Erfolgsquote für ausländische Auszubildende um rund 9 Prozentpunkte, bei Frauen um rund 10 Prozentpunkte niedriger aus als die für deutsche Jugendliche. Dies kann, wie zuvor bereits erwähnt, auf einen niedrigeren Bildungsstand ausländischer Auszubildender zurückzuführen sein.

Auch die schulische Vorbildung beeinflusst den Erfolg der Berufsausbildung. Die Erfolgsquote lag für Auszubildende ohne Hauptschulabschluss mit 78,2% am niedrigsten, das waren 11 Prozentpunkte weniger als der Durchschnitt. Auszubildende mit Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulreife wiesen mit 97,1% die höchste Erfolgsquote auf. Die studienberechtigten Auszubildenden scheinen von dem zuvor erlangten Wissen zu profitieren und erreichen somit bessere Ergebnisse.

Die Ersterfolgsquote gibt an, wie viele Prüfungsteilnehmer/-innen beim ersten Versuch die Abschlussprüfung bestehen. Im Gegensatz zur oben beschriebenen Erfolgsquote ist die Ersterfolgsquote eindeutiger zu interpretieren. Erst seit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Individualstatistik kann diese Quote berechnet werden, da nun gezielt die Prüfungsteilnehmer/-innen betrachtet werden können, die im Berichtsjahr die Prüfung im ersten Versuch bestanden haben.

Die Ersterfolgsquote lag im Jahr 2010 bei 91,2%. Im öffentlichen Dienst lag sie mit 95,3% gut 4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Wie bei der Erfolgsquote wiesen auch bei der Ersterfolgsquote der öffentliche Dienst und die Freien Berufe die höchsten Werte auf. Auch die Bereiche Industrie und Handel und Hauswirtschaft lagen hinsichtlich der Ersterfolgsquote über dem Durchschnitt. Die Ersterfolgsquoten in den Bereichen Handwerk und Landwirtschaft lagen unter dem Durchschnitt. Am niedrigsten fiel diese Quote im Bereich Landwirtschaft aus.

Fazit und Ausblick

Drei Jahre nach der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Individualstatistik sind die Probleme der Umstellungsphase weitgehend ausgeräumt. Es eröffnet sich ein breites Feld an Analysemöglichkeiten, die genutzt werden können, um aktuelle politische und wissenschaftliche Fragestellungen zu beantworten. Schon jetzt werden einzelne Indikatoren, wie zum Beispiel die Vertragslösungsquote,

nach neuer Methodik berechnet, um ein genaueres Bild des Ausbildungsgeschehens zu erhalten.

Mit der weiteren Verbesserung der Meldung neuer Merkmale lässt sich das Analysepotenzial künftig noch vergrößern. So wird zum Beispiel die *Wirtschaftszweigzugehörigkeit der Ausbildungsstätte* zurzeit noch nicht ausreichend erfasst. Über dieses Merkmal könnten Branchenauswertungen erstellt und eine Verbindung zur Unternehmensstatistik hergestellt werden.

In Verbindung mit weiteren Statistiken kann ein umfassenderes Bild der Berufsausbildung erstellt werden. So kann die Schulstatistik wichtige Informationen zum Übergangssystem liefern, das manchen Jugendlichen erst den Zutritt zur dualen Ausbildung ermöglicht.¹² Die Zukunft wird zeigen, ob aufgrund der momentanen Entspannung am Ausbildungsmarkt weniger Jugendliche einen „Umweg“ über das Übergangssystem gehen müssen und stattdessen gleich eine duale Ausbildung beginnen können. [u](#)

12 In dem Gemeinschaftsprojekt „Integrierte Ausbildungsberichterstattung (IABE) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) werden bereits verschiedene Statistiken zu einer Gesamtschau des Ausbildungsgeschehens in Deutschland zusammengeführt.

Dipl.-Volkswirtin Juliane Gude

Umsätze und ihre Besteuerung 2009

Durch die Auswertung der Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen gewinnt die amtliche Statistik Informationen über die Entstehung der Umsatzsteuer, über die steuerpflichtigen Unternehmen und deren Umsätze sowie über die innergemeinschaftlichen Erwerbe [Einfuhren aus anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU)]. Die amtliche Statistik nutzt die Umsatzsteuer-Voranmeldungen zurzeit in der Umsatzsteuerstatistik, im Unternehmensregister¹, in der Intrahandelsstatistik², in den Konjunkturstatistiken für bestimmte Dienstleistungsbereiche³ und in der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung⁴ gemäß den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben. Darüber hinaus werden die Daten der Umsatzsteuer-Voranmeldungen für konjunkturstatistische Zwecke in den Bereichen Handel mit Kraftfahrzeugen und Großhandel ergänzend zu den Primärerhebungen bei großen Einheiten genutzt. Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 2009 sind Thema des vorliegenden Beitrags. Anlässlich der erstmaligen Veröffentlichung von Ergebnissen auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)⁵, wird in Kapitel 2 auf die sich daraus ergebenden Änderungen in der Ergebnisdarstellung eingegangen. Abschließend werden kurz aktuelle Entwicklungen im Bereich der Umsatzsteuerstatistik vorgestellt.

Vorbemerkung

Rechtsgrundlage der Umsatzsteuer (auch Mehrwertsteuer genannt) ist das Umsatzsteuergesetz (UStG). Es definiert in § 1 die Umsätze, die der Besteuerung unterliegen. Darunter fallen die Lieferungen und sonstigen Leistungen⁶, die ein Unternehmer im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt. Das deutsche Steuersystem gruppiert die Steuerarten in verschiedene Kategorien. Danach ist die Umsatzsteuer eine indirekte Steuer. Indirekte Steuern sind dadurch gekennzeichnet, dass der Steuerschuldner nicht identisch mit dem Steuerzahler ist. Im Fall der Umsatzsteuer ist der Steuerschuldner das Unternehmen, der Steuerzahler jedoch der Endverbraucher, da die Umsatzsteuer als Bestandteil des Preises auf den Endverbraucher abgewälzt wird. Des Weiteren zählt die Umsatzsteuer zu den Gemeinschaftssteuern, da ihr Aufkommen (in unterschiedlichen Anteilen) dem Bund, den Ländern und den Gemeinden zusteht. Seit dem 1. Januar 2007 beträgt der (Regel-)Steuersatz 19 %⁷; der ermäßigte Steuersatz, der beispielsweise bei Büchern, Lebensmitteln und künstlerischen Leistungen angewendet wird, liegt bei 7 %.

Zur Beurteilung der Struktur und Wirkungsweise der Steuern hat der Gesetzgeber Bundesstatistiken über die wich-

1 Siehe Hagenkort, S.: „Nutzung von Verwaltungsdaten zum Aufbau des Unternehmensregisters“ in WiSta 12/1999, Seite 942 ff.

2 Siehe Mai, H.: „Ein Jahr Intrahandelsstatistik – Ein Rückblick“ in WiSta 2/1994, Seite 109 ff.

3 Siehe Kaumanns, S./Schelhase, K.: „Erstellung von Konjunkturindikatoren im Dienstleistungsbereich aus mehreren Datenquellen“ in WiSta 8/2007, Seite 768 ff.

4 Siehe Neuhäuser, J.: „Verwaltungsdaten ersetzen Konjunkturerhebungen im Handwerk“ in WiSta 5/2008, Seite 398 ff.

5 Bis einschließlich Berichtsjahr 2008 erfolgte der Nachweis der Ergebnisse auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

6 Im Umsatzsteuergesetz (siehe § 1 Absatz 1 UStG) wird für die im Inland gegen Entgelt im Rahmen eines Unternehmens getätigten Umsätze der Begriff „Lieferungen und sonstige Leistungen“ verwendet. Im Folgenden werden die Begriffe „Umsatz“ und „Lieferungen und sonstige Leistungen“ synonym verwendet. Hiervon zu unterscheiden ist der in anderen Veröffentlichungen ausgewiesene steuerbare Umsatz, zu dem die innergemeinschaftlichen Erwerbe, das heißt der Wert der aus anderen EU-Ländern importierten Güter und Dienstleistungen, hinzugerechnet werden.

7 Davor lag er seit dem 1. April 1998 bei 16%.

tigsten Steuern, unter anderem die Umsatzsteuer, angeordnet.⁸ Bei den als Sekundärstatistiken durchgeführten Steuerstatistiken werden Daten ausgewertet, die im Rahmen des Besteuerungsverfahrens anfallen. Somit werden die Wirtschaftseinheiten, aber auch die statistischen Ämter im Vergleich zu Direktbefragungen weniger stark belastet. Die Umsatzsteuerstatistik erfasst nicht nur die steuerlichen Merkmale, sondern auch die Umsätze, die der Umsatzbesteuerung beziehungsweise den Steuerbefreiungen zugrunde liegen. Zudem werden der Statistik neben den Daten aus dem Besteuerungsverfahren auch Angaben aus dem Grundinformationsdienst der Finanzverwaltungen übermittelt. Hierzu zählen unter anderem der Wirtschaftszweig oder die Rechtsform. Mithilfe dieser Informationen lassen sich die abgebildeten Wirtschaftseinheiten klassifizieren und detaillierte Aussagen treffen. Aus der Beobachtung der Umsätze ergeben sich wertvolle Informationen für die Haushaltsplanungen und Steuerschätzungen des Bundes und der Länder. Die Umsatzsteuerstatistik ist jedoch nicht nur ein Instrument der Fiskal- und Steuerpolitik; sie dient darüber hinaus auch der allgemeinen Wirtschaftsbeobachtung. Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik sind auch eine wichtige Datenbasis für die Berechnung der Wertschöpfung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu monatlichen beziehungsweise vierteljährlichen Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind diejenigen Unternehmer verpflichtet, deren Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr 1 000 Euro überstiegen hat, sowie die Unternehmer, die im laufenden oder vorangegangenen Kalenderjahr ihre berufliche Tätigkeit aufgenommen haben.⁹ Die Umsatzsteuer wird nicht erhoben bei Unternehmen, deren Umsatz zuzüglich der darauf entfallenden Umsatzsteuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17 500 Euro nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50 000 Euro¹⁰ voraussichtlich nicht übersteigen wird. In der Umsatzsteuerstatistik wurden diese Regelungen so umgesetzt, dass alle Unternehmen in die Umsatzsteuerstatistik einbezogen werden, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben und deren Umsatz im Jahr 2009 mehr als 17 500 Euro betragen hat. Nicht erfasst werden Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen beziehungsweise bei denen keine Steuerzahllast entsteht (zum Beispiel niedergelassene Ärzte/Ärztinnen und Zahnärzte/Zahnärztinnen ohne Labor, Behörden, Versicherungsvertreter/-innen, landwirtschaftliche Unternehmen).

Insbesondere bei Vergleichen mit anderen Statistiken ist die Unternehmensdefinition der Umsatzsteuerstatistik zu beachten. Umsatzsteuerpflichtig sind Unternehmer im Sinne des § 2 Absatz 1 Umsatzsteuergesetz. Unterhält ein Unternehmer mehrere Betriebe oder besteht ein Unternehmen aus mehreren Einheiten (Filialen, Tochterunternehmen und so weiter), so wird es als Einheit mit dem gesamten Jahresumsatz von dem für den Sitz der Geschäftsleitung zuständigen Finanzamt erfasst. Das Unternehmen wird mit seinem gesamten Umsatz dem Wirtschaftszweig zugeord-

net, der den wirtschaftlichen Schwerpunkt gemessen an der Wertschöpfung bildet.

1 Bedeutung der Umsatzsteuer

Das kassenmäßige Aufkommen aus der Umsatzsteuer (ohne Einfuhrumsatzsteuer) betrug 2009 142 Milliarden Euro und aus der Einfuhrumsatzsteuer 35 Milliarden Euro. Das Umsatzsteuersystem trug damit 34 % zum gesamten Steuerertrag bei.¹¹ Die von den Unternehmen an die Finanzämter abzuführenden Umsatzsteuer-Vorauszahlungen, die methodisch vom kassenmäßigen Steuerertrag abweichend, beliefen sich 2009 auf 146 Milliarden Euro.

Im Jahr 2009 haben – wie in Tabelle 1 dargestellt – rund 3,1 Millionen Unternehmen in Deutschland Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben, das waren rund 51 000 Unternehmen weniger als im Vorjahr. In der Betrachtung ab 1996 zeigt sich, dass nur in den Jahren 2003 und 2009 die Zahl der Unternehmen in der Umsatzsteuerstatistik der Voranmeldungen rückläufig war (siehe dazu Tabelle 2). Ebenfalls rückläufig waren in diesen beiden Jahren (und zusätzlich im Jahr 2002) die Umsätze (ohne Umsatzsteuer). 2009 summierten sie sich auf 4 898 Milliarden Euro und lagen damit um 9,5 % beziehungsweise rund 514 Milliarden Euro unter denen des Vorjahres. Dabei sanken die mit dem vollen Steuersatz besteuerten Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 8,1 % auf 3 302 Milliarden Euro, die mit dem ermäßigten Steuersatz von 7 % besteuerten Umsätze um 2,8 % auf 509 Milliarden Euro. Auch bei den steuerfreien Lieferungen und Leistungen

Tabelle 1 Eckdaten der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen)

	2008	2009	Veränderung
	Anzahl		%
Steuerpflichtige ¹	3 186 878	3 135 542	- 1,6
	Mill. EUR		
Lieferungen und Leistungen ² ...	5 412 240	4 897 938	- 9,5
steuerpflichtig	4 224 098	3 919 293	- 7,2
darunter:			
zum vollen Steuersatz ³	3 594 321	3 302 356	- 8,1
zum ermäßigten Steuersatz ⁴	523 477	508 792	- 2,8
steuerfrei	1 188 143	978 645	- 17,6
darunter:			
mit Vorsteuerabzug	1 024 437	823 135	- 19,7
ohne Vorsteuerabzug	163 677	155 484	- 5,0
Inneregemeinschaftliche Erwerbe	466 113	382 392	- 18,0
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	846 043	782 073	- 7,6
darunter:			
für Lieferungen und Leistungen	763 499	714 918	- 6,4
für inneregemeinschaftliche Erwerbe	82 530	67 111	- 18,7
Abziehbare Vorsteuerbeträge ..	714 885	636 771	- 10,9
Umsatzsteuer-Vorauszahlungen .	131 501	145 699	+ 10,8

1 Mit einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 EUR.
 2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.
 3 Voller Steuersatz seit 1. Januar 2007: 19%.
 4 Ermäßigter Steuersatz seit 1. Juli 1983: 7%.

11 Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 4 „Steuerhaushalt“ für das Berichtsjahr 2009.

8 Gesetz über Steuerstatistiken vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I Seite 1250), zuletzt geändert durch Artikel 15 des Gesetzes vom 8. Dezember 2010 (BGBl. I Seite 1768).
 9 Siehe § 18 Absatz 2 Umsatzsteuergesetz vom 9. Juni 1999 (BGBl. I Seite 1270) in der für das Jahr 2009 gültigen Fassung. Alle Grenzen gelten für das Berichtsjahr 2009.
 10 Siehe § 19 Absatz 1 Umsatzsteuergesetz.

Tabelle 2 Steuerpflichtige und deren Lieferungen und Leistungen

	Steuerpflichtige ¹	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Lieferungen und Leistungen ²	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	Mill. EUR	%
1996	2 762 925	X	3 503 475	X
1997	2 797 759	+ 1,3	3 637 939	+ 3,8
1998	2 859 983	+ 2,2	3 779 247	+ 3,9
1999	2 886 268	+ 0,9	3 897 312	+ 3,1
2000	2 909 150	+ 0,8	4 152 927	+ 6,6
2001	2 920 983	+ 0,4	4 272 885	+ 2,9
2002	2 926 570	+ 0,2	4 252 562	- 0,5
2003	2 915 482	- 0,4	4 248 074	- 0,1
2004	2 957 173	+ 1,4	4 347 506	+ 2,3
2005	3 036 758	+ 2,7	4 567 397	+ 5,1
2006	3 099 493	+ 2,1	4 930 000	+ 7,9
2007	3 140 509	+ 1,3	5 148 265	+ 4,4
2008	3 186 878	+ 1,5	5 412 240	+ 5,1
2009	3 135 542	- 1,6	4 897 938	- 9,5

1 Erfassungsgrenzen: in den Jahren 1996 bis 2001 Jahresumsatz von mehr als 16 617 EUR, im Jahr 2002 Jahresumsatz von mehr als 16 620 EUR, ab dem Jahr 2003 Jahresumsatz von mehr als 17 500 EUR.

2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

war 2009 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Mit 979 Milliarden Euro lagen sie um 17,6 % unter denen des Vorjahres. Die gesunkenen Umsätze führten in der Konsequenz zu einer Abnahme der Umsatzsteuer für Lieferungen und Leistungen und innergemeinschaftliche Erwerbe vor Abzug der Vorsteuer um 7,6 % auf 782 Milliarden Euro. Da sich gleichzeitig auch die abziehbaren Vorsteuerbeträge um 10,9 % auf 637 Milliarden Euro verringerten, kam es 2009 – trotz rückläufiger Umsätze – zu einem Anstieg der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen gegenüber 2008 um 10,8 % auf 146 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ist insbesondere durch die

gegenüber dem Vorjahr deutlich geringeren steuerfreien Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug zu erklären. Sie trugen zwar zum einen zu der Reduzierung der Umsätze insgesamt bei, zum anderen verringerte sich dadurch aber auch die Inanspruchnahme von Vorsteuerabzügen, wodurch in der Konsequenz die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen – im Vergleich zum Vorjahr – anstiegen.

2 Neue Wirtschaftszweiggliederung ab Berichtsjahr 2009

Die Darstellung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik erfolgt nach verschiedenen Untergliederungen, unter anderem nach Wirtschaftszweigen. Um die Unternehmen nach ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassifizieren, wird von der Finanzverwaltung die Klassifikation der Wirtschaftszweige in einer für die Steuerstatistiken gegenüber der vollständigen Version leicht gekürzten Fassung genutzt. Diese Information (die Gewerbekennzahl, GKZ) wird der Statistik übermittelt, sodass eine Darstellung nach wirtschaftlicher Tätigkeit möglich ist.

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik des Berichtsjahres 2009 basieren erstmals auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)¹². Gegenüber der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), die den Ergebnissen bis einschließlich Berichtsjahr 2008 zugrunde lag, wurden teilweise umfassende Änderungen vorgenommen, sowohl gliederungsstruktureller als auch methodischer Art (siehe dazu Übersicht 1). So ist bei

12 Die vollständige WZ 2008 einschließlich Erläuterungen steht auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, im Bereich Klassifikationen) zum Download zur Verfügung.

Übersicht 1

Gegenüberstellung der Wirtschaftsabschnitte der Gliederungsstruktur 2003 und 2008

WZ 2003 ¹			WZ 2008 ²
Land- und Forstwirtschaft	A	A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Fischerei und Fischzucht	B		
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	C	B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Verarbeitendes Gewerbe	D	C	Verarbeitendes Gewerbe
Energie- und Wasserversorgung	E	D	Energieversorgung
		E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Baugewerbe	F	F	Baugewerbe
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	G	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
Gastgewerbe	H	I	Gastgewerbe
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	I	H	Verkehr und Lagerei
		J	Information und Kommunikation
Kredit- und Versicherungsgewerbe	J	K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	K	L	Grundstücks- und Wohnungswesen
		M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
		N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	L	O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
Erziehung und Unterricht	M	P	Erziehung und Unterricht
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	N	Q	Gesundheits- und Sozialwesen
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	O	R	Kunst, Unterhaltung und Erholung
		S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Siehe Greulich, M.: „Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt“ in WiSta 1/2009, Seite 36 ff., hier: Seite 41.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003. – In der Fassung für die Steuerstatistiken.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. – In der Fassung für die Steuerstatistiken.

nur knapp 60 % der Gewerbekennzahlen 2008 eine direkte Zuordnung zu einer Gewerbekennzahl 2003 möglich. Bei den übrigen etwa 40 % der Gewerbekennzahlen 2008 ist eine vergleichbare Gewerbekennzahl 2003 nur schwerpunktmäßig zu bestimmen. Die Folge davon ist unter anderem, dass statistische Zeitreihen unterbrochen werden. Die Vergleichbarkeit der aktuellen Daten in der Untergliederung nach Wirtschaftszweigen zu denen der Vorjahre ist daher sehr eingeschränkt. Aus diesem Grund wird nachfolgend auf einen Nachweis und eine Analyse der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zum Vorjahr verzichtet (siehe Abschnitt 3.1).

3 Ergebnisse 2009

3.1 Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen¹³

Wie Tabelle 3 zeigt, waren die meisten Steuerpflichtigen (653 543 Unternehmen) im Jahr 2009 dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G) zugeordnet (20,8 % aller Steuerpflichtigen).

Tabelle 3 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen 2009 nach Wirtschaftszweigen¹

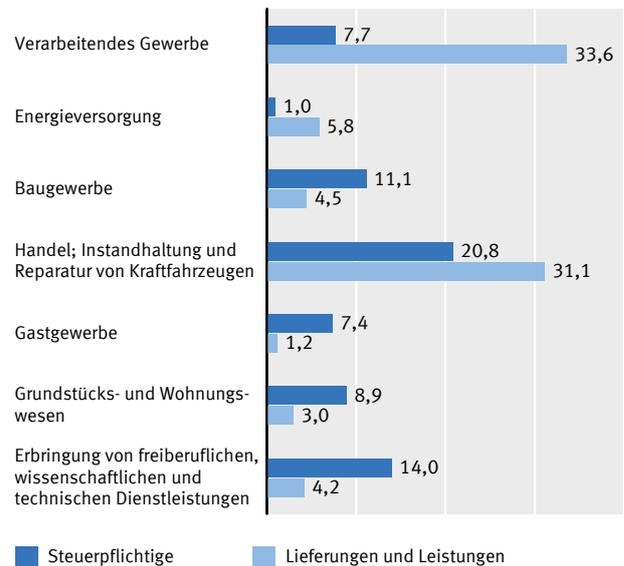
	Wirtschaftszweige insgesamt	Steuerpflichtige ²	Lieferungen und Leistungen ³
		Anzahl	Mill. EUR
A bis S	Wirtschaftszweige insgesamt	3 135 542	4 897 938
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	74 182	27 931
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 152	22 531
C	Verarbeitendes Gewerbe	241 924	1 647 163
D	Energieversorgung	30 908	285 564
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	11 765	35 632
F	Baugewerbe	349 181	218 951
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	653 543	1 524 802
H	Verkehr und Lagerei	110 978	188 668
I	Gastgewerbe	231 622	59 011
J	Information und Kommunikation	124 275	185 110
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	25 679	77 321
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	280 321	144 637
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	439 487	203 320
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	147 655	115 464
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	–	–
P	Erziehung und Unterricht	41 869	9 056
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	44 979	69 218
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	98 227	31 348
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	226 795	52 211

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 2 Mit einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 EUR.
 3 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

13 Aufgrund von Steuerbefreiungen beziehungsweise Sonderregelungen ergibt sich in der Umsatzsteuerstatistik kein genaues Abbild der Zahl und der Umsätze der Unternehmen in den Wirtschaftszweigen Land- und Forstwirtschaft, Banken und Versicherungen, im Bildungsbereich und im Gesundheitswesen (siehe §§ 4, 24 Umsatzsteuergesetz).

Schaubild 1 Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Anteil an der Gesamtzahl und am Gesamtbetrag der Lieferungen und Leistungen, in %
 Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik
 (Vor Anmeldungen)



2011 - 01 - 0664

del; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G) zugeordnet (20,8 % aller Steuerpflichtigen). An zweiter Stelle folgte der Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (M) mit 439 487 Unternehmen. Das entsprach einem Anteil von 14,0 % an allen Steuerpflichtigen. Die wenigsten Unternehmen (2 152) wurden im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Erden und Steinen“ (B) gezählt. Betrachtet man demgegenüber die Umsätze, so lag das „Verarbeitende Gewerbe“ (C) mit 1 647 Milliarden Euro vor dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G) mit 1 525 Milliarden Euro. Damit wurden in diesen beiden Bereichen allein fast zwei Drittel der gesamten Umsätze erzielt, obwohl sie weniger als ein Drittel der Unternehmen auf sich vereinen (siehe dazu auch Schaubild 1). Die geringsten Umsätze wurden im Bereich „Erziehung und Unterricht“ (P) registriert (9 Milliarden Euro beziehungsweise 0,2 % aller Umsätze). Unternehmen aus dem Wirtschaftsbereich O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sind nicht umsatzsteuerpflichtig.

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wurden die höchsten Umsätze bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erzielt (263 Milliarden Euro); die meisten Unternehmen wurden dagegen in der Herstellung von Metallerzeugnissen gezählt (47 096). Der Wirtschaftsabschnitt G setzt sich zusammen aus den Abteilungen „Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)“ und „Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)“. Mehr als die Hälfte der Unternehmen in diesem Wirtschaftsabschnitt entfiel auf den Einzelhandel (381 377 Unternehmen beziehungsweise 58,4 %), mehr als die Hälfte

des Umsatzes dagegen auf den Großhandel (849 Milliarden Euro beziehungsweise 55,7%).

3.2 Steuerpflichtige nach Rechtsformen

Von den 3,1 Millionen Steuerpflichtigen waren 2009 – wie Schaubild 2 zeigt – 2,2 Millionen oder 69,3% Einzelunternehmen; diese erzielten allerdings nur 10,4% der gesamten Umsätze. Ganz anders sehen die Verhältnisse bei den Kapitalgesellschaften aus: Insgesamt wurden 2009 in der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) 481 721 Unternehmen dieser Rechtsform gezählt. Das entsprach einem Anteil von 15,4% an allen Steuerpflichtigen. Die Umsätze der Kapitalgesellschaften beliefen sich jedoch auf 2 653 Milliarden Euro und somit auf mehr als die Hälfte aller Umsätze (54,2%). Zu den Kapitalgesellschaften zählen unter anderem die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). Mit 473 782 Unternehmen belief sich ihr Anteil an allen Steuerpflichtigen 2009 auf 15,1%. Dem stand ein Anteil von 36,0% an allen Umsätzen gegenüber. Nur 7 939 oder 0,3% der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen wurden als Aktiengesellschaften¹⁴, die ebenfalls zu den Kapitalgesellschaften zählen, geführt. Ähnlich wie die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vereinen die relativ wenigen Aktiengesellschaften mit 18,2% (891 Milliarden Euro) einen relativ hohen Anteil am Gesamtumsatz auf sich.

Seit 1994 wird in der Umsatzsteuerstatistik der ausführliche Rechtsformschlüssel auf Bundesebene nachgewiesen. Dabei zeigt sich beispielsweise, dass die Zahl der zu den Personengesellschaften gehörenden reinen Kommanditgesellschaften von Jahr zu Jahr sinkt (1994: 30 623 Unternehmen, 2009: 19 335 Unternehmen), während gleichzeitig die Zahl der GmbH & Co KGs zunimmt (1994: 57 791 Unternehmen, 2009: 119 080 Unternehmen). Bei der Zahl

¹⁴ Hierunter fallen unter anderem reine Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und berechtigte Gewerkschaften.

der Unternehmen mit einer ausländischen Rechtsform war 2009 erstmals seit 1994 ein leichter Rückgang um 2,7% auf 27 613 Unternehmen zu verzeichnen. Davor war deren Anzahl von Jahr zu Jahr gestiegen, allein von 2004 bis 2009 hatte sie sich nahezu verdoppelt (von 13 855 auf 27 613 Unternehmen). Auch die Umsätze der Unternehmen mit ausländischen Rechtsformen waren 2009 erstmals seit 1994 rückläufig. Sie sanken gegenüber 2008 um 10,0% auf 229 Milliarden Euro.

Bei den Unternehmen in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung steht einer geringen Zunahme der Zahl der Steuerpflichtigen gegenüber dem Vorjahr um 1,7% (+ 8 088 Unternehmen) ein deutlicher Umsatzrückgang um 9,5% gegenüber (– 186 Milliarden Euro). Eine ähnliche Entwicklung war bei den Aktiengesellschaften zu beobachten: Während die Zahl der Aktiengesellschaften gegenüber 2008 mit 1,0% leicht anstieg, sanken deren Umsätze deutlich um 14,1%.

3.3 Steuerpflichtige nach Umsatzgrößenklassen

In Anlehnung an eine Definition der Europäischen Union werden Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 2 Millionen Euro als Mikrounternehmen (oder Kleinstunternehmen), bis 10 Millionen Euro als Kleinunternehmen, bis 50 Millionen Euro als mittelgroße Unternehmen und mit einem Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro als Großunternehmen bezeichnet.¹⁵ Nach dieser Einteilung waren 2009 94,3% der Unternehmen Mikrounternehmen¹⁶, 4,3%

¹⁵ Die Beschäftigtenzahl als zweites Kriterium zur Einteilung der Unternehmen liegt in der Umsatzsteuerstatistik nicht vor, sodass hier vereinfachend ausschließlich auf den Umsatz abgestellt wird. Siehe http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/files/sme_definition/sme_user_guide_de.pdf (abgerufen am 12. Oktober 2011).

¹⁶ Dabei ist jedoch zu beachten, dass in der Umsatzsteuerstatistik der Voranmeldungen Unternehmen mit einem Umsatz unter 17 501 Euro nicht erfasst werden (siehe dazu auch die Vorbemerkung).

Schaubild 2 Steuerpflichtige sowie deren Lieferungen und Leistungen 2009 nach Rechtsform der Unternehmen
Anteile in %
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen)

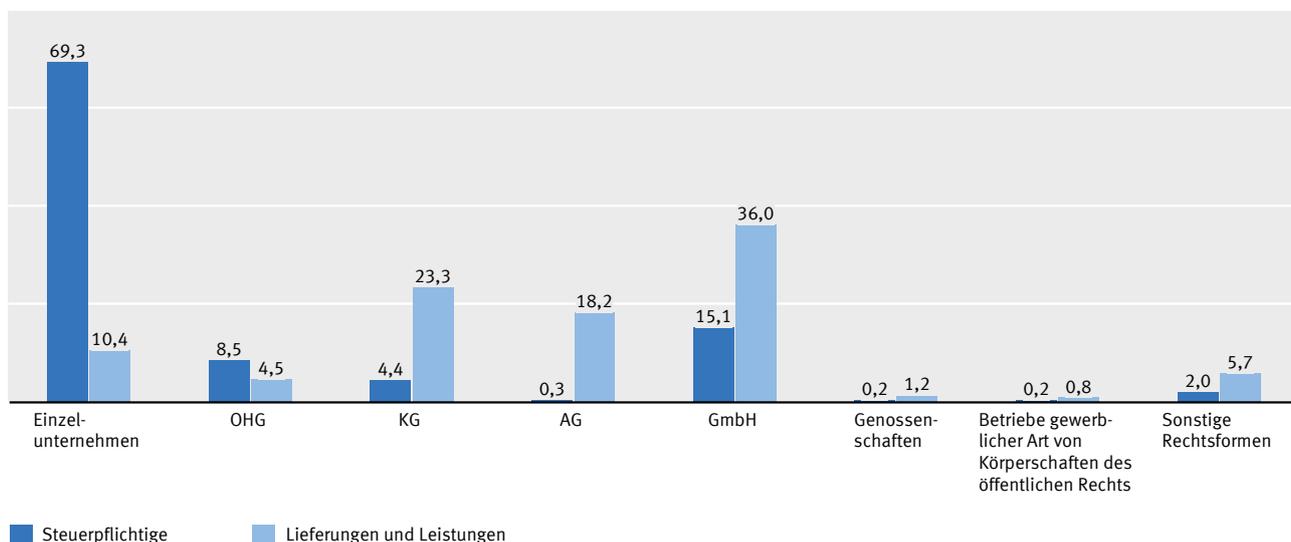


Tabelle 4 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Umsatzgrößenklassen¹

	Steuerpflichtige ²			Lieferungen und Leistungen ³		
	2008	2009	Veränderung	2008	2009	Veränderung
	Anzahl		%	Mill. EUR		%
17 501 – 50 000	925 159	911 671	- 1,5	29 324	28 920	- 1,4
50 000 – 100 000	643 913	635 270	- 1,3	46 195	45 566	- 1,4
100 000 – 250 000	692 635	684 794	- 1,1	110 180	108 922	- 1,1
250 000 – 500 000	355 493	350 882	- 1,3	125 514	123 898	- 1,3
500 000 – 1 Mill.	235 297	231 756	- 1,5	165 354	162 914	- 1,5
1 Mill. – 2 Mill.	145 855	143 379	- 1,7	204 160	200 784	- 1,7
2 Mill. – 5 Mill.	103 366	98 911	- 4,3	319 583	305 161	- 4,5
5 Mill. – 10 Mill.	39 376	36 688	- 6,8	274 368	255 437	- 6,9
10 Mill. – 25 Mill.	25 505	23 716	- 7,0	393 106	364 769	- 7,2
25 Mill. – 50 Mill.	9 529	8 827	- 7,4	331 838	307 190	- 7,4
50 Mill. – 100 Mill.	5 314	4 773	- 10,2	370 005	330 938	- 10,6
100 Mill. – 250 Mill.	3 266	2 928	- 10,3	497 339	445 008	- 10,5
250 Mill. und mehr	2 170	1 947	- 10,3	2 545 275	2 218 431	- 12,8
Insgesamt ...	3 186 878	3 135 542	- 1,6	5 412 240	4 897 938	- 9,5

1 Größenklassen der Lieferungen und Leistungen von ... bis unter ... EUR.

2 Mit einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 EUR.

3 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

Kleinunternehmen, 1,0 % mittelgroße Unternehmen und nur 0,3 % Großunternehmen (siehe Tabelle 4). An den gesamten Umsätzen hatten die Großunternehmen jedoch einen Anteil von 61,1 %, während auf die Mikrounternehmen 13,7 % entfielen.

Gegenüber dem Vorjahr sind die Ergebnisse – sowohl was die Anzahl der Unternehmen als auch die Umsätze betrifft – in allen Größenklassen rückläufig. Dabei ist der prozentuale Rückgang umso größer, je höher die Größenklasse ist. In der kleinsten Größenklasse mit Jahresumsätzen von 17 501 bis unter 50 000 Euro wurden 2009 911 671 Unternehmen (- 1,5 % gegenüber 2008) mit 29 Milliarden Euro Umsatz (- 1,4 %) registriert. 1 947 Unternehmen erwirtschafteten 2009 Umsätze von 250 Millionen Euro und mehr, das waren 10,3 % weniger Unternehmen als 2008. Deren Umsätze sanken um 12,8 % auf 2 218 Milliarden Euro. Durchschnittlich setzten Unternehmen dieser Größenklasse 1 Milliarde

Euro um. In der kleinsten Größenklasse betrug der Umsatz im Durchschnitt 32 000 Euro.

3.4 Steuerpflichtige nach Bundesländern

Bei einer regionalen Analyse der Zahlen ist zu beachten, dass die Unternehmen einschließlich der Tochterunternehmen am Sitz der Geschäftsleitung besteuert werden. Wie Tabelle 5 zeigt, waren danach 2009 die meisten der zur Umsatzsteuer voranmeldepflichtigen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen ansässig, nämlich 654 141 Unternehmen oder 20,9 % aller Steuerpflichtigen. Die Umsätze der nordrhein-westfälischen Unternehmen lagen bei 1 240 Milliarden Euro, das war mehr als ein Viertel des Gesamtumsatzes aller Unternehmen. Am zweithäufigsten lag der Sitz der Geschäftsleitung in Bayern. Dort wurden 2009 568 610 Unternehmen (Anteil an allen Steuerpflichtigen: 18,1 %) mit einem Umsatz von 817 Milliarden Euro (Anteil am Gesamt-

Tabelle 5 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Bundesländern

	Steuerpflichtige ¹			Lieferungen und Leistungen ²		
	2008	2009	Veränderung	2008	2009	Veränderung
	Anzahl		%	Mill. EUR		%
Baden-Württemberg	439 887	433 738	- 1,4	910 043	808 263	- 11,2
Bayern	575 609	568 610	- 1,2	881 487	817 194	- 7,3
Berlin	132 737	131 718	- 0,8	151 214	142 552	- 5,7
Brandenburg	88 849	87 739	- 1,2	71 682	66 747	- 6,9
Bremen	22 853	22 474	- 1,7	61 322	56 215	- 8,3
Hamburg	87 783	86 841	- 1,1	372 261	315 797	- 15,2
Hessen	251 064	245 906	- 2,1	453 472	404 333	- 10,8
Mecklenburg-Vorpommern ...	54 569	53 874	- 1,3	40 216	37 689	- 6,3
Niedersachsen	270 342	265 258	- 1,9	481 308	427 211	- 11,2
Nordrhein-Westfalen	667 375	654 141	- 2,0	1 359 676	1 240 476	- 8,8
Rheinland-Pfalz	157 343	154 543	- 1,8	195 055	178 499	- 8,5
Saarland	36 021	35 286	- 2,0	63 247	57 172	- 9,6
Sachsen	148 273	145 698	- 1,7	117 422	105 037	- 10,5
Sachsen-Anhalt	68 439	66 702	- 2,5	62 197	56 249	- 9,6
Schleswig-Holstein	108 825	107 711	- 1,0	135 563	132 312	- 2,4
Thüringen	76 909	75 303	- 2,1	56 075	52 191	- 6,9
Deutschland ...	3 186 878	3 135 542	- 1,6	5 412 240	4 897 938	- 9,5

1 Mit einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 EUR.

2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

umsatz: 16,7%) gezählt. Mit 16,5% lag der Umsatzanteil der Unternehmen in Baden-Württemberg ähnlich hoch, jedoch waren hier mit 433 738 Unternehmen beziehungsweise 13,8% aller Steuerpflichtigen weniger Unternehmen als in Bayern ansässig. In den fünf neuen Bundesländern waren zusammen 429 316 Unternehmen (13,7%) angesiedelt. Sie erzielten Umsätze in Höhe von 318 Milliarden Euro (Anteil am Gesamtumsatz: 6,5%). In den drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg hatten 241 033 Unternehmen mit Umsätzen in Höhe von zusammen 515 Milliarden Euro (Anteil am Gesamtumsatz: 10,5%) ihren Sitz.

Der Rückgang der Zahl der Unternehmen insgesamt gegenüber 2008 von 3 186 878 auf 3 135 542 Unternehmen ergibt sich aus rückläufigen Ergebnissen in allen Bundesländern. In keinem Bundesland hat 2009 die Zahl der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Die Rückgänge bewegen sich dabei in einem Rahmen von –2,5% in Sachsen-Anhalt bis –0,8% in Berlin. Nach Sachsen-Anhalt verzeichnete Hessen (–2,1%) den zweithöchsten Rückgang der Unternehmenszahl, gefolgt von Nordrhein-Westfalen und dem Saarland mit jeweils 2,0% weniger Unternehmen als im Vorjahr.

Die Analyse der Umsatzentwicklung in den einzelnen Bundesländern ergibt das gleiche Ergebnis. Auch hier sind durchweg geringere Umsatzzahlen als 2008 zu verzeichnen. Am stärksten gingen die Umsätze der Unternehmen in Hamburg zurück (–15,2%), gefolgt von den Unternehmen in Baden-Württemberg und Niedersachsen (jeweils –11,2%). Die geringsten Einbußen beim Umsatz meldeten die Unternehmen in Schleswig-Holstein (–2,4%).

Die Unternehmen in Hamburg mussten zwar den höchsten Umsatzrückgang verzeichnen, mit 3,6 Millionen Euro erzielten sie jedoch – wie schon im Vorjahr – den höchsten durchschnittlichen Umsatz. Die Unternehmen in den neuen Bundesländern wiesen 2009 die geringsten durchschnittlichen Umsätze auf. Sie lagen zwischen 693 000 Euro (Thüringen) und 843 000 Euro (Sachsen-Anhalt). Ursächlich hierfür ist, dass der Sitz der Geschäftsführung insbesondere von umsatzstarken Unternehmen in anderen Bundesländern liegt: Insgesamt hatten wie erwähnt 13,7% aller Unternehmen ihren Sitz in den neuen Ländern ohne Berlin-Ost. Von den 1 947 Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 250 Millionen Euro waren jedoch lediglich 4,2% (82 Unternehmen) dort ansässig. Zudem waren diese Unternehmen mit durchschnittlich 753 Millionen Euro Jahresumsatz deutlich kleiner als die Unternehmen derselben Größenklasse in den alten Ländern (Durchschnittsumsatz 1 156 Millionen Euro).

4 Aktuelle Entwicklungen

In den letzten Jahren wurden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder mehrere Projekte durchgeführt, um die Qualität und Aussagekraft der Umsatzsteuerstatistik weiter zu verbessern. Im Rahmen des Projekts „Wirtschaftsstatistische Paneldaten und faktische Anonymisierung“ wurde ein Panel aufgebaut, das mittlerweile für den Zeitraum 2001 bis 2008 vorliegt. Damit sind mit den Daten der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) auch Unter-

suchungen im Längsschnitt möglich.¹⁷ Erste Ergebnisse wurden zur Export- und Importbeteiligung in der deutschen Industrie¹⁸ und zu den Beschäftigungsbeiträgen mittelständischer Unternehmen in Deutschland¹⁹ veröffentlicht. Das Umsatzsteuerpanel steht Nutzern aus der Wissenschaft an speziell eingerichteten Arbeitsplätzen für Gastwissenschaftler in faktisch anonymisierter Form zur Verfügung. Zudem ist eine Nutzung über die kontrollierte Datenfernverarbeitung in formal anonymisierter Form möglich. Um künftig unter anderem auch Daten für die Unternehmen statistisch zu erfassen, die nicht der Umsatzsteuer-Voranmeldungspflicht unterliegen, hat der Gesetzgeber im Jahressteuergesetz 2008 eine Änderung des Steuerstatistikgesetzes vorgenommen.²⁰ Danach werden – beginnend mit dem Berichtsjahr 2006 – von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder die Umsatzsteuer-Veranlagungen der Unternehmen statistisch aufbereitet. Erste Gegenüberstellungen der Angaben aus beiden Statistiken für das Berichtsjahr 2006 zeigen, dass die Veranlagungsstatistik deutlich mehr Unternehmen als die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Umsatzsteuer-Voranmeldungen enthält (5,6 Millionen gegenüber 3,1 Millionen).²¹ Der größere Unternehmenskreis erklärt sich in erster Linie durch den Nachweis der Unternehmen mit Umsätzen von 17 500 Euro und weniger. 2006 summierte sich deren Anzahl auf 2,2 Millionen Unternehmen. Das gesamte Umsatzvolumen liegt durch die zusätzlich berücksichtigten Unternehmen 2006 jedoch lediglich um rund 2% über dem der Voranmeldungen. Neben dem größeren Unternehmenskreis werden in der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Umsatzsteuer-Veranlagungen zahlreiche zusätzliche umsatzsteuerrechtliche Tatbestände abgebildet, sodass detaillierte Auswertungen möglich sind. Aufgrund der längeren Abgabefristen der Umsatzsteuererklärungen gegenüber denen der monatlichen oder vierteljährlichen Umsatzsteuer-Voranmeldungen sowie der für die statistische Aufbereitung benötigten Zeit können Ergebnisse frühestens dreieinhalb Jahre nach Ende des Veranlagungszeitraums vorgelegt werden. [U](#)

17 Siehe Brandt, M./Dittrich, S./Konold, M.: „Wirtschaftsstatistische Längsschnittdaten für die Wissenschaft“ in WiSta 3/2008, Seite 217 ff.

18 Siehe Vogel, A./Wagner, J./Burg, F./Dittrich, S.: „Zur Dynamik der Export- und Importbeteiligung deutscher Industrieunternehmen“ in WiSta 11/2009, Seite 1109 ff.

19 Siehe May-Strobl, E./Haunschild, L.: „Arbeitsplatzdynamik und nachhaltige Beschäftigungswirkungen in kleinen und mittleren Unternehmen“, IfM-Working-Paper 06/09 sowie May-Strobl, E./Haunschild, L./Burg, F.: „Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen“ in WiSta 8/2010, Seite 745 ff.

20 Siehe Jahressteuergesetz 2008 vom 20. Dezember 2007 (BGBl. I Seite 3150).

21 Siehe Ehlert, A.: „Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen“ in WiSta 4/2011, Seite 376 ff.

Preise im September 2011

Im September 2011 stiegen die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen sowohl im Vorjahres- als auch im Vormonatsvergleich an:

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im September 2011 wie schon im August 2011 um 5,5 % über dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats, gegenüber August 2011 stieg der Index um +0,3 % (August 2011 gegenüber Juli 2011: -0,3 %). Der Index der Großhandelsverkaufspreise wies im September 2011 gegenüber September 2010 einen Anstieg um 5,7 % auf (August 2011 gegenüber August 2010: +6,5 %); gegenüber dem Vormonat belief sich die Änderung auf +0,3 % (August 2011 gegenüber Juli 2011: +0,1 %).

Der Index der Einzelhandelspreise und der Verbraucherpreisindex wiesen im September 2011 Jahresveränderungsraten von +2,2 % beziehungsweise +2,6 % auf (August 2011 gegenüber August 2010: +1,7 % beziehungsweise +2,4 %). Im Vormonatsvergleich erhöhten sich die Einzelhandelspreise im September 2011 gegenüber August 2011 um 0,7 % und die Verbraucherpreise um 0,1 %, nachdem beide Indizes im August 2011 gegenüber Juli 2011 keine Veränderung aufgewiesen hatten.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im September 2011 um 5,5 % höher als im September 2010. Gegenüber dem Vormonat August 2011 stieg der Index um 0,3 %.

Die Preissteigerungen für Energie waren im September 2011 für gut zwei Drittel der gesamten Jahresveränderungsrate verantwortlich. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat lagen die Energiepreise um 11,1 % höher, gegenüber

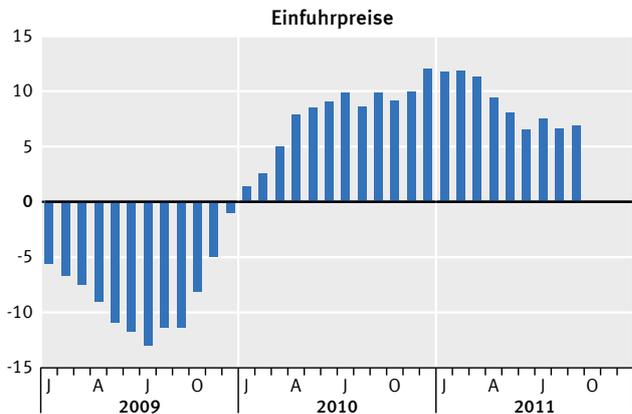
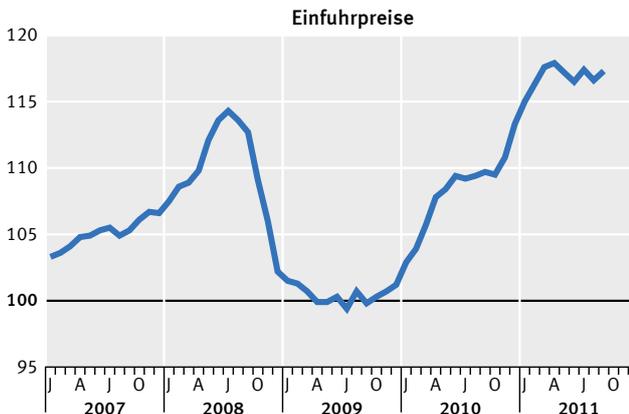
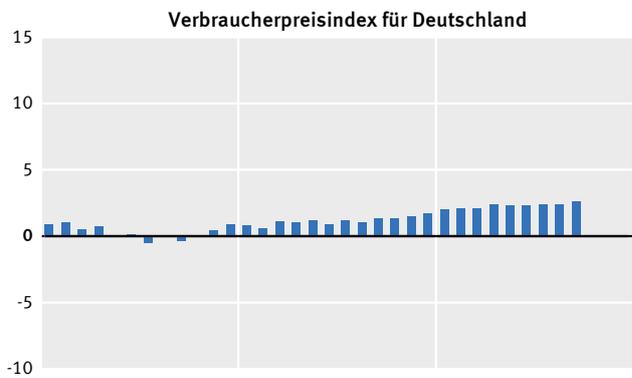
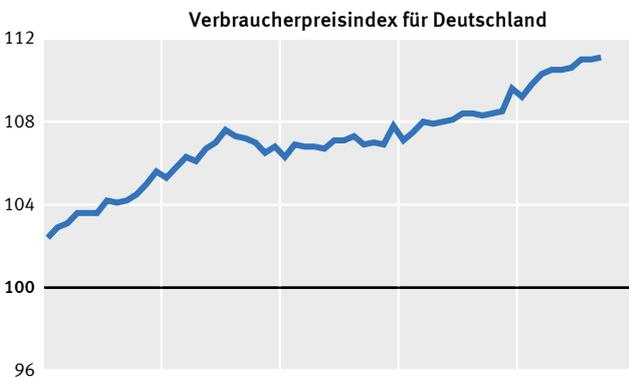
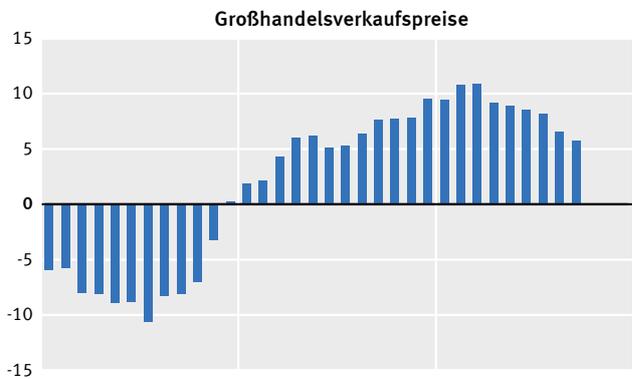
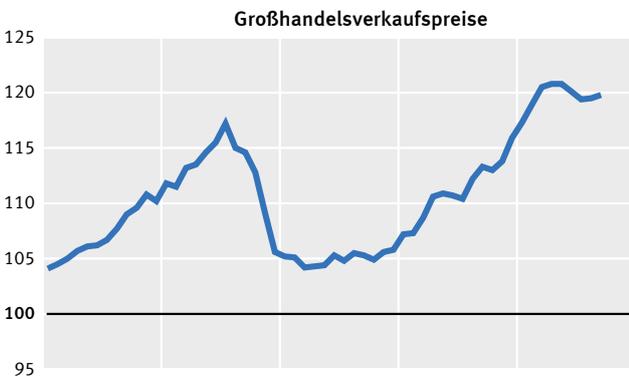
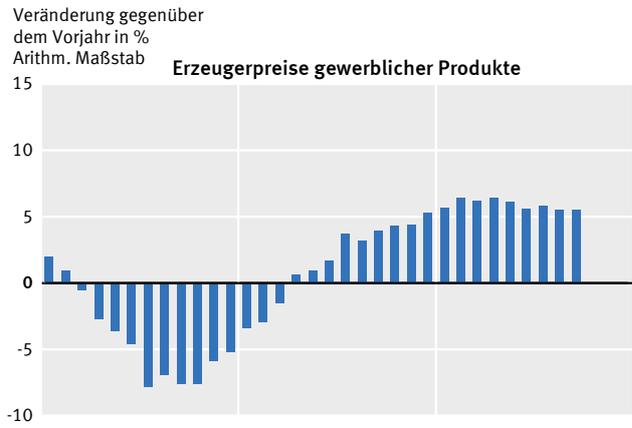
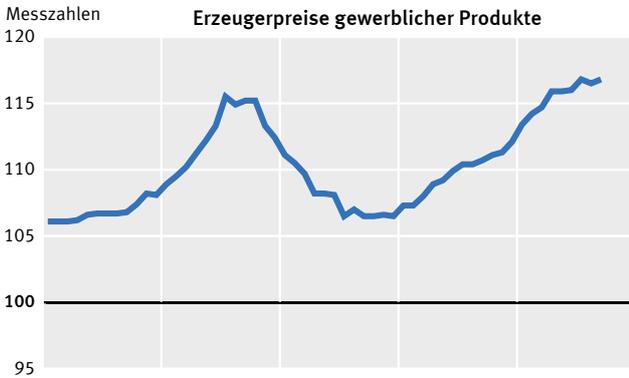
Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

	September 2011 gegenüber	
	August 2011	September 2010
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt	+ 0,3	+ 5,5
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 4,8
Mineralölzeugnisse	+ 2,5	+ 18,3
Index der Großhandelsverkaufspreise insgesamt	+ 0,3	+ 5,7
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,7	+ 2,2
Verbraucherpreisindex insgesamt	+ 0,1	+ 2,6
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	+ 1,9
Heizöl und Kraftstoffe	+ 3,0	+ 16,0
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,5
Saisonwaren	+ 0,3	+ 4,2

dem Vormonat August 2011 stiegen sie um 0,5 %. Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im September 2011 um 3,1 % höher als im September 2010. Gegenüber August 2011 stiegen sie leicht um 0,1 %.

Mineralölzeugnisse kosteten im September 2011 insgesamt 18,3 % mehr als im September 2010. Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um 2,5 %. Leichtes Heizöl wies mit +24,8 % eine besonders hohe Jahresveränderungsrate auf, gegenüber August 2011 stiegen die Preise um 4,2 %. Auch die Preise für Dieselmotoren (+15,9 %) und Motorenbenzin (+13,1 %) lagen im September 2011 weit über dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Preise für Dieselmotoren um 3,0 % und für Motorenben-

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100



2011 - 01 - 0119

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹	Großhandelsverkaufspreise ¹	Einzelhandelspreise ²	Verbraucherpreisindex
2005 = 100				
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D	109,7	111,2	106,7	108,2
2010 Aug. ...	110,4	112,2	106,4	108,4
Sept. ...	110,7	113,3	106,7	108,3
Okt. ...	111,1	113,0	106,9	108,4
Nov. ...	111,3	113,8	107,3	108,5
Dez. ...	112,1	115,9	107,6	109,6
2011 Jan. ...	113,4	117,3	107,3	109,2
Febr. ...	114,2	118,9	107,8	109,8
März ...	114,7	120,5	108,4	110,3
April ...	115,9	120,8	108,6	110,5
Mai ...	115,9	120,8	108,7	110,5
Juni ...	116,0	120,1	108,5	110,6
Juli ...	116,8	119,4	108,2	111,0
Aug. ...	116,5	119,5	108,2	111,0
Sept. ...	116,8	119,8	109,0	111,1
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2010 Aug. ...	-	+ 1,6	+ 0,1	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1
Okt. ...	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Nov. ...	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1
Dez. ...	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0
2011 Jan. ...	+ 1,2	+ 1,2	- 0,3	- 0,4
Febr. ...	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5
März ...	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
April ...	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai ...	-	-	+ 0,1	-
Juni ...	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Juli ...	+ 0,7	- 0,6	- 0,3	+ 0,4
Aug. ...	- 0,3	+ 0,1	-	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2006 D	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,6
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2010 Aug. ...	+ 3,2	+ 6,4	+ 1,0	+ 1,0
Sept. ...	+ 3,9	+ 7,6	+ 1,0	+ 1,3
Okt. ...	+ 4,3	+ 7,7	+ 1,1	+ 1,3
Nov. ...	+ 4,4	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,5
Dez. ...	+ 5,3	+ 9,5	+ 1,6	+ 1,7
2011 Jan. ...	+ 5,7	+ 9,4	+ 1,4	+ 2,0
Febr. ...	+ 6,4	+ 10,8	+ 1,7	+ 2,1
März ...	+ 6,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 2,1
April ...	+ 6,4	+ 9,2	+ 1,5	+ 2,4
Mai ...	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,8	+ 2,3
Juni ...	+ 5,6	+ 8,5	+ 1,6	+ 2,3
Juli ...	+ 5,8	+ 8,2	+ 1,8	+ 2,4
Aug. ...	+ 5,5	+ 6,5	+ 1,7	+ 2,4
Sept. ...	+ 5,5	+ 5,7	+ 2,2	+ 2,6

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

zin um 2,8%. Flüssiggas als Kraft- oder Brennstoff kostete im September 2011 12,0% mehr als im September 2010, gegenüber August 2011 gingen die Preise um 4,2% zurück.

Die Preise für Erdgas lagen im September 2011 um 15,1% über dem Vorjahresstand, gegenüber August 2011 fielen sie um 0,1%. Ortsgasversorgungsunternehmen, die Erdgas an Endverbraucher absetzen, mussten 18,3% mehr bezahlen als im September 2010 (-0,3% gegenüber August 2011). Für Haushalte war Erdgas 5,4% teurer als ein Jahr zuvor (+0,9% gegenüber August 2011).

Für elektrischen Strom waren die Preise über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet im September 2011 um 6,7% höher als im September 2010, gegenüber August 2011 stiegen sie leicht um 0,1%. Für Sondervertragskunden kostete Strom 11,2% mehr als im September 2010 (+0,2% gegenüber August 2011). Die Strompreise für Haushalte lagen 6,7% über dem Vorjahresstand, gegenüber August 2011 blieben sie unverändert.

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im September 2011 um 4,2% teurer als im September 2010 (unverändert gegenüber August 2011). Die Preise für Metalle waren 5,1% höher als im September 2010 (+0,2% gegenüber August 2011), Nichteisenmetalle und deren Halbzeug kosteten 9,8% mehr (+1,0% gegenüber August 2011). Für chemische Grundstoffe mussten im September 2011 7,5% mehr bezahlt werden (+0,3% gegenüber August 2011). Für Gummi- und Kunststoffwaren betrug die Jahresveränderungsrate +4,1% (+0,2% gegenüber August 2011). Reifen für Personenkraftwagen waren im September 2011 10,4% teurer als im Vorjahr (+1,8% gegenüber August 2011).

Die Preise für Verbrauchsgüter stiegen von September 2010 bis September 2011 um 3,9%, gegenüber August 2011 erhöhten sie sich um 0,3%. Die Nahrungsmittelpreise stiegen seit September 2010 um 5,8% (+0,3% gegenüber August 2011). Die Preise für Frucht- und Gemüsesäfte waren im September 2011 um 28,3% höher als ein Jahr zuvor (+0,8% gegenüber August 2011). Kaffee verteuerte sich gegenüber September 2010 um 20,0% (+3,1% gegenüber August 2011). Butter und andere Fettstoffe aus Milch kosteten 6,8% mehr (-1,2% gegenüber August 2011), Margarine und ähnliche Nahrungsfette waren um 11,6% teurer (+1,1% gegenüber August 2011). Demgegenüber war Zucker im September 2011 um 2,2% billiger als im September 2010, gegenüber August 2011 blieben die Preise unverändert.

Die Preise für Gebrauchsgüter waren im September 2011 um 2,0% höher als im September 2010, für Investitionsgüter lagen die Preise um 1,2% über dem Vorjahresstand.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), September 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Preise → Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen können auch über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Der *Index der Großhandelsverkaufspreise* lag im September 2011 um 5,7% über dem Stand von September 2010. Im August 2011 hatte die Jahresveränderungsrate +6,5% betragen, im Juli +8,2%. Gegenüber dem Vormonat August 2011 stieg der Großhandelsverkaufspreisindex im September 2011 um 0,3%.

Verglichen mit September 2010 waren auf Großhandelsebene im September 2011 insbesondere Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze deutlich teurer (+32,0%). Gegenüber August 2011 stiegen die Preise für diese Produkte um 8,0%.

Der Großhandelspreisindex für Getreide, Saatgut und Futtermittel lag im September 2011 um 5,9% über dem Niveau von September 2010 (+2,3% gegenüber August 2011). Die Preise für Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette waren um 6,5% höher als im September 2010, gingen aber gegenüber August 2011 um 0,1% zurück. Obst, Gemüse und Kartoffeln waren dagegen im September 2011 auf Großhandelsebene gegenüber September 2010 um 5,6% und gegenüber August 2011 um 4,0% billiger.

Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerezeugnissen lag das Preisniveau im September 2011 um 17,0% über dem von September 2010. Verglichen mit dem Vormonat August 2011 verteuerten sich die in diesem Bereich gehandelten Produkte um 1,6%. Die Preise für Erze, Metalle und Metallhalbzeug lagen im September 2011 auf Großhandelsebene um 4,7% über denen von September 2010. Gegenüber dem Vormonat August 2011 fielen sie um 1,4%.

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen
Veränderungen in %

	September 2011 gegenüber	
	August 2011	September 2010
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 1,8	+ 6,2
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,5	+ 3,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,1	+ 1,6
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,8	- 5,1
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,1	+ 3,5
Sonstiger Großhandel	+ 0,4	+ 10,5
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,6	+ 5,6

Weitere Informationen zum Index der Großhandelspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise, September 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Preise → Großhandelspreisindex zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können über die Tabelle Index der Großhandelsverkaufspreise (61281-0002) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im September

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

	September 2011 gegenüber	
	August 2011	September 2010
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Zucker	-	- 2,2
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	+ 4,1
Metalle	+ 0,2	+ 5,1
Nahrungsmittel	+ 0,3	+ 5,8
Strom	+ 0,1	+ 6,7
Butter und andere Fettstoffe aus Milch	- 1,2	+ 6,8
Chemische Grundstoffe	+ 0,3	+ 7,5
Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus	+ 1,0	+ 9,8
Reifen für Personenkraftwagen	+ 1,8	+ 10,4
Margarine und ähnliche Nahrungsfette	+ 1,1	+ 11,6
Flüssiggas, als Kraft- oder Brennstoff	- 4,2	+ 12,0
Motorenbenzin	+ 2,8	+ 13,1
Erdgas	- 0,1	+ 15,1
Dieselmotorenkraftstoff	+ 3,0	+ 15,9
Kaffee	+ 3,1	+ 20,0
Leichtes Heizöl	+ 4,2	+ 24,8
Frucht- und Gemüsesäfte	+ 0,8	+ 28,3
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Obst, Gemüse und Kartoffeln	- 4,0	- 5,6
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	- 1,4	+ 4,7
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 2,3	+ 5,9
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	- 0,1	+ 6,5
Festen Brennstoffen und Mineralölerezeugnissen	+ 1,6	+ 17,0
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	+ 8,0	+ 32,0

2011 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber August 2011 beziehungsweise gegenüber September 2010.

Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im September 2011 um 2,2% höher als im September 2010 (August 2011 gegenüber August 2010: +1,7%). Gegenüber dem Vormonat August 2011 stieg der Index der Einzelhandelspreise im September 2011 um 0,7% an (August 2011 gegenüber Juli 2011: unverändert).

Der *Verbraucherpreisindex für Deutschland* lag im September 2011 um 2,6% höher als im September 2010; zuletzt war im September 2008 mit +2,9% eine höhere Teuerungsrate ermittelt worden. In den zwei vorangegangenen Monaten hatte die Inflationsrate gemessen am Verbraucherpreisindex jeweils +2,4% betragen. Im Vergleich zum Vormonat August 2011 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im September 2011 um 0,1%.

Die Inflationsrate wurde im September 2011 maßgeblich von der Preisentwicklung bei Energie bestimmt: Energie verteuerte sich insgesamt um 11,2% gegenüber September 2010 und erklärt damit knapp die Hälfte der Gesamtteuerung. Vor allem die Preise für Mineralölprodukte lagen mit +16,0% (leichtes Heizöl: +23,8%; Kraftstoffe: +13,9%) infolge eines erneuten Preisanstieges gegenüber August

2011 weit über dem Vorjahresniveau. Deutlich teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat waren im September 2011 auch die Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (+9,8%), Strom (+7,1%) und Gas (+5,4%).

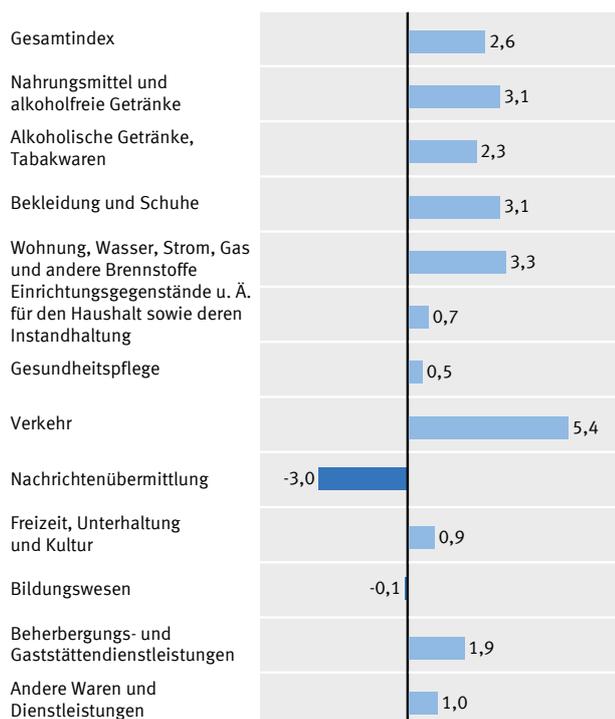
Die Preise für Nahrungsmittel lagen im September 2011 um 2,5% höher als im September 2010. Bei den Nahrungsmitteln verteuerten sich vor allem Speisefette und Speiseöle (+13,5%; darunter Margarine: +19,2%; Butter: +10,4%) sowie Molkereiprodukte (zum Beispiel Sahne: +12,9%; Quark: +8,5%; H-Milch: +7,3%). Deutliche Preisanstiege gegenüber dem Vorjahr wurden im September 2011 auch bei Brot und Getreideerzeugnissen (+4,4%) sowie bei Fleisch und Fleischwaren (+4,3%) ermittelt. Dagegen wurde Gemüse (-8,5%; darunter Kopf- oder Eisbergsalat: -39,3%; Tomaten: -24,1%; Kartoffeln: -19,6%) binnen Jahresfrist erheblich günstiger. Der deutliche Preisanstieg bei alkoholfreien Getränken mit +7,4% erklärt sich vor allem durch die Verteuerung von Kaffee (+21,8%) und Fruchtsäften (zum Beispiel Fruchtsaft aus Kernobst: +14,1%).

Die Inflationsrate wurde im September 2011 außerdem durch die Preisanstiege bei Tabakwaren (+3,3%) sowie Bekleidung und Schuhen (+3,1%) bestimmt.

Die Preise für Waren verteuerten sich im September 2011 im Vergleich zum September 2010 um insgesamt 3,8%. Die Preise für Dienstleistungen stiegen im gleichen Zeitraum um 1,3%. Unter den Dienstleistungen verteuerten sich vor allem Flugtickets (+19,4%). Wesentlicher Grund für die

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im September 2011

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2011 - 01 - 0046

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderungen in %

	September 2011 gegenüber	
	August 2011	September 2010
Gesamtindex	+0,1	+2,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-	+3,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+0,1	+2,3
Bekleidung und Schuhe	+5,1	+3,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter	+0,4	+3,3
Einrichtungsggegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches	-	+0,7
Gesundheitspflege	+0,1	+0,5
Verkehr	+0,8	+5,4
Nachrichtenübermittlung	-0,2	-3,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-2,1	+0,9
Bildungswesen	+0,2	-0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-2,5	+1,9
Andere Waren und Dienstleistungen	-	+1,0

Preiserhöhung war hier die seit Jahresbeginn erhobene Luftverkehrsabgabe. Verbraucherfreundlich entwickelten sich im September 2011 dagegen die Preise bei der Nachrichtenübermittlung (-3,0%).

Im Vergleich zum Vormonat August 2011 stiegen die Verbraucherpreise im September um 0,1%. Insbesondere für Bekleidung und Schuhe mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher mehr ausgeben, die Preise für die neue Herbst-/Winterkollektion stiegen mit +5,1% deutlich an. Auch Energie verteuerte sich im September 2011 gegenüber dem Vormonat (+1,6%). Hier fallen die erneuten Preisanstiege bei leichtem Heizöl (+3,6%) und Kraftstoffen (+2,8%; darunter Superbenzin: +2,8%; Dieselmotortreibstoff: +2,9%) besonders auf.

Die Preise für Nahrungsmittel waren im September 2011 mit -0,1% gegenüber August 2011 leicht rückläufig. Günstiger wurden wie in den Vormonaten vor allem Gemüse (-1,8%; darunter Kartoffeln: -11,2%) und Obst (-1,5%; darunter Birnen: -8,6%; Äpfel: -5,5%). Preiserhöhungen gab es im September 2011 dagegen weiterhin bei Speisefetten und Speiseölen (+0,8%; darunter Olivenöl: +2,6%; Margarine: +1,3%). Nennenswerte Preisrückgänge wurden insbesondere saisonbedingt bei Beherbergungsdienstleistungen (-9,2%), Pauschalreisen (-8,8%) und Flugtickets (-2,8%) ermittelt.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im September 2011 um 2,9% höher als im September 2010. Im Vergleich zum Vormonat August 2011 stieg der Index um 0,2%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik enthält die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland – Monatsbericht September 2011“. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENE-SIS-Online abgerufen werden. [uu](#)



Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Qualitätsmanagement		
Qualitätssicherung bei qualitativen Pretests	6	521
Bürokratieabbau		
Konzeption und erste Ergebnisse des Belastungsbarometers für Wirtschaftsstatistiken	6	528
Forschungsdatenzentrum		
Qualität des Mikrozensus aus Sicht der Wissenschaft: Ergebnisse einer Nutzerbefragung	6	536
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten	2	91
Klassifikationen		
Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis	3	274
Informationsgesellschaft		
Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland	8	709
Bevölkerung		
Entwicklung der Privathaushalte bis 2030: Ende des ansteigenden Trends	3	205
Amtliche Sterbetafeln und Entwicklung der Sterblichkeit	3	219
Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009		
Teil 1: Deutsche Personen	10	967
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Bevölkerungsentwicklung 2009	5	419
Ehescheidungen 2009	3	239
Zensus		
Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011	4	317

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Zensus		
Die Entwicklung des Fragebogens zur Haushaltebefragung des Zensus 2011	8	718
Mikrozensus		
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung	10	988
Arbeitsmarkt		
Trendschätzung für die monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus	8	735
Der Eintritt junger Menschen in das Erwerbsleben	2	98
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Frauen in Führungspositionen	5	434
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Der Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen zu Finanzmitteln	7	619
Inward-FATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2008	9	899
Landwirtschaft		
Testerhebung zum Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft	2	118
Industrie, Bau, Energie		
Sich ständig wandelnde Energiemärkte – eine Herausforderung für die amtliche Energiestatistik	8	753
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Inlandstourismus 2010 – neue Rekorde nach der Wirtschaftskrise	9	907
Außenhandel		
Das Qualitätskonzept der Außenhandelsstatistik auf europäischer Ebene	4	348
Außenhandel 2010 – eine Geschichte von Gewinnern und Verlierern	4	353
Intrahandlungsergebnisse nach Wirtschaftszweigen	6	546
Globalisierung des Fortschritts – Außenhandel mit Hochtechnologieprodukten und technologischen Dienstleistungen	9	920
Verkehr		
Kombinierter Verkehr 2010 – Krise gut überstanden	8	762
Seeverkehr 2010	8	775
Eisenbahnverkehr 2010	6	556
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2009	2	129
Binnenschifffahrt 2010	7	629
Gewerblicher Luftverkehr 2010	5	452
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2010	7	639
Bildung und Kultur		
Die Bildungspersonalrechnung	7	653
Die neue Berufsbildungsstatistik	10	1001
Gesundheit		
Krankenhäuser in Deutschland	4	363
Hohe Kosten im Gesundheitswesen: Eine Frage des Alters?	7	665
Sozialleistungen		
Wohngeld in Deutschland 2009	1	27
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2009	2	140

	Heft	Seite
Finanzen und Steuern		
Ausgliederungen aus den Kernhaushalten: öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	2	154
Die gesetzliche Sozialversicherung in den Finanz- und Personalstatistiken	7	676
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	2	164
Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen	4	376
Umsätze und ihre Besteuerung 2009	10	1012
Öffentliche Finanzen im Jahr 2010	4	388
Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets		
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte	5	465
Wer muss worauf verzichten? Einschätzungen zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte ...	5	484
Verdienste und Arbeitskosten		
Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen	1	36
Personenbefragung zur betrieblichen Altersversorgung	8	786
Preise		
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2010	5	493
Zur Berechnung von Kaufkraftparitäten	8	793
Preise im Jahr 2010	1	49
Preise im Januar 2011	2	172
Preise im Februar 2011	3	256
Preise im März 2011	4	397
Preise im April 2011	5	501
Preise im Mai 2011	6	579
Preise im Juni 2011	7	688
Preise im Juli 2011	8	801
Preise im August 2011	9	932
Preise im September 2011	10	1019
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010	9	825
Revision der Bauinvestitionen 1991 bis 2010	10	953
Re-Integration als Maßnahme zur Qualitätssicherung der Ergebnisse des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	10	957
Gebrauchsvermögen privater Haushalte in Deutschland	6	565
Bruttoinlandsprodukt 2010	1	11
Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2011	9	866
Gastbeiträge		
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten	2	91
Nicht-monetäre Bildungsrendite: eine Schätzung des Kausaleffekts der Bildung auf Gesundheit und gesundheitsrelevantes Verhalten	2	177
Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext: Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3-Daten	3	261
Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis	3	274
Erzeugung synthetischer Datensätze durch multiple Imputation: Theorie und Implementierung in der Praxis	4	402
Qualität des Mikrozensus aus Sicht der Wissenschaft: Ergebnisse einer Nutzerbefragung	6	536

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Gastbeiträge		
Für eine moderne Bundesstatistik	6	584
Historische Beiträge		
Methoden der Volkszählung (Teil 1)	1	62
Methoden der Volkszählung (Teil 2)	3	289
Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Beruf und Fruchtbarkeit	6	588

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	40 664	40 877	41 033	41 129	41 133	41 203
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	40 691	40 876	40 974	41 025	41 024	41 082
		Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Arbeitslose ²	Anzahl	3 078 058	2 960 112	2 893 341	2 939 248	2 944 686	2 795 570
Gemeldete Stellen ^{2,3}	Anzahl	460 857	470 201	479 519	492 237	496 777	501 217
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 142	22 190	22 177	22 170	22 153	22 143
Tätige Personen	1 000	5 081	5 094	5 104	5 125	5 150	5 194
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	729	644	717	630	654	654
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	18 190	19 396	20 090	20 046	18 502	17 927
Umsatz	Mill. EUR	149 313	130 383	144 573	135 117	134 369	132 309
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	70 005	59 413	66 174	62 638	61 199	59 496
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	133,4	117,3	131,4	124,8	118,2	113,2
Inland	2005=100	127,4	111,8	136,4	112,5	115,8	111,4
Ausland	2005=100	138,6	122,1	127,1	135,6	120,2	114,8
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	129,8	113,3	125,3	117,0	116,3	114,1
Inland	2005=100	122,1	109,3	121,2	111,2	112,3	111,2
Ausland	2005=100	139,5	118,2	130,6	124,2	121,4	117,8
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
.....	2005=100	122,5	107,8	119,8	109,9	111,5	109,2
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 216	7 205	7 191	7 184	7 177	7 172
Tätige Personen	1 000	379	385	387	390	390	396
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	40 825	40 820	47 020	40 724	43 417	44 095
Entgelte	Mill. EUR	993	1 054	1 095	1 124	1 111	1 144
Gesamtumsatz	Mill. EUR	4 327	4 572	5 516	5 178	5 527	5 678
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	4 263	4 497	5 432	5 092	5 442	5 599
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
.....	2005=100	137,0	120,7	133,5	133,2	133,9	125,7
		1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	130,8	136,7	131,6	120,8	132,4	139,9
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
.....	2005=100	125,1	125,0	144,5	126,0	133,4	135,8

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
Arbeitslose ²	- 8,1	- 7,8	- 7,5	- 7,6	- 2,3	+ 1,6	+ 0,2	- 5,1
Gemeldete Stellen ^{2,3}	+ 29,6	+ 25,9	+ 25,3	+ 26,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Tätige Personen	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 17,8	- 3,7	+ 1,8	+ 7,6	+ 11,3	- 12,1	+ 3,8	+ 0,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 10,3	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,1	+ 3,6	- 0,2	- 7,7	- 3,1
Umsatz	+ 21,9	+ 2,1	+ 10,5	+ 15,2	+ 10,9	- 6,5	- 0,6	- 1,5
dar.: Auslandsumsatz	+ 20,4	+ 1,9	+ 10,7	+ 15,1	+ 11,4	- 5,3	- 2,3	- 2,8
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 26,3	+ 5,1	+ 7,7	+ 8,4	+ 12,0	- 5,0	- 5,3	- 4,2
Inland	+ 36,0	+ 1,1	+ 8,5	+ 11,4	+ 22,0	- 17,5	+ 2,9	- 3,8
Ausland	+ 18,6	+ 8,4	+ 7,0	+ 6,0	+ 4,1	+ 6,7	- 11,4	- 4,5
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 21,9	+ 1,6	+ 9,6	+ 14,2	+ 10,6	- 6,6	- 0,6	- 1,9
Inland	+ 23,7	+ 1,7	+ 9,9	+ 13,9	+ 10,9	- 8,3	+ 1,0	- 1,0
Ausland	+ 20,1	+ 1,2	+ 9,4	+ 14,6	+ 10,5	- 4,9	- 2,3	- 3,0
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵								
.....	+ 18,8	+ 0,1	+ 6,5	+ 10,5	+ 11,1	- 8,3	+ 1,5	- 2,1
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 20,6	- 7,1	+ 0,1	+ 7,1	+ 15,2	- 13,4	+ 6,6	+ 1,6
Entgelte	+ 8,4	+ 5,1	+ 4,2	+ 8,9	+ 3,8	+ 2,7	- 1,2	+ 3,0
Gesamtumsatz	+ 22,0	- 0,6	+ 3,7	+ 10,0	+ 20,7	- 6,1	+ 6,7	+ 2,7
dar.: baugewerblicher Umsatz	+ 21,9	- 0,7	+ 3,7	+ 10,0	+ 20,8	- 6,3	+ 6,9	+ 2,9
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	+ 16,8	+ 2,1	+ 9,0	+ 6,8	+ 10,6	- 0,2	+ 0,5	- 6,1
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	+ 6,7	+ 9,1	+ 1,2	+ 2,3	- 3,7	- 8,2	+ 9,6	+ 5,7
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	+ 21,7	- 5,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 15,6	- 12,8	+ 5,9	+ 1,8

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	96,7	97,0	97,3	97,6	97,8	98,8
Umsatz nominal ²	2005=100	129,5	115,9	125,2	116,1	116,7	120,7
Umsatz real ³	2005=100	113,6	100,4	107,9	101,8	102,6	105,6
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	96,5	96,6	96,9	97,0	97,0	97,7
Umsatz nominal ²	2005=100	103,7	106,0	104,3	98,3	102,1	100,1
Umsatz real ³	2005=100	98,8	100,3	98,8	93,5	97,7	95,9
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	94,2	94,6	94,7	94,6	94,6	95,7
Umsatz nominal ²	2005=100	113,9	102,3	110,9	98,6	97,9	93,5
Umsatz real ³	2005=100	108,4	97,2	105,2	93,5	92,7	88,2
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	94,9	98,2	100,7	101,8	102,6	102,9
Umsatz nominal ²	2005=100	92,6	97,1	107,5	106,2	110,3	106,8
Umsatz real ³	2005=100	84,4	88,5	97,3	96,1	99,4	96,2
		März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	79 409	73 431	77 377	75 603	75 269	73 496
Ausfuhr	Mill. EUR	98 180	84 252	92 164	88 298	85 810	85 284
		Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	110,5	110,5	110,6	111,0	111,0	111,1
		Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	115,9	115,9	116,0	116,8	116,5	116,8
		Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	120,8	120,8	120,1	119,4	119,5	119,8
		Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Einfuhrpreise ⁶	2005=100	117,9	117,2	116,5	117,4	116,6	117,3
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	109,9	110,0	110,0	110,3	110,2	110,2
		1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Arbeitskosten⁷							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	103,1	103,0	103,0	103,6	105,9	107,4
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	103,0	102,7	102,7	103,3	105,2	106,9
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	103,5	103,8	104,1	104,9	108,6	109,1

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0
Umsatz nominal ²	+ 16,2	± 0,0	+ 6,5	+ 10,2	+ 8,0	- 7,3	+ 0,5	+ 3,4
Umsatz real ³	+ 8,1	- 5,9	+ 0,7	+ 4,8	+ 7,5	- 5,7	+ 0,8	+ 2,9
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,7
Umsatz nominal ²	+ 6,4	- 0,7	- 0,6	+ 3,9	- 1,6	- 5,8	+ 3,9	- 2,0
Umsatz real ³	+ 4,7	- 2,3	- 1,8	+ 2,5	- 1,5	- 5,4	+ 4,5	- 1,8
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 1,2
Umsatz nominal ²	+ 20,8	- 4,3	+ 2,3	+ 6,9	+ 8,4	- 11,1	- 0,7	- 4,5
Umsatz real ³	+ 19,4	- 5,5	+ 0,8	+ 5,1	+ 8,2	- 11,1	- 0,9	- 4,9
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3
Umsatz nominal ²	+ 5,2	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,5	+ 10,7	- 1,2	+ 3,9	- 3,2
Umsatz real ³	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,3	± 0,0	+ 9,9	- 1,2	+ 3,4	- 3,2
Außenhandel								
Einfuhr	+ 17,2	+ 6,2	+ 10,1	+ 13,2	+ 5,4	- 2,3	- 0,4	- 2,4
Ausfuhr	+ 21,0	+ 3,5	+ 5,5	+ 14,6	+ 9,4	- 4,2	- 2,8	- 0,6
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	+ 0,3
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 8,5	+ 8,2	+ 6,5	+ 5,7	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3
Index der Einfuhrpreise ⁶	+ 6,5	+ 7,5	+ 6,6	+ 6,9	- 0,6	+ 0,8	- 0,7	+ 0,6
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,9	± 0,0	+ 0,3	- 0,1	± 0,0
Arbeitskosten⁷								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,8	+ 4,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,4
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,2	+ 4,2	- 0,1	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7
Index der Lohnnebenkosten	+ 0,6	+ 1,1	+ 5,0	+ 5,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,5

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Kalendereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9 Saison- und kalendereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 002	81 802	81 752	81 752	81 724	81 724	81 724	81 729	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	7 186	7 134	7 199	7 199	7 228	7 216	7 228	7 251	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	377 055	378 439	382 047	96 864	35 259	11 808	15 229	23 876	39 260
Ehescheidungen ³	Anzahl	191 948	185 817	187 027	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	682 514	665 126	677 947	186 307	144 107	49 096	56 155	46 534	55 781
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	33 882	32 711	33 484	10 837	7 011	2 396	2 977	2 462	2 782
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	218 887	217 758	225 472	64 859	47 676	16 548	19 176	15 427	18 493
Gestorbene ⁵	Anzahl	844 439	854 544	858 768	227 575	214 831	69 304	78 939	66 839	73 567
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	19 972	20 713	20 181	5 984	4 591	1 504	1 861	1 555	1 807
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 414	2 334	2 322	633	553	167	216	182	191
Totgeborene	Anzahl	2 412	2 338	2 466	713	485	182	183	176	202
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 161 925	- 189 418	- 180 821	- 41 268	- 70 724	- 20 208	- 22 784	- 20 305	- 17 786
Deutsche	Anzahl	- 175 835	- 201 416	- 194 124	- 46 121	- 72 897	- 21 100	- 23 653	- 21 212	- 18 757
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 910	+ 11 998	+ 13 303	+ 4 853	+ 2 173	+ 892	+ 869	+ 907	+ 975
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	682 146	721 013	798 241	194 012	195 433	59 054	75 457	67 904	86 294
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	573 815	606 313	683 529	168 034	170 478	51 600	66 461	59 082	76 678
Fortzüge	Anzahl	737 889	733 798	670 606	160 146	152 994	49 338	52 797	42 621	52 694
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	563 130	578 809	445 113	127 266	120 431	39 293	41 757	32 896	42 173
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 55 743	- 12 785	+ 127 635	+ 33 866	+ 42 439	+ 9 716	+ 22 660	+ 25 283	+ 33 600
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 685	+ 27 504	+ 153 923	+ 40 768	+ 50 047	+ 12 307	+ 24 704	+ 26 186	+ 34 505
		Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	81,7	81,8	81,8	81,8	81,8	81,8

Verhältniszahlen

		2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,8	8,7	8,8	8,8	8,8	8,8	8,8	8,9	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	22,7	22,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,0	4,9	4,9	5,8	4,9	4,9	5,3	5,3	5,0
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 376	1 358	1 393	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	32,1	32,7	33,3	34,8	33,1	33,7	34,1	33,2	33,2
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,4	10,5	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,1	84,1	85,6	86,6	87,2	87,4	88,1	87,0	88,9
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	76,3	78,9	66,4	79,5	78,7	79,6	79,1	77,2	80,0

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 1,0	- 0,7	+ 0,9	+ 7,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 4,3	- 6,3	+ 0,9	- 12,3	- 0,4	- 11,8
Ehescheidungen ³	%	+ 2,6	- 3,2	+ 0,7	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,3	- 2,5	+ 1,9	+ 4,5	- 1,0	- 0,3	- 2,3	- 11,1	+ 6,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 8,1	- 3,5	+ 2,4	+ 9,1	+ 5,8	+ 4,6	+ 3,5	- 9,3	+ 7,7
Gestorbene ⁴	%	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,8	- 0,6	- 1,7	- 3,1	- 3,1	+ 7,7
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 0,2	+ 5,7	+ 10,7	+ 16,1	+ 16,2	+ 19,7	+ 14,5	+ 5,8	+ 46,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,2	+ 5,7	+ 12,7	+ 18,8	+ 19,1	+ 22,9	+ 16,7	+ 6,2	+ 52,6
Fortzüge	%	+ 15,9	- 0,6	- 8,6	- 6,1	- 3,3	- 1,3	- 10,3	- 8,9	+ 21,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,4	+ 2,8	- 23,1	- 6,9	- 4,2	- 1,9	- 12,2	- 10,2	+ 23,8

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Bevölkerungsstand	1 000	65 541	65 422	65 426	65 426	65 414	65 410	65 414	65 422	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 350	305 637	307 399	82 553	28 993	9 748	12 549	19 360	31 123
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	166 566	160 513	162 701	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	549 232	533 380	542 345	149 528	115 771	39 469	44 926	37 450	44 345
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 114	27 694	28 250	9 021	5 760	2 044	2 264	2 068	2 320
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	141 864	141 197	146 414	43 267	30 925	10 854	12 495	10 120	11 774
Gestorbene ⁴	Anzahl	662 725	669 561	671 563	178 134	168 358	54 411	61 125	52 407	57 348
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	18 371	19 022	18 508	5 533	4 200	1 385	1 689	1 437	1 661
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 010	1 919	1 953	542	471	143	182	149	161
Totgeborene	Anzahl	1 899	1 841	1 880	529	392	153	143	133	157
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 113 493	- 136 181	- 129 218	- 28 606	- 52 584	- 14 942	- 16 199	- 14 957	- 13 003
Deutsche	Anzahl	- 124 236	- 144 853	- 138 960	- 32 094	- 54 144	- 15 601	- 16 774	- 15 588	- 13 658
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 743	+ 8 672	+ 9 742	+ 3 488	+ 1 560	+ 659	+ 575	+ 631	+ 659
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	590 094	617 242	684 347	163 531	167 434	50 878	64 135	58 725	75 839
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	496 566	519 733	586 999	141 805	146 105	44 524	56 480	51 218	67 696
Fortzüge	Anzahl	642 895	620 642	563 258	138 523	130 926	42 223	44 788	36 636	44 847
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	495 416	491 044	445 113	110 816	103 616	33 818	41 757	28 427	36 004
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 52 801	- 3 400	+ 121 089	+ 25 008	+ 36 508	+ 8 655	+ 19 347	+ 22 089	+ 30 992
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 150	+ 28 689	+ 141 886	+ 30 989	+ 42 489	+ 10 706	+ 20 971	+ 22 791	+ 31 692

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	24,1	23,3	23,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,3	5,2	5,2	6,0	5,0	5,2	5,0	5,5	5,2
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 374	1 353	1 385	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	25,8	26,5	27,0	28,9	26,7	27,5	27,8	27,0	26,6
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,2	10,3	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,2	84,2	85,8	86,7	87,3	87,5	88,1	87,2	89,3
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	77,1	79,1	79,0	80,0	79,1	80,1	93,2	77,6	80,3

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,0	- 6,6	+ 1,0	- 12,8	- 0,8	- 10,8
Ehescheidungen ^{2,3}	%	+ 2,9	- 3,6	+ 1,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,8	- 2,9	+ 1,7	+ 4,5	- 1,0	+ 0,1	- 2,9	- 11,0	+ 6,5
Gestorbene ⁶	%	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,9	- 0,6	- 1,1	- 4,2	- 3,6	+ 6,6
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	- 0,3	+ 4,6	+ 10,9	+ 15,8	+ 16,0	+ 20,1	+ 13,8	+ 6,3	+ 47,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 4,7	+ 12,9	+ 18,7	+ 18,7	+ 23,3	+ 15,8	+ 6,7	+ 53,4
Fortzüge	%	+ 16,1	- 3,5	- 9,2	- 4,7	+ 4,0	+ 7,5	- 4,1	- 6,3	+ 21,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 19,0	- 0,9	- 9,4	- 5,4	+ 4,8	+ 9,1	+ 12,2	- 7,0	+ 24,1

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	13 029	12 938	12 865	12 865	12 841	12 848	12 841	12 835	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	59 943	60 245	62 254	11 174	4 882	1 636	2 097	3 661	6 860
Ehescheidungen	Anzahl	25 382	25 304	24 326	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	101 346	99 642	102 209	27 057	21 650	7 304	8 435	6 874	8 477
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 665	1 573	1 622	504	313	102	149	125	140
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	61 509	60 748	62 513	16 703	13 430	4 541	5 243	4 220	5 211
Gestorbene ⁶	Anzahl	149 803	153 270	154 971	40 452	39 195	12 470	14 834	12 071	13 345
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	639	575	606	157	126	44	51	37	52
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	296	291	268	63	58	20	24	27	21
Totgeborene	Anzahl	383	385	425	120	71	22	30	30	36
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 457	- 53 628	- 52 762	- 13 395	- 17 545	- 5 166	- 6 399	- 5 197	- 4 868
Deutsche	Anzahl	- 49 483	- 54 626	- 53 778	- 14 033	- 17 732	- 5 224	- 6 497	- 5 285	- 4 956
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 026	+ 998	+ 1 016	+ 638	+ 187	+ 58	+ 98	+ 88	+ 88

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2010 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	46 311	50 465	54 283	15 341	12 733	3 626	5 404	4 603	5 074
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	38 262	41 289	45 074	12 847	10 820	3 043	4 672	3 842	4 237
Fortzüge	Anzahl	51 605	52 014	46 565	10 054	11 282	3 628	3 909	3 033	4 464
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	34 425	36 531	33 083	6 946	8 109	2 659	2 835	2 068	3 431
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 5 294	- 1 549	+ 7 718	+ 5 287	+ 1 451	- 2	+ 1 495	+ 1 570	+ 610
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 3 837	+ 4 758	+ 11 991	+ 5 901	+ 2 711	+ 384	+ 1 837	+ 1 774	+ 806
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,8	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,4	19,5	18,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,7	7,9	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,9	1,4	1,4	1,8	1,8	1,7
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 404	1 405	1 459	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	60,7	61,0	61,2	61,7	62,0	62,2	62,2	61,4	61,5
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,4	11,8	12,0	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4	0,2
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	82,6	81,8	83,0	83,7	85,0	83,9	86,5	83,5	83,5
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	66,7	70,2	71,0	69,1	71,9	73,3	72,5	68,2	76,9
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 3,9	+ 0,5	+ 3,3	+ 9,5	- 4,6	+ 2,2	- 8,6	+ 1,0	- 17,4
Ehescheidungen	%	+ 0,7	- 0,3	- 3,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,6	- 1,7	+ 2,6	+ 4,5	- 1,3	- 0,5	- 1,0	- 13,6	+ 5,5
Gestorbene ⁵	%	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,8	- 0,8	- 3,3	+ 1,0	- 2,1	+ 10,5
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 4,7	+ 9,0	+ 7,6	+ 19,3	+ 18,8	+ 16,0	+ 22,8	+ 2,7	+ 45,3
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	+ 7,9	+ 9,2	+ 20,2	+ 24,1	+ 19,9	+ 27,0	+ 2,7	+ 52,4
Fortzüge	%	+ 19,2	+ 0,8	- 10,5	- 7,7	- 16,1	- 18,9	- 26,0	- 16,2	+ 56,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,6	+ 6,1	- 9,4	- 5,2	- 20,3	- 23,9	- 31,6	- 20,3	+ 78,4

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 345	40 362	40 553	40 664	40 877	41 033	41 129	41 133	41 203
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 290	40 311	40 506	40 691	40 876	40 974	41 025	41 024	41 082
Erwerbslose	Mill.	3,14	3,23	2,95	2,73	2,49	2,42	2,51	2,52	2,50
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,43	43,54	43,45	41,82	42,09	41,97	42,04	41,88	42,20
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,28	40,27	40,48	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,22	40,17	40,37	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04
Erwerbslose ⁵	Mill.	3,17	3,22	2,94	2,61	2,59	2,57	2,56	2,54	2,51
Männer ⁵	Mill.	1,70	1,83	1,70	1,49	1,47	1,45	1,44	1,42	1,40
Frauen ⁵	Mill.	1,46	1,39	1,25	1,13	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,52	0,54	0,47	0,42	0,42	0,42	0,42	0,43	0,43
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,64	2,68	2,48	2,20	2,17	2,15	2,14	2,11	2,08
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,6	7,7	7,1	6,2	6,2	6,1	6,1	6,0	6,0
Männer ⁵	%	7,5	8,1	7,5	6,6	6,5	6,4	6,3	6,2	6,1
Frauen ⁵	%	7,7	7,3	6,5	5,8	5,8	5,8	5,8	5,8	5,7
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	10,7	11,3	10,0	8,8	8,8	8,9	8,9	8,9	8,9
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	7,2	7,3	6,7	5,9	5,8	5,8	5,7	5,7	5,6
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2008	2009	2010	30.09.09	31.12.09	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	.	27 519	27 784	27 800	27 488	27 398	27 710	28 269	28 033
Frauen	1 000	.	12 629	12 806	12 759	12 706	12 686	12 735	12 977	12 949
Ausländer/-innen	1 000	.	1 874	1 912	1 905	1 829	1 866	1 925	1 975	1 933
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	5 174	5 366	5 236	5 251	5 284	5 389	5 429	5 473
dar.: Frauen	1 000	.	4 323	4 463	4 368	4 381	4 408	4 474	4 507	4 543
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	209	210	224	191	204	221	226	192
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	93	89	93	90	89	90	90	87
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	6 413	6 293	6 385	6 299	6 245	6 256	6 355	6 332
Energieversorgung	1 000	.	238	241	239	239	239	241	244	241
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	220	222	222	221	220	222	225	223
Baugewerbe	1 000	.	1 565	1 589	1 624	1 551	1 526	1 605	1 660	1 577
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	4 054	4 047	4 078	4 051	4 009	4 003	4 100	4 100
Verkehr und Lagerei	1 000	.	1 403	1 411	1 410	1 393	1 389	1 408	1 436	1 430
Gastgewerbe	1 000	.	817	832	849	807	803	846	864	822
Information und Kommunikation	1 000	.	830	827	831	824	829	824	830	832
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	1 010	1 007	1 018	1 012	1 004	998	1 015	1 011
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	208	209	211	208	207	209	211	210
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	1 557	1 584	1 562	1 564	1 567	1 577	1 607	1 609
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	1 644	1 808	1 699	1 651	1 695	1 835	1 933	1 883
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	1 674	1 682	1 694	1 686	1 681	1 678	1 687	1 682
Erziehung und Unterricht	1 000	.	1 085	1 107	1 099	1 121	1 103	1 097	1 106	1 120
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	3 381	3 502	3 428	3 457	3 468	3 479	3 547	3 569
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	226	232	232	226	229	234	237	229
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	825	825	834	832	824	821	831	817
Private Haushalte	1 000	.	36	38	37	37	37	38	38	38
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	27	26	26	26	26	26	26	26

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
Erwerbslose	+ 2,9	- 8,7	- 16,8	- 11,0	- 12,5	- 9,7	- 2,8	+ 3,7	+ 0,4	- 0,8
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+ 0,3	- 0,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,8
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	- 0,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³	- 0,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erwerbslose ⁵	+ 0,1	- 0,3	- 14,6	- 13,8	- 13,3	- 12,8	- 0,8	- 0,4	- 0,8	- 1,2
Männer ⁵	+ 0,1	- 0,1	- 16,7	- 15,8	- 16,0	- 15,7	- 1,4	- 0,7	- 1,4	- 1,4
Frauen ⁵	- 0,1	- 0,1	- 11,8	- 10,4	- 9,7	- 8,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	+ 0,0	- 0,1	- 12,5	- 10,6	- 6,5	- 4,4	± 0,0	± 0,0	+ 2,4	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+ 0,0	- 0,2	- 15,0	- 14,4	- 14,6	- 14,4	- 0,9	- 0,5	- 1,4	- 1,4
Erwerbslosenquote ^{5,6}	+ 0,1	- 0,6	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Männer ⁵	+ 0,6	- 0,6	- 1,3	- 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Frauen ⁵	- 0,4	- 0,8	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Personen unter 25 Jahren ⁵	+ 0,6	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 1,0	- 0,8	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+ 0,1	- 0,6	- 1,0	- 1,1	- 1,0	- 1,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10
	gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr						gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort										
Frauen .....	.	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,3	+ 1,1	+ 2,0	- 0,8
Ausländer/-innen .....	.	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 0,2
Teilzeitbeschäftigte .....	.	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,6	- 2,1
dar.: Frauen .....	.	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,8
dar.: Frauen .....	.	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 6,8	+ 8,4	+ 2,3	- 14,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	- 3,3	- 3,8	- 3,3	- 3,0	- 3,4	- 1,1	+ 1,2	+ 0,2	- 3,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	- 1,9	- 3,4	- 1,8	- 0,5	+ 0,5	- 0,9	+ 0,2	+ 1,6	- 0,4
Energieversorgung .....	.	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,4	- 1,1
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	- 1,0
Baugewerbe .....	.	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	- 1,6	+ 5,2	+ 3,4	- 5,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	- 0,2	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	+ 1,2	- 1,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,0
Verkehr und Lagerei .....	.	+ 0,5	- 0,7	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,6	- 0,3	+ 1,3	+ 2,0	- 0,4
Gastgewerbe .....	.	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,9	- 0,5	+ 5,4	+ 2,1	- 4,8
Information und Kommunikation .....	.	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 1,0	+ 0,7	- 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,6	+ 1,7	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 1,0	- 0,3	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	+ 9,9	+ 6,9	+ 12,9	+ 13,8	+ 14,0	+ 2,7	+ 8,3	+ 5,3	- 2,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	.	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,6	- 0,1	- 1,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	- 3,5
Sonstige Dienstleistungen .....	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	- 0,4	- 1,8	- 1,0	- 0,3	+ 1,2	- 1,6
Private Haushalte .....	.	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,7	- 1,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	- 1,7	- 2,3	- 0,9	- 1,2	- 2,2	- 0,3	- 0,2	- 0,7	- 1,0

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 258 451	3 414 545	3 238 421	3 078 058	2 960 112	2 893 341	2 939 248	2 944 686	2 795 570
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	338 525	375 801	325 378	277 082	258 186	254 142	309 524	328 370	279 409
Ausländer/-innen	Anzahl	495 384	522 031	500 831	481 661	469 110	462 046	464 197	469 119	451 617
Männer ²	Anzahl	1 662 820	1 862 689	1 759 672	1 653 539	1 574 270	1 527 172	1 534 726	1 527 763	1 451 791
Frauen ²	Anzahl	1 595 622	1 551 856	1 478 749	1 424 519	1 385 842	1 366 169	1 404 522	1 416 923	1 343 779
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,8	8,1	7,7	7,3	7,0	6,9	7,0	7,0	6,6
Männer	%	7,4	8,3	7,9	7,4	7,0	6,8	6,9	6,8	6,5
Frauen	%	8,2	7,9	7,5	7,2	7,0	6,9	7,1	7,2	6,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	7,0	7,8	6,8	5,8	5,5	5,4	6,6	7,0	6,0
Ausländer/-innen	%	15,8	16,6	15,7	15,1	14,6	14,3	14,4	14,6	14,0
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	388 675	300 516	359 038	460 857	470 201	479 519	492 237	496 777	501 217
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 138 336	2 313 786	2 227 041	2 085 467	2 011 547	1 971 642	2 009 982	2 024 496	1 918 395
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	216 020	255 000	223 219	186 569	174 421	174 064	214 039	230 654	192 016
Ausländer/-innen	Anzahl	421 907	448 273	428 597	408 067	396 389	390 157	391 228	395 828	381 986
Männer ²	Anzahl	1 085 741	1 262 047	1 204 967	1 110 773	1 060 653	1 031 662	1 041 919	1 042 557	987 713
Frauen ²	Anzahl	1 052 585	1 051 739	1 022 074	974 694	950 894	939 980	968 063	981 939	930 682
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,4	6,9	6,6	6,2	6,0	5,8	5,9	6,0	5,7
Männer	%	6,1	7,0	6,7	6,2	5,9	5,7	5,8	5,8	5,5
Frauen	%	6,8	6,7	6,5	6,2	6,0	5,9	6,1	6,2	5,9
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,6	6,6	5,8	4,9	4,6	4,6	5,6	6,0	5,0
Ausländer/-innen	%	14,8	15,7	14,8	14,1	13,6	13,4	13,4	13,5	13,1
Gemeldete Stellen^{4,5}	Anzahl	333 238	250 326	299 250	385 789	395 533	403 120	413 701	416 433	420 325
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 120 115	1 100 759	1 011 380	992 591	948 565	921 699	929 266	920 190	877 175
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	122 505	120 802	102 159	90 513	83 765	80 078	95 485	97 716	87 393
Ausländer/-innen	Anzahl	73 477	73 757	72 234	73 594	72 721	71 889	72 969	73 291	69 631
Männer ²	Anzahl	577 079	600 642	554 705	542 766	513 617	495 510	492 807	485 206	464 078
Frauen ²	Anzahl	543 036	500 117	456 675	449 825	434 948	426 189	436 459	434 984	413 097
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	13,1	13,0	12,0	11,8	11,3	10,9	11,0	10,9	10,4
Männer	%	12,9	13,5	12,5	12,2	11,6	11,2	11,1	10,9	10,5
Frauen	%	13,4	12,4	11,4	11,2	10,9	10,7	10,9	10,9	10,4
Jüngere unter 25 Jahren	%	12,4	12,6	11,1	10,0	9,8	9,4	11,2	11,4	10,2
Ausländer/-innen	%	25,8	25,7	24,3	24,4	24,1	23,8	24,1	24,2	23,0
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	55 437	50 190	59 788	75 068	74 668	76 399	78 536	80 344	80 892

1 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	+ 4,8	- 5,2	- 8,1	- 7,8	- 7,5	- 7,6	- 2,3	+ 1,6	+ 0,2	- 5,1
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 11,0	- 13,4	- 14,6	- 14,1	- 11,4	- 12,1	- 1,6	+ 21,8	+ 6,1	- 14,9
Ausländer/-innen	+ 5,4	- 4,1	- 6,2	- 6,0	- 5,4	- 5,8	- 1,5	+ 0,5	+ 1,1	- 3,7
Männer ²	+ 12,0	- 5,5	- 10,0	- 9,2	- 8,6	- 8,5	- 3,0	+ 0,5	- 0,5	- 5,0
Frauen ²	- 2,7	- 4,7	- 5,9	- 6,1	- 6,2	- 6,6	- 1,4	+ 2,8	+ 0,9	- 5,2
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴	- 22,7	+ 19,5	+ 29,6	+ 25,9	+ 25,3	+ 26,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	+ 8,2	- 3,7	- 9,2	- 8,8	- 8,6	- 8,6	- 2,0	+ 1,9	+ 0,7	- 5,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 18,0	- 12,5	- 14,8	- 14,3	- 11,3	- 11,7	- 0,2	+ 23,0	+ 7,8	- 16,8
Ausländer/-innen	+ 6,2	- 4,4	- 7,5	- 7,1	- 6,4	- 6,7	- 1,6	+ 0,3	+ 1,2	- 3,5
Männer ²	+ 16,2	- 4,5	- 11,6	- 10,8	- 10,1	- 9,9	- 2,7	+ 1,0	+ 0,1	- 5,3
Frauen ²	- 0,1	- 2,8	- 6,5	- 6,6	- 6,9	- 7,2	- 1,1	+ 3,0	+ 1,4	- 5,2
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen^{4,5}	- 24,9	+ 19,5	+ 31,0	+ 26,5	+ 24,9	+ 25,8	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,9
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 1,7	- 8,1	- 5,6	- 5,3	- 5,0	- 5,3	- 2,8	+ 0,8	- 1,0	- 4,7
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 1,4	- 15,4	- 14,0	- 13,6	- 11,7	- 12,9	- 4,4	+ 19,2	+ 2,3	- 10,6
Ausländer/-innen	+ 0,4	- 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,8	- 1,1	+ 1,5	+ 0,4	- 5,0
Männer ²	+ 4,1	- 7,6	- 6,5	- 5,6	- 5,2	- 5,4	- 3,5	- 0,5	- 1,5	- 4,4
Frauen ²	- 7,9	- 8,7	- 4,5	- 5,0	- 4,7	- 5,2	- 2,0	+ 2,4	- 0,3	- 5,0
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴	- 9,5	+ 19,1	+ 22,4	+ 22,9	+ 27,6	+ 27,4	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,7

1 Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	917	1 141	1 024	844	782	742	791	788	737
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	5 012	4 909	4 894	4 736	4 698	4 649	4 643	4 568	4 516
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 898	1 818	1 819	1 763	1 755	1 745	1 756	1 726	1 716
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	52	74	61	60	59	57	53	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 191	2 855	3 089	3 224	2 857	2 722	2 315	2 567	2 585
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 204	1 837	1 885	2 088	2 116	2 154	2 060	2 080	2 065
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 284	4 005	3 768	3 023	2 708	2 514	2 659	2 520	2 271
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	Mill. EUR	1 155	1 441	1 384	1 281	1 139	1 057	1 040	1 063	1 074
Gesetzliche Krankenversicherung³										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 084	51 237	51 374	51 409	51 464	51 535	51 458	51 602	51 821
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁴	1 000	29 654	29 913	30 065	29 610	29 658	29 731	29 676	29 823	30 048
Rentner/-innen	1 000	16 895	16 532	16 511	16 480	16 478	16 478	16 465	16 472	16 471
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	647	843	761	620	581	554	592	593	549
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 241	3 225	3 266	3 164	3 140	3 108	3 106	3 052	3 017
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 353	1 301	1 308	1 265	1 258	1 250	1 259	1 236	1 228
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	38	54	45	45	44	43	40	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	269	298	262	223	201	187	198	194	187
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 770	1 684	1 629	1 572	1 559	1 542	1 537	1 516	1 499
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	545	517	511	499	497	495	497	490	489
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	14	20	16	15	15	14	13	...	...
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ⁵	Anzahl	174 595	177 570	187 632	20 076	17 219	21 788	18 917	19 267	20 279
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁶										
1 Wohnung	Anzahl	73 269	74 810	78 557	8 978	8 017	9 210	7 784	8 206	8 181
2 Wohnungen	Anzahl	15 038	15 270	16 136	1 648	1 556	1 844	1 526	1 452	1 500
3 und mehr Wohnungen ⁷	Anzahl	58 535	61 426	66 912	6 842	5 677	7 006	7 069	6 505	7 977
Wohngebäude ⁶	Anzahl	87 667	89 509	94 602	10 648	9 525	10 977	9 384	9 740	9 871
Rauminhalt	1 000 m ³	92 482	95 789	102 424	11 420	10 113	11 606	10 363	10 687	11 155
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 012	17 608	18 890	2 096	1 852	2 145	1 921	1 964	2 065
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁸	Mill. EUR	22 077	23 454	25 675	2 923	2 585	2 944	2 675	2 774	2 921
Nichtwohngebäude ⁶	Anzahl	31 423	29 517	31 059	2 613	2 511	3 109	2 710	2 861	2 802
Rauminhalt	1 000 m ³	249 570	193 389	192 049	16 981	15 164	20 147	16 242	17 784	17 290
Nutzfläche	1 000 m ²	34 915	28 854	28 096	2 485	2 256	2 837	2 389	2 585	2 560
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁸	Mill. EUR	25 630	23 502	21 010	1 874	1 774	2 064	1 843	1 850	1 904
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁵	Anzahl	846 163	857 207	899 718	97 112	85 054	102 176	89 877	91 765	94 751
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{5,8}										
insgesamt	Mill. EUR	59 004	59 542	58 913	5 921	5 209	6 190	5 696	5 749	5 847
Wohngebäude	Mill. EUR	26 705	28 274	30 492	3 352	2 982	3 477	3 180	3 265	3 363
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	32 298	31 268	28 420	2 569	2 226	2 712	2 515	2 484	2 484

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 4 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 5 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 6 Errichtung neuer Gebäude. – 7 Ohne Wohnheime. – 8 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat					
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 24,4	- 10,3	- 19,4	- 16,8	- 15,5	- 14,9	- 5,1	+ 6,5	- 0,4	- 6,4
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 2,0	- 0,3	- 6,2	- 5,8	- 6,2	- 6,1	- 1,0	- 0,1	- 1,6	- 1,1
Empfänger von Sozialgeld ²	- 4,2	+ 0,1	- 4,7	- 3,5	- 4,9	- 4,6	- 0,6	+ 0,6	- 1,7	- 0,6
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	+ 44,0	- 17,6	- 8,6	- 7,7	...	...	- 3,2	- 7,7	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,5	+ 8,2	- 16,8	- 22,7	- 6,1	+ 8,6	- 4,7	- 14,9	+ 10,9	+ 0,7
dar.: Beiträge	- 16,7	+ 2,6	+ 13,6	+ 11,5	+ 13,7	+ 11,7	+ 1,8	- 4,3	+ 0,9	- 0,7
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit	+ 22,0	- 5,9	- 21,2	- 16,8	- 14,3	- 17,5	- 7,2	+ 5,8	- 5,3	- 9,9
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	+ 24,7	- 4,0	- 19,9	- 15,9	- 13,9	- 12,5	- 7,2	- 1,6	+ 2,2	+ 1,0
Gesetzliche Krankenversicherung³										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁴	+ 0,9	+ 0,5	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,8
Rentner/-innen	- 2,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 30,2	- 9,7	- 20,1	- 17,5	- 16,1	- 15,6	- 4,5	+ 6,8	+ 0,1	- 7,3
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 0,5	+ 1,3	- 6,1	- 5,5	- 6,1	- 6,1	- 1,0	- 0,1	- 1,7	- 1,1
Empfänger von Sozialgeld ²	- 3,8	+ 0,6	- 5,0	- 3,7	- 5,2	- 5,2	- 0,7	+ 0,7	- 1,8	- 0,7
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	+ 42,9	- 17,5	- 7,7	- 7,7	...	...	- 3,4	- 7,5	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 10,7	- 12,1	- 17,5	- 14,6	- 13,3	- 12,7	- 6,9	+ 5,7	- 1,7	- 3,6
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 4,9	- 3,3	- 6,5	- 6,2	- 6,3	- 6,0	- 1,1	- 0,3	- 1,4	- 1,1
Empfänger von Sozialgeld ²	- 5,2	- 1,2	- 3,8	- 3,0	- 3,9	- 3,2	- 0,4	+ 0,4	- 1,3	- 0,3
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	+ 46,0	- 18,0	- 11,3	- 8,5	...	...	- 2,7	- 9,2	...	...
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat					
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ⁵	+ 1,7	+ 5,7	+ 44,1	+ 11,4	+ 2,6	+ 13,0	+ 26,5	- 13,2	+ 1,9	+ 5,3
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁶										
1 Wohnung	+ 2,1	+ 5,0	+ 40,5	+ 4,7	+ 7,0	+ 6,6	+ 14,9	- 15,5	+ 5,4	- 0,3
2 Wohnungen	+ 1,5	+ 5,7	+ 26,6	+ 3,8	- 13,4	- 6,3	+ 18,5	- 17,2	- 4,8	+ 3,3
3 und mehr Wohnungen ⁷	+ 4,9	+ 8,9	+ 38,1	+ 29,3	- 1,0	+ 26,1	+ 23,4	+ 0,9	- 8,0	+ 22,6
Wohngebäude ⁶	+ 2,1	+ 5,7	+ 39,2	+ 5,5	+ 5,2	+ 6,7	+ 15,2	- 14,5	+ 3,8	+ 1,3
Rauminhalt	+ 3,6	+ 6,9	+ 37,4	+ 9,1	+ 6,7	+ 12,2	+ 14,8	- 10,7	+ 3,1	+ 4,4
Wohnfläche in Wohnungen	+ 3,5	+ 7,3	+ 38,2	+ 10,7	+ 5,5	+ 12,7	+ 15,8	- 10,4	+ 2,2	+ 5,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ⁸	+ 6,2	+ 9,5	+ 39,8	+ 14,1	+ 10,7	+ 17,5	+ 13,9	- 9,1	+ 3,7	+ 5,3
Nichtwohngebäude ⁶	- 6,1	+ 5,2	+ 5,6	- 10,2	- 2,1	+ 1,9	+ 23,8	- 12,8	+ 5,6	- 2,1
Rauminhalt	- 22,5	- 0,7	+ 20,5	+ 2,9	- 5,5	+ 15,0	+ 32,9	- 19,4	+ 9,5	- 2,8
Nutzfläche	- 17,4	- 2,6	+ 15,5	+ 0,5	- 4,3	+ 9,9	+ 25,8	- 15,8	+ 8,2	- 1,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ⁸	- 8,3	- 10,6	+ 22,9	+ 10,9	- 12,7	+ 7,7	+ 16,4	- 10,7	+ 0,4	+ 2,9
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁵	+ 1,3	+ 5,0	+ 40,2	+ 7,8	+ 3,7	+ 8,7	+ 20,1	- 12,0	+ 2,1	+ 3,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{5,8}										
insgesamt	+ 0,9	- 1,1	+ 28,9	+ 7,6	- 0,9	+ 8,3	+ 18,8	- 8,0	+ 0,9	+ 1,7
Wohngebäude	+ 5,9	+ 7,8	+ 39,8	+ 10,1	+ 10,2	+ 13,7	+ 16,6	- 8,5	+ 2,7	+ 3,0
Nichtwohngebäude	- 3,2	- 9,1	+ 17,2	+ 4,6	- 12,5	+ 1,8	+ 21,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 4 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 5 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 6 Errichtung neuer Gebäude. – 7 Ohne Wohnheime. – 8 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	1 000	12 945	12 706	12 563	12 988	12 945	12 897	12 809	12 706	12 563
dar.: Kälber	1 000	2 718	2 667	2 617	2 069	2 718	2 695	2 681	2 667	2 617
Schweine	1 000	26 948	26 871	26 705	26 719	26 948	26 841	26 509	26 901	26 758
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 804	17 495	16 652	17 839	17 804	17 859	16 843	17 487	16 697
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	Anzahl	3 452 844	3 750 438	3 737 899	330 444	284 381	282 215	279 287	278 505	309 936
Ochsen	Anzahl	32 437	40 243	35 343	2 405	2 126	2 109	1 595	1 509	1 655
Bullen	Anzahl	1 606 148	1 518 856	1 519 656	130 356	117 711	132 408	117 338	115 682	126 987
Kühe	Anzahl	1 360 297	1 382 280	1 331 432	117 692	91 966	102 572	93 514	98 223	114 115
weibliche Rinder ⁴	Anzahl	453 962	476 751	508 092	47 438	40 587	45 126	36 650	36 375	37 807
Kälber ⁵	Anzahl	309 868	302 300	315 168	28 748	28 865	26 847	25 829	24 049	26 041
Jungrinder ⁶	Anzahl	.	30 008	28 208	3 805	3 126	3 631	4 361	2 667	3 331
Schweine	Anzahl	54 672 369	56 169 825	58 138 853	5 134 398	4 814 378	4 924 624	4 745 833	4 791 507	5 271 130
Lämmer	Anzahl	.	777 702	816 500	59 835	108 675	74 092	69 444	63 225	73 730
Übrige Schafe	Anzahl	.	191 388	157 609	9 968	16 175	12 948	9 542	12 507	12 497
Schlachtmenge³										
Rinder	t	1 143 885	1 177 807	1 185 160	104 747	89 842	95 799	87 361	87 934	97 294
Ochsen	t	10 521	13 150	11 684	793	692	705	515	484	545
Bullen	t	592 220	564 587	571 171	48 742	44 498	49 731	43 735	43 508	47 653
Kühe	t	410 326	416 281	405 921	36 577	28 297	31 999	28 194	29 555	34 102
weibliche Rinder ⁴	t	130 818	137 670	148 608	14 028	11 969	13 365	10 704	10 671	10 970
Kälber ⁵	t	39 450	40 996	43 009	3 986	3 870	3 671	3 544	3 309	3 516
Jungrinder ⁶	t	.	5 123	4 766	622	516	575	669	407	508
Schweine	t	5 095 118	5 252 925	5 441 625	485 174	452 176	464 161	444 207	447 357	493 140
Lämmer	t	.	14 297	15 045	1 103	1 983	1 354	1 283	1 173	1 370
Übrige Schafe	t	.	5 771	4 768	300	496	391	291	375	375
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	t	1 246 231	1 288 744	1 379 701	123 967	113 862	126 463	115 425	115 307	122 605
darunter:										
Jungmasthühner	t	706 933	749 441	802 861	74 135	67 355	74 766	68 661	70 169	75 636
Enten	t	60 808	62 492	61 354	4 590	4 649	5 075	4 211	4 653	4 728
Truthühner	t	436 312	438 006	478 481	42 330	38 415	42 090	38 173	36 918	39 101
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	t	554 051	590 630	634 715	56 357	53 109	58 459	53 550	54 230	58 830
Enten, zerteilt ⁸	t	5 216	5 676	6 381	356	.	.	229	436	534
Truthühner, zerteilt ⁸	t	238 589	245 775	264 129	22 916	21 824	23 150	20 300	19 016	20 719
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	503 862	546 133	594 230	55 220	52 440	56 776	49 227	50 473	54 607
Enten, frisch abgegeben	t	5 553	5 878	7 296	372	463	188	210	272	321
Truthühner, frisch abgegeben	t	408 027	402 405	438 454	40 470	36 659	41 385	36 260	35 549	37 005
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	98 900	104 437	112 857	11 678	9 923	10 738	9 159	8 513	11 241
Mastrassen	1 000	679 477	731 523	760 145	65 970	66 613	66 459	63 913	66 827	66 488
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	39 853	40 325	44 062	4 142	4 374	3 961	3 801	3 338	3 832
Mastrassen	1 000	544 892	584 953	613 459	53 256	54 856	55 735	52 271	55 889	56 922
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	Anzahl	1 189	1 111	1 139	1 185	1 185	1 182	1 181	1 193	1 200
Hennenhaltungsplätze ¹²	1 000	39 930	37 344	36 717	38 252	38 665	38 611	38 583	38 818	39 302
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 198	29 187	27 197	32 159	32 443	31 748	32 032	32 202	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 617	8 554	8 007	819	803	793	789	812	...
Eier je Henne	Stück	298,7	293,1	294,4	25,5	24,7	25,0	24,6	25,2	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,82	0,80	0,81	0,82	0,82	0,81	0,82	0,81	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	%	80,3	75,9	74,9	81,8	84,8	83,3	81,4	83,2	81,4

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	- 1,8	- 1,1	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 1,9	- 0,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1
dar.: Kälber	- 1,9	- 1,8	+ 30,2	- 1,4	- 1,0	- 2,4	- 0,9	- 0,5	- 0,5	- 1,8
Schweine	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 1,6	+ 0,2	+ 0,9	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	- 0,5
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	- 4,8	+ 0,1	- 5,4	- 2,1	- 0,9	+ 0,3	- 5,7	+ 3,8	- 4,5
	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	+ 8,6	- 0,3	+ 1,1	- 1,4	+ 7,2	- 2,2	- 0,8	- 1,0	- 0,3	+ 11,3
Ochsen	+ 24,1	- 12,2	- 22,4	- 23,7	- 10,0	- 18,8	- 0,8	- 24,4	- 5,4	+ 9,7
Bullen	- 5,4	+ 0,1	+ 16,4	- 3,5	+ 19,6	- 9,1	+ 12,5	- 11,4	- 1,4	+ 9,8
Kühe	+ 1,6	- 3,7	+ 9,9	- 1,6	- 3,1	+ 3,6	+ 11,5	- 8,8	+ 5,0	+ 16,2
weibliche Rinder ⁴	+ 5,0	+ 6,6	+ 12,3	- 3,3	+ 5,7	- 0,3	+ 11,2	- 18,8	- 0,8	+ 3,9
Kälber ⁵	- 2,4	+ 4,3	- 0,4	+ 4,2	- 0,0	+ 2,7	- 7,0	- 3,8	- 6,9	+ 8,3
Jungrinder ⁶ .....	.	- 6,0	+ 65,0	+ 117,5	+ 87,0	+ 74,6	+ 16,2	+ 20,1	- 38,8	+ 24,9
Schweine	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,7	- 1,7	+ 4,8	+ 5,9	+ 2,3	- 3,6	+ 1,0	+ 10,0
Lämmer .....	.	+ 5,0	+ 5,2	- 9,2	+ 4,7	- 4,0	- 31,8	- 6,3	- 9,0	+ 16,6
Übrige Schafe .....	.	- 17,6	+ 3,6	- 28,7	+ 14,4	- 3,6	- 20,0	- 26,3	+ 31,1	- 0,1
Schlachtmenge³										
Rinder	+ 3,0	+ 0,6	+ 8,8	- 3,1	+ 8,7	- 3,7	+ 6,6	- 8,8	+ 0,7	+ 10,6
Ochsen	+ 25,0	- 11,1	- 21,4	- 24,3	- 10,7	- 18,8	+ 1,9	- 27,0	- 6,0	+ 12,6
Bullen	- 4,7	+ 1,2	+ 16,5	- 3,7	+ 19,8	- 9,6	+ 11,8	- 12,1	- 0,5	+ 9,5
Kühe	+ 1,5	- 2,5	+ 11,6	- 3,4	- 2,9	+ 3,9	+ 13,1	- 11,9	+ 4,8	+ 15,4
weibliche Rinder ⁴	+ 5,2	+ 7,9	+ 13,7	- 3,8	+ 6,7	- 0,3	+ 11,7	- 19,9	- 0,3	+ 2,8
Kälber ⁵	+ 3,9	+ 4,9	- 0,7	+ 3,3	- 1,0	+ 1,1	- 5,1	- 3,5	- 6,6	+ 6,3
Jungrinder ⁶ .....	.	- 7,0	+ 62,0	+ 97,9	+ 71,0	+ 53,0	+ 11,4	+ 16,3	- 39,2	+ 24,8
Schweine	+ 3,1	+ 3,6	+ 5,2	- 1,5	+ 5,8	+ 6,8	+ 2,7	- 4,3	+ 0,7	+ 10,2
Lämmer .....	.	+ 5,2	+ 5,0	- 9,1	+ 4,8	- 4,8	- 31,7	- 5,2	- 8,6	+ 16,8
Übrige Schafe .....	.	- 17,4	+ 3,4	- 28,3	+ 13,6	- 4,1	- 21,2	- 25,6	+ 28,9	+ 0,0
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	+ 3,4	+ 7,1	+ 13,7	- 1,3	+ 4,1	+ 7,9	+ 11,1	- 8,7	- 0,1	+ 6,3
darunter:										
Jungmasthühner	+ 6,0	+ 7,1	+ 14,5	- 0,2	+ 7,1	+ 11,0	+ 11,0	- 8,2	+ 2,2	+ 7,8
Enten	+ 2,8	- 1,8	+ 7,0	- 13,4	+ 10,8	- 2,2	+ 9,2	- 17,0	+ 10,5	+ 1,6
Truthühner	+ 0,4	+ 9,2	+ 9,3	- 5,0	- 2,6	+ 4,7	+ 9,6	- 9,3	- 3,3	+ 5,9
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	+ 6,6	+ 7,5	+ 12,7	- 3,7	+ 1,5	+ 7,7	+ 10,1	- 8,4	+ 1,3	+ 8,5
Enten, zerteilt ⁸	+ 8,8	+ 12,4	.	+ 17,8	+ 93,6	+ 16,9	.	.	+ 90,3	+ 22,5
Truthühner, zerteilt ⁸	+ 3,0	+ 7,5	+ 6,7	- 7,8	- 8,0	- 1,3	+ 6,1	- 12,3	- 6,3	+ 9,0
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,4	+ 8,8	+ 14,1	- 5,3	+ 2,1	+ 6,8	+ 8,3	- 13,3	+ 2,5	+ 8,2
Enten, frisch abgegeben	+ 5,9	+ 24,1	- 4,0	+ 24,3	+ 119,7	- 24,4	- 59,4	+ 11,8	+ 29,4	+ 18,0
Truthühner, frisch abgegeben	- 1,4	+ 9,0	+ 17,2	+ 0,2	+ 2,2	+ 7,8	+ 12,9	- 12,4	- 2,0	+ 4,1
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 5,6	+ 8,1	+ 4,9	- 1,0	- 7,4	+ 3,7	+ 8,2	- 14,7	- 7,1	+ 32,0
Mastrassen	+ 7,7	+ 3,9	+ 5,6	+ 2,7	+ 1,0	- 0,7	- 0,2	- 3,8	+ 4,6	- 0,5
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 1,2	+ 9,3	+ 0,1	+ 1,8	- 8,0	+ 3,9	- 9,5	- 4,0	- 12,2	+ 14,8
Mastrassen	+ 7,4	+ 4,9	+ 7,8	+ 3,1	+ 6,4	+ 5,6	+ 1,6	- 6,2	+ 6,9	+ 1,8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	- 6,6	+ 2,5	+ 6,4	+ 5,4	+ 6,3	+ 7,1	- 0,3	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6
Hennenhaltungsplätze ¹²	- 6,5	- 1,7	+ 8,6	+ 8,4	+ 7,5	+ 9,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 1,2
Legehennen im Durchschnitt	- 9,4	- 6,8	+ 21,0	+ 19,6	+ 18,2	...	- 2,1	+ 0,9	+ 0,5	...
Erzeugte Eier	- 11,1	- 6,4	+ 19,7	+ 20,5	+ 21,6	...	- 1,2	- 0,5	+ 3,0	...
Eier je Henne	- 1,9	+ 0,4	- 0,8	+ 0,8	+ 2,9	...	+ 1,2	- 1,6	+ 2,4	...
Eier je Henne und Tag	- 2,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,2	+ 2,5	...	- 1,2	+ 1,2	- 1,2	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	122,5	107,8	119,8	109,9	111,5	109,2
Energieversorgung	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	102,4	84,5	79,6	76,2	76,6	73,5
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 853	2 009	2 050	2 051	2 049	2 046	2 045	2 044
Beschäftigte	Anzahl	241 396	239 957	240 225	239 578	239 807	239 019	238 763	238 579	240 187
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	376 279	372 104	375 124	33 882	28 960	33 515	28 743	29 560	30 571
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 244	11 517	11 728	940	1 252	938	972	931	896
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 778	478 640	501 055	44 690	35 962	34 043	33 260	34 725	...
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 279	5 124	4 999	5 081	5 094	5 104	5 125	5 150	5 194
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 001	1 926	1 872	1 923	1 930	1 934	1 942	1 954	1 970
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 242	2 195	2 141	2 169	2 175	2 180	2 190	2 201	2 220
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	190	179	172	174	175	175	175	174	175
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	777	759	753	756	756	756	761	764	772
Energie	1 000	68	66	61	59	59	58	58	57	57
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	64	61	58	54	54	53	53	53	53
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 215	5 063	4 941	5 028	5 040	5 050	5 071	5 098	5 141
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	381	388	390	390	390	393	397	402
Getränkeherstellung	1 000	53	51	50	50	50	50	50	50	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	126	123	122	122	122	122	122	123	124
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	87	82	80	80	80	79	79	80
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	20	20	18	18	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	291	292	292	299	300	300	300	301	303
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	114	105	100	101	101	101	101	101	101
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	318	306	302	313	315	315	317	319	322
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	151	143	140	141	142	143	143	145	145
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	255	243	232	236	236	237	238	239	240
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	494	477	455	472	474	476	478	481	486
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	259	243	236	243	244	245	246	248	250
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	374	360	348	360	361	362	364	367	371
Maschinenbau	1 000	896	873	845	857	860	862	865	870	879
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	749	723	702	708	711	713	717	722	728
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	110	109	104	111	112	111	113	112	112
H.v. Möbeln	1 000	94	91	88	89	89	89	89	89	89
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	159	165	168	165	165	165	164	164	166
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 229	7 500	7 717	729	644	717	630	654	654
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 156	2 837	2 943	279	249	275	244	252	255

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	- 15,5	+ 10,6	+ 18,8	+ 0,1	+ 6,5	+ 10,5	+ 11,1	- 8,3	+ 1,5	- 2,1
Energieversorgung	- 4,8	+ 4,4	- 13,5	- 6,6	- 11,4	- 9,8	- 5,8	- 4,3	+ 0,5	- 4,0
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 4,6	+ 8,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0
Beschäftigte	- 0,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	+ 0,8	+ 13,8	- 9,7	- 4,2	+ 3,0	+ 15,7	- 14,2	+ 2,8	+ 3,4
Bezahlte Entgelte	+ 2,4	+ 1,8	- 2,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,9	- 25,0	+ 3,6	- 4,2	- 3,8
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 8,4	+ 4,7	- 13,4	- 7,6	- 10,6	...	- 5,3	- 2,3	+ 4,4	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	- 2,9	- 2,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,8	- 2,8	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8
Investitionsgüterproduzenten	- 2,1	- 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,1	- 3,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 0,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,0
Energie	- 4,1	- 7,3	- 4,5	- 5,1	- 6,2	- 5,2	- 0,7	- 0,6	- 1,6	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,4	- 5,4	- 7,5	- 7,5	- 8,8	- 7,8	- 0,4	+ 0,1	- 1,7	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	- 2,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,3
Getränkeherstellung	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,5	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 2,3	- 1,2	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,6	- 5,8	- 2,2	- 2,2	- 2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	- 0,2	+ 1,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,3	- 9,4	- 3,3	- 5,2	- 5,3	- 5,3	- 1,0	- 2,1	- 0,5	+ 0,3
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,1	- 0,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 8,2	- 4,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,7	- 1,3	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 5,3	- 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,6	- 4,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7
H.v. Metallerzeugnissen	- 3,6	- 4,5	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 6,1	- 2,8	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,6	- 3,4	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0
Maschinenbau	- 2,6	- 3,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,5	- 3,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8
Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,0	- 4,6	+ 7,1	+ 8,5	+ 8,5	+ 8,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,1
H.v. Möbeln	- 3,7	- 3,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 3,9	+ 1,9	- 1,9	- 2,2	- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,9	+ 2,9	+ 17,8	- 3,7	+ 1,8	+ 7,6	+ 11,3	- 12,1	+ 3,8	+ 0,0
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	- 10,1	+ 3,7	+ 17,8	- 2,1	+ 2,3	+ 7,8	+ 10,6	- 11,2	+ 3,2	+ 1,1

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 581 095	1 289 629	1 477 788	149 313	130 383	144 573	135 117	134 369	132 309
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	533 476	420 052	502 206	51 864	45 942	51 313	47 342	47 310	47 138
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	677 134	549 611	626 560	64 093	53 467	60 686	57 198	56 061	52 988
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	39 874	34 112	36 862	3 660	3 167	3 452	3 011	3 099	2 888
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 521	216 578	223 351	21 110	19 471	20 280	19 428	19 232	20 360
Energie	Mill. EUR	104 090	69 276	88 809	8 586	8 336	8 841	8 138	8 667	8 935
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	13 322	10 678	10 740	1 081	905	893	878	891	884
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 567 774	1 278 951	1 467 048	148 232	129 477	143 681	134 239	133 478	131 425
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	120 489	115 333	118 748	11 357	10 781	10 986	10 602	10 282	11 046
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 642	16 996	16 731	1 453	1 506	1 668	1 643	1 478	1 515
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	36 409	32 551	36 086	3 459	3 083	3 410	3 140	3 170	3 286
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	15 011	14 005	13 588	1 244	1 093	1 133	1 057	1 048	1 145
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	93 521	61 301	81 001	7 697	6 625	8 156	7 460	7 986	8 270
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 175	101 434	125 787	12 916	11 627	12 477	11 342	11 352	11 292
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	38 297	37 283	37 519	3 534	3 064	3 311	3 138	3 189	3 188
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 378	52 869	60 357	6 173	5 490	6 129	5 660	5 662	5 635
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	28 003	24 456	26 062	2 478	2 332	2 672	2 457	2 493	2 482
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	107 844	70 870	91 889	10 517	9 114	10 540	9 820	9 525	9 461
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	88 753	69 805	77 166	7 928	6 935	7 962	7 383	7 298	7 282
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	73 483	56 593	66 668	6 140	5 214	5 733	5 670	5 648	5 599
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	79 344	64 732	75 818	7 670	6 639	7 404	6 798	6 919	6 990
Maschinenbau	Mill. EUR	210 543	161 894	176 609	18 597	15 343	17 230	17 206	16 469	16 311
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	330 881	263 140	317 054	32 904	27 869	31 960	28 264	27 992	25 625
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	29 094	29 724	30 896	3 001	2 335	2 417	2 410	2 969	2 121
H.v. Möbeln	Mill. EUR	17 408	15 429	15 832	1 553	1 326	1 492	1 259	1 355	1 216
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	31 398	32 040	34 039	3 271	2 575	3 014	3 276	2 811	3 003
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	713 357	568 864	681 341	70 005	59 413	66 174	62 638	61 199	59 496
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 628	182 446	221 945	22 959	20 189	22 306	20 861	20 207	19 948
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	388 765	307 003	373 642	38 558	31 736	35 792	34 064	33 101	31 488
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	15 665	12 437	14 636	1 493	1 301	1 420	1 257	1 264	1 180
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	63 853	60 179	64 824	6 309	5 564	6 007	5 687	5 836	6 044
Energie	Mill. EUR	12 447	6 799	6 294	686	622	649	770	791	835
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 806	1 580	1 515	152	101	105	105	119	127
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	711 551	567 283	679 826	69 853	59 311	66 068	62 534	61 080	59 369
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	23 434	22 271	24 105	2 329	2 135	2 334	2 246	2 179	2 328
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 601	1 631	1 738	152	149	178	178	170	163
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 421	12 680	14 365	1 360	1 238	1 351	1 277	1 243	1 257
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 356	2 159	2 192	192	161	172	158	160	183
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	11 635	6 223	5 847	586	572	591	713	720	758
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 892	57 733	73 606	7 600	6 830	7 327	6 687	6 629	6 523
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 486	23 057	23 623	2 315	2 011	2 150	2 003	2 089	2 063
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	24 598	20 684	23 268	2 333	2 074	2 281	2 153	2 091	2 036
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	8 968	7 352	8 010	764	694	766	727	681	669
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	42 682	28 288	35 353	4 173	3 551	4 160	3 933	3 516	3 504
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	29 071	22 163	24 747	2 579	2 239	2 603	2 395	2 262	2 205
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	40 539	29 212	36 748	3 408	2 919	3 124	3 121	3 103	3 063
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	36 136	30 258	35 976	3 784	3 190	3 530	3 296	3 296	3 345
Maschinenbau	Mill. EUR	125 794	96 253	107 976	11 558	9 264	10 265	10 879	9 928	10 047
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	198 167	150 660	199 355	20 577	17 559	19 986	17 496	17 514	16 324
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	19 613	19 507	21 772	2 150	1 474	1 623	1 619	2 045	1 432
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 883	4 169	4 307	426	368	434	373	403	360
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	10 355	12 737	13 415	1 228	892	1 040	1 211	899	988

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	-18,4	+14,6	+21,9	+2,1	+10,5	+15,2	+10,9	-6,5	-0,6	-1,5
Vorleistungsgüterproduzenten	-21,3	+19,6	+25,8	+4,8	+10,4	+13,9	+11,7	-7,7	-0,1	-0,4
Investitionsgüterproduzenten	-18,8	+14,0	+22,0	-0,0	+12,8	+17,9	+13,5	-5,7	-2,0	-5,5
Gebrauchsgüterproduzenten	-14,5	+8,1	+22,1	-5,7	+9,6	+9,4	+9,0	-12,8	+2,9	-6,8
Verbrauchsgüterproduzenten	-4,4	+3,1	+14,4	+2,4	+3,0	+9,2	+4,2	-4,2	-1,0	+5,9
Energie	-33,4	+28,2	+17,8	+5,6	+14,2	+22,9	+6,1	-8,0	+6,5	+3,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-19,8	+0,6	+12,9	+9,1	+14,3	+22,0	-1,4	-1,6	+1,5	-0,8
Verarbeitendes Gewerbe	-18,4	+14,7	+21,9	+2,1	+10,5	+15,1	+11,0	-6,6	-0,6	-1,5
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	-4,3	+3,0	+15,8	+8,0	+7,5	+11,9	+1,9	-3,5	-3,0	+7,4
Getränkeherstellung	-3,7	-1,6	+15,4	-1,4	-13,5	+7,2	+10,8	-1,5	-10,1	+2,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	-10,6	+10,9	+18,2	+0,3	+3,2	+8,6	+10,6	-7,9	+1,0	+3,7
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	-6,7	-3,0	+12,9	-1,8	+3,1	+3,3	+3,6	-6,7	-0,9	+9,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	-34,5	+32,1	+17,4	+4,5	+13,4	+21,9	+7,0	-8,5	+7,1	+3,6
H.v. chemischen Erzeugnissen	-17,7	+24,0	+19,9	+0,0	+5,6	+9,2	+7,3	-9,1	+0,1	-0,5
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-2,6	+0,6	+7,6	-5,5	+2,6	+5,0	+8,1	-5,2	+1,6	-0,0
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	-13,9	+14,2	+26,1	+4,8	+8,7	+12,3	+11,6	-7,7	+0,0	-0,5
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-12,7	+6,6	+20,7	-1,8	+3,3	+8,0	+14,6	-8,1	+1,5	-0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	-34,3	+29,7	+39,5	+16,9	+25,2	+28,1	+15,6	-6,8	-3,0	-0,7
H.v. Metallerzeugnissen	-21,3	+10,5	+29,6	+3,6	+10,8	+16,8	+14,8	-7,3	-1,1	-0,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-23,0	+17,8	+11,7	-6,0	+6,0	+3,6	+10,0	-1,1	-0,4	-0,9
H.v. elektrischen Ausrüstungen	-18,4	+17,1	+26,7	+2,9	+7,0	+12,7	+11,5	-8,2	+1,8	+1,0
Maschinenbau	-23,1	+9,1	+28,3	+9,7	+15,4	+18,2	+12,3	-0,1	-4,3	-1,0
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-20,5	+20,5	+21,0	-3,3	+12,8	+20,3	+14,7	-11,6	-1,0	-8,5
Sonstiger Fahrzeugbau	+2,2	+3,9	+8,8	-20,8	+30,9	+22,6	+3,5	-0,3	+23,2	-28,6
H.v. Möbeln	-11,4	+2,6	+24,4	-5,8	+11,8	+9,7	+12,6	-15,6	+7,7	-10,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+2,0	+6,2	+18,3	+8,7	+3,5	+11,2	+17,0	+8,7	-14,2	+6,8
Auslandsumsatz³	-20,3	+19,8	+20,4	+1,9	+10,7	+15,1	+11,4	-5,3	-2,3	-2,8
Vorleistungsgüterproduzenten	-21,6	+21,6	+23,0	+4,3	+6,9	+11,1	+10,5	-6,5	-3,1	-1,3
Investitionsgüterproduzenten	-21,0	+21,7	+19,5	+0,3	+12,7	+17,9	+12,8	-4,8	-2,8	-4,9
Gebrauchsgüterproduzenten	-20,6	+17,7	+20,6	-7,2	+9,7	+11,1	+9,1	-11,4	+0,5	-6,6
Verbrauchsgüterproduzenten	-5,8	+7,7	+17,0	+2,1	+7,6	+10,2	+8,0	-5,3	+2,6	+3,6
Energie	-45,4	-7,4	+18,6	+26,6	+71,2	+66,8	+4,4	+18,6	+2,8	+5,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-12,5	-4,1	-15,0	-14,5	+13,2	+2,6	+4,1	-0,8	+13,9	+6,3
Verarbeitendes Gewerbe	-20,3	+19,8	+20,5	+1,9	+10,6	+15,1	+11,4	-5,3	-2,3	-2,8
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	-5,0	+8,2	+21,2	+9,5	+11,2	+16,6	+9,3	-3,8	-3,0	+6,8
Getränkeherstellung	+1,9	+6,6	+18,0	+3,9	-6,6	+2,3	+19,5	-0,0	-4,7	-4,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	-12,1	+13,3	+15,1	-0,1	-1,0	+4,5	+9,1	-5,5	-2,7	+1,2
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	-8,4	+1,5	+7,6	-7,4	-6,6	-7,3	+6,5	-7,8	+1,3	+14,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	-46,5	-6,0	+13,4	+23,3	+65,4	+62,5	+3,4	+20,8	+1,0	+5,2
H.v. chemischen Erzeugnissen	-17,4	+27,5	+18,8	-1,3	+5,3	+9,6	+7,3	-8,7	-0,9	-1,6
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-1,8	+2,5	+8,9	-3,4	+7,4	+6,7	+6,9	-6,8	+4,3	-1,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	-15,9	+12,5	+19,6	+3,3	+5,7	+7,0	+10,0	-5,6	-2,9	-2,6
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-18,0	+9,0	+13,6	-1,7	-1,8	+4,4	+10,3	-5,0	-6,3	-1,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	-33,7	+25,0	+45,2	+23,2	+20,1	+28,5	+17,1	-5,5	-10,6	-0,3
H.v. Metallerzeugnissen	-23,8	+11,7	+30,8	+3,1	+8,3	+13,3	+16,3	-8,0	-5,6	-2,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-27,9	+25,8	+13,6	-4,9	+4,0	+0,2	+7,0	-0,1	-0,6	-1,3
H.v. elektrischen Ausrüstungen	-16,3	+18,9	+25,5	+5,4	+7,7	+15,1	+10,7	-6,6	+0,0	+1,5
Maschinenbau	-23,5	+12,2	+25,5	+13,5	+15,4	+19,1	+10,8	+6,0	-8,7	+1,2
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-24,0	+32,3	+18,8	-4,9	+12,6	+20,5	+13,8	-12,5	+0,1	-6,8
Sonstiger Fahrzeugbau	-0,5	+11,6	+2,6	-14,9	+25,5	+19,4	+10,1	-0,3	+26,3	-30,0
H.v. Möbeln	-14,6	+3,3	+28,3	-6,4	+18,0	+18,8	+17,9	-13,9	+8,0	-10,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+23,0	+5,3	-1,7	+1,1	-12,3	-11,4	+16,6	+16,4	-25,8	+9,9

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware), einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	115,9	87,6	109,5	133,4	117,3	131,4	124,8	118,2	113,2
Inland	2005 = 100	113,5	88,2	105,0	127,4	111,8	136,4	112,5	115,8	111,4
Ausland	2005 = 100	118,0	87,2	113,4	138,6	122,1	127,1	135,6	120,2	114,8
Vorleistungsgüter	2005 = 100	121,6	89,4	114,8	144,0	124,5	138,0	124,1	125,2	121,3
Inland	2005 = 100	122,2	90,1	116,5	143,4	127,4	145,5	123,9	130,6	126,7
Ausland	2005 = 100	120,9	88,7	112,9	144,7	121,2	129,5	124,3	119,0	115,1
Investitionsgüter	2005 = 100	113,2	85,4	107,4	129,3	115,3	130,6	129,4	115,0	109,1
Inland	2005 = 100	107,9	86,7	98,3	118,9	103,3	136,1	107,9	107,3	101,2
Ausland	2005 = 100	117,0	84,5	113,8	136,7	123,8	126,8	144,5	120,5	114,7
Konsumgüter	2005 = 100	108,4	94,9	100,2	113,5	98,1	107,0	97,0	108,2	105,2
Inland	2005 = 100	104,2	87,5	89,0	99,7	85,6	95,4	85,5	94,0	96,1
Ausland	2005 = 100	112,9	102,9	112,3	128,3	111,6	119,5	109,4	123,5	115,0
Gebrauchsgüter	2005 = 100	103,9	88,8	102,0	118,5	104,7	112,6	102,5	107,2	98,8
Inland	2005 = 100	107,6	90,2	94,5	111,3	98,8	110,4	94,3	103,3	102,2
Ausland	2005 = 100	100,2	87,3	109,6	125,8	110,6	114,9	110,9	111,1	95,3
Verbrauchsgüter	2005 = 100	109,9	97,0	99,6	111,7	95,9	105,1	95,1	108,6	107,4
Inland	2005 = 100	103,2	86,7	87,2	95,9	81,3	90,5	82,6	91,0	94,2
Ausland	2005 = 100	117,4	108,5	113,3	129,2	111,9	121,1	108,9	128,0	122,0
H. v. Textilien	2005 = 100	99,7	81,2	91,7	109,7	96,1	104,3	93,6	91,9	85,5
H. v. Bekleidung	2005 = 100	95,8	71,3	71,5	78,9	51,2	62,9	47,2	110,9	112,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,4	101,5	114,8	133,5	116,7	128,0	118,8	119,0	117,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	91,0	112,2	138,8	124,9	132,6	122,5	121,0	120,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	115,0	87,3	114,5	140,9	129,0	136,6	125,5	123,8	122,9
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	92,2	74,8	94,9	111,6	94,0	100,1	91,9	86,2	81,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,0	105,4	107,3	116,7	104,2	111,1	102,6	107,8	105,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	133,3	85,0	124,4	167,7	135,8	150,5	133,5	133,4	132,4
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	135,5	84,9	120,5	162,3	133,8	140,8	123,2	126,0	136,5
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	125,0	94,7	113,3	139,0	128,5	139,9	134,4	129,5	124,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	99,0	72,1	88,2	92,6	81,2	85,4	83,9	85,7	80,0
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2005 = 100	117,4	88,9	113,2	105,2	98,5	102,4	102,1	100,3	90,8
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	57,3	24,8	27,4	32,3	26,0	27,3	27,0	25,3	24,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	120,6	89,3	108,4	139,3	114,9	141,7	119,4	127,0	116,3
Maschinenbau	2005 = 100	129,7	83,5	111,2	146,0	123,9	133,2	130,4	129,7	118,8
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2005 = 100	127,0	80,3	106,8	139,0	118,0	128,5	132,5	126,0	117,6
H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	130,7	69,1	106,6	155,2	125,5	149,8	143,0	135,9	127,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	105,1	88,1	108,5	132,3	113,5	123,6	117,3	110,7	106,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	105,0	91,7	109,9	133,8	112,3	121,7	117,7	109,6	103,4
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	118,4	97,1	126,2	93,9	153,6	259,0	294,3	128,3	133,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	82,8	28,7	60,9	16,8	306,5	29,8	436,1	9,5	32,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	115,0	102,0	140,6	107,1	120,2	121,5	286,8	187,1	187,5
		2009	2010	2011	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 551	1 569	1 786	414	353	506	406	467	398
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	174	235	286	81	46	65	62	87	58
Kali (K ₂ O)	1 000 t	179	363	434	145	112	96	89	126	105
Kalk (CaO)	1 000 t	2 237	2 075	2 276	200	453	1 039	358	422	448

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	-24,4	+25,0	+26,3	+5,1	+7,7	+8,4	+12,0	-5,0	-5,3	-4,2
Inland	-22,3	+19,1	+36,0	+1,1	+8,5	+11,4	+22,0	-17,5	+2,9	-3,8
Ausland	-26,1	+30,1	+18,6	+8,4	+7,0	+6,0	+4,1	+6,7	-11,4	-4,5
Vorleistungsgüter	-26,5	+28,4	+23,9	+1,6	+5,6	+11,3	+10,8	-10,1	+0,9	-3,1
Inland	-26,3	+29,3	+29,0	-0,7	+7,3	+12,7	+14,2	-14,8	+5,4	-3,0
Ausland	-26,6	+27,2	+17,9	+4,3	+3,5	+9,6	+6,8	-4,0	-4,3	-3,3
Investitionsgüter	-24,6	+25,7	+29,8	+9,0	+9,8	+6,9	+13,3	-0,9	-11,1	-5,1
Inland	-19,6	+13,4	+46,0	+3,7	+10,8	+10,7	+31,8	-20,7	-0,6	-5,7
Ausland	-27,8	+34,7	+19,7	+12,0	+9,2	+4,6	+2,4	+14,0	-16,6	-4,8
Konsumgüter	-12,4	+5,6	+14,1	-5,3	+4,2	+5,4	+9,1	-9,3	+11,5	-2,8
Inland	-16,0	+1,7	+16,9	-2,8	+3,2	+6,7	+11,4	-10,4	+9,9	+2,2
Ausland	-8,8	+9,1	+11,8	-7,1	+5,0	+4,4	+7,1	-8,5	+12,9	-6,9
Gebrauchsgüter	-14,6	+14,9	+12,6	-6,5	+6,3	+9,9	+7,5	-9,0	+4,6	-7,8
Inland	-16,2	+4,8	+21,1	+0,4	+15,9	+16,7	+11,7	-14,6	+9,5	-1,1
Ausland	-12,9	+25,4	+5,5	-11,6	-1,2	+3,3	+3,9	-3,5	+0,2	-14,2
Verbrauchsgüter	-11,7	+2,7	+14,6	-4,8	+3,5	+4,2	+9,6	-9,5	+14,2	-1,1
Inland	-16,0	+0,7	+15,3	-4,1	-0,9	+3,6	+11,3	-8,7	+10,2	+3,5
Ausland	-7,6	+4,4	+14,0	-5,4	+7,2	+4,6	+8,2	-10,1	+17,5	-4,7
H. v. Textilien	-18,5	+12,9	+15,5	-3,8	+0,2	+6,6	+8,5	-10,3	-1,8	-7,0
H. v. Bekleidung	-25,7	+0,3	+35,3	+2,6	+10,3	+9,8	+22,9	-25,0	+135,0	+1,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-12,1	+13,2	+12,9	-2,1	+2,9	+4,6	+9,7	-7,2	+0,2	-1,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	-20,4	+23,3	+19,6	+3,3	+4,4	+11,3	+6,2	-7,6	-1,2	-0,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	-24,1	+31,1	+19,4	+2,2	+4,4	+10,6	+5,9	-8,1	-1,4	-0,7
H. v. Chemiefasern	-18,9	+26,8	+1,8	-11,2	-7,4	+8,9	+6,5	-8,2	-6,2	-5,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-7,6	+1,8	+7,8	-10,1	+0,6	+0,6	+6,6	-7,7	+5,1	-2,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	-36,2	+46,3	+26,7	+3,3	+7,1	+16,0	+10,8	-11,3	-0,1	-0,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	-37,3	+42,0	+27,9	+7,4	+4,4	+21,7	+5,2	-12,5	+2,3	+8,3
H. v. Metallerzeugnissen	-24,2	+19,7	+22,9	+8,0	+10,6	+15,4	+8,9	-3,9	-3,6	-3,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-27,2	+22,4	+2,2	-12,6	-3,9	-3,7	+5,2	-1,8	+2,1	-6,7
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten ..	-24,3	+27,3	-8,9	-18,9	-16,9	-21,2	+4,0	-0,3	-1,8	-9,5
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-56,8	+10,6	+6,6	-23,1	-12,2	-6,7	+5,0	-1,1	-6,3	-1,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-25,9	+21,4	+42,0	+2,1	+10,7	+14,9	+23,3	-15,7	+6,4	-8,4
Maschinenbau	-35,6	+33,1	+30,2	+11,0	+14,9	+16,0	+7,5	-2,1	-0,5	-8,4
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	-36,8	+32,9	+31,0	+16,6	+17,5	+16,9	+8,9	+3,1	-4,9	-6,7
H. v. Werkzeugmaschinen	-47,1	+54,2	+57,5	+24,5	+19,0	+26,2	+19,4	-4,5	-5,0	-6,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-16,2	+23,2	+14,2	+4,7	+3,7	+4,1	+8,9	-5,1	-5,6	-3,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-12,6	+19,8	+9,7	+5,0	+1,3	-0,2	+8,4	-3,3	-6,9	-5,7
Sonstiger Fahrzeugbau	-18,0	+30,0	+245,8	+28,0	+42,9	-11,0	+68,6	+13,6	-56,4	+4,4
Schiff- und Bootsbau	-65,3	+112,0	-53,1	+974,1	+55,7	+201,9	-90,3	X	-97,8	+236,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	-11,3	+37,9	+69,9	-0,0	+69,9	-16,8	+1,1	+136,0	-34,8	+0,2
	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+1,2	+13,9	+13,5	+14,4	+12,6	+12,6	+43,1	-19,8	+15,0	-14,7
Phosphat (P ₂ O ₅)	+34,9	+21,8	+31,0	+10,3	+7,6	+25,2	+40,5	-4,8	+40,2	-33,2
Kali (K ₂ O)	+102,5	+19,6	+103,0	+53,3	-13,2	-5,6	-14,0	-6,9	+41,1	-16,4
Kalk (CaO)	-7,2	+9,7	-4,5	+7,2	+111,5	-1,2	+129,3	-65,5	+17,9	+6,0

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	122,5	107,8	119,8	109,9	111,5	109,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,1	93,7	104,2	122,4	106,8	118,4	108,9	110,2	107,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,4	93,9	104,9	124,1	108,7	121,7	111,7	113,0	110,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,8	94,0	105,3	124,7	109,2	122,3	112,2	113,5	110,9
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,5	93,5	107,7	126,0	113,3	125,4	116,0	118,1	118,0
Investitionsgüter	2005 = 100	117,3	92,3	104,5	129,0	109,0	125,0	114,5	114,3	108,9
Konsumgüter	2005 = 100	104,6	98,7	101,8	112,6	100,7	109,7	99,2	101,8	100,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	104,5	87,9	96,2	115,1	95,9	108,0	90,1	96,3	87,9
Verbrauchsgüter	2005 = 100	104,6	100,9	103,0	112,1	101,7	110,1	101,1	102,9	102,8
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	95,8	90,6	93,6	99,3	83,9	80,1	76,8	78,3	75,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	93,4	85,6	82,8	83,0	80,7	82,5	79,8	87,2	86,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	110,2	92,9	85,4	77,2	81,5	84,9	80,1	81,5	81,2
Kohlenbergbau	2005 = 100	87,8	81,8	79,9	86,3	79,8	82,4	73,1	80,6	81,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	74,0	67,7	57,5	62,3	62,8	62,8	55,9	57,2	56,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	99,9	92,6	100,1	111,1	111,1	118,4	110,6	112,5	110,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	152,2	112,3	87,1	43,3	59,5	60,4	62,3	60,6	62,3
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,5	93,9	105,2	124,7	109,1	122,2	112,1	113,5	110,9
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,1	104,6	106,5	111,5	105,0	107,5	100,7	100,6	105,4
Getränkeherstellung	2005 = 100	95,4	91,6	92,9	99,2	99,9	117,3	111,0	99,2	100,0
Tabakverarbeitung	2005 = 100	66,5	64,4	55,0	64,4	51,5	58,7	51,1	51,6	52,3
H. v. Textilien	2005 = 100	96,2	77,4	86,6	100,6	89,1	99,7	88,9	89,4	77,0
H. v. Bekleidung	2005 = 100	69,1	59,4	59,3	64,6	51,6	57,2	54,9	66,5	68,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	98,2	100,2	108,3	132,6	109,1	128,2	106,6	113,7	97,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	103,9	91,1	96,9	108,2	97,0	109,6	97,5	100,0	96,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,9	101,5	109,8	120,0	104,8	116,4	106,1	108,0	111,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	105,3	97,9	98,9	107,6	94,5	99,2	93,1	90,8	98,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	90,1	88,8	86,9	84,8	86,9	86,2	95,0	94,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	101,6	87,1	102,4	116,9	107,3	111,3	103,5	103,9	103,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	99,1	84,5	102,3	114,6	107,5	109,7	104,6	104,7	104,5
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	94,4	70,3	82,3	87,6	80,2	83,1	73,7	72,9	67,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	120,8	118,2	118,9	136,1	118,6	137,2	121,6	133,3	119,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	107,9	94,9	107,4	126,1	111,1	125,2	112,7	113,8	112,9
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	100,2	82,3	94,9	114,3	97,1	110,2	97,2	98,0	100,2
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	110,1	98,5	111,0	129,5	115,2	129,6	117,1	118,4	116,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	103,6	91,4	98,2	109,5	108,3	122,0	110,8	114,7	113,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	110,6	80,6	97,5	116,0	105,8	116,9	106,3	104,9	101,5
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	117,0	91,5	104,9	126,2	110,5	126,5	115,7	117,3	116,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	145,2	113,2	131,5	161,5	139,8	156,3	156,8	164,9	167,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	116,4	91,3	107,4	125,8	108,1	123,8	111,4	115,2	116,5
Maschinenbau	2005 = 100	124,9	92,4	102,3	127,8	106,9	119,8	116,1	114,1	111,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	105,1	82,3	103,1	134,7	112,4	132,5	111,3	113,1	101,5
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	123,9	121,4	114,9	144,4	125,1	139,6	120,4	118,8	112,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	135,2	106,9	90,8	110,4	94,8	108,6	94,4	88,7	84,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	127,6	135,9	129,9	168,2	145,8	161,2	141,0	138,4	128,4
H. v. Möbeln	2005 = 100	107,5	91,8	93,5	109,1	91,2	103,1	86,5	92,2	85,0
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	112,8	104,2	112,3	129,5	113,0	122,5	111,2	111,5	105,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	128,9	110,1	113,6	118,6	105,4	120,7	121,4	117,4	119,9
Energieversorgung	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	102,4	84,5	79,6	76,2	76,6	73,5
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	125,1	125,0	144,5	126,0	133,4	135,8
Hochbau	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	127,6	125,2	145,4	128,2	134,6	135,9
Tiefbau	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	120,9	124,8	143,0	122,4	131,3	135,7

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	- 15,5	+ 10,6	+ 18,8	+ 0,1	+ 6,5	+ 10,5	+ 11,1	- 8,3	+ 1,5	- 2,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	- 16,4	+ 11,2	+ 18,6	+ 0,5	+ 6,9	+ 10,6	+ 10,9	- 8,0	+ 1,2	- 2,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	- 17,2	+ 11,7	+ 21,2	+ 0,9	+ 8,1	+ 12,1	+ 12,0	- 8,2	+ 1,2	- 2,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	- 17,4	+ 12,0	+ 21,4	+ 1,0	+ 8,3	+ 12,2	+ 12,0	- 8,3	+ 1,2	- 2,3
Vorleistungsgüter	- 18,3	+ 15,2	+ 18,0	+ 1,8	+ 6,8	+ 10,8	+ 10,7	- 7,5	+ 1,8	- 0,1
Investitionsgüter	- 21,3	+ 13,2	+ 28,2	+ 2,0	+ 13,2	+ 19,1	+ 14,7	- 8,4	- 0,2	- 4,7
Konsumgüter	- 5,6	+ 3,1	+ 14,4	- 3,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 8,9	- 9,6	+ 2,6	- 1,5
Gebrauchsgüter	- 15,9	+ 9,4	+ 21,6	- 10,5	+ 7,8	+ 4,1	+ 12,6	- 16,6	+ 6,9	- 8,7
Verbrauchsgüter	- 3,5	+ 2,1	+ 13,2	- 2,1	- 0,1	+ 0,9	+ 8,3	- 8,2	+ 1,8	- 0,1
Energie (ohne Abschnitt E)	- 5,4	+ 3,3	- 11,7	- 6,3	- 9,4	- 7,8	- 4,5	- 4,1	+ 2,0	- 3,4
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 8,4	- 3,3	- 1,3	- 4,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	- 3,3	+ 9,3	- 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 15,7	- 8,1	- 0,2	- 8,6	- 5,1	- 0,4	+ 4,2	- 5,7	+ 1,7	- 0,4
Kohlenbergbau	- 6,8	- 2,3	+ 6,5	- 5,7	- 3,8	+ 5,3	+ 3,3	- 11,3	+ 10,3	+ 0,9
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 8,5	- 15,1	+ 8,3	+ 0,5	+ 4,0	+ 11,1	+ 0,0	- 11,0	+ 2,3	- 1,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 7,3	+ 8,1	+ 13,2	- 0,7	+ 2,4	+ 6,6	+ 6,6	- 6,6	+ 1,7	- 2,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 26,2	- 22,4	- 26,2	- 25,1	- 21,6	- 18,1	+ 1,5	+ 3,1	- 2,7	+ 2,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 17,3	+ 12,0	+ 21,5	+ 1,0	+ 8,4	+ 12,1	+ 12,0	- 8,3	+ 1,2	- 2,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,5	+ 1,8	+ 5,7	- 3,1	- 1,7	+ 1,8	+ 2,4	- 6,3	- 0,1	+ 4,8
Getränkeherstellung	- 4,0	+ 1,4	+ 20,4	- 1,3	- 13,8	+ 2,2	+ 17,4	- 5,4	- 10,6	+ 0,8
Tabakverarbeitung	- 3,2	- 14,6	+ 12,9	- 8,6	- 12,5	- 11,2	+ 14,0	- 12,9	+ 1,0	+ 1,4
H. v. Textilien	- 19,5	+ 11,9	+ 16,2	- 6,7	+ 1,6	+ 3,6	+ 11,9	- 10,8	+ 0,6	- 13,9
H. v. Bekleidung	- 14,0	- 0,2	+ 13,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 10,9	- 4,0	+ 21,1	+ 2,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 2,0	+ 8,1	+ 25,7	- 9,0	+ 1,9	+ 18,3	+ 17,5	- 16,8	+ 6,7	- 14,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 12,3	+ 6,4	+ 12,6	- 6,8	- 2,7	+ 0,9	+ 13,0	- 11,0	+ 2,6	- 3,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 7,6	+ 8,2	+ 9,9	- 7,7	- 3,2	+ 2,1	+ 11,1	- 8,8	+ 1,8	+ 2,9
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 7,0	+ 1,0	+ 10,8	- 3,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 5,0	- 6,1	- 2,5	+ 8,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 8,6	- 1,4	- 3,8	- 5,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,5	- 0,8	+ 10,2	- 0,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 14,3	+ 17,6	+ 8,1	- 2,4	- 0,8	+ 0,3	+ 3,7	- 7,0	+ 0,4	- 0,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 14,7	+ 21,1	+ 4,8	- 2,5	- 1,2	- 0,5	+ 2,0	- 4,6	+ 0,1	- 0,2
H. v. Chemiefasern	- 25,5	+ 17,1	- 4,4	- 14,1	- 9,2	- 4,3	+ 3,6	- 11,3	- 1,1	- 7,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 2,2	+ 0,6	+ 23,9	+ 1,7	+ 9,4	+ 0,3	+ 15,7	- 11,4	+ 9,6	- 10,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 12,0	+ 13,2	+ 17,8	- 1,7	+ 3,5	+ 7,1	+ 12,7	- 10,0	+ 1,0	- 0,8
H. v. Gummiwaren	- 17,9	+ 15,3	+ 16,0	- 0,4	+ 5,9	+ 11,3	+ 13,5	- 11,8	+ 0,8	+ 2,2
H. v. Kunststoffwaren	- 10,5	+ 12,7	+ 18,2	- 2,0	+ 3,0	+ 6,1	+ 12,5	- 9,6	+ 1,1	- 1,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 11,8	+ 7,4	+ 18,1	- 1,0	+ 2,4	+ 8,2	+ 12,7	- 9,2	+ 3,5	- 1,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 27,1	+ 21,0	+ 17,7	+ 4,4	+ 8,6	+ 8,6	+ 10,5	- 9,1	- 1,3	- 3,2
H. v. Metallerzeugnissen	- 21,8	+ 14,6	+ 26,2	+ 2,1	+ 7,9	+ 13,7	+ 14,5	- 8,5	+ 1,4	- 1,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	- 22,0	+ 16,2	+ 30,4	+ 15,6	+ 28,7	+ 31,3	+ 11,8	+ 0,3	+ 5,2	+ 1,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 21,6	+ 17,6	+ 22,0	- 2,9	+ 3,1	+ 10,1	+ 14,5	- 10,0	+ 3,4	+ 1,1
Maschinenbau	- 26,0	+ 10,7	+ 28,7	+ 7,1	+ 14,8	+ 17,3	+ 12,1	- 3,1	- 1,7	- 2,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 21,7	+ 25,3	+ 31,3	- 2,0	+ 16,6	+ 29,3	+ 17,9	- 16,0	+ 1,6	- 10,3
Sonstiger Fahrzeugbau	- 2,0	- 5,4	+ 30,7	+ 3,0	+ 11,1	+ 8,5	+ 11,6	- 13,8	- 1,3	- 5,0
Schiff- und Bootsbau	- 20,9	- 15,1	+ 29,0	- 2,4	+ 11,9	+ 1,6	+ 14,6	- 13,1	- 6,0	- 5,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 6,5	- 4,4	+ 32,5	+ 7,8	+ 13,0	+ 8,1	+ 10,6	- 12,5	- 1,8	- 7,2
H. v. Möbeln	- 14,6	+ 1,9	+ 19,7	- 9,9	+ 7,6	+ 5,5	+ 13,0	- 16,1	+ 6,6	- 7,8
H. v. sonstigen Waren	- 7,6	+ 7,8	+ 17,1	- 2,2	- 0,4	+ 8,2	+ 8,4	- 9,2	+ 0,3	- 5,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 14,6	+ 3,2	+ 17,0	+ 1,4	+ 7,1	+ 10,9	+ 14,5	+ 0,6	- 3,3	+ 2,1
Energieversorgung	- 4,8	+ 4,4	- 13,5	- 6,6	- 11,4	- 9,8	- 5,8	- 4,3	+ 0,5	- 4,0
Bauhauptgewerbe	- 0,5	+ 0,6	+ 21,7	- 5,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 15,6	- 12,8	+ 5,9	+ 1,8
Hochbau	- 0,5	+ 1,8	+ 21,6	- 3,6	+ 2,4	+ 8,9	+ 16,1	- 11,8	+ 5,0	+ 1,0
Tiefbau	- 0,1	- 1,6	+ 22,0	- 7,8	+ 0,2	+ 9,1	+ 14,6	- 14,4	+ 7,3	+ 3,4

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,5	94,3	103,9	118,6	110,9	111,1	114,0	116,0	106,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	93,5	103,6	118,4	109,8	109,9	112,9	114,6	104,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,0	93,6	104,2	119,8	111,9	112,6	115,9	117,8	107,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,3	93,7	104,6	120,4	112,4	113,1	116,5	118,2	107,8
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	93,3	107,2	122,2	116,3	117,0	120,0	122,5	115,1
Investitionsgüter	2005 = 100	116,8	92,0	103,7	124,0	112,7	114,4	119,6	119,8	105,4
Konsumgüter	2005 = 100	104,3	98,4	101,3	109,1	103,4	102,3	102,7	105,6	97,8
Gebrauchsgüter	2005 = 100	104,0	87,6	95,7	109,8	99,8	97,2	94,8	101,8	84,6
Verbrauchsgüter	2005 = 100	104,4	100,6	102,4	109,0	104,1	103,4	104,3	106,4	100,5
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	95,6	90,6	93,6	98,6	84,4	78,9	77,4	78,9	75,2
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	93,3	85,5	82,8	82,7	80,7	82,6	80,1	87,4	86,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	109,9	92,8	85,1	75,2	83,4	79,9	82,5	84,1	79,4
Kohlenbergbau	2005 = 100	87,7	81,7	79,5	84,7	81,0	79,1	74,6	82,4	80,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	73,8	67,8	57,5	62,3	62,8	62,8	55,9	57,2	56,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	99,6	92,4	99,6	107,3	114,4	109,4	114,9	117,2	107,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	151,9	112,3	86,8	42,1	61,0	56,6	64,3	62,7	60,8
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,1	93,6	104,5	120,4	112,3	113,1	116,4	118,2	107,9
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	104,4	106,0	109,1	106,9	102,4	103,1	103,2	103,5
Getränkeherstellung	2005 = 100	95,1	91,4	92,3	96,0	102,7	108,9	115,1	103,1	97,4
Tabakverarbeitung	2005 = 100	66,3	64,2	54,6	61,6	53,5	53,1	53,6	54,4	50,4
H. v. Textilien	2005 = 100	95,7	77,2	86,2	96,6	92,2	91,0	92,9	93,8	74,5
H. v. Bekleidung	2005 = 100	68,8	59,3	59,1	62,2	53,3	52,5	57,3	69,6	65,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	97,6	99,7	107,5	126,6	113,4	115,6	112,1	120,1	94,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	103,3	91,0	96,5	104,3	100,0	100,9	101,5	104,4	93,8
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,6	101,3	109,1	116,5	107,4	109,0	109,5	111,8	108,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	105,1	97,7	98,5	104,9	96,6	93,6	95,8	93,6	96,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,5	90,2	88,9	86,9	84,8	86,9	86,2	95,0	94,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	101,4	86,9	102,0	114,9	108,9	107,0	105,5	106,1	101,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	99,0	84,5	102,2	113,3	108,5	106,9	106,0	106,2	103,5
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	94,1	70,2	82,1	85,9	81,5	79,5	75,3	74,6	66,2
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	120,5	117,9	118,2	132,0	121,7	128,1	125,7	138,2	116,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	107,5	94,7	106,8	121,8	114,4	115,9	117,0	118,5	109,8
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	99,7	82,1	94,4	109,8	100,5	100,7	101,6	102,7	96,9
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	109,7	98,3	110,5	125,5	118,3	120,6	121,3	122,9	113,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	103,3	91,2	97,7	106,1	111,2	113,7	114,7	119,0	110,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	110,3	80,5	97,1	112,7	108,4	109,6	109,7	108,5	99,2
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	116,5	91,3	104,2	121,6	114,0	116,3	120,5	122,6	112,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	144,8	112,9	130,7	156,2	143,8	144,9	162,7	171,6	163,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,9	91,1	106,7	120,9	111,8	113,3	116,3	120,7	112,8
Maschinenbau	2005 = 100	124,5	92,2	101,5	123,2	110,3	110,3	120,9	119,2	108,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	104,5	82,0	102,3	128,6	116,9	119,3	117,1	119,5	97,7
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	123,5	121,2	114,4	139,9	128,5	130,0	124,6	123,3	110,0
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	134,7	106,8	90,4	106,6	97,6	100,4	98,1	92,4	81,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	127,1	135,7	129,4	163,1	149,6	150,5	145,8	143,5	125,2
H. v. Möbeln	2005 = 100	107,0	91,6	93,0	104,4	94,6	93,4	90,8	97,1	82,0
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	112,4	104,0	111,8	124,7	116,7	112,4	115,9	116,6	102,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	128,6	109,7	112,4	114,8	108,3	112,1	125,8	122,0	116,7
Energieversorgung	2005 = 100	96,0	91,6	95,7	101,6	85,1	78,2	76,9	77,3	73,0
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,3	108,2	108,4	121,4	129,6	131,3	132,1	140,3	131,1
Hochbau	2005 = 100	108,5	108,2	109,8	124,0	129,8	132,1	134,4	141,6	131,2
Tiefbau	2005 = 100	108,0	108,2	106,1	117,1	129,4	129,9	128,3	138,1	131,0

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 15,4	+ 10,2	+ 7,4	+ 7,0	+ 10,3	+ 7,7	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,8	- 8,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	- 16,3	+ 10,8	+ 7,4	+ 7,3	+ 10,6	+ 7,8	+ 0,1	+ 2,7	+ 1,5	- 8,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	- 17,2	+ 11,3	+ 9,2	+ 8,1	+ 12,2	+ 9,1	+ 0,6	+ 2,9	+ 1,6	- 8,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	- 17,3	+ 11,6	+ 9,4	+ 8,3	+ 12,1	+ 9,1	+ 0,6	+ 3,0	+ 1,5	- 8,8
Vorleistungsgüter	- 18,3	+ 14,9	+ 7,4	+ 8,4	+ 10,2	+ 8,1	+ 0,6	+ 2,6	+ 2,1	- 6,0
Investitionsgüter	- 21,2	+ 12,7	+ 13,7	+ 10,5	+ 17,8	+ 15,3	+ 1,5	+ 4,5	+ 0,2	- 12,0
Konsumgüter	- 5,7	+ 2,9	+ 4,2	+ 2,8	+ 4,3	- 1,1	- 1,1	+ 0,4	+ 2,8	- 7,4
Gebrauchsgüter	- 15,8	+ 9,2	+ 5,5	- 1,7	+ 13,1	+ 0,2	- 2,6	- 2,5	+ 7,4	- 16,9
Verbrauchsgüter	- 3,6	+ 1,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,8	- 1,4	- 0,7	+ 0,9	+ 2,0	- 5,5
Energie (ohne Abschnitt E)	- 5,2	+ 3,3	- 13,5	- 5,0	- 8,8	- 8,3	- 6,5	- 1,9	+ 1,9	- 4,7
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 8,4	- 3,2	- 1,4	- 4,9	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,4	- 3,0	+ 9,1	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 15,6	- 8,3	- 8,1	- 3,4	- 2,7	- 2,6	- 4,2	+ 3,3	+ 1,9	- 5,6
Kohlenbergbau	- 6,8	- 2,7	+ 0,8	- 2,1	- 2,0	+ 3,8	- 2,3	- 5,7	+ 10,5	- 2,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 8,1	- 15,2	+ 8,3	+ 0,5	+ 4,0	+ 11,1	+ 0,0	- 11,0	+ 2,3	- 1,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 7,2	+ 7,8	+ 1,8	+ 6,6	+ 6,0	+ 3,6	- 4,4	+ 5,0	+ 2,0	- 8,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 26,1	- 22,7	- 32,4	- 20,6	- 19,3	- 20,1	- 7,2	+ 13,6	- 2,5	- 3,0
Verarbeitendes Gewerbe	- 17,2	+ 11,6	+ 9,5	+ 8,3	+ 12,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 2,9	+ 1,5	- 8,7
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,5	+ 1,5	- 1,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,0	- 4,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,3
Getränkeherstellung	- 3,9	+ 1,0	+ 8,9	+ 5,5	- 10,9	- 0,4	+ 6,0	+ 5,7	- 10,4	- 5,5
Tabakverarbeitung	- 3,2	- 15,0	- 1,3	- 0,2	- 8,4	- 14,4	- 0,7	+ 0,9	+ 1,5	- 7,4
H. v. Textilien	- 19,3	+ 11,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 5,9	+ 0,3	- 1,3	+ 2,1	+ 1,0	- 20,6
H. v. Bekleidung	- 13,8	- 0,3	+ 1,5	+ 10,4	+ 5,6	- 2,8	- 1,5	+ 9,1	+ 21,5	- 5,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 2,2	+ 7,8	+ 9,3	- 0,1	+ 6,8	+ 13,9	+ 1,9	- 3,0	+ 7,1	- 21,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 11,9	+ 6,0	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 2,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,9	- 10,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 7,6	+ 7,7	+ 0,6	- 2,1	- 0,4	- 0,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,1	- 3,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 7,0	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,8	- 1,5	- 3,1	+ 2,4	- 2,3	+ 2,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 8,4	- 1,4	- 3,8	- 5,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,5	- 0,8	+ 10,2	- 0,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 14,3	+ 17,4	+ 2,5	+ 1,2	+ 1,0	- 1,2	- 1,7	- 1,4	+ 0,6	- 4,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 14,6	+ 20,9	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	- 1,4	- 1,5	- 0,8	+ 0,2	- 2,5
H. v. Chemiefasern	- 25,4	+ 17,0	- 10,0	- 10,6	- 7,4	- 5,8	- 2,5	- 5,3	- 0,9	- 11,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 2,2	+ 0,3	+ 13,0	+ 8,1	+ 12,9	- 2,1	+ 5,3	- 1,9	+ 9,9	- 15,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 11,9	+ 12,8	+ 6,1	+ 5,4	+ 7,2	+ 4,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,3	- 7,3
H. v. Gummiwaren	- 17,7	+ 15,0	+ 2,9	+ 8,1	+ 10,3	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,1	- 5,6
H. v. Kunststoffwaren	- 10,4	+ 12,4	+ 7,3	+ 4,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	- 7,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 11,7	+ 7,1	+ 7,4	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,4	+ 2,2	+ 0,9	+ 3,7	- 7,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 27,0	+ 20,6	+ 7,9	+ 10,7	+ 11,7	+ 6,1	+ 1,1	+ 0,1	- 1,1	- 8,6
H. v. Metallerzeugnissen	- 21,6	+ 14,1	+ 12,7	+ 10,1	+ 12,1	+ 10,3	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,7	- 8,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	- 22,0	+ 15,8	+ 17,7	+ 23,8	+ 33,2	+ 27,7	+ 0,8	+ 12,3	+ 5,5	- 5,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 21,4	+ 17,1	+ 8,2	+ 5,2	+ 7,4	+ 6,6	+ 1,3	+ 2,6	+ 3,8	- 6,5
Maschinenbau	- 25,9	+ 10,1	+ 15,1	+ 15,4	+ 19,2	+ 13,9	+ 0,0	+ 9,6	- 1,4	- 9,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 21,5	+ 24,8	+ 13,9	+ 7,6	+ 22,2	+ 24,5	+ 2,1	- 1,8	+ 2,0	- 18,2
Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,9	- 5,6	+ 18,7	+ 9,8	+ 14,7	+ 5,7	+ 1,2	- 4,2	- 1,0	- 10,8
Schiff- und Bootsbau	- 20,7	- 15,4	+ 16,1	+ 4,8	+ 15,8	- 1,3	+ 2,9	- 2,3	- 5,8	- 11,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 6,8	- 4,6	+ 20,7	+ 14,7	+ 16,6	+ 5,4	+ 0,6	- 3,1	- 1,6	- 12,8
H. v. Möbeln	- 14,4	+ 1,5	+ 4,8	- 1,5	+ 12,5	+ 1,7	- 1,3	- 2,8	+ 6,9	- 15,6
H. v. sonstigen Waren	- 7,5	+ 7,5	+ 4,3	+ 5,6	+ 3,6	+ 4,9	- 3,7	+ 3,1	+ 0,6	- 11,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 14,7	+ 2,5	+ 5,9	+ 8,4	+ 10,7	+ 8,0	+ 3,5	+ 12,2	- 3,0	- 4,3
Energieversorgung	- 4,6	+ 4,5	- 15,6	- 5,1	- 10,7	- 10,4	- 8,1	- 1,7	+ 0,5	- 5,6
Bauhauptgewerbe	- 0,1	+ 0,2	+ 6,9	+ 3,4	+ 6,0	+ 5,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 6,2	- 6,6
Hochbau	- 0,3	+ 1,5	+ 6,8	+ 5,2	+ 6,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 5,4	- 7,3
Tiefbau	+ 0,2	- 1,9	+ 7,2	+ 0,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 0,4	- 1,2	+ 7,6	- 5,1

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	2 586	2 321	1 909	491	466	461	491	518	554
Bausand	1 000 t	70 282	66 010	63 962	8 529	19 661	20 280	15 492	12 552	20 454
Baukies	1 000 t	75 873	70 136	67 822	8 481	20 686	21 987	16 668	12 493	21 134
Steinsalz	1 000 t	.	7 710	9 992	3 449	1 695	2 147	2 700	2 838	1 745
Schweineschinken	t	564 023	589 492	596 022	142 390	146 033	152 142	155 456	132 336	143 015
Räucherlachs	t	8 387	8 572	9 071	2 333	1 770	1 859	3 109	2 202	1 960
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 707 062	1 721 302	1 791 322	438 522	449 110	470 111	433 579	466 825	476 079
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	588 024	595 574	584 101	158 589	196 964	162 784	65 764	155 995	225 756
Röstkaffee, koffeinfrei	t	39 704	26 080	23 047	5 786	5 893	5 894	5 474	5 718	5 299
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	91 123	88 005	86 738	18 913	24 753	23 619	19 454	18 887	25 225
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	109 802	112 146	25 586	29 569	31 859	25 132	27 406	33 630
Zigaretten	Mill. St.	223 633	212 834	217 593	54 108	53 135	59 644	50 706	55 670	53 740
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	21 777	22 829	25 916	7 077	5 755	6 198	6 886	5 047	4 875
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	4 129	5 772	5 049	921	1 267	1 693	1 168	913	980
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	630	522	628	229	146	74	180	250	208
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 438 723	2 180 335	2 357 047	462 893	568 792	623 566	701 796	476 180	596 651
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 293 465	10 571 976	10 904 128	1 816 970	2 754 941	3 216 397	3 115 820	2 164 616	2 941 742
Türblätter	St.	6 031 192	5 772 802	5 924 641	1 443 252	1 421 706	1 533 282	1 526 401	1 531 508	1 514 741
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 224 711	4 167 647	4 275 162	1 068 341	1 041 358	1 083 103	1 082 360	1 144 407	1 121 200
Treppen aus Holz	St.	99 694	80 580	83 670	18 274	19 776	22 061	23 559	19 904	21 216
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	76 048	63 252	72 176	16 763	18 261	19 120	18 032	19 341	20 835
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	6 072	5 959	6 492	1 522	1 642	1 682	1 647	1 628	1 794
Zeitungsdruckpapier	t	2 734 471	2 487 472	2 561 050	609 080	628 783	664 365	658 822	607 405	617 849
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	284 873	235 888	223 075	52 729	48 799	52 341	69 206	47 189	43 892
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	23 448 160	23 623 895	21 541 635	4 895 672	5 451 219	5 610 869	5 583 875	4 954 661	5 113 077
Dieselmotorenbenzin	t	33 568 550	32 938 772	29 773 670	6 643 496	7 700 711	7 789 974	7 639 489	7 101 977	7 534 936
Chlor	t	3 355 942	2 127 727	2 456 670	594 809	615 910	612 094	633 857	625 808	494 341
Ethylen	t	2 904 624	2 748 600	3 106 801	790 230	742 022	814 688	759 861	795 173	749 653
Propylen	t	2 405 092	2 576 512	2 739 003	672 348	640 272	718 184	708 199	740 460	716 353
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	114 193	92 006	89 733	39 361	28 687	10 673	11 012	44 739	41 365
Zahnputzmittel	1 000 EUR	146 012	143 056	158 033	39 833	38 303	40 318	39 579	44 138	42 443
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	59 979	54 665	66 901	16 609	16 585	16 675	17 032	18 091	17 015
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	25 603	24 387	24 459	4 612	6 185	7 077	6 585	5 081	6 408
Gipskartonplatten	1 000 m ²	276 052	222 215	228 816	57 722	55 976	58 888	56 229	59 404	60 927
Transportbeton	1 000 m ³	31 793	29 740	29 338	3 967	8 921	9 508	6 943	6 184	9 571
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	289 472	226 214	215 218	46 331	53 984	60 698	54 205	50 051	53 808
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	26 121	28 897	31 410	6 383	8 275	8 726	8 026	8 501	9 503
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	301 152	148 479	234 661	41 667	56 973	64 641	71 380	73 664	72 568
Primäraluminium	t	320 356	212 641	329 078	78 618	86 040	75 801	88 619	85 893	79 209
Sekundäraluminium	t	1 064 169	709 860	836 956	201 050	212 480	212 569	210 857	229 010	223 310
Garagentore	St.	902 700	521 405	437 791	73 525	116 598	124 097	123 571	87 263	121 403
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	1 037 740	953 482	868 424	189 884	214 631	228 389	235 520	220 596	228 532
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	138 599	144 885	137 922	24 234	31 418	43 418	38 852	25 577	21 437
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	537 534	525 990	535 723	117 100	147 088	136 763	134 772	116 843	106 247
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	528 972	507 657	631 775	150 570	154 495	159 109	167 602	193 691	187 320
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	147 935	328 801	128 310	34 839	25 411	30 204	37 856	32 570	23 705
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	36 866	22 225	21 366	5 513	6 210	4 902	4 741	4 790	4 592
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	7 048	2 397	4 127	646	1 093	1 100	1 288	1 400	1 564
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	7 320	3 432	5 962	1 168	1 470	1 506	1 818	1 475	2 130
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	3 177 512	2 804 282	3 023 716	743 353	710 378	785 913	784 072	895 457	638 575
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	2 574 867	2 419 348	600 169	544 732	570 242	704 205	670 381	592 459
Drucker	St.	13 226	32 794	37 532	7 275	9 087	10 396	10 774	13 621	13 667
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	761 165	756 935	868 614	162 426	287 994	209 344	208 850	182 211	211 931
Dauermagnete aus Metall	kg	3 073 279	8 075 459	9 733 395	2 459 849	2 522 128	2 412 543	2 338 875	2 525 721	2 535 031
Funkfernsprechergeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	17 397	619	580	149	156	137	138	122	137
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	1 741	2 206	609	531	529	536	644	473
Videotuner, Satelliten-Receiver	St.	1 662 508	1 480 210	1 706 541	491 683	448 985	388 154	377 719	250 812	283 253
Schwerhörigergeräte	St.	245 392	187 102	226 906	62 872	54 639	46 215	63 180	61 424	66 451
Ferngläser	St.	85 686	69 213	66 320	13 017	15 616	16 876	20 811	16 650	15 372
Personenkraftwagen	1 000 St.	6 100	5 386	6 065	1 500	1 579	1 395	1 591	1 670	1 670
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	8 294	6 288	7 193	2 416	1 004	1 730	2 043	2 406	1 588
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	551 744	519 198	454 441	147 629	137 586	74 675	94 551	139 290	132 768
Zahnbürsten	1 000 St.	472 962	386 142	381 376	98 256	99 120	93 513	90 487	103 630	95 993
Kinderwagen	St.	162 339	183 626	183 401	48 193	47 845	43 870	43 493	42 141	44 041

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich											
	2009		2010		3. Vj 10				4. Vj 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr	
Produzierendes Gewerbe												
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹												
Rohöl	-10,2	-17,8	-21,5	-11,7	+5,5	+19,0	-1,0	+6,5	+5,6	+7,0		
Bausand	-6,1	-3,1	+2,8	-4,7	+47,2	+4,0	+3,1	-23,6	-19,0	+63,0		
Baukies	-7,6	-3,3	+4,4	-6,2	+47,3	+2,2	+6,3	-24,2	-25,0	+69,2		
Steinsalz .....	.	+29,6	+24,3	+43,5	-17,7	+2,9	+26,7	+25,8	+5,1	-38,5	
Schweineschinken	+4,5	+1,1	+5,1	+2,1	-7,1	-2,1	+4,2	+2,2	-14,9	+8,1		
Räucherlachs	+2,2	+5,8	+3,6	+4,6	-5,6	+10,8	+5,1	+67,2	-29,2	-11,0		
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+4,1	+5,9	+6,6	+6,5	+6,0	+4,7	-7,8	+7,7	+2,0		
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	-4,9	+12,7	-13,0	-1,6	+14,6	-17,4	-59,6	+137,2	+44,7		
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-11,6	-9,5	-12,1	-1,2	-10,1	+0,0	-7,1	+4,5	-7,3		
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-1,4	-2,3	-2,7	-0,1	+1,9	-4,6	-17,6	-2,9	+33,6		
Natürliches Mineralwasser .....	.	+2,1	+3,1	+1,8	+7,1	+13,7	+7,7	-21,1	+9,1	+22,7	
Zigaretten	-4,8	+2,2	+4,2	+1,3	+2,9	+1,1	+12,2	-15,0	+9,8	-3,5		
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	+13,5	+7,6	+29,0	-28,7	-15,3	+7,7	+11,1	-26,7	-3,4		
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	-12,5	+6,6	-23,7	-0,8	-22,7	+33,6	-31,0	-21,8	+7,3		
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	+20,4	+28,7	+4,7	+8,9	+43,2	-49,4	+143,8	+39,0	-16,6		
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	+8,1	+3,8	+8,2	+2,9	+4,9	+9,6	+12,5	-32,1	+25,3		
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	+3,1	+6,3	+3,1	+19,1	+6,8	+16,8	-3,1	-30,5	+35,9		
Türblätter	-4,3	+2,6	+4,1	+3,4	+6,1	+6,5	+7,8	-0,4	+0,3	-1,1		
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	+2,6	+6,1	+0,8	+7,1	+7,6	+4,0	-0,1	+5,7	-2,0		
Treppen aus Holz	-19,2	+3,8	+6,3	+10,1	+8,9	+7,3	+11,6	+6,8	-15,5	+6,6		
Flachpaletten aus Holz	-16,8	+14,1	+14,7	+11,1	+15,4	+14,1	+4,7	-5,7	+7,3	+7,7		
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	+9,0	+7,9	+8,9	+7,0	+9,3	+2,5	-2,1	-1,2	+10,2		
Zeitungsdruckpapier	-9,0	+3,0	+7,0	+1,5	-0,3	-1,7	+5,7	-0,8	-7,8	+1,7		
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-5,4	-9,9	-5,4	-10,5	-10,1	+7,3	+32,2	-31,8	-7,0		
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	-8,8	-7,5	-5,0	+1,2	-6,2	+2,9	-0,5	-11,3	+3,2		
Dieselmotoren	-1,9	-9,6	-10,9	-2,6	+6,9	-2,2	+1,2	-1,9	-7,0	+6,1		
Chlor	-36,6	+15,5	+7,4	+14,6	+5,2	-19,7	-0,6	+3,6	-1,3	-21,0		
Ethylen	-5,4	+13,0	+6,5	+10,4	+0,6	+1,0	+9,8	-6,7	+4,6	-5,7		
Propylen	+7,1	+6,3	+7,3	+7,7	+10,1	+11,9	+12,2	-1,4	+4,6	-3,3		
Sonnenschutzmittel	-19,4	-2,5	+47,8	-36,2	+13,7	+44,2	-62,8	+3,2	+306,3	-7,5		
Zahnputzmittel	-2,0	+10,5	+13,5	+10,4	+10,8	+10,8	+5,3	-1,8	+11,5	-3,8		
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	+22,4	+13,9	+17,9	+8,9	+2,6	+0,5	+2,1	+6,2	-6,0		
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	+0,3	+1,2	+1,7	+10,2	+3,6	+14,4	-6,9	-22,8	+26,1		
Gipskartonplatten	-19,5	+3,0	-0,3	+6,4	+2,9	+8,8	+5,2	-4,5	+5,6	+2,6		
Transportbeton	-6,5	-1,3	+7,1	-8,2	+55,9	+7,3	+6,6	-27,0	-10,9	+54,8		
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-4,9	-5,1	+18,5	+8,0	-0,3	+12,4	-10,7	-7,7	+7,5		
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	+8,7	+37,5	+9,8	+33,2	+14,8	+5,5	-8,0	+5,9	+11,8		
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	+58,0	+80,4	+84,1	+76,8	+27,4	+13,5	+10,4	+3,2	-1,5		
Primäraluminium	-33,6	+54,8	+27,9	+24,1	+9,3	-7,9	-11,9	+16,9	-3,1	-7,8		
Sekundäraluminium	-33,3	+17,9	+13,6	+5,3	+13,9	+5,1	+0,0	-0,8	+8,6	-2,5		
Garagentore	-42,2	-16,0	-1,4	+1,8	+18,7	+4,1	+6,4	-0,4	-29,4	+39,1		
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	-8,9	-12,7	-3,0	+16,2	+6,5	+6,4	+3,1	-6,3	+3,6		
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	-4,8	-6,4	-10,1	+5,5	-31,8	+38,2	-10,5	-34,2	-16,2		
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	+1,9	-1,7	-5,7	-0,2	-27,8	-7,0	-1,5	-13,3	-9,1		
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	+24,4	+21,0	+17,3	+28,6	+21,2	+3,0	+5,3	+15,6	-3,3		
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	-61,0	-55,9	-69,3	-6,5	-6,7	+18,9	+25,3	-14,0	-27,2		
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-3,9	-8,5	-27,8	-13,1	-26,1	-21,1	-3,3	+1,0	-4,1		
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	+72,2	+175,0	+120,5	+116,7	+43,1	+0,6	+17,1	+8,7	+11,7		
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	+73,7	+86,6	+51,5	+26,3	+44,9	+2,4	+20,7	-18,9	+44,4		
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-11,7	+7,8	+7,2	+9,5	+20,5	-10,1	+10,6	-0,2	+14,2	-28,7		
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	.	-6,0	-8,0	-4,8	+11,7	+8,8	+4,7	+23,5	-4,8	-11,6	
Drucker	+148,0	+14,4	+46,9	+82,2	+87,2	+50,4	+14,4	+3,6	+26,4	+0,3		
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	-0,6	+14,8	+7,9	-0,1	+12,2	-26,4	-27,3	-0,2	-12,8	+16,3		
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+20,5	+10,6	+7,0	+2,7	+0,5	-4,3	-3,1	+8,0	+0,4		
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	-96,4	-6,3	-0,5	+0,4	-18,2	-12,2	-12,6	+1,2	-12,1	+12,8		
Fernsprechapparate, Videophone .....	.	+26,7	+30,2	+33,6	+5,6	-10,8	-0,3	+1,3	+20,1	-26,5	
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	+15,3	+19,2	-26,4	-49,0	-36,9	-13,5	-2,7	-33,6	+12,9		
Schwerhörgeräte	-23,8	+21,3	+18,5	+27,9	-2,3	+21,6	-15,4	+36,7	-2,8	+8,2		
Ferngläser	-19,2	-4,2	-15,7	+14,2	+27,9	-1,6	+8,1	+23,3	-20,0	-7,7		
Personenkraftwagen	-11,7	+12,6	+0,0	+8,0	+11,4	+5,8	-11,7	+14,1	+5,0	+0,0		
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	+14,4	+35,3	-3,6	-0,4	+58,2	+72,3	+18,1	+17,8	-34,0		
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-12,5	-29,8	-30,5	-5,6	-3,5	-45,7	+26,6	+47,3	-4,7		
Zahnbürsten	-18,4	-1,2	-0,5	-1,7	+5,5	-3,2	-5,7	-3,2	+14,5	-7,4		
Kinderwagen	+13,1	-0,1	-5,8	-3,8	-12,6	-8,0	-8,3	-0,9	-3,1	+4,5		

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	113,6	107,5	109,2	137,0	120,7	133,5	133,2	133,9	125,7
Hochbau	2005 = 100	115,0	100,7	106,9	135,9	116,9	140,8	135,2	121,8	127,1
Tiefbau	2005 = 100	112,2	114,5	111,6	138,1	124,7	125,9	131,1	146,4	124,2
		2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	124,1	119,8	130,0	130,8	136,7	131,6	120,8	132,4	139,9
Hochbau	2005 = 100	120,5	106,6	116,0	114,0	120,6	117,5	111,7	118,7	129,4
Wohnungsbau	2005 = 100	88,5	85,7	104,2	100,3	103,2	105,4	107,7	119,7	134,5
Tiefbau	2005 = 100	128,1	134,7	145,8	149,6	154,9	147,4	131,1	147,8	151,8
Straßenbau	2005 = 100	128,5	139,1	142,9	144,8	155,6	147,5	123,8	133,7	138,2
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	125,1	125,0	144,5	126,0	133,4	135,8
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	127,6	125,2	145,4	128,2	134,6	135,9
Tiefbauleistungen	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	120,9	124,8	143,0	122,4	131,3	135,7
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Tätige Personen										
Tätige Personen	1 000	705	705	716	702	713	717	722	724	734
Geleistete Arbeitsstunden										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	844 092	824 135	819 195	74 587	74 461	85 984	74 928	79 181	80 315
im Hochbau	1 000	535 345	521 797	525 343	47 640	46 689	54 194	47 705	50 023	50 414
Wohnungsbau	1 000	322 063	314 843	321 777	29 380	29 555	34 298	30 220	31 266	31 234
Gewerblicher Hochbau	1 000	163 933	152 519	145 314	13 339	12 537	14 563	12 888	13 732	14 083
Öffentlicher Hochbau	1 000	49 349	54 435	58 252	4 921	4 597	5 333	4 597	5 025	5 097
im Tiefbau	1 000	308 747	302 338	293 852	26 947	27 772	31 790	27 223	29 158	29 901
Straßenbau	1 000	104 530	102 956	97 209	8 584	9 326	11 017	9 112	10 506	10 396
Gewerblicher Tiefbau	1 000	116 300	113 053	113 275	10 898	10 573	11 949	10 597	10 758	11 346
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	87 917	86 329	83 368	7 465	7 873	8 824	7 514	7 894	8 159
Gewerblicher Bau	1 000	280 233	265 572	258 589	24 237	23 110	26 512	23 485	24 490	25 429
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	241 796	243 720	238 829	20 970	21 796	25 174	21 223	23 425	23 652
Entgelte	Mill. EUR	18 735	18 599	18 815	1 536	1 630	1 692	1 737	1 716	1 769
Gesamtumsatz ²	Mill. EUR	86 839	83 317	83 062	6 642	6 939	8 377	7 870	8 378	8 561
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	85 640	82 215	81 933	6 552	6 834	8 260	7 750	8 259	8 449
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 912	24 673	26 301	2 277	2 257	2 766	2 616	2 738	2 753
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	33 910	30 848	29 536	2 432	2 522	2 948	2 773	2 953	3 067
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	25 818	26 694	26 096	1 844	2 055	2 546	2 361	2 568	2 630
		2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	272	279	290	283	289	296	292	294	299
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	346	351	366	85	91	95	94	91	95
Entgelte	Mill. EUR	7 648	7 903	8 270	1 907	2 054	2 082	2 227	2 020	2 185
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	30 947	32 094	34 356	6 277	8 171	8 932	10 976	6 948	8 704
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	29 975	30 678	32 844	5 970	7 794	8 537	10 543	6 608	8 330

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	- 5,4	+ 1,6	+ 16,8	+ 2,1	+ 9,0	+ 6,8	+ 10,6	- 0,2	+ 0,5	- 6,1
Hochbau	- 12,4	+ 6,2	+ 31,7	+ 6,5	+ 3,7	+ 6,0	+ 20,4	- 4,0	- 9,9	+ 4,4
Tiefbau	+ 2,0	- 2,5	+ 3,3	- 2,3	+ 13,9	+ 7,6	+ 1,0	+ 4,1	+ 11,7	- 15,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	- 3,5	+ 8,5	+ 6,7	+ 9,1	+ 1,2	+ 2,3	- 3,7	- 8,2	+ 9,6	+ 5,7
Hochbau	- 11,5	+ 8,8	+ 7,6	+ 9,5	+ 4,1	+ 7,3	- 2,6	- 4,9	+ 6,3	+ 9,0
Wohnungsbau	- 3,2	+ 21,6	+ 19,0	+ 27,2	+ 19,3	+ 30,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 11,1	+ 12,4
Tiefbau	+ 5,2	+ 8,2	+ 6,0	+ 8,9	- 1,2	- 2,0	- 4,8	- 11,1	+ 12,7	+ 2,7
Straßenbau	+ 8,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 6,7	- 7,7	- 11,2	- 5,2	- 16,1	+ 8,0	+ 3,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	- 0,5	+ 0,6	+ 21,7	- 5,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 15,6	- 12,8	+ 5,9	+ 1,8
Hochbauleistungen	- 0,5	+ 1,8	+ 21,6	- 3,6	+ 2,4	+ 8,9	+ 16,1	- 11,8	+ 5,0	+ 1,0
Tiefbauleistungen	- 0,1	- 1,6	+ 22,0	- 7,8	+ 0,2	+ 9,1	+ 14,6	- 14,4	+ 7,3	+ 3,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,1	+ 1,6	- 0,8	- 0,7	- 0,8	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,4
im Hochbau	- 2,4	- 0,6	+ 15,5	- 9,9	- 3,5	+ 3,3	+ 15,5	- 12,9	+ 5,7	+ 1,4
Wohnungsbau	- 2,5	+ 0,7	+ 14,1	- 9,5	- 3,9	+ 2,3	+ 16,1	- 12,0	+ 4,9	+ 0,8
Gewerblicher Hochbau	- 2,2	+ 2,2	+ 14,7	- 7,8	- 3,3	+ 4,5	+ 16,0	- 11,9	+ 3,5	- 0,1
Öffentlicher Hochbau	- 7,0	- 4,7	+ 16,6	- 8,2	- 1,0	+ 3,1	+ 16,2	- 11,5	+ 6,5	+ 2,6
im Tiefbau	+ 10,3	+ 7,0	+ 4,4	- 22,5	- 14,1	- 10,9	+ 16,0	- 13,8	+ 9,3	+ 1,4
Straßenbau	- 2,1	- 2,8	+ 18,0	- 10,6	- 2,8	+ 5,1	+ 14,5	- 14,4	+ 7,1	+ 2,5
Gewerblicher Tiefbau	- 1,5	- 5,6	+ 19,2	- 15,1	- 1,6	+ 5,9	+ 18,1	- 17,3	+ 15,3	- 1,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,8	+ 0,2	+ 19,7	- 6,2	- 1,2	+ 5,8	+ 13,0	- 11,3	+ 1,5	+ 5,5
Gewerblicher Bau	- 1,8	- 3,4	+ 14,3	- 10,7	- 6,5	+ 3,0	+ 12,1	- 14,8	+ 5,1	+ 3,4
Öffentlicher und Straßenbau	- 5,2	- 2,6	+ 18,0	- 7,3	- 1,1	+ 4,3	+ 14,7	- 11,4	+ 4,3	+ 3,8
Entgelte	+ 0,8	- 2,0	+ 14,1	- 15,4	- 6,2	+ 0,8	+ 15,5	- 15,7	+ 10,4	+ 1,0
Gesamtumsatz ³	- 0,7	+ 1,2	+ 5,4	+ 3,0	+ 1,4	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,7	- 1,2	+ 3,1
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,1	- 0,3	+ 19,0	- 2,6	+ 1,9	+ 8,2	+ 20,7	- 6,1	+ 6,5	+ 2,2
Wohnungsbau	- 4,0	- 0,3	+ 18,9	- 2,7	+ 1,9	+ 8,2	+ 20,9	- 6,2	+ 6,6	+ 2,3
Gewerblicher Bau	- 4,8	+ 6,6	+ 21,3	+ 0,9	+ 5,4	+ 13,7	+ 22,6	- 5,4	+ 4,7	+ 0,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 9,0	- 4,3	+ 21,5	- 1,3	+ 4,9	+ 10,1	+ 16,9	- 5,9	+ 6,5	+ 3,9
	+ 3,4	- 2,2	+ 13,7	- 8,0	- 4,6	+ 1,1	+ 23,9	- 7,3	+ 8,8	+ 2,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 2,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,2	- 1,3	+ 0,7	+ 1,8
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,2	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,4	+ 6,7	+ 4,6	+ 4,1	- 0,8	- 3,3	+ 4,7
Entgelte	+ 3,3	+ 4,6	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,4	+ 1,4	+ 7,0	- 9,3	+ 8,2
Gesamtumsatz ³	+ 3,7	+ 7,0	+ 8,7	+ 7,0	+ 10,7	+ 6,5	+ 9,3	+ 22,9	- 36,7	+ 25,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 2,3	+ 7,1	+ 8,7	+ 7,0	+ 10,7	+ 6,9	+ 9,5	+ 23,5	- 37,3	+ 26,1

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	2005 = 100	118,3	99,0	110,3	129,5	115,9	125,2	116,1	116,7	120,7
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,1	99,4	103,1	111,9	109,5	112,8	109,3	103,8	107,5
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	109,5	98,6	104,8	117,7	97,1	105,1	97,5	102,9	108,4
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	111,9	104,0	119,4	125,5	98,4	101,7	107,5	100,7	102,3
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	120,4	92,0	101,4	127,6	110,0	128,1	126,0	115,9	113,1
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	127,4	94,7	112,9	140,5	126,9	138,8	124,0	132,6	133,8
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	117,6	109,0	120,6	141,1	133,4	140,6	128,1	125,4	137,1
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Einzelhandel (Eh.)³	2005 = 100	101,7	97,9	100,4	103,7	106,0	104,3	98,3	102,1	100,1
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	96,5	92,1	91,8	91,1	96,3	99,7	97,2	98,3	95,3
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	106,6	90,7	97,0	104,9	107,2	113,3	106,4	109,1	109,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	116,4	116,8	119,0	111,2	100,9	105,0	102,1	110,4	111,3
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	99,7	96,7	99,7	110,2	109,0	107,6	96,8	101,6	99,9
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,2	98,0	100,1	96,1	102,3	97,2	93,8	103,5	105,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	100,5	84,2	88,7	98,2	82,5	92,3	82,8	88,1	95,7
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	96,1	97,0	92,8	113,9	102,3	110,9	98,6	97,9	93,5
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Gastgewerbe	2005 = 100	100,5	94,6	96,6	92,6	97,1	107,5	106,2	110,3	106,8
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,8	98,3	105,0	97,1	100,3	124,5	118,6	119,2	116,3
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	99,7	96,9	101,4	66,6	93,3	111,0	129,5	160,0	151,6
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	96,6	92,2	91,4	89,5	95,5	99,0	99,4	104,8	101,6
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	107,6	102,4	106,2	109,8	102,2	116,4	110,8	111,0	105,7
Ausschank von Getränken	2005 = 100	90,9	83,0	80,8	78,6	85,2	82,2	83,4	87,1	84,5
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Tourismus										
Ankünfte⁵	1 000	132 947	132 830	139 991	9 964	11 690	13 934	15 050	16 002	15 219
Inländer	1 000	108 061	108 608	113 116	8 131	9 544	11 347	12 356	12 450	12 042
Ausländer	1 000	24 886	24 223	26 875	1 832	2 146	2 587	2 694	3 551	3 177
Übernachtungen⁵	1 000	369 545	368 690	380 275	25 117	31 333	35 354	41 048	47 262	47 466
Inländer	1 000	313 005	313 870	319 970	21 017	26 550	29 665	35 089	39 031	39 729
Ausländer	1 000	56 540	54 820	60 305	4 100	4 783	5 688	5 959	8 232	7 737
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr⁶	1 000 t	371 298	312 087	355 715	29 344	34 595	31 024	34 056	30 756	31 716
Binnenverkehr	1 000 t	239 266	210 722	242 073	19 982	23 371	21 245	22 884	20 675	21 416
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	54 336	41 779	45 117	3 529	4 282	3 819	4 459	4 010	4 211
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	57 553	44 231	52 089	4 477	5 471	4 723	5 274	4 812	4 780
Durchgangsverkehr	1 000 t	20 143	15 356	16 437	1 356	1 471	1 238	1 439	1 258	1 308
		2008	2009	2010	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Binnenschifffahrt	1 000 t	245 662	203 868	229 607	17 510	15 327	17 808	20 559	18 197	18 612
Binnenverkehr	1 000 t	57 552	51 821	53 054	3 692	3 227	4 216	4 717	4 455	4 822
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	57 845	49 087	50 607	3 631	3 138	4 125	4 715	3 944	3 687
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	107 523	83 685	103 535	8 421	7 684	7 895	9 268	8 238	8 860
Durchgangsverkehr	1 000 t	22 742	19 275	22 411	1 767	1 279	1 572	1 859	1 560	1 243

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	-16,3	+11,4	+16,2	±0,0	+6,5	+10,2	+8,0	-7,3	+0,5	+3,4
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-8,9	+3,7	+8,8	+0,8	-2,9	+6,0	+3,0	-3,1	-5,0	+3,6
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-10,0	+6,3	+11,3	-6,1	+4,0	+6,9	+8,2	-7,2	+5,5	+5,3
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-7,1	+14,8	-7,6	-13,9	-5,8	-8,1	+3,4	+5,7	-6,3	+1,6
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-23,6	+10,2	+30,8	+8,4	+11,8	+15,6	+16,5	-1,6	-8,0	-2,4
Sonstiger Großhandel	-25,7	+19,2	+21,3	+1,6	+12,9	+15,6	+9,4	-10,7	+6,9	+0,9
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	-7,3	+10,6	+18,6	+2,6	+5,5	+14,7	+5,4	-8,9	-2,1	+9,3
Einzelhandel (Eh.)³										
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	-4,6	-0,3	+7,7	-0,2	-2,5	+4,6	+3,5	-2,5	+1,1	-3,1
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-14,9	+6,9	+10,2	+5,1	+3,3	+8,2	+5,7	-6,1	+2,5	+0,4
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+0,3	+1,9	-1,3	-7,4	-1,1	-1,8	+4,1	-2,8	+8,1	+0,8
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	-3,0	+3,1	+6,9	-4,3	+0,8	+3,1	-1,3	-10,0	+5,0	-1,7
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagsserzeugnissen und Spielwaren	-0,2	+2,1	+7,0	+1,1	-0,5	+1,1	-5,0	-3,5	+10,3	+2,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	-16,2	+5,3	+13,5	-1,2	+7,3	+14,7	+11,9	-10,3	+6,4	+8,6
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	+0,9	-4,3	+20,8	-4,3	+2,3	+6,9	+8,4	-11,1	-0,7	-4,5
Gastgewerbe										
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	-7,1	+6,8	+10,7	+4,1	+5,0	+2,4	+24,1	-4,7	+0,5	-2,4
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	-2,8	+4,6	-2,4	+4,5	-2,9	-2,6	+19,0	+16,7	+23,6	-5,3
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	-4,6	-0,9	+2,2	+5,2	+2,0	+1,1	+3,7	+0,4	+5,4	-3,1
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	-4,8	+3,7	+10,8	-2,0	+4,2	+2,9	+13,9	-4,8	+0,2	-4,8
Ausschank von Getränken	-8,7	-2,7	-5,6	+5,2	+2,2	+1,2	-3,5	+1,5	+4,4	-3,0
Tourismus										
Ankünfte ⁵	-0,1	+5,4	+2,5	+9,0	+5,1	+3,2	+19,2	+8,0	+6,3	-4,9
Inländer	+0,5	+4,2	+1,3	+9,5	+5,2	+3,4	+18,9	+8,9	+0,8	-3,3
Ausländer	-2,7	+10,9	+8,4	+6,9	+4,6	+2,5	+20,5	+4,1	+31,8	-10,5
Übernachtungen ⁵	-0,2	+3,1	-2,5	+9,9	+0,5	+2,0	+12,8	+16,1	+15,1	+0,4
Inländer	+0,3	+1,9	-4,0	+10,1	-0,1	+2,2	+11,7	+18,3	+11,2	+1,8
Ausländer	-3,0	+10,0	+6,4	+8,6	+3,8	+1,4	+18,9	+4,8	+38,1	-6,0
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	-15,9	+14,0	+6,3	+15,7	-3,8	+8,2	-10,3	+9,8	-9,7	+3,1
Binnenverkehr	-11,9	+14,9	+6,1	+15,3	-3,0	+6,2	-9,1	+7,7	-9,7	+3,6
grenzüberschreitender Versand	-23,1	+8,0	+6,0	+20,6	-4,8	+11,3	-10,8	+16,8	-10,1	+5,0
grenzüberschreitender Empfang	-23,1	+17,8	+12,9	+17,8	-0,5	+20,5	-13,7	+11,7	-8,8	-0,7
Durchgangsverkehr	-23,8	+7,0	-9,0	+1,5	-22,2	-5,4	-15,8	+16,3	-12,6	+4,0
Binnenschifffahrt										
Binnenverkehr	-10,0	+2,4	+53,0	-0,8	-4,2	-2,3	+30,6	+11,9	-5,6	+8,2
grenzüberschreitender Versand	-15,1	+3,1	+22,9	-7,3	-13,5	-18,3	+31,5	+14,3	-16,3	-6,5
grenzüberschreitender Empfang	-22,2	+23,7	+6,2	-0,4	-3,4	+0,3	+2,8	+17,4	-11,1	+7,6
Durchgangsverkehr	-15,2	+16,3	+10,4	+3,5	-19,1	-35,3	+22,9	+18,2	-16,1	-20,3

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	316 651	259 511	272 868	23 953	21 922	23 172	21 910	24 272	23 955
Binnenverkehr	1 000 t	4 142	3 510	3 161	244	205	278	227	290	289
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	192 575	157 075	166 786	14 711	13 235	13 865	13 105	14 492	14 237
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	119 935	98 925	102 922	8 997	8 483	9 029	8 578	9 491	9 430
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 503	3 293	4 164	338	338	408	379	391	369
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 664	1 546	1 931	150	145	181	170	172	163
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 686	1 602	2 063	167	171	204	187	196	183
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	91 069	88 405	88 842	6 619	6 550	6 855	6 987	6 766	7 713
Binnenverkehr	1 000 t	21 317	20 903	22 659	1 743	1 384	1 303	1 349	1 568	1 781
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	69 753	67 503	66 183	4 876	5 166	5 553	5 638	5 198	5 932
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	3 077 845	2 768 694	2 734 098	261 585	147 221	163 069	190 393	250 869	246 514
Binnenverkehr	1 000 t	2 895 469	2 625 026	2 594 703	249 246	138 097	152 269	178 917	237 145	234 567
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	62 599	51 913	52 182	4 658	3 600	3 735	4 365	4 749	4 400
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 233	70 444	67 902	6 176	4 160	5 845	5 785	6 798	5 408
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	115 652	95 834	107 317	8 922	10 552	9 301	10 659	9 433	9 873
Binnenverkehr	Mill. tkm	55 928	48 667	54 529	4 508	5 289	4 766	5 428	4 830	5 184
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 315	18 832	20 694	1 668	1 967	1 739	2 020	1 812	1 863
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 575	18 028	20 951	1 819	2 303	1 951	2 191	1 915	1 923
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 835	10 307	11 143	926	993	845	1 019	877	903
		Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	64 060	55 497	62 278	4 827	3 244	4 432	5 533	4 597	4 364
Binnenverkehr	Mill. tkm	11 616	10 268	10 811	753	473	787	946	878	886
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	14 697	12 660	13 178	1 008	628	1 029	1 259	980	923
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	23 558	20 068	23 605	1 894	1 350	1 592	2 084	1 741	1 732
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	14 189	12 502	14 684	1 172	793	1 024	1 244	998	823
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 935	15 950	16 259	1 194	1 156	1 242	1 271	1 023	1 431
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 670	4 406	4 862	364	271	264	285	331	392
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 265	11 544	11 397	830	885	978	986	692	1 039
		2008	2009	2010	Nov. 10	Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	341 551	307 575	313 097	28 417	21 136	23 243	24 703	29 368	25 719
Binnenverkehr	Mill. tkm	264 538	245 597	252 455	23 014	17 068	18 319	19 648	23 539	21 124
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	29 525	23 539	23 460	2 136	1 653	1 786	1 991	2 255	1 779
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	36 089	30 261	29 387	2 662	1 855	2 570	2 497	2 782	2 184
		2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 551 311	10 680 211	10 699 903	2 750 767	2 653 756	2 512 930	2 782 450	2 820 435	2 706 381
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 425 413	10 554 954	10 571 798	2 721 629	2 621 555	2 480 513	2 748 101	2 791 243	2 674 425
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 212 944	2 200 024	2 244 019	545 690	559 535	555 311	583 483	593 739	586 551
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 592 964	3 666 788	3 680 142	952 285	900 326	872 258	955 273	956 545	917 481
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 243 620	5 254 226	5 222 219	1 373 551	1 301 565	1 187 482	1 359 621	1 393 735	1 332 872
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 159	2 038	1 964	365	542	555	502	440	602
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	123 739	123 219	126 141	28 773	31 659	31 862	33 847	28 752	31 354

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Verkehr			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	-18,0	+5,1	+1,4	+8,7	+3,1	+6,0	+5,7	-5,4	+10,8	-1,3
Binnenverkehr	-15,3	-10,0	-18,5	-1,6	+2,7	+0,8	+35,8	-18,3	+27,6	-0,4
grenzüberschreitender Empfang	-18,4	+6,2	-9,0	+7,1	+1,7	+5,9	+4,8	-5,5	+10,6	-1,8
grenzüberschreitender Versand	-17,5	+4,0	+24,2	+11,6	+5,2	+6,3	+6,4	-5,0	+10,6	-0,6
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Luftverkehr ¹	-6,0	+26,4	+12,3	+25,4	+8,1	+4,3	+20,9	-7,2	+3,4	-5,7
grenzüberschreitender Empfang	-7,1	+24,8	+7,2	+17,6	+0,8	+0,6	+24,6	-6,2	+1,7	-5,5
grenzüberschreitender Versand	-5,0	+28,7	+13,2	+27,9	+10,8	+3,1	+19,1	-8,5	+4,8	-6,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	-2,9	+0,5	-0,5	-7,7	-6,9	+0,0	+4,7	+1,9	-3,2	+14,0
Binnenverkehr	-1,9	+8,4	-30,7	-36,7	-14,8	-5,7	-5,8	+3,6	+16,2	+13,6
grenzüberschreitender Empfang	-3,2	-2,0	+10,8	+3,7	-4,2	+1,9	+7,5	+1,5	-7,8	+14,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Straßengüterverkehr ^{3,4}	-10,0	-1,2	+29,8	+32,1	+17,0	+3,7	+10,8	+16,8	+31,8	-1,7
Binnenverkehr	-9,3	-1,2	+31,2	+34,1	+17,6	+4,1	+10,3	+17,5	+32,5	-1,1
grenzüberschreitender Empfang	-17,1	+0,5	+0,7	+6,0	+2,0	-9,9	+3,8	+16,9	+8,8	-7,3
grenzüberschreitender Versand	-16,4	-3,6	+27,9	+11,4	+9,1	-6,3	+40,5	-1,0	+17,5	-20,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	-17,1	+12,0	+6,9	+19,8	-3,7	+11,0	-11,8	+14,6	-11,5	+4,7
Binnenverkehr	-13,0	+12,0	+8,1	+22,3	-1,6	+12,7	-9,9	+13,9	-11,0	+7,3
grenzüberschreitender Empfang	-22,6	+9,9	+2,8	+17,6	-5,7	+7,6	-11,6	+16,2	-10,3	+2,8
grenzüberschreitender Versand	-20,1	+16,2	+16,0	+21,1	+1,4	+20,0	-15,3	+12,3	-12,6	+0,4
Durchgangsverkehr	-19,7	+8,1	-7,9	+9,5	-19,1	-5,9	-14,9	+20,6	-14,0	+3,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Binnenschifffahrt	-13,4	+12,2	+20,9	-3,6	-13,2	-21,9	+36,6	+24,8	-16,9	-5,1
Binnenverkehr	-11,6	+5,3	+76,9	-4,5	-5,6	-14,5	+66,4	+20,2	-7,2	+0,9
grenzüberschreitender Versand	-13,9	+4,1	+31,8	-4,3	-12,9	-22,8	+63,9	+22,4	-22,2	-5,8
grenzüberschreitender Empfang	-14,8	+17,6	+0,3	-8,2	-11,7	-16,9	+17,9	+30,9	-16,5	-0,5
Durchgangsverkehr	-11,9	+17,5	+20,2	+6,9	-21,4	-35,3	+29,1	+21,5	-19,8	-17,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+0,1	+1,9	-4,2	-12,3	-27,7	-3,0	+7,4	+2,4	-19,5	+39,9
Binnenverkehr	-5,6	+10,3	-34,1	-38,1	-20,4	-1,4	-2,6	+7,8	+16,4	+18,4
grenzüberschreitender Empfang	+2,5	-1,3	+9,1	-0,4	-30,8	-3,7	+10,5	+0,9	-29,9	+50,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11
Straßengüterverkehr ³	-9,9	+1,8	+13,6	+10,4	+4,7	-3,1	+10,0	+6,3	+18,9	-12,4
Binnenverkehr	-7,2	+2,8	+14,2	+12,5	+4,4	-0,9	+7,3	+7,3	+19,8	-10,3
grenzüberschreitender Empfang ⁶	-20,3	-0,3	+7,9	+5,5	+4,4	-11,6	+8,0	+11,5	+13,3	-21,1
grenzüberschreitender Versand ⁶	-16,1	-2,9	+18,8	+4,4	+3,7	-12,5	+38,5	-2,8	+11,4	-21,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Personenverkehr			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+1,2	+0,2	-0,4	-0,0	+2,5	+2,0	-5,3	+10,7	+1,4	-4,0
Linienverkehr insgesamt ⁷	+1,2	+0,2	-0,4	-0,1	+2,6	+2,0	-5,4	+10,8	+1,6	-4,2
mit Eisenbahnen ⁸	-0,6	+0,4	+3,7	+3,6	+8,8	+4,8	-0,8	+5,1	+1,8	-1,2
mit Straßenbahnen ⁹	+2,1	+0,4	-1,1	+0,3	+0,4	+1,9	-3,1	+9,5	+0,1	-4,1
mit Omnibussen ⁹	+0,2	-0,6	-1,9	-1,5	+1,5	+2,4	-8,8	+14,5	+2,5	-4,4
Linienfernverkehr mit Omnibussen	-5,6	-3,6	-2,5	+0,6	+20,5	+11,1	+2,4	-9,5	-12,4	+36,8
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	-0,4	+2,4	+0,4	+5,1	-0,1	-1,0	+0,6	+6,2	-15,1	+9,0

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	166 291	158 856	166 723	11 162	10 773	13 249	14 289	16 002	16 345
Binnenverkehr	1 000	24 724	23 598	24 021	1 767	1 832	2 120	1 966	2 267	2 005
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	140 912	134 422	141 966	9 305	8 864	11 056	12 255	13 626	14 228
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	3 650 180	4 240 885	3 374 227	390 194	319 507	359 926	334 688	306 725	278 357
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 090 040	3 807 175	2 916 260	327 921	266 251	304 543	288 382	260 907	237 561
Lastkraftwagen	Anzahl	275 050	204 171	236 388	25 768	21 979	25 795	22 740	23 216	21 408
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 959 875	6 886 934	7 309 544	766 913	677 631	722 313	638 874	650 369	672 337
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	6 112 364	6 012 770	6 431 846	656 687	569 722	615 388	552 404	568 112	591 774
Lastkraftwagen	Anzahl	263 751	6 052	303 540	30 968	25 132	26 748	22 542	23 683	24 691
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	Anzahl	2 293 663	2 313 453	2 411 271	162 724	184 997	192 001	211 235	192 017	192 835
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	320 614	310 806	288 297	16 572	22 056	26 965	31 666	28 650	27 013
getötete Personen	Anzahl	4 477	4 152	3 648	198	305	341	374	349	348
verletzte Personen	Anzahl	409 047	397 671	371 170	21 508	28 388	34 675	39 686	36 434	34 673
schwerverletzte Personen	Anzahl	70 644	68 567	62 620	3 669	4 967	6 296	7 184	6 531	6 166
leichtverletzte Personen	Anzahl	338 403	329 104	308 550	17 839	23 421	28 379	32 502	29 903	28 507
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 973 049	2 002 647	2 122 974	146 152	162 941	165 036	179 569	163 367	165 822
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	109 349	106 688	108 141	7 277	7 141	7 067	7 542	7 903	8 040
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	805 842	664 615	797 097	79 409	73 431	77 377	75 603	75 269	73 496
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	61 755	58 956	63 311	6 142	5 791	5 958	5 632	5 137	5 519
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 283	1 448	1 436	115	123	120	117	104	89
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	16 084	15 206	16 497	1 553	1 421	1 433	1 450	1 276	1 379
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	36 091	33 933	36 211	3 513	3 373	3 450	3 134	2 830	3 115
Genussmittel	Mill. EUR	8 297	8 370	9 167	961	873	955	932	927	935
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	717 790	582 761	709 982	69 982	64 405	67 222	65 019	64 549	62 621
Rohstoffe	Mill. EUR	99 251	66 929	81 406	8 543	9 231	8 014	7 487	9 474	7 907
Halbwaren	Mill. EUR	74 360	48 863	72 981	7 503	7 494	7 627	7 319	7 363	7 684
Fertigwaren	Mill. EUR	544 178	466 969	555 595	53 936	47 681	51 580	50 213	47 711	47 030
Vorzzeugnisse	Mill. EUR	91 322	66 997	83 858	9 031	8 062	8 526	8 516	8 154	7 787
Enderzeugnisse	Mill. EUR	452 856	399 973	471 737	44 905	39 619	43 054	41 697	39 557	39 243
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	Mill. EUR	567 061	463 720	541 719	56 142	50 868	53 981	53 201	52 414	49 288
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	460 887	380 323	444 375	45 875	41 362	43 842	44 799	41 883	39 795
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	306 558	251 062	290 540	29 933	26 981	28 699	29 630	27 100	25 452
EFTA-Länder	Mill. EUR	54 548	46 111	50 793	4 960	4 750	5 087	4 656	4 653	5 140
Afrika	Mill. EUR	20 662	14 236	17 040	1 835	2 020	1 448	2 021	1 892	2 046
Amerika	Mill. EUR	73 884	60 498	71 680	6 940	6 478	7 457	6 668	6 276	6 690
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	54 802	45 846	53 127	5 045	4 612	5 335	4 642	4 383	4 881
Asien	Mill. EUR	140 585	122 823	163 523	14 148	13 634	14 137	13 381	14 394	15 073
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 356	17 279	23 600	2 512	1 955	2 078	1 995	2 118	2 467
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3 651	3 338	3 129	344	430	354	332	294	400

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	- 4,5	+ 5,0	+ 0,7	+ 30,8	+ 5,3	+ 4,8	+ 23,0	+ 7,8	+ 12,0	+ 2,1
Binnenverkehr	- 4,6	+ 1,8	- 4,7	+ 25,2	+ 8,5	- 6,7	+ 15,8	- 7,3	+ 15,3	- 11,5
grenzüberschreitender Verkehr ¹	- 4,6	+ 5,6	+ 1,8	+ 31,8	+ 4,5	+ 6,3	+ 24,7	+ 10,8	+ 11,2	+ 4,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 16,2	- 20,4	+ 23,3	+ 0,2	+ 9,2	+ 18,1	+ 12,7	- 7,0	- 8,4	- 9,2
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 23,2	- 23,4	+ 22,0	- 0,3	+ 9,9	+ 18,3	+ 14,4	- 5,3	- 9,5	- 8,9
Lastkraftwagen	- 25,8	+ 15,8	+ 37,9	+ 8,3	+ 20,3	+ 22,4	+ 17,4	- 11,8	+ 2,1	- 7,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,0	+ 6,1	+ 14,4	- 4,9	- 2,0	+ 3,6	+ 6,6	- 11,6	+ 1,8	+ 3,4
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,6	+ 7,0	+ 13,8	- 4,5	- 0,8	+ 4,0	+ 8,0	- 10,2	+ 2,8	+ 4,2
Lastkraftwagen	- 97,7	X	+ 6,8	- 12,5	- 1,6	+ 0,2	+ 6,4	- 15,7	+ 5,1	+ 4,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 0,9	+ 4,2	+ 3,4	+ 11,3	- 2,8	- 2,8	+ 3,8	+ 10,0	- 9,1	+ 0,4
Unfälle mit Personenschaden	- 3,1	- 7,2	+ 9,7	+ 29,5	- 6,8	- 14,3	+ 22,3	+ 17,4	- 9,5	- 5,7
getötete Personen	- 7,3	- 12,1	- 6,1	+ 19,9	- 2,0	- 19,3	+ 11,8	+ 9,7	- 6,7	- 0,3
verletzte Personen	- 2,8	- 6,7	+ 10,2	+ 26,1	- 5,5	- 13,6	+ 22,1	+ 14,5	- 8,2	- 4,8
schwerverletzte Personen	- 2,9	- 8,7	+ 8,0	+ 32,0	- 8,4	- 14,1	+ 26,8	+ 14,1	- 9,1	- 5,6
leichtverletzte Personen	- 2,7	- 6,2	+ 10,7	+ 24,8	- 4,8	- 13,5	+ 21,2	+ 14,5	- 8,0	- 4,7
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,5	+ 6,0	+ 2,5	+ 8,7	- 2,1	- 0,7	+ 1,3	+ 8,8	- 9,0	+ 1,5
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 2,4	+ 1,4	+ 2,2	- 8,5	+ 5,3	+ 1,6	- 1,0	+ 6,7	+ 4,8	+ 1,7
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	- 17,5	+ 19,9	+ 17,2	+ 6,2	+ 10,1	+ 13,2	+ 5,4	- 2,3	- 0,4	- 2,4
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	- 4,5	+ 7,4	+ 12,3	+ 7,7	- 1,1	+ 5,1	+ 2,9	- 5,5	- 8,8	+ 7,4
Lebende Tiere	+ 12,8	- 0,8	- 6,9	- 1,3	- 13,8	- 28,9	- 2,5	- 3,0	- 10,7	- 14,1
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	- 5,5	+ 8,5	+ 2,8	+ 8,1	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,2	- 12,0	+ 8,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	- 6,0	+ 6,7	+ 12,5	+ 4,9	- 5,2	+ 3,0	+ 2,3	- 9,2	- 9,7	+ 10,1
Genussmittel	+ 0,9	+ 9,5	+ 33,3	+ 19,2	+ 13,7	+ 26,0	+ 9,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,9
Gewerbliche Wirtschaft	- 18,8	+ 21,8	+ 14,3	+ 1,8	+ 5,5	+ 8,3	+ 4,4	- 3,3	- 0,7	- 3,0
Rohstoffe	- 32,6	+ 21,6	+ 11,5	+ 8,1	+ 37,0	+ 13,4	- 13,2	- 6,6	+ 26,5	- 16,5
Halbwaren	- 34,3	+ 49,4	+ 18,0	+ 5,5	+ 22,7	+ 24,5	+ 1,8	- 4,0	+ 0,6	+ 4,4
Fertigwaren	- 14,2	+ 19,0	+ 14,2	+ 0,4	- 1,2	+ 5,2	+ 8,2	- 2,6	- 5,0	- 1,4
Vorerzeugnisse	- 26,6	+ 25,2	+ 18,5	+ 15,5	+ 10,1	+ 12,3	+ 5,8	- 0,1	- 4,2	- 4,5
Enderzeugnisse	- 11,7	+ 17,9	+ 13,4	- 2,2	- 3,2	+ 3,9	+ 8,7	- 3,2	- 5,1	- 0,8
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	- 18,2	+ 16,8	+ 18,4	+ 10,0	+ 12,8	+ 16,7	+ 6,1	- 1,4	- 1,5	- 6,0
darunter:										
EU-Länder	- 17,5	+ 16,8	+ 19,0	+ 13,3	+ 9,7	+ 15,4	+ 6,0	+ 2,2	- 6,5	- 5,0
dar.: Länder der Eurozone	- 18,1	+ 15,7	+ 18,8	+ 13,7	+ 5,9	+ 15,3	+ 6,4	+ 3,2	- 8,5	- 6,1
EFTA-Länder	- 15,5	+ 10,2	+ 14,7	- 3,4	+ 10,9	+ 32,1	+ 7,1	- 8,5	- 0,1	+ 10,5
Afrika	- 31,1	+ 19,7	+ 1,9	+ 28,3	+ 39,7	+ 43,4	- 28,3	+ 39,5	- 6,4	+ 8,1
Amerika	- 18,1	+ 18,5	+ 33,8	+ 2,6	- 3,1	+ 9,1	+ 15,1	- 10,6	- 5,9	+ 6,6
dar.: NAFTA-Länder	- 16,3	+ 15,9	+ 28,6	- 4,6	- 7,6	+ 7,0	+ 15,7	- 13,0	- 5,6	+ 11,4
Asien	- 12,6	+ 33,1	+ 7,4	- 7,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 3,7	- 5,3	+ 7,6	+ 4,7
dar.: ASEAN-Länder	- 10,7	+ 36,6	+ 20,8	+ 2,3	+ 4,3	+ 16,9	+ 6,3	- 4,0	+ 6,2	+ 16,5
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 8,6	- 6,3	+ 22,4	+ 7,0	- 1,9	+ 59,0	- 17,6	- 6,4	- 11,3	+ 36,0

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	984 140	803 312	951 959	98 180	84 252	92 164	88 298	85 810	85 284
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	51 886	49 248	53 324	5 211	4 807	4 802	4 869	4 367	4 741
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	916 059	738 893	882 310	90 862	77 196	84 475	79 993	77 456	76 584
Rohstoffe	Mill. EUR	9 736	7 537	10 546	1 331	1 068	1 104	1 101	1 048	945
Halbwaren	Mill. EUR	58 665	41 039	53 213	5 920	4 771	5 361	5 017	5 029	5 309
Fertigwaren	Mill. EUR	847 658	690 317	818 551	83 611	71 357	78 010	73 875	71 380	70 330
Vorzeugnisse	Mill. EUR	125 918	94 931	114 756	11 825	10 559	11 458	10 866	10 237	10 240
Enderzeugnisse	Mill. EUR	721 740	595 386	703 795	71 786	60 798	66 552	63 009	61 143	60 089
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	733 075	585 800	675 008	70 402	60 788	65 495	64 020	59 927	59 641
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	622 637	500 654	570 879	58 695	51 023	54 557	54 012	49 731	48 658
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	410 858	336 277	378 200	38 399	33 391	35 794	35 755	32 379	30 608
EFTA-Länder	Mill. EUR	47 614	42 444	49 796	5 191	4 234	4 862	4 382	4 566	4 982
Afrika	Mill. EUR	19 653	17 438	19 984	1 803	1 622	1 743	1 702	1 787	1 708
Amerika	Mill. EUR	101 866	78 727	99 464	9 780	8 386	9 417	8 889	9 325	9 257
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	84 521	64 707	78 901	7 870	6 619	7 540	7 070	7 453	7 344
Asien	Mill. EUR	120 102	113 179	148 231	15 254	12 639	14 389	12 864	13 884	13 906
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 563	13 856	17 840	1 872	1 543	1 694	1 504	1 687	1 656
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	9 443	8 168	9 272	942	817	1 120	824	887	772
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 178 297	+ 138 697	+ 154 863	+ 18 771	+ 10 821	+ 14 787	+ 12 695	+ 10 542	+ 11 788
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	128,3	105,8	126,9	151,7	140,3	147,8	144,4	143,8	140,4
Ausfuhr	2005 = 100	125,2	102,2	121,1	149,8	128,6	140,6	134,8	131,0	130,2
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	118,0	105,6	119,7	132,8	123,3	132,6	127,0	125,5	121,1
Ausfuhr	2005 = 100	120,7	101,0	117,1	139,6	119,0	130,8	125,5	121,5	120,4
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	108,8	100,3	106,0	114,2	113,8	111,4	113,7	114,6	115,9
Ausfuhr	2005 = 100	103,7	101,2	103,4	107,4	108,0	107,5	107,4	107,8	108,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2005 = 100	95,4	101,0	97,6	94,0	94,9	96,5	94,5	94,1	93,3
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	833 281	864 415	862 986	68 247	78 348	63 156	72 907	62 501	65 319
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	149 218	153 661	149 419	12 426	14 400	11 586	12 626	10 650	11 278
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	732 275	728 318	713 812	58 807	64 922	50 488	58 712	52 108	54 123
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	126 246	128 868	124 970	10 519	11 585	8 515	9 827	8 738	8 863
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	155 202	162 907	168 458	12 708	14 727	12 866	14 375	12 839	13 356
Unternehmen	Anzahl	29 291	32 687	31 998	2 463	2 762	2 587	2 611	2 520	2 504
Verbraucher	Anzahl	98 140	101 102	108 798	8 137	9 572	8 063	9 383	8 176	8 656
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	23 926	24 634	23 065	1 727	1 965	1 834	1 971	1 764	1 822
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	3 845	4 484	4 597	381	428	382	410	379	374
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	33 495	85 029	38 998	2 459	2 443	2 710	3 529	2 549	2 218

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Außenhandel¹			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Ausfuhr insgesamt ¹	- 18,4	+ 18,5	+ 21,0	+ 3,5	+ 5,5	+ 14,6	+ 9,4	- 4,2	- 2,8	- 0,6
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	- 5,1	+ 8,3	+ 11,8	+ 7,7	- 1,7	+ 6,3	- 0,1	+ 1,4	- 10,3	+ 8,6
Gewerbliche Wirtschaft	- 19,3	+ 19,4	+ 19,7	+ 0,8	+ 2,5	+ 11,5	+ 9,4	- 5,3	- 3,2	- 1,1
Rohstoffe	- 22,6	+ 39,9	+ 31,4	+ 33,6	+ 28,2	+ 30,1	+ 3,3	- 0,3	- 4,8	- 9,8
Halbwaren	- 30,0	+ 29,7	+ 19,5	+ 4,3	+ 15,0	+ 25,6	+ 12,4	- 6,4	+ 0,2	+ 5,6
Fertigwaren	- 18,6	+ 18,6	+ 19,5	+ 0,2	+ 1,5	+ 10,3	+ 9,3	- 5,3	- 3,4	- 1,5
Vorerzeugnisse	- 24,6	+ 20,9	+ 18,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 10,6	+ 8,5	- 5,2	- 5,8	+ 0,0
Enderzeugnisse	- 17,5	+ 18,2	+ 19,7	- 0,1	+ 1,4	+ 10,3	+ 9,5	- 5,3	- 3,0	- 1,7
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	- 20,1	+ 15,2	+ 21,1	+ 5,7	+ 7,1	+ 15,3	+ 7,7	- 2,3	- 6,4	- 0,5
darunter:										
EU-Länder	- 19,6	+ 14,0	+ 18,3	+ 5,1	+ 5,7	+ 13,1	+ 6,9	- 1,0	- 7,9	- 2,2
dar.: Länder der Eurozone	- 18,2	+ 12,5	+ 16,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 11,8	+ 7,2	- 0,1	- 9,4	- 5,5
EFTA-Länder	- 10,9	+ 17,3	+ 27,8	+ 1,4	+ 12,5	+ 25,6	+ 14,8	- 9,9	+ 4,2	+ 9,1
Afrika	- 11,3	+ 14,6	+ 8,0	- 8,7	- 4,3	- 1,1	+ 7,4	- 2,3	+ 5,0	- 4,4
Amerika	- 22,7	+ 26,3	+ 20,4	- 1,6	+ 0,0	+ 15,2	+ 12,3	- 5,6	+ 4,9	- 0,7
dar.: NAFTA-Länder	- 23,4	+ 21,9	+ 19,2	- 0,6	+ 4,5	+ 17,2	+ 13,9	- 6,2	+ 5,4	- 1,5
Asien	- 5,8	+ 31,0	+ 20,5	- 1,7	+ 4,3	+ 15,3	+ 13,8	- 10,6	+ 7,9	+ 0,2
dar.: ASEAN-Länder	- 11,0	+ 28,8	+ 8,1	- 6,6	+ 6,7	+ 17,5	+ 9,8	- 11,2	+ 12,1	- 1,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	- 13,5	+ 13,5	+ 53,9	+ 9,8	- 1,7	- 9,5	+ 37,0	- 26,4	+ 7,7	- 13,0
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 22,2	+ 11,7	+ 45,8	- 10,0	- 18,7	+ 24,7	+ 36,6	- 14,1	- 17,0	+ 11,8
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	- 17,5	+ 20,0	+ 17,1	+ 6,2	+ 10,1	+ 13,1	+ 5,3	- 2,3	- 0,4	- 2,4
Ausfuhr	- 18,4	+ 18,5	+ 20,9	+ 3,5	+ 5,6	+ 14,7	+ 9,3	- 4,1	- 2,8	- 0,6
Index des Volumens										
Einfuhr	- 10,5	+ 13,4	+ 12,6	- 2,4	+ 3,6	+ 5,1	+ 7,5	- 4,2	- 1,2	- 3,5
Ausfuhr	- 16,3	+ 15,9	+ 16,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 9,7	+ 9,9	- 4,1	- 3,2	- 0,9
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	- 7,8	+ 5,7	+ 4,0	+ 8,8	+ 6,2	+ 7,6	- 2,1	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,1
Ausfuhr	- 2,4	+ 2,1	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 4,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	+ 5,9	- 3,3	- 0,0	- 5,4	- 3,2	- 2,9	+ 1,7	- 2,1	- 0,4	- 0,8
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	+ 3,7	- 0,2	- 17,7	+ 4,6	- 14,9	- 6,8	- 19,4	+ 15,4	- 14,3	+ 4,5
dar.: Betriebsgründungen ⁴	+ 3,0	- 2,8	- 10,0	+ 10,5	- 12,8	- 6,7	- 19,5	+ 9,0	- 15,7	+ 5,9
Gewerbeabmeldungen	- 0,5	- 2,0	- 7,0	+ 16,3	- 5,8	- 3,0	- 22,2	+ 16,3	- 11,2	+ 3,9
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	+ 2,1	- 3,0	- 12,8	+ 13,8	- 11,4	- 7,2	- 26,5	+ 15,4	- 11,1	+ 1,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	+ 5,0	+ 3,4	- 7,8	+ 6,7	- 10,7	- 7,4	- 12,6	+ 11,7	- 10,7	+ 4,0
Unternehmen	+ 11,6	- 2,1	- 7,4	- 3,0	- 8,4	- 9,3	- 6,3	+ 0,9	- 3,5	- 0,6
Verbraucher	+ 3,0	+ 7,6	- 8,2	+ 9,7	- 12,1	- 7,4	- 15,8	+ 16,4	- 12,9	+ 5,9
ehemals selbstständig Tätige	+ 3,0	- 6,4	- 8,2	+ 6,2	- 9,7	- 3,8	- 6,7	+ 7,5	- 10,5	+ 3,3
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	+ 16,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 8,8	+ 1,1	- 13,8	- 10,7	+ 7,3	- 7,6	- 1,3
Voraussichtliche Forderungen	+ 153,9	- 54,1	- 53,5	+ 2,7	- 19,7	- 23,4	+ 10,9	+ 30,2	- 27,8	- 13,0

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht auflgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	106,6	107,0	108,2	110,5	110,5	110,6	111,0	111,0	111,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	112,3	110,9	112,5	115,5	116,2	116,2	116,0	115,5	115,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	108,4	111,3	113,0	113,2	114,0	114,9	115,1	115,6	115,7
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	101,4	102,8	103,7	106,1	106,4	104,4	101,3	102,9	108,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,5	108,9	110,1	113,3	113,2	113,4	113,6	113,6	114,0
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	102,5	104,2	104,6	105,2	105,2	105,1	105,1	105,4	105,4
Gesundheitspflege	2005 = 100	103,0	104,0	104,7	105,5	105,5	105,5	105,5	105,5	105,6
Verkehr	2005 = 100	110,5	108,3	112,1	117,4	117,3	116,9	117,5	117,0	117,9
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	91,8	89,8	88,0	86,0	85,9	85,8	85,5	85,3	85,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	101,4	101,3	101,7	100,1	101,6	104,1	104,3	102,1
Bildungswesen	2005 = 100	137,9	132,3	131,8	133,5	133,5	133,5	133,6	132,2	132,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	106,3	108,7	109,9	109,6	110,0	111,0	114,4	114,2	111,3
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	105,9	107,5	108,4	110,6	110,6	110,7	110,7	110,0	110,0
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	105,6	105,5	106,7	108,6	108,7	108,5	108,2	108,2	109,0
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	105,3	105,2	106,6	108,9	108,9	108,6	108,1	108,1	109,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	108,9	108,8	110,1	112,3	112,8	112,7	112,3	112,0	112,4
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,9	109,7	111,0	113,3	113,9	113,9	113,5	113,1	113,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	116,6	105,0	115,8	131,0	130,3	128,2	128,9	126,7	130,0
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,6	67,9	64,7	62,1	61,6	61,1	60,6	60,3	60,3
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	103,8	106,6	107,5	108,4	108,4	108,4	108,6	109,0	109,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	101,4	103,3	104,1	104,3	104,6	104,6	104,4	104,2	104,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	102,5	103,6	104,6	106,0	105,9	105,2	104,0	104,6	106,5
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	109,4	110,1	112,1	113,7	114,1	114,1	113,6	112,9	112,8
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	108,4	102,6	106,9	113,9	112,4	112,2	111,7	111,5	113,8
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	2005 = 100	124,3	100,6	114,0	131,5	133,7	134,5	133,4	130,7	129,6
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	135,3	104,2	122,9	152,1	153,6	154,0	150,9	143,7	140,3
darunter:										
Getreide	2005 = 100	181,1	113,1	156,7	213,4	225,1	233,0	229,1	205,4	202,2
Handelsgewächse	2005 = 100	130,1	97,6	98,1	108,0	109,5	110,1	110,3	108,7	107,0
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	100,7	101,5	104,7	107,7	105,6	106,6	102,7	101,9	102,0
Kartoffeln	2005 = 100	130,0	125,3	155,7	218,1	216,7	218,6	213,0	216,3	187,5
Tierische Produkte	2005 = 100	117,6	98,4	108,5	118,7	121,5	122,5	122,7	122,7	123,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	112,6	104,4	104,8	113,1	116,8	117,2	116,9	116,8	116,8
Milch	2005 = 100	122,1	87,8	109,4	122,9	125,1	127,0	127,7	128,0	128,1
Eier	2005 = 100	143,0	156,9	170,1	162,2	156,2	153,4	155,5	154,2	164,1
		2008	2009	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	2005 = 100	126,6	120,4	121,2	119,8	120,9	126,4	132,2	133,3	134,0
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2005 = 100	132,7	122,2	122,9	121,1	122,4	129,8	137,5	138,7	139,4
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2005 = 100	125,3	110,0	117,4	119,1	118,1	119,1	127,5	133,8	132,8
Düngemittel	2005 = 100	176,1	181,6	156,0	161,2	152,8	161,7	168,1	170,5	182,3
Futtermittel	2005 = 100	164,4	132,0	137,4	128,1	137,0	158,3	176,9	175,3	173,6
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2005 = 100	109,6	115,4	116,5	116,5	116,5	116,9	117,8	118,6	118,9
darunter:										
Material	2005 = 100	110,8	112,0	113,1	112,9	113,4	114,0	115,5	117,0	117,9
Bauten	2005 = 100	109,2	116,5	117,6	117,7	117,6	117,9	118,6	119,1	119,3
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹	2005 = 100	134,0	123,2	138,2	156,8	157,9	158,3	159,9	160,2	161,0
Stammholz	2005 = 100	124,8	117,6	130,5	146,9	147,4	147,8	150,0	150,6	151,8
Industrieholz	2005 = 100	169,0	144,5	167,6	194,3	197,6	198,3	197,2	196,8	195,7

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 1,2	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,1	± 0,0	- 0,2	- 0,4	± 0,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,1	- 1,9	- 3,0	+ 1,6	+ 5,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 0,4	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Verkehr	- 2,0	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,6	+ 5,4	- 0,3	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8
Nachrichtenübermittlung	- 2,2	- 2,0	- 2,5	- 3,1	- 3,1	- 3,0	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,6	- 0,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,2	- 2,1
Bildungswesen	- 4,1	- 0,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 0,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 3,1	- 0,2	- 2,5
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,6	± 0,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einzelhandelspreise	- 0,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,7
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	- 0,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	- 0,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	- 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,4
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	± 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 9,9	+ 10,3	+ 9,1	+ 11,4	+ 10,4	+ 12,8	- 1,6	+ 0,5	- 1,7	+ 2,6
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 6,5	- 4,7	- 5,4	- 6,6	- 7,4	- 6,9	- 0,8	- 0,8	- 0,5	± 0,0
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,2	± 0,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,6	- 0,7	- 1,1	+ 0,6	+ 1,8
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	- 5,4	+ 4,2	+ 4,5	+ 5,8	+ 5,1	+ 5,9	- 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 2,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte ¹	- 19,1	+ 13,3	+ 24,3	+ 20,8	+ 17,4	+ 10,1	+ 0,6	- 0,8	- 2,0	- 0,8
Pflanzliche Produkte	- 23,0	+ 17,9	+ 37,9	+ 35,6	+ 26,9	+ 10,4	+ 0,3	- 2,0	- 4,8	- 2,4
darunter:										
Getreide	- 37,5	+ 38,5	+ 98,3	+ 88,1	+ 52,1	+ 17,2	+ 3,5	- 1,7	- 10,3	- 1,6
Handelsgewächse	- 25,0	+ 0,5	+ 13,0	+ 13,2	+ 11,6	+ 9,7	+ 0,5	+ 0,2	- 1,5	- 1,6
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9	- 3,7	- 0,8	+ 0,1
Kartoffeln	- 3,6	+ 24,3	+ 70,9	+ 63,7	+ 46,6	+ 8,0	+ 0,9	- 2,6	+ 1,5	- 13,3
Tierische Produkte	- 16,3	+ 10,3	+ 15,6	+ 11,6	+ 11,3	+ 9,9	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	- 7,3	+ 0,4	+ 12,8	+ 8,1	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	± 0,0
Milch	- 28,1	+ 24,6	+ 21,2	+ 17,5	+ 14,0	+ 11,4	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Eier	+ 9,7	+ 8,4	- 10,4	- 9,0	- 2,9	+ 2,1	- 1,8	+ 1,4	- 0,8	+ 6,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel ^{1,2}	- 4,9	+ 0,7	+ 7,9	+ 12,5	+ 11,3	+ 10,8	+ 4,5	+ 4,6	+ 0,8	+ 0,5
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	- 7,9	+ 0,6	+ 10,5	+ 16,4	+ 14,5	+ 13,9	+ 6,0	+ 5,9	+ 0,9	+ 0,5
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	- 12,2	+ 6,7	+ 6,8	+ 12,6	+ 12,3	+ 12,4	+ 0,8	+ 7,1	+ 4,9	- 0,7
Düngemittel	+ 3,1	- 14,1	+ 3,3	+ 13,4	+ 5,8	+ 19,3	+ 5,8	+ 4,0	+ 1,4	+ 6,9
Futtermittel	- 19,7	+ 4,1	+ 29,4	+ 40,3	+ 36,8	+ 26,7	+ 15,5	+ 11,7	- 0,9	- 1,0
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 5,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3
darunter:										
Material	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8
Bauten	+ 6,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten ¹	- 8,1	+ 12,2	+ 20,4	+ 19,8	+ 18,8	+ 17,5	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5
Stammholz	- 5,8	+ 11,0	+ 19,3	+ 19,0	+ 17,9	+ 17,8	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,8
Industrieholz	- 14,5	+ 16,0	+ 23,6	+ 22,0	+ 21,6	+ 16,6	+ 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,6

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	112,7	108,0	109,7	115,9	115,9	116,0	116,8	116,5	116,8
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	112,0	108,3	109,2	114,5	114,6	114,7	115,5	115,4	115,5
ohne Energie	2005 = 100	106,7	104,3	106,1	109,7	109,9	110,1	110,3	110,2	110,3
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	108,4	104,4	107,3	112,5	112,5	112,6	112,8	112,6	112,9
Energie	2005 = 100	128,4	117,7	119,3	132,3	131,6	131,5	134,0	133,2	133,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	110,8	105,0	109,1	115,3	115,3	115,6	115,7	115,6	115,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,6	102,4	102,5	103,5	103,6	103,7	103,8	103,8	103,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	106,9	105,6	106,2	109,2	109,8	110,1	110,3	110,3	110,6
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	106,4	106,7	108,2	108,4	108,5	108,6	108,8	108,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,2	105,5	106,1	109,3	110,0	110,3	110,5	110,5	110,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	137,2	113,9	124,6	151,4	151,0	149,2	150,5	150,7	151,2
Kohle	2005 = 100	143,1	126,8	129,4	155,5	157,6	155,1	156,6	156,4	156,3
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	151,2	108,0	129,5	171,0	168,7	166,5	168,3	168,7	170,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	106,2	109,9	110,5	112,2	112,4	112,6	112,6	112,7	112,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	107,9	104,3	106,9	111,8	111,8	112,0	112,1	111,9	112,2
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	113,6	108,6	109,7	116,2	116,8	117,3	117,5	117,5	117,8
Getränke	2005 = 100	106,6	106,3	106,4	108,0	108,2	108,2	108,2	108,4	108,6
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,2	112,5	112,6	116,4	116,4	116,4	116,4	116,4
Textilien	2005 = 100	104,2	104,7	106,2	113,0	113,5	113,5	114,3	114,6	114,8
Bekleidung	2005 = 100	101,8	102,7	103,5	105,3	105,5	105,6	105,7	105,8	105,8
Leder und Lederwaren	2005 = 100	102,4	103,2	104,1	106,6	107,6	107,9	108,2	108,5	108,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	111,8	106,9	112,2	118,9	119,8	120,4	120,6	120,2	119,9
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	107,5	102,7	105,5	112,2	113,1	113,4	113,8	114,0	113,9
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	108,3	103,9	106,8	111,8	112,6	112,8	113,2	113,5	113,7
Druckerzeugnisse, bespülte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	98,7	96,9	94,2	95,3	95,3	95,1	95,2	95,3	95,3
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	126,5	103,6	120,1	143,3	141,5	140,7	141,1	138,5	141,9
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	125,7	102,4	119,4	142,7	140,9	140,1	140,5	137,8	141,2
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	112,4	108,7	112,5	120,1	120,6	121,1	121,1	121,4	121,8
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	97,9	98,8	99,9	98,8	98,9	98,9	98,4	98,3	98,3
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	104,9	102,9	104,6	108,4	109,2	109,5	109,7	109,5	109,7
Gummiwaren	2005 = 100	108,2	110,0	110,3	114,2	114,7	115,5	116,1	116,2	117,2
Kunststoffwaren	2005 = 100	104,2	101,2	103,3	107,1	107,9	108,1	108,2	108,0	107,9
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	109,7	111,3	110,9	112,1	112,5	112,8	113,0	113,1	113,5
Glas und Glaswaren	2005 = 100	112,3	109,1	108,0	108,8	108,5	108,2	107,6	107,5	108,4
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	104,5	107,5	108,5	108,6	108,9	108,8	108,6	108,6	108,8
Metalle	2005 = 100	125,2	104,7	117,9	131,8	129,9	130,0	130,6	129,6	129,8
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	130,1	97,3	108,1	123,7	122,4	121,6	120,1	119,2	118,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	132,8	116,0	148,2	168,5	162,5	163,9	168,0	165,0	166,7
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	109,7	106,6	108,8	112,7	113,0	113,3	113,6	113,6	113,6
Metallerzeugnisse	2005 = 100	109,2	108,7	108,6	111,2	111,4	111,7	111,8	111,8	111,9
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	75,5	72,8	71,8	69,9	69,8	69,8	69,5	69,1	69,0
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,3	105,5	106,4	108,5	108,4	108,4	108,6	108,6	108,6
Maschinen	2005 = 100	106,4	108,9	109,4	110,9	111,0	111,1	111,3	111,3	111,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,0	102,4	102,7	103,5	103,5	103,5	103,7	103,7	103,8
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	107,4	108,7	107,8	110,7	111,0	111,0	111,1	111,0	111,0
Möbel	2005 = 100	107,6	110,1	110,2	112,3	112,3	112,4	112,6	112,7	112,8
Waren a. n. g.	2005 = 100	104,4	106,1	107,5	110,5	111,1	111,3	111,7	112,1	112,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	128,0	121,1	118,7	128,3	127,9	128,1	131,0	130,7	130,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	129,8	122,2	119,5	129,7	129,2	129,4	132,6	132,2	132,3
Elektrischer Strom	2005 = 100	131,3	123,6	125,7	136,3	135,1	135,4	135,7	134,4	134,6
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	144,8	132,1	121,1	134,4	134,7	134,8	143,1	143,8	143,7
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	126,9	134,1	125,7	131,7	132,0	132,5	135,0	135,5	135,9
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	103,6	106,3	107,6	108,7	108,7	108,7	108,9	109,0	109,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	- 4,2	+ 1,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	+ 0,3
ohne Mineralölzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1
ohne Energie	- 2,2	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	- 3,7	+ 2,8	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3
Energie	- 8,3	+ 1,4	+ 9,9	+ 10,6	+ 10,7	+ 11,1	- 0,1	+ 1,9	- 0,6	+ 0,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	+ 3,9	+ 5,7	+ 5,6	+ 4,9	+ 4,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	- 1,2	+ 0,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,6	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,0	+ 9,4	+ 17,8	+ 18,2	+ 18,1	+ 19,3	- 1,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,3
Kohle	- 11,4	+ 2,1	+ 15,6	+ 17,2	+ 16,4	+ 17,1	- 1,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,1
Erdöl und Erdgas	- 28,6	+ 19,9	+ 27,0	+ 26,8	+ 26,7	+ 29,2	- 1,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 3,3	+ 2,5	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3
Nahrungs- und Futtermittel	- 4,4	+ 1,0	+ 7,2	+ 7,2	+ 6,2	+ 6,0	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3
Getränke	- 0,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Tabakerzeugnisse	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 0,5	+ 1,4	+ 7,4	+ 7,8	+ 7,7	+ 7,6	± 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2
Bekleidung	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Leder und Lederwaren	+ 0,8	+ 0,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 4,4	+ 5,0	+ 6,8	+ 6,0	+ 5,1	+ 4,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3	- 0,2
Papier, Pappe und Waren daraus	- 4,5	+ 2,7	+ 7,8	+ 7,6	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	- 4,1	+ 2,8	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,3	+ 5,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 1,8	- 2,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	- 18,1	+ 15,9	+ 15,4	+ 17,4	+ 16,8	+ 18,2	- 0,6	+ 0,3	- 1,8	+ 2,5
dar.: Mineralölzeugnisse	- 18,5	+ 16,6	+ 15,4	+ 17,6	+ 16,9	+ 18,3	- 0,6	+ 0,3	- 1,9	+ 2,5
Chemische Erzeugnisse	- 3,3	+ 3,5	+ 7,3	+ 7,1	+ 7,2	+ 7,2	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,1	- 1,6	- 2,1	- 2,1	- 1,0	± 0,0	- 0,5	- 0,1	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,9	+ 1,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2
Gummiwaren	+ 1,7	+ 0,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,6	+ 5,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9
Kunststoffwaren	- 2,9	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 1,5	- 0,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Glas und Glaswaren	- 2,8	- 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,8
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,2
Metalle	- 16,4	+ 12,6	+ 8,9	+ 8,8	+ 6,6	+ 5,1	+ 0,1	+ 0,5	- 0,8	+ 0,2
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	- 25,2	+ 11,1	+ 7,7	+ 4,8	+ 3,3	+ 1,6	- 0,7	- 1,2	- 0,7	- 0,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 12,7	+ 27,8	+ 11,9	+ 17,0	+ 12,2	+ 9,8	+ 0,9	+ 2,5	- 1,8	+ 1,0
Gießereierzeugnisse	- 2,8	+ 2,1	+ 4,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Metallerzeugnisse	- 0,5	- 0,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 3,6	- 1,4	- 3,1	- 3,6	- 4,2	- 4,2	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,1
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Maschinen	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Sonstige Fahrzeuge	+ 1,2	- 0,8	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Möbel	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 5,4	- 2,0	+ 7,9	+ 8,4	+ 8,8	+ 8,8	+ 0,2	+ 2,3	- 0,2	± 0,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 5,9	- 2,2	+ 8,4	+ 8,9	+ 9,3	+ 9,4	+ 0,2	+ 2,5	- 0,3	+ 0,1
Elektrischer Strom	- 5,9	+ 1,7	+ 5,7	+ 5,5	+ 6,4	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,2	- 1,0	+ 0,1
Erdgas (Verteilung)	- 8,8	- 8,3	+ 14,5	+ 15,6	+ 15,3	+ 15,1	+ 0,1	+ 6,2	+ 0,5	- 0,1
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,7	- 6,3	+ 6,7	+ 7,9	+ 8,3	+ 8,6	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	109,0	109,9	111,0	110,9	111,3	111,7	113,0	113,8	114,5
Einfamiliengebäude	2005 = 100	108,8	109,7	110,8	110,7	111,1	111,5	112,7	113,6	114,3
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	109,9	110,6	111,8	111,7	112,1	112,5	114,0	114,9	115,6
		2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Bürogebäude	2005 = 100	109,8	110,9	112,1	111,9	112,3	112,8	114,1	114,9	115,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	110,8	112,0	113,0	112,8	113,4	114,0	115,5	116,4	117,2
Straßenbau	2005 = 100	112,3	114,9	115,7	115,6	115,9	116,0	117,0	118,4	119,6
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	111,1	112,2	112,8	112,7	113,5	113,8	115,1	116,1	117,0
Ortskanäle	2005 = 100	108,8	110,7	111,3	111,2	111,5	111,7	112,4	113,3	114,1
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	108,5	110,3	111,9	111,6	112,1	112,5	114,0	114,8	115,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	103,2	103,8	104,6	104,4	104,8	104,8	105,3	105,8	106,5
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	112,9	105,0	111,2	120,8	120,8	120,1	119,4	119,5	119,8
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	146,2	111,7	127,1	164,3	167,4	167,1	153,5	153,8	156,6
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	113,0	110,9	114,0	120,0	120,1	119,3	120,1	120,3	119,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	101,5	103,3	105,1	106,7	106,9	106,8	107,1	107,0	107,1
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,9	69,2	68,1	66,0	65,9	65,7	65,7	65,2	64,7
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	110,1	112,6	114,0	116,5	116,9	117,1	117,9	117,8	117,9
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	121,6	105,3	116,7	132,4	131,4	130,2	129,6	129,9	130,4
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	92,2	68,4	113,1	103,5	104,5	104,8	107,5	107,2	108,8
Güterbeförderung	2006 = 100	92,0	67,6	113,1	103,4	104,3	104,4	106,9	106,7	108,8
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	90,0	64,1	113,8	102,3	103,2	103,3	106,1	105,8	108,2
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	106,0	76,0	156,5	130,0	130,3	129,3	130,4	130,0	132,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	76,8	54,2	78,6	79,5	80,9	81,9	86,1	85,9	88,5
Europa	2006 = 100	99,7	86,2	92,0	95,8	96,0	100,1	100,2	100,3	100,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	102,9	91,3	96,0	101,3	101,5	105,8	105,9	105,9	106,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	96,5	80,7	87,8	90,0	90,1	94,2	94,3	94,3	94,3
Afrika	2006 = 100	95,9	80,5	91,0	88,5	90,9	93,0	91,9	92,4	95,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	104,2	91,8	104,8	102,8	105,2	106,6	107,0	106,7	110,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	93,6	77,3	87,1	84,5	86,8	89,2	87,6	88,4	91,1
Amerika	2006 = 100	66,4	41,6	75,2	86,5	88,5	88,5	96,2	95,7	99,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	112,4	81,5	128,0	127,2	131,5	131,4	138,7	138,0	143,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	50,9	28,1	57,4	72,8	74,0	74,1	81,8	81,4	84,4
Asien/Australien	2006 = 100	109,9	75,0	170,3	124,6	124,5	122,3	121,8	121,4	123,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	104,7	67,0	195,1	143,8	142,4	139,0	137,9	137,4	139,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	120,3	90,9	121,0	86,5	89,0	89,4	90,0	89,6	93,0
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	111,4	102,1	106,9	113,6	115,5	115,3	114,5	115,4	114,5
Personenbeförderung	2006 = 100	104,0	111,5	110,6	112,0	112,7	124,9	138,9	132,5	111,8

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6
Einfamiliengebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6
Mehrfamiliengebäude	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Bürogebäude	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7
Straßenbau	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0
Brücken im Straßenbau	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8
Ortskanäle	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	- 7,0	+ 5,9	+ 8,5	+ 8,2	+ 6,5	+ 5,7	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	- 23,6	+ 13,8	+ 41,6	+ 28,7	+ 13,8	+ 6,2	- 0,2	- 8,1	+ 0,2	+ 1,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	- 1,9	+ 2,8	+ 5,8	+ 6,1	+ 5,5	+ 3,6	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1
Kommunikationstechnik	- 5,1	- 1,6	- 4,2	- 4,1	- 4,8	- 5,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,8	- 0,8
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1
Sonstiger Großhandel	- 13,4	+ 10,8	+ 10,7	+ 11,7	+ 10,1	+ 10,5	- 0,9	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	- 25,8	+ 65,4	- 14,8	- 13,9	- 10,1	- 5,9	+ 0,3	+ 2,6	- 0,3	+ 1,5
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	- 26,5	+ 67,3	- 15,2	- 14,4	- 10,5	- 6,0	+ 0,1	+ 2,4	- 0,2	+ 2,0
Einkommende Linienfahrt	- 28,8	+ 77,5	- 17,2	- 16,3	- 12,1	- 7,2	+ 0,1	+ 2,7	- 0,3	+ 2,3
Ausgehende Linienfahrt	- 28,3	+ 105,9	- 23,8	- 25,1	- 19,9	- 16,3	- 0,8	+ 0,9	- 0,3	+ 1,7
Europa	- 29,4	+ 45,0	- 6,7	- 1,7	+ 0,0	+ 7,1	+ 1,2	+ 5,1	- 0,2	+ 3,0
Einkommende Linienfahrt	- 13,5	+ 6,7	+ 8,2	+ 7,7	+ 8,0	+ 8,0	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Ausgehende Linienfahrt	- 11,3	+ 5,1	+ 9,4	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,8	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Afrika	- 16,4	+ 8,8	+ 6,9	+ 6,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Einkommende Linienfahrt	- 16,1	+ 13,0	- 3,6	- 3,6	- 1,9	+ 4,2	+ 2,3	- 1,2	+ 0,5	+ 3,1
Ausgehende Linienfahrt	- 11,9	+ 14,2	- 3,0	- 0,6	+ 0,4	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,4	- 0,3	+ 3,2
Amerika	- 17,4	+ 12,7	- 3,8	- 4,6	- 2,6	+ 3,9	+ 2,8	- 1,8	+ 0,9	+ 3,1
Einkommende Linienfahrt	- 37,3	+ 80,8	+ 11,2	+ 16,5	+ 19,5	+ 23,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,5	+ 3,8
Ausgehende Linienfahrt	- 27,5	+ 57,1	- 2,9	- 0,6	+ 2,1	+ 6,9	- 0,1	+ 5,6	- 0,5	+ 3,8
Asien/Australien	- 44,8	+ 104,3	+ 21,9	+ 29,0	+ 32,1	+ 35,9	+ 0,1	+ 10,4	- 0,5	+ 3,7
Einkommende Linienfahrt	- 31,8	+ 127,1	- 37,1	- 38,0	- 33,3	- 28,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	+ 1,8
Ausgehende Linienfahrt	- 36,0	+ 191,2	- 35,6	- 38,0	- 32,0	- 28,6	- 2,4	- 0,8	- 0,4	+ 1,2
RoRo-Fährverkehr	- 24,4	+ 33,1	- 41,3	- 37,9	- 36,9	- 26,6	+ 0,4	+ 0,7	- 0,4	+ 3,8
Personenbeförderung	- 8,3	+ 4,7	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,9	+ 6,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,8	- 0,8
Personenbeförderung	+ 7,2	- 0,8	+ 7,9	+ 13,8	+ 10,1	+ 3,8	+ 10,8	+ 11,2	- 4,6	- 15,6

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,6	99,8	100,9	100,5	100,5	100,5	100,1	100,1	100,1
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	93,4	91,2	89,4	87,4	87,3	87,2	87,0	86,7	86,5
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	2005 = 100	95,5	93,3	91,6	89,8	89,6	89,5	89,3	89,1	88,9
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	87,4	85,2	82,8	80,4	80,4	80,2	80,0	79,8	79,5
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Einfuhrpreise ²	2005 = 100	109,9	100,5	108,3	117,9	117,2	116,5	117,4	116,6	117,3
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	110,3	102,0	108,3	116,0	115,7	115,2	115,3	114,9	115,4
Güter aus Drittländern	2005 = 100	109,6	99,5	108,4	119,2	118,2	117,4	118,7	117,7	118,4
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	116,4	110,6	116,4	126,2	125,9	124,3	123,9	123,6	124,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	109,3	99,6	107,6	117,2	116,5	115,8	116,8	116,0	116,6
Rohstoffe	2005 = 100	159,0	116,9	144,5	188,6	184,2	181,4	188,1	182,8	185,5
Halbwaren	2005 = 100	139,3	106,9	139,7	167,2	163,1	160,9	162,3	160,6	161,4
Fertigwaren ²	2005 = 100	98,1	96,0	98,2	100,3	100,6	100,4	100,5	100,5	100,8
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,8	101,0	112,1	121,6	121,3	120,9	121,0	120,7	120,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	91,8	90,9	90,6	89,8	90,1	90,0	90,0	90,0	90,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,9	105,6	107,8	110,8	111,0	111,0	111,4	111,3	112,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,5	99,0	100,3	99,5	99,6	99,4	99,8	99,5	100,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	108,4	107,8	110,4	114,6	114,9	114,9	115,4	115,4	116,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	159,4	112,2	139,8	184,7	179,4	176,1	182,5	177,1	180,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	115,6	107,5	119,9	134,9	133,2	128,2	126,0	125,9	126,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	109,4	100,1	107,4	116,7	116,1	115,5	116,5	115,7	116,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	102,9	97,9	102,7	107,8	107,6	107,3	107,6	107,3	107,7
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Ausführpreise	2005 = 100	104,8	102,5	106,0	109,9	110,0	110,0	110,3	110,2	110,2
Güter für EU-Länder	2005 = 100	106,3	102,6	106,6	111,7	111,7	111,6	111,8	111,6	111,5
Güter für Drittländer	2005 = 100	103,7	102,5	105,5	108,5	108,7	108,7	109,1	109,1	109,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	107,6	103,0	108,8	115,1	115,3	115,3	115,7	115,6	115,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,8	100,6	101,6	102,3	102,5	102,6	102,7	102,8	102,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	106,4	106,0	108,7	111,5	111,7	111,9	112,2	112,3	112,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,4	101,5	102,7	104,0	104,2	104,1	104,5	104,7	104,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	108,4	107,5	110,8	114,0	114,2	114,5	114,7	114,9	114,9
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	148,8	107,6	127,8	164,3	158,6	157,3	162,5	158,4	162,9
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	131,4	111,0	123,7	152,4	153,7	150,2	147,6	137,6	137,2
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,5	102,4	105,6	109,2	109,3	109,4	109,7	109,7	109,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,2	102,2	105,4	109,0	109,1	109,1	109,4	109,4	109,4

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	- 0,9	- 0,9	- 0,9	± 0,0	- 0,4	± 0,0	± 0,0
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen										
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 2,4	- 2,0	- 2,6	- 2,7	- 2,8	- 2,8	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 1,8	- 2,4	- 2,4	- 2,5	- 2,5	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
	- 2,5	- 2,8	- 3,5	- 3,5	- 3,5	- 3,5	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,4
Index der Einfuhrpreise²										
Güter aus EU-Ländern ²	- 8,6	+ 7,8	+ 6,5	+ 7,5	+ 6,6	+ 6,9	- 0,6	+ 0,8	- 0,7	+ 0,6
Güter aus Drittländern	- 7,5	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4
Güter der Ernährungswirtschaft	- 9,2	+ 8,9	+ 6,7	+ 8,1	+ 7,3	+ 7,8	- 0,7	+ 1,1	- 0,8	+ 0,6
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	- 5,0	+ 5,2	+ 7,6	+ 7,6	+ 6,3	+ 5,4	- 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,3
Rohstoffe	- 8,9	+ 8,0	+ 6,3	+ 7,5	+ 6,7	+ 7,0	- 0,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,5
Halbwaren	- 26,5	+ 23,6	+ 23,2	+ 26,0	+ 23,2	+ 26,0	- 1,5	+ 3,7	- 2,8	+ 1,5
Fertigwaren ²	- 23,3	+ 30,7	+ 13,2	+ 17,8	+ 15,0	+ 13,0	- 1,3	+ 0,9	- 1,0	+ 0,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 2,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 8,0	+ 11,0	+ 6,2	+ 6,6	+ 5,9	+ 5,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 0,3	- 1,1	- 1,1	- 1,0	- 0,8	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,3	± 0,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	+ 0,5	+ 1,3	- 2,4	- 1,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 1,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,6	+ 2,4	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,3	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	+ 0,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	- 29,6	+ 24,6	+ 23,8	+ 28,2	+ 25,1	+ 28,4	- 1,8	+ 3,6	- 3,0	+ 1,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 7,0	+ 11,5	+ 9,9	+ 9,1	+ 7,0	+ 4,8	- 3,8	- 1,7	- 0,1	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	- 8,5	+ 7,3	+ 6,4	+ 7,5	+ 6,6	+ 7,1	- 0,5	+ 0,9	- 0,7	+ 0,6
	- 4,9	+ 4,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,7	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,4
Index der Ausfuhrpreise										
Güter für EU-Länder	- 2,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,9	± 0,0	+ 0,3	- 0,1	± 0,0
Güter für Drittländer	- 3,5	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,9	+ 3,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	- 4,3	+ 5,6	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,3	+ 4,4	± 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 27,7	+ 18,8	+ 22,3	+ 26,3	+ 20,7	+ 24,0	- 0,8	+ 3,3	- 2,5	+ 2,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 15,5	+ 11,4	+ 26,4	+ 19,2	+ 7,2	+ 3,2	- 2,3	- 1,7	- 6,8	- 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 2,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
	- 1,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	38,4	38,8	38,3	38,8	39,1	39,1	38,8	39,1
Männer	Std.	39,2	38,4	38,9	38,3	38,9	39,2	39,2	38,9	39,3
Frauen	Std.	38,7	38,4	38,7	38,5	38,6	38,8	38,8	38,7	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	37,1	37,9	36,9	37,9	38,5	38,4	38,0	38,6
Männer	Std.	38,7	37,1	38,0	36,8	38,0	38,6	38,5	38,0	38,7
Frauen	Std.	38,0	36,9	37,6	37,1	37,5	37,8	37,9	37,7	37,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,3	40,2	40,5	40,0	40,1	41,1	40,7	40,2	40,3
Männer	Std.	40,4	40,4	40,6	40,1	40,2	41,2	40,9	40,3	40,4
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,7	38,4	38,7	38,9	38,9	38,4	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	36,7	37,7	36,9	37,6	38,1	38,2	38,1	38,3
Männer	Std.	38,5	36,6	37,8	36,9	37,7	38,2	38,3	38,1	38,4
Frauen	Std.	37,9	36,7	37,5	37,0	37,4	37,7	37,8	37,6	37,8
Energieversorgung	Std.	38,1	38,3	38,6	38,4	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,2	38,4	38,7	38,5	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7
Frauen	Std.	37,7	37,9	38,1	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1
Wasserversorgung ¹	Std.	40,3	40,1	40,2	39,9	40,2	40,4	40,3	40,1	40,3
Männer	Std.	40,4	40,3	40,4	40,1	40,4	40,5	40,5	40,3	40,5
Frauen	Std.	39,2	39,0	39,0	38,8	39,0	39,2	39,2	39,1	39,1
Baugewerbe	Std.	39,0	38,4	38,3	35,2	39,1	39,9	38,7	36,9	39,6
Männer	Std.	39,0	38,4	38,2	35,0	39,1	39,9	38,7	36,8	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,5	38,7	38,1	38,6	39,0	38,9	38,5	38,8
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4
Männer	Std.	39,6	39,5	39,7	39,5	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,0	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	39,1	38,9	39,1	38,9	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,4	39,2	39,4	39,2	39,4	39,5	39,6	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,5	38,4	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7	38,6	38,6
Verkehr und Lagererei	Std.	40,4	40,1	40,3	39,9	40,3	40,4	40,5	40,2	40,4
Männer	Std.	40,8	40,4	40,6	40,2	40,6	40,8	40,8	40,5	40,8
Frauen	Std.	38,7	38,5	38,8	38,5	38,7	38,9	38,9	38,8	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,2	39,3	39,1	39,2	39,4	39,4	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,5	39,6	39,4	39,5	39,7	39,7	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,0	38,9	38,9	39,1	39,2	39,1	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,8	38,7	38,8	38,7	38,8	38,9	39,0	38,9	39,0
Männer	Std.	39,0	38,9	39,0	38,9	38,9	39,1	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,4	38,3	38,4	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,2	38,3	38,2	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3
Männer	Std.	38,6	38,3	38,5	38,3	38,5	38,6	38,6	38,5	38,5
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1	38,1	38,1	38,0	38,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,3	39,1	39,2	39,0	39,1	39,2	39,3	39,1	39,3
Männer	Std.	39,5	39,2	39,4	39,1	39,3	39,5	39,6	39,3	39,5
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,3	38,6	38,2	38,6	38,7	38,9	38,6	38,8
Männer	Std.	38,8	38,5	38,8	38,4	38,8	39,0	39,2	38,8	39,1
Frauen	Std.	37,9	37,9	38,1	37,8	38,0	38,2	38,2	38,0	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	39,9	39,9
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,0	39,1	39,3	39,2	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4
Männer	Std.	39,4	39,4	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,9	39,8
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,0	39,1	39,2	39,1	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,1	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,2	39,3
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	39,0	39,0	38,8	39,0
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,0	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,5	38,6	38,8	38,8	38,6	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,30	18,82	19,12	19,08	19,14	19,07	19,20	19,34	19,50
Männer	EUR	19,35	19,90	20,21	20,20	20,24	20,13	20,28	20,44	20,59
Frauen	EUR	15,84	16,34	16,61	16,55	16,61	16,59	16,68	16,84	16,97
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,93	19,31	19,70	19,65	19,75	19,61	19,80	19,95	20,17
Männer	EUR	19,63	20,02	20,42	20,40	20,46	20,30	20,51	20,69	20,89
Frauen	EUR	15,50	15,87	16,22	16,12	16,26	16,20	16,31	16,41	16,64
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,00	19,61	20,17	20,00	20,48	19,93	20,26	20,44	21,13
Männer	EUR	19,00	19,63	20,18	20,01	20,51	19,94	20,28	20,44	21,16
Frauen	EUR	18,92	19,27	19,94	19,94	19,96	19,89	19,97	20,46	20,70
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,41	19,82	20,23	20,11	20,31	20,17	20,34	20,43	20,75
Männer	EUR	20,35	20,78	21,20	21,08	21,29	21,13	21,31	21,41	21,75
Frauen	EUR	15,38	15,75	16,10	16,00	16,13	16,08	16,19	16,26	16,51

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr					
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	-1,5	+1,0	+1,6	+1,3	+1,3	+0,8	+0,8	±0,0	-0,8	+0,8
Männer	-2,0	+1,3	+1,6	+1,3	+1,6	+1,0	+0,8	±0,0	-0,8	+1,0
Frauen	-0,8	+0,8	+0,8	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	+0,3
Produzierendes Gewerbe	-3,6	+2,2	+3,2	+2,4	+3,0	+1,8	+1,6	-0,3	-1,0	+1,6
Männer	-4,1	+2,4	+3,2	+2,7	+3,3	+1,8	+1,6	-0,3	-1,3	+1,8
Frauen	-2,9	+1,9	+2,4	+1,9	+1,6	+1,1	+0,8	+0,3	-0,5	+0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-0,2	+0,7	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+2,5	-1,0	-1,2	+0,2
Männer	±0,0	+0,5	+0,2	+0,5	+0,5	+0,5	+2,5	-0,7	-1,5	+0,2
Frauen	±0,0	+0,5	+0,8	+1,6	±0,0	-0,3	+0,5	±0,0	-1,3	+0,5
Verarbeitendes Gewerbe	-4,4	+2,7	+3,5	+3,2	+3,3	+1,9	+1,3	+0,3	-0,3	+0,5
Männer	-4,9	+3,3	+3,8	+3,5	+3,3	+1,9	+1,3	+0,3	-0,5	+0,8
Frauen	-3,2	+2,2	+2,7	+2,2	+1,6	+1,1	+0,8	+0,3	-0,5	+0,5
Energieversorgung	+0,5	+0,8	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	+0,5	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3
Frauen	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Wasserversorgung ¹	-0,5	+0,2	+0,5	+0,2	+0,5	+0,2	+0,5	-0,2	-0,5	+0,5
Männer	-0,2	+0,2	+0,2	+0,5	+0,5	+0,2	+0,2	±0,0	-0,5	+0,5
Frauen	-0,5	±0,0	+0,3	+0,3	+0,8	+0,3	+0,5	±0,0	-0,3	±0,0
Baugewerbe	-1,5	-0,3	+0,8	-1,0	+4,8	+1,3	+2,0	-3,0	-4,7	+7,3
Männer	-1,5	-0,5	+0,5	-1,0	+5,1	+1,5	+2,0	-3,0	-4,9	+7,9
Frauen	-0,8	+0,5	+1,0	+1,0	+1,0	+0,5	+1,0	-0,3	-1,0	+0,8
Dienstleistungsbereich	-0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Männer	-0,3	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	-0,5	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Handel ²	-0,5	+0,5	+0,5	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3
Männer	-0,5	+0,5	+0,8	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3
Frauen	-0,3	+0,5	+0,8	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Verkehr und Lagerei	-0,7	+0,5	+0,5	+0,5	+0,8	+0,2	+0,2	+0,2	-0,7	+0,5
Männer	-1,0	+0,5	+0,7	+0,5	+0,7	+0,5	+0,5	±0,0	-0,7	+0,7
Frauen	-0,5	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	+0,3
Gastgewerbe	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	+0,3
Männer	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	+0,3
Frauen	-0,3	±0,0	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	-0,3	±0,0
Information und Kommunikation	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3
Männer	-0,3	+0,3	+0,8	+0,8	+0,5	+0,8	+0,5	+0,3	-0,3	+0,3
Frauen	-0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Männer	-0,8	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-0,5	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,5	+0,5
Männer	-0,8	+0,5	+0,8	+0,8	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	-0,8	+0,5
Frauen	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-0,5	+0,8	+0,8	+0,8	+1,0	+0,5	+0,3	+0,5	-0,8	+0,5
Männer	-0,8	+0,8	+1,0	+1,0	+1,0	+0,8	+0,5	+0,5	-1,0	+0,8
Frauen	±0,0	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	±0,0	-0,5	+0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Männer	+0,2	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Erziehung und Unterricht	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,2	-0,2	±0,0	±0,0	-0,2	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	+0,8	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	-0,3
Frauen	±0,0	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3
Männer	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3
Frauen	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	±0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,5
Männer	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	±0,0	-0,5	+0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,8	+1,6	+1,3	+1,4	+1,4	+1,9	-0,4	+0,7	+0,7	+0,8
Männer	+2,8	+1,6	+1,3	+1,3	+1,2	+1,7	-0,5	+0,7	+0,8	+0,7
Frauen	+3,2	+1,7	+1,4	+1,5	+1,8	+2,2	-0,1	+0,5	+1,0	+0,8
Produzierendes Gewerbe	+2,0	+2,0	+1,8	+1,7	+1,5	+2,1	-0,7	+1,0	+0,8	+1,1
Männer	+2,0	+2,0	+1,7	+1,7	+1,4	+2,1	-0,8	+1,0	+0,9	+1,0
Frauen	+2,4	+2,2	+2,1	+1,9	+1,8	+2,3	-0,4	+0,7	+0,6	+1,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+3,2	+2,9	+2,6	+2,5	+2,2	+3,2	-2,7	+1,7	+0,9	+3,4
Männer	+3,3	+2,8	+2,6	+2,5	+2,1	+3,2	-2,8	+1,7	+0,8	+3,5
Frauen	+1,8	+3,5	+3,1	+2,5	+2,6	+3,7	-0,4	+0,4	+2,5	+1,2
Verarbeitendes Gewerbe	+2,1	+2,1	+1,7	+1,7	+1,6	+2,2	-0,7	+0,8	+0,4	+1,6
Männer	+2,1	+2,0	+1,6	+1,6	+1,6	+2,2	-0,8	+0,9	+0,5	+1,6
Frauen	+2,4	+2,2	+2,1	+1,9	+1,6	+2,4	-0,3	+0,7	+0,4	+1,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,26	24,95	25,39	24,95	25,56	25,51	25,51	25,80	25,97
Männer	EUR	25,02	25,72	26,19	25,72	26,38	26,33	26,34	26,62	26,82
Frauen	EUR	20,58	21,08	21,47	21,19	21,57	21,58	21,54	21,88	21,91
Wasserversorgung ¹	EUR	15,71	16,20	16,49	16,39	16,61	16,39	16,55	16,75	16,77
Männer	EUR	15,76	16,22	16,50	16,40	16,62	16,41	16,57	16,78	16,79
Frauen	EUR	15,42	16,05	16,38	16,28	16,53	16,28	16,44	16,60	16,69
Baugewerbe	EUR	15,54	15,89	16,11	16,25	16,06	15,99	16,17	16,30	16,28
Männer	EUR	15,63	15,98	16,19	16,36	16,13	16,06	16,24	16,38	16,34
Frauen	EUR	14,37	14,73	15,07	14,99	15,05	15,02	15,23	15,41	15,49
Dienstleistungsbereich	EUR	17,90	18,52	18,77	18,74	18,77	18,73	18,84	18,97	19,08
Männer	EUR	19,11	19,80	20,05	20,04	20,05	19,99	20,10	20,24	20,34
Frauen	EUR	15,93	16,46	16,71	16,66	16,71	16,70	16,78	16,95	17,05
Handel ¹	EUR	17,11	17,38	17,67	17,60	17,65	17,65	17,79	17,81	17,99
Männer	EUR	18,37	18,63	18,94	18,85	18,91	18,91	19,07	19,05	19,25
Frauen	EUR	14,44	14,73	15,00	14,94	14,99	14,99	15,08	15,16	15,28
Verkehr und Lagerei	EUR	15,13	15,47	15,65	15,60	15,68	15,63	15,69	15,80	15,92
Männer	EUR	15,17	15,48	15,65	15,60	15,69	15,63	15,68	15,81	15,93
Frauen	EUR	14,93	15,38	15,66	15,62	15,65	15,63	15,73	15,76	15,87
Gastgewerbe	EUR	10,97	11,06	11,21	11,25	11,22	11,12	11,27	11,42	11,40
Männer	EUR	12,00	12,08	12,22	12,27	12,23	12,12	12,29	12,44	12,43
Frauen	EUR	9,95	10,07	10,23	10,26	10,24	10,16	10,27	10,41	10,39
Information und Kommunikation	EUR	24,18	24,77	25,22	25,04	25,21	25,27	25,36	25,41	25,72
Männer	EUR	26,08	26,66	27,10	26,92	27,09	27,14	27,24	27,29	27,62
Frauen	EUR	19,47	19,96	20,32	20,20	20,33	20,35	20,40	20,42	20,68
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,90	24,39	25,34	25,15	25,36	25,34	25,51	25,67	25,78
Männer	EUR	27,07	27,60	28,69	28,48	28,69	28,70	28,88	29,07	29,19
Frauen	EUR	19,73	20,13	20,83	20,68	20,89	20,82	20,95	21,05	21,14
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,46	20,05	20,40	20,40	20,37	20,31	20,52	20,70	20,80
Männer	EUR	20,97	21,69	21,98	22,05	21,97	21,84	22,05	22,20	22,30
Frauen	EUR	17,31	17,75	18,14	18,07	18,10	18,09	18,31	18,52	18,63
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,89	23,49	23,74	23,68	23,76	23,67	23,87	23,99	24,16
Männer	EUR	25,92	26,59	26,83	26,78	26,83	26,75	26,96	27,04	27,22
Frauen	EUR	17,80	18,23	18,48	18,42	18,52	18,41	18,55	18,75	18,89
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,79	12,54	12,44	12,58	12,44	12,35	12,40	12,55	12,70
Männer	EUR	11,94	12,71	12,62	12,81	12,64	12,50	12,56	12,73	12,88
Frauen	EUR	11,41	12,12	11,98	12,05	11,95	11,95	11,98	12,11	12,27
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,91	17,65	17,98	17,88	17,96	18,03	18,04	18,22	18,28
Männer	EUR	17,42	18,18	18,53	18,43	18,51	18,58	18,60	18,74	18,79
Frauen	EUR	15,89	16,58	16,86	16,76	16,84	16,91	16,91	17,19	17,25
Erziehung und Unterricht	EUR	21,26	21,94	22,41	22,34	22,43	22,44	22,44	22,30	22,44
Männer	EUR	22,89	23,61	24,14	24,05	24,17	24,17	24,17	24,05	24,21
Frauen	EUR	19,65	20,29	20,71	20,66	20,71	20,73	20,74	20,72	20,84
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,76	18,34	18,53	18,34	18,50	18,58	18,70	18,76	19,00
Männer	EUR	21,64	22,33	22,49	22,21	22,44	22,59	22,73	22,72	23,03
Frauen	EUR	15,72	16,22	16,40	16,26	16,39	16,42	16,53	16,61	16,81
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,18	20,79	(21,09)	20,96	20,94	20,78	21,69	21,37	20,89
Männer	EUR	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,75	15,13	15,28	15,17	15,23	15,24	15,49	15,56	15,55
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,45	16,92	17,16	17,09	17,21	17,05	17,28	17,55	17,64
Männer	EUR	19,42	19,98	20,14	20,16	20,23	19,94	20,24	20,57	20,75
Frauen	EUR	13,58	13,99	14,31	14,17	14,31	14,28	14,47	14,72	14,75
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010=100	96,0	98,2	100,0	99,3	100,1	100,0	100,6	100,8	102,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 103	3 141	3 227	3 178	3 229	3 237	3 261	3 264	3 313
Männer	EUR	3 294	3 320	3 416	3 358	3 421	3 430	3 456	3 454	3 512
Frauen	EUR	2 661	2 729	2 791	2 769	2 789	2 795	2 813	2 832	2 857
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 169	3 111	3 246	3 147	3 256	3 278	3 304	3 293	3 381
Männer	EUR	3 296	3 228	3 370	3 261	3 381	3 404	3 431	3 419	3 514
Frauen	EUR	2 558	2 543	2 651	2 599	2 651	2 664	2 689	2 691	2 742
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 326	3 428	3 548	3 475	3 572	3 557	3 587	3 571	3 698
Männer	EUR	3 337	3 442	3 560	3 484	3 586	3 569	3 602	3 581	3 714
Frauen	EUR	3 167	3 220	3 353	3 324	3 351	3 361	3 374	3 416	3 475
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 238	3 156	3 316	3 226	3 318	3 340	3 380	3 377	3 455
Männer	EUR	3 405	3 309	3 481	3 383	3 483	3 507	3 550	3 548	3 631
Frauen	EUR	2 534	2 510	2 622	2 570	2 621	2 635	2 660	2 659	2 714

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,4	+ 1,6	- 0,2	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,7
Männer	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,8
Frauen	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6	+ 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,0	- 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1
Männer	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,0	- 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,0	- 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Baugewerbe	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,4	- 0,4	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1
Männer	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,3	- 0,4	+ 1,1	+ 0,9	- 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	- 0,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	- 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6
Männer	+ 3,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,4	- 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,6
Handel ²	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,0
Männer	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	- 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8
Männer	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,5	- 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,9	+ 1,3	+ 1,3	- 0,2
Männer	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	+ 1,4	+ 1,2	- 0,1
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	- 0,8	+ 1,1	+ 1,4	- 0,2
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,2
Männer	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,2
Frauen	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,7	- 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,5
Männer	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,5	- 0,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	- 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	- 0,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7
Männer	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	- 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 6,4	- 0,8	- 1,1	- 0,9	- 0,2	+ 2,1	- 0,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2
Männer	+ 6,4	- 0,7	- 1,1	- 0,9	- 0,6	+ 1,9	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,2
Frauen	+ 6,2	- 1,2	- 1,4	- 0,7	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,3
Männer	+ 4,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3
Erziehung und Unterricht	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,6	+ 0,6
Männer	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Männer	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	+ 1,4
Frauen	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	(+ 1,4)	- 0,2	+ 2,5	+ 2,0	- 0,2	- 0,8	+ 4,4	- 1,5	- 2,2
Männer	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,5	- 0,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5	- 0,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,5
Männer	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,6	- 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,9
Frauen	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,5
Männer	+ 0,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	+ 1,7
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9
Produzierendes Gewerbe	- 1,8	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3	+ 2,7
Männer	- 2,1	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3	+ 2,8
Frauen	- 0,6	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,5	- 0,4	+ 0,8	- 0,4	+ 3,6
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,6	+ 3,7
Frauen	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,8	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,2	- 0,1	+ 2,3
Männer	- 2,8	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,1	+ 2,3
Frauen	- 0,9	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,5	+ 0,9	- 0,0	+ 2,1

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttonomonsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 020	4 155	4 252	4 164	4 281	4 281	4 283	4 322	4 350
Männer	EUR	4 157	4 294	4 399	4 303	4 431	4 430	4 433	4 469	4 504
Frauen	EUR	3 366	3 473	3 552	3 497	3 564	3 575	3 570	3 627	3 631
Wasserversorgung¹	EUR	2 749	2 822	2 879	2 842	2 900	2 875	2 900	2 921	2 936
Männer	EUR	2 767	2 837	2 895	2 857	2 915	2 891	2 916	2 936	2 952
Frauen	EUR	2 626	2 723	2 779	2 748	2 801	2 771	2 797	2 822	2 833
Baugewerbe	EUR	2 633	2 655	2 679	2 486	2 727	2 771	2 722	2 613	2 803
Männer	EUR	2 649	2 669	2 690	2 486	2 741	2 787	2 733	2 616	2 817
Frauen	EUR	2 421	2 467	2 532	2 481	2 527	2 546	2 575	2 579	2 611
Dienstleistungsbereich	EUR	3 060	3 161	3 214	3 198	3 211	3 212	3 234	3 246	3 269
Männer	EUR	3 292	3 401	3 456	3 440	3 454	3 451	3 476	3 484	3 510
Frauen	EUR	2 691	2 782	2 830	2 816	2 827	2 831	2 848	2 872	2 889
Handel²	EUR	2 908	2 941	3 006	2 976	3 000	3 009	3 039	3 030	3 065
Männer	EUR	3 148	3 173	3 243	3 207	3 237	3 246	3 280	3 260	3 302
Frauen	EUR	2 417	2 459	2 517	2 498	2 512	2 519	2 538	2 545	2 566
Verkehr und Lagerei	EUR	2 658	2 695	2 739	2 706	2 743	2 746	2 762	2 758	2 798
Männer	EUR	2 691	2 721	2 761	2 725	2 767	2 769	2 783	2 779	2 822
Frauen	EUR	2 509	2 575	2 637	2 615	2 632	2 639	2 662	2 657	2 683
Gastgewerbe	EUR	1 873	1 886	1 914	1 914	1 910	1 904	1 930	1 951	1 950
Männer	EUR	2 061	2 070	2 102	2 101	2 098	2 090	2 120	2 137	2 143
Frauen	EUR	1 689	1 708	1 735	1 734	1 732	1 727	1 748	1 768	1 763
Information und Kommunikation	EUR	4 079	4 165	4 256	4 212	4 249	4 270	4 295	4 299	4 358
Männer	EUR	4 419	4 502	4 593	4 548	4 584	4 606	4 633	4 639	4 702
Frauen	EUR	3 250	3 324	3 389	3 360	3 389	3 397	3 411	3 412	3 461
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 012	4 097	4 258	4 224	4 260	4 260	4 289	4 315	4 332
Männer	EUR	4 549	4 641	4 826	4 788	4 825	4 830	4 861	4 893	4 912
Frauen	EUR	3 306	3 376	3 495	3 469	3 502	3 494	3 517	3 532	3 544
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 244	3 328	3 397	3 388	3 390	3 389	3 422	3 446	3 462
Männer	EUR	3 514	3 607	3 675	3 583	3 671	3 662	3 695	3 716	3 730
Frauen	EUR	2 863	2 937	3 003	2 986	2 996	2 998	3 034	3 060	3 079
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 909	3 988	4 040	4 008	4 039	4 035	4 077	4 081	4 121
Männer	EUR	4 449	4 534	4 589	4 546	4 586	4 587	4 635	4 622	4 676
Frauen	EUR	3 013	3 073	3 116	3 102	3 120	3 109	3 135	3 162	3 184
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 975	2 086	2 087	2 090	2 084	2 079	2 095	2 104	2 141
Männer	EUR	2 013	2 124	2 130	2 138	2 130	2 117	2 137	2 146	2 186
Frauen	EUR	1 879	1 993	1 982	1 980	1 974	1 983	1 991	2 002	2 031
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 938	3 069	3 127	3 110	3 124	3 136	3 139	3 161	3 170
Männer	EUR	3 043	3 179	3 242	3 224	3 238	3 251	3 254	3 267	3 276
Frauen	EUR	2 729	2 851	2 900	2 884	2 896	2 909	2 910	2 953	2 964
Erziehung und Unterricht	EUR	3 679	3 800	3 882	3 869	3 884	3 887	3 887	3 855	3 879
Männer	EUR	3 989	4 116	4 209	4 192	4 214	4 214	4 214	4 180	4 208
Frauen	EUR	3 379	3 492	3 564	3 555	3 564	3 568	3 569	3 563	3 584
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 013	3 117	3 165	3 128	3 156	3 175	3 201	3 210	3 249
Männer	EUR	3 702	3 827	3 883	3 827	3 870	3 900	3 934	3 937	3 987
Frauen	EUR	2 655	2 744	2 784	2 756	2 778	2 790	2 812	2 822	2 856
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 422	3 529	(3 588)	3 556	3 562	3 543	3 692	3 632	3 559
Männer	EUR	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 560	2 589	2 563	2 581	2 588	2 626	2 635	2 636
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 773	2 857	2 901	2 880	2 906	2 889	2 930	2 961	2 987
Männer	EUR	3 298	3 393	3 429	3 420	3 441	3 398	3 456	3 498	3 535
Frauen	EUR	2 274	2 348	2 404	2 372	2 401	2 406	2 437	2 465	2 482
Index der durchschnittlichen Bruttonomonsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010=100	96,6	97,2	100,0	98,1	100,1	100,6	101,2	101,0	102,8
		2008	2009	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,4	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	105,8	108,7	110,5	110,4	110,7	110,7	111,1	112,2	112,7
Männer	2005=100	106,1	109,0	110,9	110,9	111,1	111,2	111,5	112,8	113,4
Frauen	2005=100	105,2	108,0	109,6	109,5	109,7	109,8	110,2	110,8	111,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	106,2	109,2	111,0	111,0	111,2	111,2	111,6	112,7	113,2
Männer	2005=100	106,5	109,5	111,4	111,4	111,6	111,7	112,0	113,3	113,9
Frauen	2005=100	105,6	108,6	110,2	110,2	110,3	110,4	110,9	111,4	111,8

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,6	± 0,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,6
Männer	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,9	+ 1,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	+ 1,6	+ 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,2	- 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,3	- 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,1	- 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,4
Baugewerbe	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,6	- 1,8	- 4,0	+ 7,3
Männer	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,9	- 0,0	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,7	- 1,9	- 4,3	+ 7,7
Frauen	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,2
Dienstleistungsbereich	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7
Männer	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
Handel ²	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2
Männer	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	- 0,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8
Verkehr und Lagerei	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5
Männer	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 1,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0
Gastgewerbe	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	- 0,3	+ 1,4	+ 1,1	- 0,1
Männer	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	- 0,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	- 0,3	+ 1,2	+ 1,1	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,4
Männer	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,4
Frauen	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,7	± 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5
Männer	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	- 0,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	- 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,0
Männer	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2
Frauen	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	- 0,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 5,6	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 2,7	- 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,8
Männer	+ 5,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 2,6	- 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,9
Frauen	+ 6,1	- 0,6	- 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Frauen	+ 4,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,8	+ 0,6
Männer	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,3	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,7
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,2
Männer	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,3
Frauen	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,1	(+ 1,7)	± 0,0	+ 2,6	+ 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 4,2	- 1,6	- 2,0
Männer	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8	- 0,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,9
Männer	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1
Frauen	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 1,8
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich										
Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitsnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,3	38,8	38,3	38,7	39,0	39,0	38,8	39,0
Männer	Std.	39,1	38,3	38,8	38,2	38,8	39,1	39,1	38,9	39,2
Frauen	Std.	38,6	38,3	38,6	38,4	38,5	38,7	38,7	38,6	38,7
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	36,9	37,8	36,8	37,8	38,3	38,2	37,9	38,4
Männer	Std.	38,5	36,9	37,8	36,8	37,9	38,4	38,4	38,0	38,6
Frauen	Std.	37,7	36,6	37,3	36,9	37,2	37,6	37,7	37,5	37,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,6	40,7	40,8	40,2	40,4	41,5	41,1	40,5	40,6
Männer	Std.	40,7	40,8	40,9	40,3	40,4	41,6	41,2	40,6	40,7
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,4	38,6	39,0	39,0	38,4	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	36,4	37,5	36,8	37,4	37,9	38,1	37,9	38,1
Männer	Std.	38,3	36,4	37,6	36,8	37,5	38,0	38,2	38,0	38,3
Frauen	Std.	37,6	36,4	37,2	36,7	37,1	37,5	37,6	37,4	37,6
Energieversorgung	Std.	38,1	38,3	38,6	38,4	38,5	38,6	38,7	38,6	38,6
Männer	Std.	38,2	38,4	38,7	38,5	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7
Frauen	Std.	37,5	37,8	38,0	37,9	37,9	38,0	38,1	38,1	38,1
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,1	40,2	40,0	40,2	40,3	40,3	40,1	40,3
Männer	Std.	40,3	40,2	40,4	40,1	40,3	40,5	40,4	40,3	40,4
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,7	38,6	38,7	38,8	38,9	38,8	38,8
Baugewerbe	Std.	39,0	38,5	38,3	35,4	39,0	39,8	38,7	37,1	39,6
Männer	Std.	39,0	38,5	38,2	35,2	39,1	39,8	38,7	37,0	39,7
Frauen	Std.	38,6	38,3	38,6	38,1	38,5	38,8	38,8	38,5	38,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,2	39,4	39,3	39,4	39,4	39,5	39,3	39,4
Männer	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,6	39,7	39,8	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9
Handel ²	Std.	39,1	38,9	39,1	38,9	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2
Männer	Std.	39,4	39,1	39,4	39,1	39,3	39,5	39,5	39,4	39,4
Frauen	Std.	38,4	38,3	38,5	38,4	38,5	38,6	38,7	38,6	38,6
Verkehr und Lagerei	Std.	40,4	40,0	40,2	39,9	40,2	40,3	40,4	40,1	40,4
Männer	Std.	40,8	40,4	40,5	40,2	40,5	40,7	40,7	40,4	40,7
Frauen	Std.	38,6	38,4	38,7	38,4	38,6	38,8	38,9	38,7	38,8
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,1	39,2	39,1	39,1	39,3	39,3	39,2	39,3
Männer	Std.	39,5	39,4	39,5	39,4	39,4	39,6	39,6	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,9	38,8	38,8	39,0	39,0	39,0	39,0
Information und Kommunikation	Std.	38,8	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,9	38,9	39,0
Männer	Std.	39,0	38,8	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,2	38,3	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,5	38,3	38,4	38,3	38,4	38,5	38,5	38,4	38,4
Männer	Std.	38,7	38,3	38,6	38,4	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2	38,2	38,2	38,1	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,0	39,1	38,9	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2
Männer	Std.	39,4	39,2	39,3	39,0	39,3	39,4	39,5	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,8	38,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,2	38,6	38,2	38,5	38,6	38,8	38,5	38,7
Männer	Std.	38,7	38,4	38,8	38,4	38,8	38,8	39,1	38,8	39,0
Frauen	Std.	37,8	37,7	38,0	37,7	37,9	38,1	38,2	38,0	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	39,9	39,9
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,3	39,4	39,7	39,6	39,6	39,7	39,8	39,8	39,8
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	39,0	39,0	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,7	38,8	39,0	39,0	38,8	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	39,2	39,0	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7	38,5	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,99	19,51	19,82	19,75	19,84	19,78	19,91	20,04	20,23
Männer	EUR	20,09	20,64	20,97	20,92	21,00	20,90	21,06	21,18	21,38
Frauen	EUR	16,25	16,75	17,03	16,95	17,03	17,02	17,11	17,27	17,42
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,87	20,27	20,69	20,60	20,75	20,61	20,80	20,94	21,22
Männer	EUR	20,55	20,95	21,38	21,31	21,43	21,28	21,48	21,63	21,90
Frauen	EUR	16,37	16,78	17,17	17,04	17,20	17,16	17,26	17,40	17,67
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,44	20,01	20,57	20,40	20,95	20,31	20,63	20,77	21,59
Männer	EUR	19,45	20,03	(20,58)	20,40	20,98	20,32	20,64	20,77	21,61
Frauen	EUR	19,23	19,51	20,29	20,27	20,34	20,24	20,32	20,87	21,05
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,29	20,75	21,20	21,05	21,28	21,14	21,31	21,41	21,77
Männer	EUR	21,18	21,65	22,10	21,96	22,19	22,04	22,22	22,31	22,69
Frauen	EUR	16,28	16,70	17,09	16,97	17,13	17,08	17,18	17,31	17,60

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr					
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	-1,5	+1,3	+1,6	+1,3	+1,3	+0,8	+0,8	±0,0	-0,5	+0,5
Männer	-2,0	+1,3	+1,8	+1,6	+1,8	+1,0	+0,8	±0,0	-0,5	+0,8
Frauen	-0,8	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	+0,3
Produzierendes Gewerbe	-3,9	+2,4	+3,2	+2,7	+3,0	+1,6	+1,3	-0,3	-0,8	+1,3
Männer	-4,2	+2,4	+3,2	+2,9	+3,3	+1,8	+1,3	±0,0	-1,0	+1,6
Frauen	-2,9	+1,9	+2,7	+2,2	+1,6	+1,3	+1,1	+0,3	-0,5	+0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+0,2	+0,2	±0,0	-0,5	+0,7	+0,5	+2,7	-1,0	-1,5	+0,2
Männer	+0,2	+0,2	±0,0	-0,7	+0,7	+0,7	+3,0	-1,0	-1,5	+0,2
Frauen	±0,0	±0,0	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	+1,0	±0,0	-1,5	+0,8
Verarbeitendes Gewerbe	-4,7	+3,0	+3,8	+3,5	+3,0	+1,9	+1,3	+0,5	-0,5	+0,5
Männer	-5,0	+3,3	+3,8	+3,8	+3,3	+2,1	+1,3	+0,5	-0,5	+0,8
Frauen	-3,2	+2,2	+3,0	+2,5	+1,9	+1,3	+1,1	+0,3	-0,5	+0,5
Energieversorgung	+0,5	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0
Männer	+0,5	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	±0,0	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0
Frauen	+0,8	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Wasserversorgung ¹	-0,2	+0,2	+0,2	+0,5	+0,3	+0,2	+0,2	±0,0	-0,5	+0,5
Männer	-0,2	+0,5	+0,5	+0,2	+0,5	+0,2	+0,5	-0,2	-0,2	+0,2
Frauen	-0,3	±0,0	±0,0	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0
Baugewerbe	-1,3	-0,5	+0,5	-0,8	+4,8	+1,5	+2,1	-2,8	-4,1	+6,7
Männer	-1,3	-0,8	+0,3	-1,0	+5,1	+1,5	+1,8	-2,8	-4,4	+7,3
Frauen	-0,8	+0,8	+1,3	+1,3	+1,0	+0,5	+0,8	±0,0	-0,8	+0,5
Dienstleistungsbereich	-0,3	+0,5	+0,3	+0,5	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	-0,5	+0,3
Männer	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Handel ²	-0,5	+0,5	+0,8	+1,0	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3
Männer	-0,8	+0,8	+1,0	+0,8	+0,8	+0,3	+0,5	±0,0	-0,3	±0,0
Frauen	-0,3	+0,5	+0,8	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0
Verkehr und Lagerei	-1,0	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,2	+0,2	-0,7	+0,7
Männer	-1,0	+0,2	+0,7	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,7	+0,7
Frauen	-0,5	+0,8	+1,0	+1,0	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	-0,5	+0,3
Gastgewerbe	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	+0,3
Männer	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	+0,3
Frauen	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	±0,0
Information und Kommunikation	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Männer	-0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,8	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3
Frauen	-0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Männer	-1,0	+0,8	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-0,5	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3
Männer	-0,5	+0,3	+0,8	+0,8	+1,0	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3
Frauen	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-0,5	+1,0	+0,5	+0,8	+0,8	+0,5	+0,3	+0,5	-0,8	+0,5
Männer	-0,8	+1,0	+0,5	+0,8	+1,0	+0,5	±0,0	+0,8	-0,8	+0,5
Frauen	-0,3	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8	+0,3	+0,5	+0,3	-0,5	±0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0
Männer	+0,2	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0
Erziehung und Unterricht	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0
Männer	+0,3	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Frauen	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0	+0,3
Männer	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3
Frauen	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	-0,5	+0,5
Männer	±0,0	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,7	+1,6	+1,3	+1,4	+1,5	+2,0	-0,3	+0,7	+0,7	+0,9
Männer	+2,7	+1,6	+1,3	+1,3	+1,2	+1,8	-0,5	+0,8	+0,6	+0,9
Frauen	+3,1	+1,7	+1,4	+1,5	+1,9	+2,3	-0,1	+0,5	+0,9	+0,9
Produzierendes Gewerbe	+2,0	+2,1	+1,8	+1,8	+1,7	+2,3	-0,7	+0,9	+0,7	+1,3
Männer	+1,9	+2,1	+1,7	+1,7	+1,5	+2,2	-0,7	+0,9	+0,7	+1,2
Frauen	+2,5	+2,3	+2,3	+1,8	+2,1	+2,7	-0,2	+0,6	+0,8	+1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+2,9	+2,8	+2,6	+2,5	+1,8	+3,1	-3,1	+1,6	+0,7	+3,9
Männer	+3,0	(+ 2,7)	+2,6	+2,4	+1,8	+3,0	-3,1	+1,6	+0,6	+4,0
Frauen	+1,5	+4,0	+3,6	+3,1	+3,0	+3,5	-0,5	+0,4	+2,7	+0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+2,3	+2,2	+1,8	+1,7	+1,7	+2,3	-0,7	+0,8	+0,5	+1,7
Männer	+2,2	+2,1	+1,7	+1,6	+1,6	+2,3	-0,7	+0,8	+0,4	+1,7
Frauen	+2,6	+2,3	+2,3	+1,8	+2,0	+2,7	-0,3	+0,6	+0,8	+1,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,87	25,55	25,98	25,49	26,18	26,11	26,13	26,36	26,51
Männer	EUR	25,54	26,24	26,70	26,18	26,92	26,84	26,87	27,11	27,31
Frauen	EUR	21,08	21,51	21,91	21,58	22,04	22,00	22,00	22,25	22,24
Wasserversorgung ¹	EUR	16,64	17,12	17,32	17,19	17,45	17,25	17,41	17,62	17,66
Männer	EUR	16,65	17,11	17,31	17,18	17,43	17,24	17,41	17,63	17,68
Frauen	EUR	16,54	17,17	17,39	17,27	17,60	17,26	17,44	17,53	17,57
Baugewerbe	EUR	16,47	16,70	16,93	17,02	16,88	16,85	16,99	17,09	17,13
Männer	EUR	16,56	16,78	17,02	17,13	16,96	16,93	17,07	17,17	17,19
Frauen	EUR	15,17	15,55	15,80	15,71	15,75	15,77	15,96	16,07	16,23
Dienstleistungsbereich	EUR	18,43	19,04	19,30	19,25	19,30	19,27	19,37	19,49	19,61
Männer	EUR	19,71	20,39	20,64	20,61	20,65	20,60	20,71	20,82	20,95
Frauen	EUR	16,22	16,75	16,99	16,92	16,99	16,99	17,07	17,23	17,35
Handel ²	EUR	17,69	17,96	18,27	18,19	18,25	18,24	18,38	18,39	18,58
Männer	EUR	19,01	19,26	19,58	19,49	19,56	19,56	19,71	19,68	19,88
Frauen	EUR	14,88	15,17	15,45	15,40	15,44	15,44	15,53	15,59	15,73
Verkehr und Lagerei	EUR	15,71	16,05	16,23	16,14	16,26	16,23	16,29	16,39	16,53
Männer	EUR	15,81	16,12	16,29	16,20	16,33	16,28	16,33	16,45	16,60
Frauen	EUR	15,20	15,66	15,95	15,88	15,92	15,94	16,05	16,09	16,19
Gastgewerbe	EUR	11,43	11,53	11,70	11,70	11,70	11,63	11,76	11,88	11,90
Männer	EUR	12,39	12,47	12,65	12,65	12,64	12,56	12,74	12,84	12,87
Frauen	EUR	10,40	10,54	10,71	10,70	10,72	10,67	10,74	10,86	10,88
Information und Kommunikation	EUR	24,77	25,32	25,79	25,61	25,78	25,85	25,93	25,99	26,27
Männer	EUR	26,61	27,15	27,59	27,42	27,58	27,64	27,73	27,79	28,10
Frauen	EUR	20,04	20,50	20,89	20,76	20,90	20,94	20,95	21,01	21,22
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,33	24,83	25,82	25,60	25,83	25,83	26,00	26,14	26,27
Männer	EUR	27,39	27,94	29,06	28,83	29,06	29,08	29,26	29,42	29,57
Frauen	EUR	20,04	20,45	21,18	21,01	21,22	21,17	21,31	21,41	21,49
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,23	20,80	21,20	21,20	21,16	21,09	21,33	21,48	21,59
Männer	EUR	21,89	22,56	22,88	22,97	22,88	22,74	22,95	23,06	23,16
Frauen	EUR	17,62	18,04	18,51	18,42	18,46	18,45	18,72	18,91	19,05
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,67	24,31	24,58	24,49	24,61	24,52	24,70	24,81	25,04
Männer	EUR	26,84	27,60	27,87	27,74	27,90	27,83	28,00	28,02	28,31
Frauen	EUR	18,34	18,76	19,00	18,96	19,04	18,93	19,08	19,31	19,45
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,31	13,13	12,98	13,11	12,99	12,90	12,95	13,07	13,23
Männer	EUR	12,52	13,36	13,23	13,40	13,26	13,12	13,17	13,31	13,46
Frauen	EUR	11,76	12,55	12,39	12,43	12,35	12,37	12,40	12,50	12,67
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,10	17,81	18,10	17,99	18,08	18,15	18,17	18,33	18,39
Männer	EUR	17,61	18,36	18,68	18,57	18,66	18,73	18,75	18,87	18,92
Frauen	EUR	15,87	16,50	16,73	16,64	16,72	16,79	16,79	17,09	17,16
Erziehung und Unterricht	EUR	21,28	21,95	22,42	22,29	22,46	22,47	22,47	22,37	22,51
Männer	EUR	22,95	23,67	24,18	24,05	24,23	24,23	24,22	24,14	24,30
Frauen	EUR	19,48	20,11	20,53	20,41	20,56	20,57	20,58	20,61	20,73
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,07	18,66	18,86	18,66	18,83	18,92	19,02	19,08	19,35
Männer	EUR	21,82	22,50	22,67	22,37	22,62	22,78	22,90	22,90	23,23
Frauen	EUR	15,97	16,49	16,67	16,52	16,66	16,71	16,80	16,88	17,11
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	21,38	(22,11)	/	22,24	/	22,06	/	22,61	22,09
Männer	EUR	24,82	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	15,22	15,60	15,68	15,53	15,59	15,67	15,92	16,01	15,97
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,28	17,79	18,00	17,95	18,06	17,88	18,11	18,37	18,50
Männer	EUR	20,20	20,82	20,96	21,02	21,06	20,73	21,04	21,37	21,59
Frauen	EUR	14,25	14,67	14,98	14,84	14,99	14,95	15,13	15,39	15,44
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010=100	96,1	98,2	100,0	99,2	100,1	100,1	100,6	100,8	102,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 213	3 248	3 338	3 286	3 340	3 350	3 374	3 377	3 429
Männer	EUR	3 413	3 436	3 537	3 476	3 542	3 552	3 579	3 577	3 638
Frauen	EUR	2 724	2 791	2 855	2 829	2 853	2 860	2 878	2 897	2 925
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 312	3 248	3 395	3 291	3 404	3 427	3 456	3 449	3 541
Männer	EUR	3 437	3 363	3 515	3 403	3 525	3 550	3 580	3 570	3 669
Frauen	EUR	2 681	2 666	2 785	2 729	2 784	2 800	2 825	2 836	2 892
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 428	3 542	3 646	3 567	3 674	3 658	3 685	3 656	3 805
Männer	EUR	3 438	3 554	3 657	3 576	3 687	3 670	3 697	3 666	3 820
Frauen	EUR	3 244	3 290	3 418	3 384	3 414	3 428	3 445	3 481	3 535
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 369	3 285	3 458	3 363	3 460	3 484	3 525	3 526	3 609
Männer	EUR	3 528	3 429	3 613	3 510	3 616	3 641	3 686	3 685	3 773
Frauen	EUR	2 662	2 640	2 763	2 707	2 762	2 779	2 804	2 813	2 872

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+2,7	+1,7	+2,6	+2,0	+3,4	+1,3	-0,3	+0,1	+0,9	+0,6
Männer	+2,7	+1,8	+2,6	+2,1	+3,6	+1,4	-0,3	+0,1	+0,9	+0,7
Frauen	+2,0	+1,9	+2,7	+2,1	+3,1	+0,9	-0,2	+0,0	+1,1	-0,0
Wasserversorgung ¹	+2,9	+1,2	+0,8	+1,8	+2,5	+1,2	-1,1	+0,9	+1,2	+0,2
Männer	+2,8	+1,2	+0,7	+1,9	+2,6	+1,4	-1,1	+1,0	+1,3	+0,3
Frauen	+3,8	+1,3	+0,4	+1,3	+1,5	-0,2	-1,9	+1,0	+0,5	+0,2
Baugewerbe	+1,4	+1,4	+1,3	+1,2	+0,4	+1,5	-0,2	+0,8	+0,6	+0,2
Männer	+1,3	+1,4	+1,3	+1,2	+0,2	+1,4	-0,2	+0,8	+0,6	+0,1
Frauen	+2,5	+1,6	+1,3	+1,9	+2,3	+3,0	+0,1	+1,2	+0,7	+1,0
Dienstleistungsbereich	+3,3	+1,4	+1,0	+1,1	+1,2	+1,6	-0,2	+0,5	+0,6	+0,6
Männer	+3,5	+1,2	+0,9	+1,0	+1,0	+1,5	-0,2	+0,5	+0,5	+0,6
Frauen	+3,3	+1,4	+1,3	+1,4	+1,8	+2,1	+0,0	+0,5	+0,9	+0,7
Handel ²	+1,5	+1,7	+1,9	+1,4	+1,1	+1,8	-0,1	+0,8	+0,1	+1,0
Männer	+1,3	+1,7	+1,9	+1,4	+1,0	+1,6	+0,0	+0,8	-0,2	+1,0
Frauen	+1,9	+1,8	+2,0	+1,5	+1,2	+1,9	+0,0	+0,6	+0,4	+0,9
Verkehr und Lagerei	+2,2	+1,1	+1,0	+0,7	+1,5	+1,7	-0,2	+0,4	+0,6	+0,9
Männer	+2,0	+1,1	+0,8	+0,5	+1,5	+1,7	-0,3	+0,3	+0,7	+0,9
Frauen	+3,0	+1,9	+1,9	+1,4	+1,3	+1,7	+0,1	+0,7	+0,2	+0,6
Gastgewerbe	+0,9	+1,5	+1,2	+1,6	+1,5	+1,7	-0,6	+1,1	+1,0	+0,2
Männer	+0,6	+1,4	+1,1	+1,8	+1,5	+1,8	-0,6	+1,4	+0,8	+0,2
Frauen	+1,3	+1,6	+1,5	+1,5	+1,5	+1,5	-0,5	+0,7	+1,1	+0,2
Information und Kommunikation	+2,2	+1,9	+1,7	+2,2	+1,5	+1,9	+0,3	+0,3	+0,2	+1,1
Männer	+2,0	+1,6	+1,5	+1,9	+1,3	+1,9	+0,2	+0,3	+0,2	+1,1
Frauen	+2,3	+1,9	+1,7	+2,0	+1,2	+1,5	+0,2	+0,0	+0,3	+1,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+2,1	+4,0	+4,1	+4,3	+2,1	+1,7	+0,0	+0,7	+0,5	+0,5
Männer	+2,0	+4,0	+4,2	+4,3	+2,0	+1,8	+0,1	+0,6	+0,5	+0,5
Frauen	+2,0	+3,6	+3,6	+3,9	+1,9	+1,3	-0,2	+0,7	+0,5	+0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+2,8	+1,9	+1,6	+1,5	+1,3	+2,0	-0,3	+1,1	+0,7	+0,5
Männer	+3,1	+1,4	+1,3	+0,8	+0,4	+1,2	-0,6	+0,9	+0,5	+0,4
Frauen	+2,4	+2,6	+2,0	+2,7	+2,7	+3,2	-0,1	+1,5	+1,0	+0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+2,7	+1,1	+0,9	+1,2	+1,3	+1,7	-0,4	+0,7	+0,4	+0,9
Männer	+2,8	+1,0	+0,8	+1,0	+1,0	+1,5	-0,3	+0,6	+0,1	+1,0
Frauen	+2,3	+1,3	+1,2	+1,4	+1,8	+2,2	-0,6	+0,8	+1,2	+0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+6,7	-1,1	-1,4	-1,0	-0,3	+1,8	-0,7	+0,4	+0,9	+1,2
Männer	+6,7	-1,0	-1,2	-1,1	-0,7	+1,5	-1,1	+0,4	+1,1	+1,1
Frauen	+6,7	-1,3	-1,6	-1,0	+0,6	+2,6	+0,2	+0,2	+0,8	+1,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+4,2	+1,6	+1,1	+1,2	+1,9	+1,7	+0,4	+0,1	+0,9	+0,3
Männer	+4,3	+1,7	+1,1	+1,1	+1,6	+1,4	+0,4	+0,1	+0,6	+0,3
Frauen	+4,0	+1,4	+1,1	+1,1	+2,7	+2,6	+0,4	+0,0	+1,8	+0,4
Erziehung und Unterricht	+3,1	+2,1	+1,1	+1,2	+0,4	+0,2	+0,0	+0,0	-0,4	+0,6
Männer	+3,1	+2,2	+1,1	+1,1	+0,4	+0,3	+0,0	-0,0	-0,3	+0,7
Frauen	+3,2	+2,1	+1,1	+1,1	+1,0	+0,8	+0,0	+0,0	+0,1	+0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+3,3	+1,1	+1,1	+1,3	+2,3	+2,8	+0,5	+0,5	+0,3	+1,4
Männer	+3,1	+0,8	+0,9	+1,1	+2,4	+2,7	+0,7	+0,5	+0,0	+1,4
Frauen	+3,3	+1,1	+1,2	+1,4	+2,2	+2,7	+0,3	+0,5	+0,5	+1,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 3,4)	/	-0,7	/	+1,7	/	/	/	/	-2,3
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+2,5	+0,5	+0,9	+1,7	+3,1	+2,4	+0,5	+1,6	+0,6	-0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+3,0	+1,2	+0,9	+1,7	+2,3	+2,4	-1,0	+1,3	+1,4	+0,7
Männer	+3,1	+0,7	+0,3	+1,2	+1,7	+2,5	-1,6	+1,5	+1,6	+1,0
Frauen	+2,9	+2,1	+1,8	+2,9	+3,7	+3,0	-0,3	+1,2	+1,7	+0,3
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,2	+1,8	+1,7	+1,7	+1,6	+2,0	+0,0	+0,5	+0,2	+1,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+1,1	+2,8	+2,8	+2,7	+2,8	+2,7	+0,3	+0,7	+0,1	+1,5
Männer	+0,7	+2,9	+3,0	+2,8	+2,9	+2,7	+0,3	+0,8	-0,1	+1,7
Frauen	+2,5	+2,3	+2,3	+2,2	+2,4	+2,5	+0,2	+0,6	+0,7	+1,0
Produzierendes Gewerbe	-1,9	+4,5	+5,0	+4,5	+4,8	+4,0	+0,7	+0,8	-0,2	+2,7
Männer	-2,2	+4,5	+5,0	+4,5	+4,9	+4,1	+0,7	+0,8	-0,3	+2,8
Frauen	-0,6	+4,5	+4,9	+4,1	+3,9	+3,9	+0,6	+0,9	+0,4	+2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+3,3	+2,9	+2,5	+1,9	+2,5	+3,6	-0,4	+0,7	-0,8	+4,1
Männer	+3,4	+2,9	+2,5	+1,8	+2,5	+3,6	-0,5	+0,7	-0,8	+4,2
Frauen	+1,4	+3,9	+4,1	+3,7	+2,9	+3,5	+0,4	+0,5	+1,0	+1,6
Verarbeitendes Gewerbe	-2,5	+5,3	+5,7	+5,2	+4,8	+4,3	+0,7	+1,2	+0,0	+2,4
Männer	-2,8	+5,4	+5,7	+5,3	+5,0	+4,3	+0,7	+1,2	-0,0	+2,4
Frauen	-0,8	+4,7	+5,1	+4,2	+3,9	+4,0	+0,6	+0,9	+0,3	+2,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 117	4 255	4 353	4 254	4 385	4 381	4 389	4 418	4 446
Männer	EUR	4 240	4 381	4 486	4 380	4 520	4 516	4 525	4 554	4 590
Frauen	EUR	3 432	3 534	3 616	3 552	3 633	3 636	3 641	3 684	3 680
Wasserversorgung ¹	EUR	2 904	2 980	3 023	2 984	3 044	3 020	3 046	3 071	3 090
Männer	EUR	2 918	2 991	3 036	2 995	3 055	3 034	3 058	3 086	3 107
Frauen	EUR	2 788	2 889	2 927	2 894	2 957	2 910	2 945	2 956	2 961
Baugewerbe	EUR	2 787	2 794	2 815	2 622	2 862	2 910	2 858	2 756	2 950
Männer	EUR	2 805	2 809	2 828	2 623	2 879	2 929	2 870	2 761	2 967
Frauen	EUR	2 542	2 589	2 647	2 602	2 632	2 662	2 690	2 689	2 728
Dienstleistungsbereich	EUR	3 148	3 248	3 302	3 283	3 300	3 301	3 323	3 332	3 358
Männer	EUR	3 392	3 500	3 556	3 537	3 555	3 553	3 578	3 582	3 611
Frauen	EUR	2 737	2 826	2 875	2 857	2 872	2 877	2 893	2 915	2 935
Handel ²	EUR	3 003	3 034	3 103	3 074	3 097	3 106	3 136	3 125	3 162
Männer	EUR	3 252	3 275	3 349	3 314	3 343	3 353	3 386	3 365	3 408
Frauen	EUR	2 486	2 527	2 588	2 570	2 583	2 590	2 609	2 614	2 636
Verkehr und Lagerei	EUR	2 758	2 792	2 837	2 801	2 841	2 845	2 860	2 859	2 899
Männer	EUR	2 802	2 829	2 869	2 832	2 875	2 878	2 890	2 890	2 933
Frauen	EUR	2 549	2 613	2 680	2 653	2 672	2 684	2 709	2 708	2 732
Gastgewerbe	EUR	1 947	1 960	1 993	1 987	1 988	1 987	2 009	2 025	2 032
Männer	EUR	2 125	2 133	2 171	2 163	2 165	2 163	2 192	2 203	2 215
Frauen	EUR	1 760	1 781	1 810	1 805	1 808	1 807	1 821	1 839	1 841
Information und Kommunikation	EUR	4 175	4 255	4 349	4 307	4 342	4 363	4 386	4 395	4 449
Männer	EUR	4 506	4 582	4 675	4 633	4 666	4 687	4 713	4 723	4 782
Frauen	EUR	3 336	3 406	3 478	3 447	3 479	3 489	3 497	3 505	3 547
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 081	4 167	4 332	4 295	4 334	4 336	4 366	4 389	4 409
Männer	EUR	4 600	4 694	4 884	4 842	4 883	4 890	4 921	4 950	4 972
Frauen	EUR	3 353	3 424	3 546	3 517	3 551	3 546	3 570	3 584	3 596
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 383	3 461	3 537	3 527	3 531	3 527	3 565	3 585	3 602
Männer	EUR	3 679	3 759	3 833	3 832	3 831	3 818	3 851	3 870	3 882
Frauen	EUR	2 925	2 995	3 072	3 049	3 064	3 063	3 109	3 130	3 155
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 036	4 120	4 176	4 142	4 178	4 173	4 210	4 221	4 265
Männer	EUR	4 600	4 697	4 759	4 707	4 763	4 764	4 803	4 795	4 857
Frauen	EUR	3 100	3 158	3 200	3 189	3 203	3 191	3 218	3 251	3 274
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 056	2 178	2 175	2 175	2 172	2 166	2 186	2 188	2 227
Männer	EUR	2 106	2 229	2 230	2 237	2 232	2 214	2 237	2 241	2 283
Frauen	EUR	1 930	2 058	2 044	2 036	2 033	2 049	2 059	2 063	2 094
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 972	3 100	3 152	3 134	3 149	3 161	3 164	3 179	3 189
Männer	EUR	3 077	3 213	3 268	3 249	3 265	3 278	3 281	3 288	3 297
Frauen	EUR	2 726	2 839	2 882	2 865	2 879	2 891	2 892	2 934	2 946
Erziehung und Unterricht	EUR	3 712	3 833	3 915	3 892	3 921	3 923	3 923	3 889	3 913
Männer	EUR	4 015	4 142	4 232	4 208	4 240	4 241	4 240	4 207	4 235
Frauen	EUR	3 390	3 502	3 576	3 555	3 580	3 584	3 584	3 575	3 595
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 055	3 162	3 212	3 173	3 204	3 223	3 248	3 256	3 300
Männer	EUR	3 725	3 848	3 907	3 847	3 896	3 925	3 958	3 961	4 014
Frauen	EUR	2 685	2 778	2 821	2 791	2 815	2 828	2 849	2 858	2 896
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 619	(3 744)	/	3 762	/	3 747	/	/	/
Männer	EUR	4 209	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 565	2 625	2 640	2 609	2 624	2 645	2 682	2 694	2 691
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 909	2 997	3 041	3 022	3 049	3 026	3 068	3 099	3 131
Männer	EUR	3 424	3 531	3 566	3 564	3 581	3 529	3 591	3 632	3 675
Frauen	EUR	2 382	2 456	2 514	2 481	2 512	2 516	2 546	2 576	2 597
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010=100	96,7	97,2	100,0	98,1	100,1	100,6	101,2	101,0	102,8
		2008	2009	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,4	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005=100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,5	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	105,6	108,4	110,2	110,1	110,4	110,4	110,8	111,9	112,4
Männer	2005=100	106,0	108,8	110,7	110,7	110,9	111,0	111,3	112,6	113,2
Frauen	2005=100	104,7	107,5	109,0	108,9	109,1	109,2	109,6	110,2	110,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	106,0	109,0	110,7	110,7	110,9	111,0	111,3	112,4	112,9
Männer	2005=100	106,4	109,3	111,2	111,2	111,4	111,5	111,8	113,1	113,7
Frauen	2005=100	105,2	108,1	109,7	109,6	109,8	109,9	110,3	110,9	111,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,9	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6
Männer	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 4,0	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8
Frauen	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,5	- 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6
Männer	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,7	- 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7
Frauen	+ 3,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	- 1,6	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2
Baugewerbe	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 5,1	+ 3,1	+ 1,7	- 1,8	- 3,6	+ 7,0
Männer	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 5,3	+ 3,1	+ 1,7	- 2,0	- 3,8	+ 7,5
Frauen	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,1	- 0,0	+ 1,5
Dienstleistungsbereich	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8
Frauen	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7
Handel ²	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,0	- 0,4	+ 1,2
Männer	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,0	- 0,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,8
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 1,4
Männer	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,5
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9
Gastgewerbe	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	- 0,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3	- 0,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1
Information und Kommunikation	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,2
Frauen	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,0	- 0,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,2	+ 1,3
Frauen	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,2	- 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 5,9	- 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,6	+ 2,5	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,8
Männer	+ 5,8	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 2,3	- 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,9
Frauen	+ 6,6	- 0,7	- 0,9	- 0,2	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 4,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Frauen	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,9	+ 0,6
Männer	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,8	+ 0,7
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,4
Männer	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3
Frauen	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 3,5)	/	- 0,7	/	+ 1,7	/	/	/	/	- 2,0
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,7	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,4	- 0,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7	- 0,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0
Männer	+ 3,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,6	- 1,5	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2
Frauen	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 1,8
	2009	2010	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,6	39,0	39,3	38,6	39,3	39,7	39,6	39,1	39,6
Männer	Std.	39,8	39,1	39,4	38,4	39,5	40,0	39,8	39,1	39,8
Frauen	Std.	39,2	39,0	39,1	38,9	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,6	38,3	38,9	37,4	39,1	39,7	39,4	38,5	39,5
Männer	Std.	39,6	38,3	38,9	37,1	39,1	39,8	39,5	38,4	39,6
Frauen	Std.	39,4	38,3	38,9	38,3	38,9	39,2	39,2	38,8	39,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	38,2	39,2	38,8	39,3	39,5	39,2	38,7	39,0
Männer	Std.	39,2	38,3	39,3	38,9	39,4	39,6	39,3	38,8	39,0
Frauen	Std.	38,0	37,9	38,6	38,3	38,7	38,7	38,7	38,5	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,8	38,2	39,0	38,0	38,9	39,5	39,6	39,1	39,5
Männer	Std.	39,9	38,2	39,1	38,0	39,0	39,6	39,7	39,2	39,7
Frauen	Std.	39,4	38,2	38,9	38,2	38,8	39,1	39,2	38,8	39,1
Energieversorgung	Std.	38,3	38,4	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5	38,4	38,4
Männer	Std.	39,4	38,4	38,6	38,5	38,7	38,6	38,6	38,4	38,4
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,5	40,2	40,3	39,8	40,3	40,5	40,5	40,1	40,4
Männer	Std.	40,7	40,4	40,4	39,9	40,4	40,7	40,7	40,2	40,5
Frauen	Std.	39,8	39,6	39,6	39,3	39,6	39,8	39,7	39,7	39,6
Baugewerbe	Std.	39,1	38,2	38,3	34,3	39,3	40,3	38,9	36,1	39,5
Männer	Std.	39,1	38,1	38,2	34,0	39,3	40,3	38,8	35,9	39,5
Frauen	Std.	39,4	39,2	39,1	37,9	39,3	39,7	39,4	38,6	39,2
Dienstleistungsbereich	Std.	39,6	39,5	39,5	39,3	39,5	39,7	39,7	39,5	39,7
Männer	Std.	39,9	39,8	39,9	39,5	39,8	40,1	40,1	39,8	40,0
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,3
Handel ²	Std.	39,7	39,5	39,5	39,2	39,5	39,7	39,7	39,4	39,6
Männer	Std.	40,0	39,8	39,7	39,3	39,7	39,9	40,0	39,6	39,8
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,1	38,9	39,1	39,3	39,2	39,1	39,2
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,4	40,6	39,7	40,6	40,9	41,0	40,3	40,9
Männer	Std.	40,9	40,8	40,9	40,0	40,9	41,4	41,4	40,7	41,3
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,1	38,9	39,1	39,3	39,3	39,0	39,3
Gastgewerbe	Std.	39,8	39,7	39,7	39,4	39,6	39,8	40,0	39,8	39,7
Männer	Std.	40,0	40,0	40,1	39,8	39,9	40,2	40,3	40,1	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,1	39,4	39,6	39,8	39,5	39,5
Information und Kommunikation	Std.	39,2	39,1	39,1	38,8	39,0	39,3	39,4	39,1	39,3
Männer	Std.	39,2	39,1	39,2	38,7	39,1	39,5	39,7	39,2	39,4
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	38,9	38,9	39,1	39,1	38,9	39,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,8	38,0	37,9	37,9	38,1	38,1	37,9	37,9
Männer	Std.	38,1	37,9	38,2	38,1	38,1	38,4	38,3	38,1	38,1
Frauen	Std.	37,7	37,7	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9	37,8	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,8	39,6	39,6	39,2	39,5	39,7	40,0	39,1	39,7
Männer	Std.	40,1	39,8	39,8	39,3	39,6	39,9	40,2	39,1	39,8
Frauen	Std.	39,3	39,2	39,3	39,1	39,2	39,4	39,4	39,2	39,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	39,0	38,8	39,0	38,5	38,9	39,3	39,2	38,9	39,1
Männer	Std.	39,2	38,9	39,1	38,4	39,0	39,5	39,5	39,0	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,6	38,4	38,4	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,5	38,5
Männer	Std.	38,8	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9	39,1	39,1
Frauen	Std.	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	38,2	38,2
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,7	39,7	39,9	39,8	39,8	39,9	39,9	40,0	39,9
Männer	Std.	40,0	40,0	40,2	40,2	40,2	40,3	40,3	40,4	40,4
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,8	39,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,6	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7	39,8
Männer	Std.	39,1	39,1	39,5	39,4	39,4	39,7	39,7	39,7	39,8
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,6	39,8	39,8	39,7	39,7	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,1	39,0	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1
Männer	Std.	39,5	39,4	39,4	39,3	39,3	39,5	39,5	39,3	39,4
Frauen	Std.	39,0	39,1	38,9	38,8	38,9	39,1	38,9	38,7	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,14	14,66	14,92	14,98	14,91	14,82	14,95	15,12	15,14
Männer	EUR	14,31	14,83	15,09	15,19	15,09	14,97	15,12	15,32	15,32
Frauen	EUR	13,85	14,37	14,62	14,64	14,61	14,56	14,67	14,77	14,81
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,26	13,59	13,82	13,81	13,84	13,73	13,88	14,00	14,07
Männer	EUR	13,74	14,10	14,33	14,37	14,35	14,22	14,39	14,58	14,62
Frauen	EUR	11,45	11,67	11,90	11,85	11,91	11,86	11,96	11,95	12,06
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,94	17,86	18,45	18,31	18,45	18,30	18,72	18,85	18,96
Männer	EUR	16,73	17,73	18,33	18,17	18,34	18,17	18,63	18,73	18,80
Frauen	EUR	18,39	18,90	19,34	19,38	19,32	19,29	19,38	19,71	20,05
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,12	13,30	13,55	13,48	13,58	13,49	13,63	13,71	13,87
Männer	EUR	13,89	14,08	14,34	14,28	14,39	14,28	14,42	14,57	14,73
Frauen	EUR	10,84	11,01	11,21	11,16	11,22	11,18	11,29	11,24	11,37

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	-1,5	+0,8	+1,0	+0,8	+1,3	+0,8	+1,0	-0,3	-1,3	+1,3
Männer	-1,8	+0,8	+1,5	+1,0	+1,8	+0,8	+1,3	-0,5	-1,8	+1,8
Frauen	-0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3
Produzierendes Gewerbe	-3,3	+1,6	+2,3	+1,5	+2,9	+1,0	+1,5	-0,8	-2,3	+2,6
Männer	-3,3	+1,6	+2,6	+1,8	+3,5	+1,3	+1,8	-0,8	-2,8	+3,1
Frauen	-2,8	+1,6	+1,8	+1,3	+1,3	+0,5	+0,8	±0,0	-1,0	+0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-2,1	+2,6	+2,1	+5,4	-0,3	-0,8	+0,5	-0,8	-1,3	+0,8
Männer	-2,3	+2,6	+2,1	+5,6	-0,3	-1,0	+0,5	-0,8	-1,3	+0,5
Frauen	-0,3	+1,8	+1,0	+2,9	+0,5	-0,3	±0,0	±0,0	-0,5	+0,3
Verarbeitendes Gewerbe	-4,0	+2,1	+2,9	+2,9	+2,9	+1,5	+1,5	+0,3	-1,3	+1,0
Männer	-4,3	+2,4	+3,1	+3,1	+3,2	+1,8	+1,5	+0,3	-1,3	+1,3
Frauen	-3,0	+1,8	+2,1	+1,6	+1,6	+0,8	+0,8	+0,3	-1,0	+0,8
Energieversorgung	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0
Männer	±0,0	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	-0,8	±0,0	-0,3	-0,5	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	±0,0
Wasserversorgung ¹	-0,7	+0,2	±0,0	+0,5	+0,8	+0,2	+0,5	±0,0	-1,0	+0,7
Männer	-0,7	±0,0	±0,0	+0,5	+0,8	+0,2	+0,7	±0,0	-1,2	+0,7
Frauen	-0,5	±0,0	+0,5	±0,0	+1,0	±0,0	+0,5	-0,3	±0,0	-0,3
Baugewerbe	-2,3	+0,3	+1,5	-1,0	+5,2	+0,5	+2,5	-3,5	-7,2	+9,4
Männer	-2,6	+0,3	+1,5	-1,3	+5,6	+0,5	+2,5	-3,7	-7,5	+10,0
Frauen	-0,5	-0,3	+0,5	±0,0	+1,8	-0,3	+1,0	-0,8	-2,0	+1,6
Dienstleistungsbereich	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,5	+0,5
Männer	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,8	+0,5	+0,8	±0,0	-0,7	+0,5
Frauen	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3
Handel ²	-0,5	±0,0	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	±0,0	-0,8	+0,5
Männer	-0,5	-0,3	±0,0	+0,3	+0,8	+0,3	+0,5	+0,3	-1,0	+0,5
Frauen	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	+0,5	+0,3	+0,5	-0,3	-0,3	+0,3
Verkehr und Lagerei	-0,2	+0,5	+0,5	+0,7	+1,5	+0,7	+0,7	+0,2	-1,7	+1,5
Männer	-0,2	+0,2	+0,7	+0,7	+1,8	+1,0	+1,2	±0,0	-1,7	+1,5
Frauen	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	-0,8	+0,8
Gastgewerbe	-0,3	±0,0	±0,0	+0,5	+1,0	+0,3	+0,5	+0,5	-0,5	-0,3
Männer	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	+0,8	+0,3	+0,8	+0,2	-0,5	-0,2
Frauen	±0,0	-0,3	-0,3	+0,5	+1,0	+0,3	+0,5	+0,5	-0,8	±0,0
Information und Kommunikation	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	+0,8	+0,8	+0,8	+0,3	-0,8	+0,5
Männer	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+1,3	+0,8	+1,0	+0,5	-1,3	+0,5
Frauen	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	+0,3	+0,5	±0,0	-0,5	+0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,3	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	+0,5	±0,0	-0,5	±0,0
Männer	-0,5	+0,8	+0,8	+0,8	±0,0	±0,0	+0,8	-0,3	-0,5	±0,0
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-0,5	±0,0	+0,3	+0,8	-0,3	+0,5	+0,5	+0,8	-2,3	+1,5
Männer	-0,7	±0,0	+0,3	+0,5	-0,5	+0,8	+0,8	+0,8	-2,7	+2,0
Frauen	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,5	±0,0	-0,5	±0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-0,5	+0,5	+1,3	+0,5	+1,0	+0,5	+1,0	-0,3	-0,8	+0,5
Männer	-0,8	+0,5	+1,5	+1,0	+1,6	+0,8	+1,3	±0,0	-1,3	+0,8
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	-0,5	±0,0	+0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+0,2	+0,2	±0,0	±0,0	+0,2	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0
Erziehung und Unterricht	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	+1,3	+1,3	±0,0	±0,0	+1,3	±0,0
Männer	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,8	+0,5	±0,0	±0,0	+0,5	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+1,6	+1,6	±0,0	±0,0	+1,6	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	±0,0	+0,5	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	-0,3
Männer	±0,0	+0,5	+0,8	+0,8	+0,5	+0,5	+0,2	±0,0	+0,2	±0,0
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	±0,0	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3
Männer	±0,0	+1,0	+0,8	+0,5	+0,8	+1,0	+0,8	±0,0	±0,0	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	±0,0	-0,3	-0,5	-0,3	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	-0,8	+0,5
Männer	-0,3	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,5	±0,0	-0,5	+0,3
Frauen	+0,3	-0,5	-0,3	-1,0	-0,3	-0,3	+0,5	-0,5	-0,5	+0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+3,7	+1,8	+1,2	+1,2	+0,9	+1,5	-0,6	+0,9	+1,1	+0,1
Männer	+3,6	+1,8	+1,1	+1,1	+0,9	+1,5	-0,8	+1,0	+1,3	±0,0
Frauen	+3,8	+1,7	+1,2	+1,4	+0,9	+1,4	-0,3	+0,8	+0,7	+0,3
Produzierendes Gewerbe	+2,5	+1,7	+1,6	+1,1	+1,4	+1,7	-0,8	+1,1	+0,9	+0,5
Männer	+2,6	+1,6	+1,5	+0,9	+1,5	+1,9	-0,9	+1,2	+1,3	+0,3
Frauen	+1,9	+2,0	+1,7	+1,9	+0,8	+1,3	-0,4	+0,8	-0,1	+0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+5,4	+3,3	+2,6	+3,3	+2,9	+2,8	-0,8	+2,3	+0,7	+0,6
Männer	+6,0	+3,4	+2,7	+3,6	+3,1	+2,5	-0,9	+2,5	+0,5	+0,4
Frauen	+2,8	+2,3	+2,1	+1,4	+1,7	+3,8	-0,2	+0,5	+1,7	+1,7
Verarbeitendes Gewerbe	+1,4	+1,9	+1,7	+1,7	+1,7	+2,1	-0,7	+1,0	+0,6	+1,2
Männer	+1,4	+1,8	+1,6	+1,5	+2,0	+2,4	-0,8	+1,0	+1,0	+1,1
Frauen	+1,6	+1,8	+1,7	+1,9	+0,7	+1,3	-0,4	+1,0	-0,4	+1,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	20,75	21,53	21,98	21,87	22,01	22,13	21,91	22,51	22,63
Männer	EUR	21,44	22,21	22,71	22,60	22,76	22,86	22,63	23,23	23,34
Frauen	EUR	19,07	19,80	20,15	20,04	20,14	20,32	20,12	20,69	20,84
Wasserversorgung¹	EUR	13,00	13,38	13,88	13,85	13,97	13,80	13,92	14,12	14,12
Männer	EUR	12,85	13,19	13,70	13,67	13,81	13,61	13,73	13,92	13,88
Frauen	EUR	13,63	14,16	14,64	14,59	14,67	14,59	14,70	14,98	15,14
Baugewerbe	EUR	12,44	13,10	13,16	13,29	13,13	12,99	13,24	13,37	13,27
Männer	EUR	12,48	13,17	13,21	13,37	13,18	13,04	13,29	13,41	13,30
Frauen	EUR	11,84	12,09	12,48	12,41	12,53	12,36	12,61	12,96	12,80
Dienstleistungsbereich	EUR	14,70	15,32	15,59	15,67	15,57	15,51	15,62	15,81	15,82
Männer	EUR	14,85	15,50	15,77	15,90	15,76	15,67	15,78	16,00	15,99
Frauen	EUR	14,54	15,11	15,38	15,41	15,35	15,32	15,43	15,59	15,62
Handel²	EUR	12,32	12,53	12,69	12,59	12,66	12,67	12,83	12,91	12,96
Männer	EUR	12,96	13,15	13,31	13,20	13,30	13,30	13,46	13,51	13,59
Frauen	EUR	11,12	11,36	11,51	11,45	11,48	11,47	11,63	11,75	11,74
Verkehr und Lagerei	EUR	12,31	12,58	12,73	12,83	12,75	12,64	12,71	12,79	12,84
Männer	EUR	11,92	12,16	12,31	12,41	12,33	12,22	12,30	12,40	12,45
Frauen	EUR	13,85	14,24	14,45	14,52	14,49	14,36	14,42	14,40	14,49
Gastgewerbe	EUR	8,60	8,69	8,82	8,92	8,84	8,69	8,84	9,03	8,98
Männer	EUR	9,40	9,50	9,58	9,73	9,63	9,43	9,54	9,82	9,77
Frauen	EUR	8,06	8,15	8,31	8,38	8,32	8,19	8,35	8,47	8,44
Information und Kommunikation	EUR	17,62	18,35	18,59	18,53	18,60	18,54	18,69	18,60	18,98
Männer	EUR	19,30	20,10	20,39	20,33	20,44	20,36	20,43	20,45	20,79
Frauen	EUR	14,91	15,44	15,50	15,42	15,44	15,43	15,70	15,46	15,91
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	18,57	18,99	19,71	19,74	19,78	19,60	19,71	20,04	19,96
Männer	EUR	20,93	21,40	22,22	22,39	22,24	22,06	22,21	22,81	22,54
Frauen	EUR	17,15	17,48	18,05	18,00	18,15	17,99	18,06	18,21	18,24
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,59	17,13	17,20	17,23	17,21	17,13	17,23	17,53	17,56
Männer	EUR	16,79	17,40	17,38	17,46	17,42	17,25	17,41	17,70	17,74
Frauen	EUR	16,39	16,88	17,02	17,01	17,01	17,01	17,07	17,37	17,39
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,81	17,10	17,36	17,21	17,25	17,33	17,62	17,68	17,68
Männer	EUR	18,70	18,86	(19,05)	19,03	18,86	18,95	19,36	19,53	19,39
Frauen	EUR	13,61	14,07	14,34	14,17	14,34	14,36	14,46	14,45	14,54
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,18	9,60	9,66	9,74	9,63	9,63	9,67	9,83	9,97
Männer	EUR	9,08	9,51	9,64	9,71	9,60	9,61	9,66	9,81	9,99
Frauen	EUR	9,47	9,82	9,71	9,82	9,70	9,67	9,68	9,88	9,93
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,09	16,91	17,41	17,34	17,38	17,46	17,47	17,72	17,76
Männer	EUR	16,22	17,02	17,62	17,55	17,59	17,67	17,68	17,96	17,99
Frauen	EUR	15,94	16,80	17,20	17,12	17,16	17,25	17,26	17,47	17,52
Erziehung und Unterricht	EUR	21,13	21,86	22,34	22,61	22,24	22,26	22,26	21,90	22,04
Männer	EUR	22,36	23,11	23,77	24,05	23,66	23,68	23,68	23,28	23,43
Frauen	EUR	20,42	21,14	21,53	21,79	21,43	21,44	21,45	21,18	21,31
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,15	16,66	16,81	16,69	16,76	16,81	16,97	17,00	17,15
Männer	EUR	20,34	21,14	21,26	21,11	21,13	21,28	21,49	21,44	21,61
Frauen	EUR	14,63	15,02	15,13	15,04	15,11	15,12	15,26	15,29	15,43
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,65	15,81	16,05	15,98	16,00	15,88	16,35	16,53	16,30
Männer	EUR	17,58	17,58	17,70	17,60	17,59	17,49	18,12	18,45	17,95
Frauen	EUR	13,38	13,73	14,08	14,08	14,11	13,95	14,19	14,17	14,27
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,30	11,67	12,01	11,85	12,03	12,01	12,14	12,32	12,26
Männer	EUR	12,95	13,29	13,63	13,43	13,68	13,67	13,74	14,01	13,94
Frauen	EUR	10,29	10,64	10,98	10,83	10,99	10,96	11,13	11,26	11,21
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010=100	95,4	98,3	100,0	99,6	99,9	99,9	100,7	100,9	101,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 431	2 486	2 547	2 511	2 549	2 556	2 572	2 570	2 605
Männer	EUR	2 474	2 519	2 584	2 533	2 589	2 599	2 614	2 604	2 652
Frauen	EUR	2 357	2 432	2 484	2 475	2 481	2 481	2 498	2 513	2 525
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 280	2 262	2 335	2 243	2 350	2 368	2 378	2 341	2 417
Männer	EUR	2 366	2 347	2 423	2 318	2 440	2 461	2 468	2 432	2 517
Frauen	EUR	1 959	1 944	2 010	1 970	2 012	2 019	2 038	2 015	2 050
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 874	2 968	3 142	3 090	3 149	3 138	3 191	3 173	3 211
Männer	EUR	2 850	2 948	3 129	3 071	3 136	3 123	3 182	3 155	3 189
Frauen	EUR	3 040	3 112	3 244	3 226	3 247	3 246	3 256	3 296	3 363
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 265	2 208	2 297	2 227	2 298	2 317	2 343	2 329	2 384
Männer	EUR	2 407	2 340	2 435	2 356	2 437	2 459	2 486	2 482	2 540
Frauen	EUR	1 855	1 826	1 894	1 855	1 894	1 902	1 924	1 895	1 934

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr		gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,5	- 1,0	+ 2,7	+ 0,5
Männer	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,4	- 1,0	+ 2,7	+ 0,5
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,9	- 1,0	+ 2,8	+ 0,7
Wasserversorgung ¹	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,1	- 1,2	+ 0,9	+ 1,4	± 0,0
Männer	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,8	+ 0,5	- 1,4	+ 0,9	+ 1,4	- 0,3
Frauen	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,2	- 0,5	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,1
Baugewerbe	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,6	+ 1,1	- 1,1	+ 1,9	+ 1,0	- 0,7
Männer	+ 5,5	+ 0,3	+ 0,5	- 1,5	+ 0,3	+ 0,9	- 1,1	+ 1,9	+ 0,9	- 0,8
Frauen	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 4,4	+ 2,2	- 1,4	+ 2,0	+ 2,8	- 1,2
Dienstleistungsbereich	+ 4,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	- 0,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,1
Männer	+ 4,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,5	- 0,6	+ 0,7	+ 1,4	- 0,1
Frauen	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,8	- 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2
Handel ²	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	± 0,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,6
Frauen	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 1,0	- 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0	- 0,8	± 0,0	- 0,9	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6
Gastgewerbe	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,6	- 1,7	+ 1,7	+ 2,1	- 0,6
Männer	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4	± 0,0	+ 0,9	+ 1,5	- 2,1	+ 1,2	+ 2,9	- 0,5
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,4	- 1,6	+ 2,0	+ 1,4	- 0,4
Information und Kommunikation	+ 4,1	+ 1,3	+ 1,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,5	+ 2,0
Männer	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,7	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,7
Frauen	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3	+ 0,3	+ 3,0	- 0,1	+ 1,7	- 1,5	+ 2,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,9	- 0,9	+ 0,6	+ 1,7	- 0,4
Männer	+ 2,2	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	- 0,8	+ 0,7	+ 2,7	- 1,2
Frauen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,5	- 0,9	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,0	- 0,5	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,2
Männer	+ 3,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 1,4	+ 1,8	- 1,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,2
Frauen	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,2	± 0,0	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,7	+ 1,5	± 0,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,9	(+ 1,0)	- 1,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,9	- 0,7
Frauen	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,5	± 0,0	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,4
Männer	+ 4,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 4,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,8
Frauen	+ 3,7	- 1,1	- 1,2	- 0,5	+ 0,6	+ 2,4	- 0,3	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2
Frauen	+ 5,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,3
Erziehung und Unterricht	+ 3,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,6	- 3,1	- 0,9	+ 0,1	± 0,0	- 1,6	+ 0,6
Männer	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,2	- 3,2	- 1,0	+ 0,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,6
Frauen	+ 3,5	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	- 2,8	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,9	- 0,8	+ 3,0	+ 1,1	- 1,4
Männer	± 0,0	+ 0,7	+ 3,1	+ 4,8	+ 4,8	+ 2,0	- 0,6	+ 3,6	+ 1,8	- 2,7
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	- 1,1	+ 1,7	- 0,1	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 4,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,1	+ 1,5	- 0,5
Männer	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,9	- 0,1	+ 0,5	+ 2,0	- 0,5
Frauen	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,0	- 0,3	+ 1,6	+ 1,2	- 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,8	± 0,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,6	- 0,1	+ 1,4
Männer	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,6	- 0,4	+ 1,8
Frauen	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	± 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	- 0,8	+ 3,2	+ 4,0	+ 2,8	+ 4,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,4	- 1,6	+ 3,2
Männer	- 0,8	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,9	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,3	- 1,5	+ 3,5
Frauen	- 0,8	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,9	- 1,1	+ 1,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,9	+ 4,5	+ 8,9	+ 2,7	+ 2,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,6	+ 1,2
Männer	+ 3,4	+ 6,1	+ 4,7	+ 9,5	+ 2,7	+ 1,7	- 0,4	+ 1,9	- 0,8	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 4,2	+ 3,3	+ 4,3	+ 2,2	+ 3,6	- 0,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,0
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,1	- 0,6	+ 2,4
Männer	- 2,8	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,5	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	+ 2,3
Frauen	- 1,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,2	- 1,5	+ 2,1

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 456	3 591	3 679	3 649	3 688	3 713	3 665	3 754	3 771
Männer	EUR	3 575	3 708	3 809	3 776	3 822	3 843	3 794	3 879	3 893
Frauen	EUR	3 166	3 294	3 357	3 332	3 353	3 392	3 348	3 439	3 465
Wasserversorgung ¹	EUR	2 289	2 339	2 430	2 395	2 445	2 430	2 450	2 462	2 476
Männer	EUR	2 272	2 315	2 408	2 371	2 425	2 406	2 429	2 432	2 446
Frauen	EUR	2 359	2 437	2 519	2 491	2 524	2 526	2 534	2 583	2 604
Baugewerbe	EUR	2 112	2 174	2 188	1 983	2 244	2 273	2 236	2 095	2 277
Männer	EUR	2 119	2 183	2 194	1 978	2 252	2 283	2 242	2 089	2 284
Frauen	EUR	2 030	2 061	2 119	2 045	2 140	2 132	2 159	2 175	2 180
Dienstleistungsbereich	EUR	2 527	2 629	2 679	2 676	2 673	2 673	2 692	2 716	2 727
Männer	EUR	2 575	2 681	2 734	2 730	2 727	2 727	2 749	2 766	2 781
Frauen	EUR	2 472	2 570	2 616	2 616	2 611	2 611	2 628	2 659	2 666
Handel ²	EUR	2 124	2 152	2 180	2 142	2 175	2 187	2 215	2 212	2 231
Männer	EUR	2 250	2 273	2 299	2 254	2 295	2 308	2 340	2 324	2 350
Frauen	EUR	1 893	1 931	1 957	1 934	1 952	1 960	1 981	1 999	2 001
Verkehr und Lagerei	EUR	2 168	2 209	2 243	2 215	2 247	2 248	2 262	2 242	2 283
Männer	EUR	2 121	2 156	2 190	2 154	2 193	2 197	2 213	2 192	2 236
Frauen	EUR	2 348	2 413	2 456	2 453	2 460	2 450	2 460	2 440	2 472
Gastgewerbe	EUR	1 486	1 500	1 522	1 528	1 522	1 505	1 536	1 560	1 550
Männer	EUR	1 633	1 651	1 667	1 683	1 670	1 647	1 673	1 709	1 696
Frauen	EUR	1 388	1 403	1 425	1 425	1 425	1 410	1 442	1 454	1 450
Information und Kommunikation	EUR	3 002	3 119	3 162	3 123	3 154	3 169	3 202	3 160	3 238
Männer	EUR	3 290	3 419	3 477	3 422	3 471	3 494	3 521	3 484	3 560
Frauen	EUR	2 536	2 622	2 626	2 608	2 612	2 618	2 666	2 614	2 697
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 158	3 234	3 358	3 362	3 369	3 341	3 358	3 413	3 402
Männer	EUR	3 557	3 639	3 782	3 809	3 784	3 757	3 779	3 881	3 839
Frauen	EUR	2 918	2 980	3 077	3 068	3 094	3 067	3 080	3 103	3 110
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 733	2 815	2 841	2 839	2 836	2 836	2 852	2 888	2 895
Männer	EUR	2 782	2 865	2 885	2 886	2 883	2 874	2 897	2 926	2 937
Frauen	EUR	2 685	2 769	2 799	2 794	2 792	2 801	2 810	2 853	2 856
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 906	2 942	2 987	2 934	2 959	2 990	3 060	3 006	3 048
Männer	EUR	3 255	3 262	(3 294)	3 251	3 249	3 286	3 386	3 316	3 365
Frauen	EUR	2 324	2 396	2 446	2 407	2 442	2 457	2 479	2 461	2 476
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 557	1 617	1 636	1 628	1 626	1 642	1 646	1 660	1 694
Männer	EUR	1 547	1 607	1 639	1 621	1 626	1 649	1 657	1 664	1 704
Frauen	EUR	1 584	1 643	1 627	1 646	1 628	1 622	1 615	1 650	1 663
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 783	2 926	3 013	3 000	3 007	3 022	3 023	3 075	3 081
Männer	EUR	2 829	2 969	3 074	3 061	3 067	3 081	3 084	3 137	3 142
Frauen	EUR	2 736	2 883	2 951	2 937	2 944	2 960	2 961	3 010	3 017
Erziehung und Unterricht	EUR	3 489	3 611	3 691	3 735	3 674	3 677	3 678	3 661	3 684
Männer	EUR	3 773	3 901	4 012	4 060	3 995	3 997	3 997	3 954	3 979
Frauen	EUR	3 331	3 450	3 514	3 556	3 497	3 500	3 502	3 512	3 534
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 785	2 874	2 911	2 887	2 898	2 916	2 944	2 954	2 973
Männer	EUR	3 535	3 673	3 715	3 684	3 689	3 727	3 762	3 767	3 793
Frauen	EUR	2 516	2 586	2 612	2 592	2 604	2 614	2 637	2 646	2 663
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 676	2 704	2 765	2 742	2 754	2 742	2 821	2 851	2 816
Männer	EUR	2 987	2 988	3 042	3 012	3 012	3 018	3 124	3 180	3 102
Frauen	EUR	2 305	2 366	2 432	2 425	2 442	2 410	2 451	2 448	2 464
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 924	1 990	2 040	2 006	2 041	2 047	2 065	2 083	2 080
Männer	EUR	2 226	2 276	2 332	2 291	2 335	2 346	2 357	2 392	2 387
Frauen	EUR	1 743	1 809	1 856	1 824	1 858	1 860	1 883	1 893	1 891
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010=100	96,1	97,6	100,0	98,0	100,0	100,7	101,3	100,6	102,5
		2008	2009	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	107,2	110,3	112,4	112,4	112,6	112,7	113,2	113,8	114,4
Männer	2005=100	107,2	110,3	112,6	112,5	112,9	113,0	113,5	114,3	115,1
Frauen	2005=100	107,2	110,4	112,2	112,3	112,4	112,4	113,0	113,4	113,7
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	107,4	110,6	112,7	112,7	112,9	113,0	113,5	114,2	114,7
Männer	2005=100	107,5	110,7	113,0	112,9	113,3	113,3	113,9	114,7	115,5
Frauen	2005=100	107,4	110,6	112,5	112,5	112,7	112,7	113,3	113,7	114,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,7	- 1,3	+ 2,4	+ 0,5
Männer	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 0,5	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4
Frauen	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,2	- 1,3	+ 2,7	+ 0,8
Wasserversorgung ¹	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,3	- 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 1,9	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,6	+ 0,9	- 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,8
Baugewerbe	+ 2,9	+ 0,6	+ 2,2	- 2,3	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,3	- 1,6	- 6,3	+ 8,7
Männer	+ 3,0	+ 0,5	+ 2,1	- 2,6	+ 5,6	+ 1,4	+ 1,4	- 1,8	- 6,8	+ 9,3
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,0	+ 6,4	+ 1,9	- 0,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	± 0,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4
Männer	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,1	± 0,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,3
Handel ²	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,4	- 0,7	+ 1,1
Frauen	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,6	- 0,9	+ 1,8
Männer	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,7	- 0,9	+ 2,0
Frauen	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5	- 0,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,4	- 0,8	+ 1,3
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,8	- 1,1	+ 2,1	+ 1,6	- 0,6
Männer	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,6	- 1,4	+ 1,6	+ 2,2	- 0,8
Frauen	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8	- 1,1	+ 2,3	+ 0,8	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,2	- 0,2	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,0	- 1,3	+ 2,5
Männer	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,8	- 1,1	+ 2,2
Frauen	+ 3,4	+ 0,2	- 0,0	- 2,6	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,8	- 2,0	+ 3,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,0	- 0,8	+ 0,5	+ 1,6	- 0,3
Männer	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,5	- 0,7	+ 0,6	+ 2,7	- 1,1
Frauen	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,5	- 0,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,1	± 0,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,2
Männer	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,9	- 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4
Frauen	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,3	- 1,8	+ 1,4
Männer	+ 0,2	(+ 1,0)	- 1,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,1	+ 3,0	- 2,1	+ 1,5
Frauen	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,0
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,4
Frauen	+ 3,7	- 1,0	- 1,3	- 1,2	+ 0,2	+ 2,1	- 0,4	- 0,4	+ 2,2	+ 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,2
Männer	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,2
Frauen	+ 5,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 3,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,6	- 2,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,6
Männer	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,1	- 2,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,3	- 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6
Männer	+ 3,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7
Frauen	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,0	+ 2,3	- 0,4	+ 2,9	+ 1,1	- 1,2
Männer	+ 0,0	+ 1,8	+ 3,9	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,0	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,8	- 2,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,9	- 1,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1
Männer	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,4	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2
Frauen	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,6	- 0,7	+ 1,9
	2009	2010	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	513 540	777 430	1 055 822	555 863	839 424	1 126 273	559 068	837 198	1 127 781
Bund	Mill. EUR	155 929	236 345	316 581	169 641	260 225	346 347	178 347	263 699	353 299
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049
Sozialversicherung	Mill. EUR	236 913	358 342	480 118	248 148	375 275	505 579	254 968	380 410	512 260
Länder ²	Mill. EUR	135 115	201 532	277 674	148 307	220 939	297 864	146 555	220 617	303 519
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	77 193	118 300	167 197	81 167	126 343	177 194	84 659	129 852	182 187
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	23 362	35 113	48 040	25 275	37 787	50 696	25 015	37 116	50 987
Bayern	Mill. EUR	27 306	40 881	59 770	35 554	51 280	68 198	29 923	45 388	63 520
Brandenburg	Mill. EUR	5 804	8 645	12 305	5 820	8 876	12 680	5 973	9 230	13 006
Hessen	Mill. EUR	15 469	23 089	31 919	15 003	22 975	32 382	16 495	25 272	34 598
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 886	5 737	8 230	3 884	5 804	8 258	4 004	5 966	8 492
Niedersachsen	Mill. EUR	15 823	24 105	33 522	16 537	25 507	35 626	17 068	25 964	35 993
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 555	58 502	81 214	43 658	64 992	88 432	45 657	69 961	96 357
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 865	13 220	18 438	9 206	13 817	18 583	9 694	14 590	19 798
Saarland	Mill. EUR	2 301	4 006	4 641	2 565	3 815	4 964	3 048	4 253	5 863
Sachsen	Mill. EUR	8 423	13 057	19 393	8 811	13 543	20 839	9 374	14 636	21 488
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 696	8 390	11 745	5 825	8 737	12 062	5 925	8 779	12 470
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 191	9 212	12 719	6 361	9 624	13 009	6 583	9 825	13 296
Thüringen	Mill. EUR	5 065	7 701	10 896	5 134	7 824	11 054	5 189	7 952	11 325
Berlin	Mill. EUR	10 490	15 610	20 993	10 634	15 781	21 244	10 922	16 315	21 916
Bremen	Mill. EUR	2 157	3 127	4 227	2 224	3 236	4 425	2 280	3 391	4 754
Hamburg	Mill. EUR	5 528	8 457	11 338	5 317	8 018	10 625	5 532	8 254	11 284
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	506 605	760 219	1 050 689	498 122	742 578	1 019 405	499 877	753 088	1 049 640
Bund	Mill. EUR	144 331	213 667	298 895	140 896	210 944	290 393	141 507	209 267	303 143
EU-Anteile	Mill. EUR	12 473	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049
Sozialversicherung	Mill. EUR	234 895	353 390	483 978	238 838	358 630	490 940	252 440	376 635	515 121
Länder ²	Mill. EUR	138 930	206 363	278 669	132 833	196 668	268 759	134 574	203 909	280 390
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	80 058	123 889	174 895	76 954	119 693	170 024	76 817	120 658	174 470
in den Ländern ³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	24 947	37 541	51 264	22 992	33 654	46 711	22 525	34 197	49 563
Bayern	Mill. EUR	29 315	44 093	61 547	28 054	43 493	59 952	28 831	44 245	61 866
Brandenburg	Mill. EUR	6 148	9 411	12 981	5 751	8 719	12 223	5 620	8 939	12 438
Hessen	Mill. EUR	15 825	23 122	31 790	13 257	20 247	29 018	13 996	21 252	30 064
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 161	6 371	8 792	4 025	6 355	8 767	3 848	6 043	8 363
Niedersachsen	Mill. EUR	15 588	24 194	33 972	16 059	24 235	33 429	15 490	23 589	33 596
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	38 964	59 091	82 052	39 252	58 019	80 947	40 051	62 237	86 450
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	8 540	12 651	17 229	7 920	11 592	16 079	8 247	12 283	17 236
Saarland	Mill. EUR	2 023	3 121	4 145	1 855	2 888	3 853	1 891	2 944	4 332
Sachsen	Mill. EUR	10 463	15 860	21 546	10 149	14 931	21 295	9 984	15 706	21 366
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 813	8 840	12 152	5 846	8 630	11 924	5 370	8 339	11 810
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 488	8 690	12 056	5 380	8 433	11 497	5 113	8 250	11 657
Thüringen	Mill. EUR	5 714	8 579	11 532	5 366	7 998	10 828	5 094	7 676	10 708
Berlin	Mill. EUR	11 062	16 435	22 062	9 553	14 705	19 968	10 023	14 972	20 709
Bremen	Mill. EUR	1 867	2 750	3 783	1 749	2 609	3 526	1 686	2 555	3 498
Hamburg	Mill. EUR	5 677	8 506	11 179	4 912	7 092	9 681	5 035	7 626	10 434

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 08	1.-3. Vj 08	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 6 920	- 17 224	- 5 155	- 57 702	- 96 784	- 106 852	- 59 667	- 84 155	- 78 059
Bund	Mill. EUR	- 11 566	- 22 645	- 17 647	- 28 714	- 49 240	- 55 904	- 36 814	- 54 381	- 50 115
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 2 046	- 5 010	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 014	- 3 863	2 874
Länder ³	Mill. EUR	3 826	4 840	1 029	- 15 474	- 24 256	- 29 092	- 11 997	- 16 716	- 23 100
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	2 864	5 590	7 710	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 7 842	- 9 195	- 7 717
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	1 595	2 441	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 484	- 2 905	- 1 405
Bayern	Mill. EUR	2 005	3 211	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 098	- 1 145	- 1 651
Brandenburg	Mill. EUR	344	767	676	- 68	- 158	- 457	- 353	- 290	- 567
Hessen	Mill. EUR	354	20	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 519	- 4 056	- 4 540
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	275	634	562	142	552	509	- 157	76	- 129
Niedersachsen	Mill. EUR	- 235	92	449	- 479	- 1 273	- 2 197	- 1 572	- 2 369	- 2 397
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	406	587	836	- 4 406	- 6 973	- 7 484	- 5 608	- 7 726	- 9 908
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 310	- 544	- 1 209	- 1 285	- 2 228	- 2 504	- 1 446	- 2 302	- 2 561
Saarland	Mill. EUR	- 279	- 865	- 475	- 714	- 931	- 1 111	- 1 163	- 1 309	- 1 530
Sachsen	Mill. EUR	2 039	2 802	2 152	1 337	1 387	456	609	1 070	- 122
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	117	450	407	22	- 107	- 137	- 555	- 440	- 660
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 703	- 523	- 663	- 981	- 1 191	- 1 512	- 1 470	- 1 575	- 1 639
Thüringen	Mill. EUR	650	878	635	231	173	- 226	- 95	- 277	- 617
Berlin	Mill. EUR	573	826	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 899	- 1 343	- 1 207
Bremen	Mill. EUR	- 298	- 414	- 446	- 478	- 637	- 905	- 594	- 835	- 1 255
Hamburg	Mill. EUR	153	56	- 151	- 400	- 920	- 934	- 493	- 620	- 839
Nettokreditaufnahme⁵										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 19 201	- 15 568	10 683	64 445	62 796	83 739	26 745	39 294	57 849
Bund	Mill. EUR	- 5 070	1 520	19 734	64 055	58 535	66 878	32 219	37 297	42 755
Sozialversicherung	Mill. EUR								...	...
Länder	Mill. EUR	- 12 347	- 14 507	- 5 975	1 613	5 861	17 745	- 5 697	1 568	13 656
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. EUR	- 1 783	- 2 581	- 3 077	- 1 224	- 1 600	- 884	223	430	1 439
in den Ländern ⁶										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	775	- 836	- 471	124	- 335	- 173	1 086	2 897	2 046
Bayern	Mill. EUR	- 1 637	- 2 209	- 1 654	3 619	4 270	5 394	435	1 335	1 884
Brandenburg	Mill. EUR	- 227	- 361	- 930	- 1 288	- 1 465	- 665	- 1 176	- 1 149	- 715
Hessen	Mill. EUR	- 2 235	- 2 237	- 1 102	439	- 19	772	- 288	1 403	2 638
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 601	- 998	- 842	- 956	- 798	- 733	- 323	- 681	- 915
Niedersachsen	Mill. EUR	- 1 984	- 1 213	- 218	- 544	- 133	832	- 788	- 313	1 166
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 3 757	- 3 504	- 1 987	658	962	3 777	- 2 488	- 611	1 776
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 886	- 948	- 6	- 797	- 534	763	- 952	- 311	1 946
Saarland	Mill. EUR	9	70	155	381	476	803	847	957	993
Sachsen	Mill. EUR	- 2 312	- 2 826	- 355	- 3 033	- 3 363	- 718	- 3 087	- 3 905	- 611
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	1 253	1 001	- 158	394	87	- 105	444	992	611
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	81	- 581	97	77	434	624	352	449	1 178
Thüringen	Mill. EUR	- 513	- 527	- 529	- 527	- 248	- 129	- 131	296	437
Berlin	Mill. EUR	- 1 560	- 1 292	- 684	2 673	2 411	2 833	1 150	1 375	1 623
Bremen	Mill. EUR	57	140	370	100	300	815	- 313	- 552	1 039
Hamburg	Mill. EUR	- 594	- 765	- 739	- 931	- 556	- 5	- 242	- 185	0

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Finanzierungssaldo bei Bund, Ländern und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten. 2008 und 2009 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten. – 5 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt. Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte. – 6 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 601 972	1 601 364	1 632 152	1 653 303	1 665 685	1 719 583	1 950 455	1 954 574	1 992 753
Bund	Mill. EUR	1 028 529	1 028 603	1 033 262	1 049 658	1 058 468	1 072 077	1 296 215	1 298 606	1 326 424
Länder	Mill. EUR	498 649	498 226	523 836	528 457	531 887	571 723	577 062	572 421	581 876
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	74 795	74 535	75 054	75 188	75 330	75 783	77 178	83 547	84 453
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	47 390	46 928	61 807	62 368	62 962	64 759	63 918	68 979	68 911
Bayern	Mill. EUR	38 700	39 364	40 463	40 485	40 980	41 902	42 410	42 296	42 438
Brandenburg	Mill. EUR	18 319	18 317	18 946	18 317	18 675	18 802	19 227	18 840	20 232
Hessen ³	Mill. EUR	40 612	40 102	40 812	41 462	42 775	44 840	46 311	45 197	45 717
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 171	11 338	11 409	11 525	11 060	11 403	11 232	11 461	11 332
Niedersachsen	Mill. EUR	57 447	57 809	58 777	58 605	59 494	59 946	61 446	61 353	63 478
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	141 930	140 554	144 684	147 397	146 616	178 895	180 284	178 501	180 341
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 786	31 921	33 256	33 487	33 306	33 826	34 419	34 589	35 736
Saarland	Mill. EUR	11 170	11 264	11 592	12 182	12 197	12 506	12 376	13 216	13 624
Sachsen	Mill. EUR	12 784	12 408	10 295	9 836	9 806	9 474	9 840	9 700	9 592
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 112	22 803	22 594	22 128	22 500	23 042	22 651	22 161	23 495
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	25 784	26 158	27 572	27 629	28 362	28 492	29 039	29 147	29 834
Thüringen	Mill. EUR	17 624	17 872	17 972	18 349	18 009	18 421	18 469	18 409	19 120
Berlin	Mill. EUR	58 661	58 399	58 821	58 899	59 912	60 137	60 384	60 717	60 526
Bremen	Mill. EUR	15 515	15 709	16 011	16 325	16 286	16 719	17 572	17 284	17 429
Hamburg	Mill. EUR	21 440	21 815	23 879	24 652	24 275	24 342	24 661	24 117	24 523
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	19 506	19 499	19 938	20 196	20 348	21 006	23 859	23 909	24 376
Bund	EUR je Einw.	12 524	12 525	12 622	12 822	12 930	13 096	15 856	15 885	16 225
Länder	EUR je Einw.	6 072	6 067	6 399	6 455	6 497	6 984	7 059	7 002	7 118
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	981	977	988	989	991	997	1 017	1 101	1 113
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 407	4 364	5 751	5 803	5 858	6 025	5 946	6 417	6 410
Bayern	EUR je Einw.	3 091	3 144	3 238	3 240	3 279	3 353	3 388	3 379	3 390
Brandenburg	EUR je Einw.	7 242	7 241	7 531	7 281	7 423	7 474	7 668	7 513	8 068
Hessen ³	EUR je Einw.	6 691	6 607	6 735	6 842	7 059	7 400	7 637	7 454	7 539
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	6 677	6 777	6 886	6 956	6 676	6 883	6 822	6 961	6 882
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 209	7 255	7 398	7 376	7 488	7 545	7 746	7 735	8 003
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 899	7 822	8 086	8 238	8 194	9 998	10 100	10 000	10 103
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 870	7 903	8 275	8 333	8 287	8 417	8 590	8 632	8 918
Saarland	EUR je Einw.	10 805	10 896	11 304	11 878	11 893	12 195	12 135	12 959	13 360
Sachsen	EUR je Einw.	3 040	2 951	2 464	2 355	2 347	2 268	2 369	2 335	2 309
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 637	9 508	9 543	9 346	9 504	9 732	9 661	9 452	10 021
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	9 094	9 226	9 742	9 762	10 021	10 067	10 256	10 294	10 537
Thüringen	EUR je Einw.	7 736	7 845	7 963	8 130	7 979	8 161	8 241	8 214	8 531
Berlin	EUR je Einw.	17 128	17 052	17 141	17 163	17 458	17 524	17 531	17 628	17 572
Bremen	EUR je Einw.	23 444	23 737	24 256	24 732	24 673	25 329	26 641	26 205	26 425
Hamburg	EUR je Einw.	12 122	12 334	13 429	13 864	13 652	13 690	13 861	13 556	13 784

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 4,0	+ 7,4	+ 19,5	+ 18,2	+ 19,6	+ 0,7	+ 3,2	+ 13,4	+ 0,2	+ 2,0
Bund	+ 2,9	+ 4,2	+ 25,4	+ 23,7	+ 25,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 20,9	+ 0,2	+ 2,1
Länder	+ 6,7	+ 14,8	+ 10,2	+ 8,3	+ 9,4	+ 0,6	+ 7,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 11,1	+ 12,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 8,3	+ 1,1
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 32,9	+ 38,0	+ 3,4	+ 10,6	+ 9,4	+ 1,0	+ 2,9	- 1,3	+ 7,9	- 0,1
Bayern	+ 5,9	+ 6,4	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,2	- 0,3	+ 0,3
Brandenburg	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 8,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 2,3	- 2,0	+ 7,4
Hessen ³	+ 5,3	+ 11,8	+ 13,5	+ 9,0	+ 6,9	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,3	- 2,4	+ 1,2
Mecklenburg-Vorpommern	- 1,0	+ 0,6	- 1,5	- 0,6	+ 2,5	- 4,0	+ 3,1	- 1,5	+ 2,0	- 1,1
Niedersachsen	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,5	+ 4,7	+ 6,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5	- 0,2	+ 3,5
Nordrhein-Westfalen	+ 3,3	+ 27,3	+ 24,6	+ 21,1	+ 23,0	- 0,5	+ 22,0	+ 0,8	- 1,0	+ 1,0
Rheinland-Pfalz	+ 4,8	+ 6,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 7,3	- 0,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,5	+ 3,3
Saarland	+ 9,2	+ 11,0	+ 6,8	+ 8,5	+ 11,7	+ 0,1	+ 2,5	- 1,0	+ 6,8	+ 3,1
Sachsen	- 23,3	- 23,6	- 4,4	- 1,4	- 2,2	- 0,3	- 3,4	+ 3,9	- 1,4	- 1,1
Sachsen-Anhalt	- 2,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,4	- 1,7	- 2,2	+ 6,0
Schleswig-Holstein	+ 10,0	+ 8,9	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,2	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,4	+ 2,4
Thüringen	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 6,2	- 1,9	+ 2,3	+ 0,3	- 0,3	+ 3,9
Berlin	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3
Bremen	+ 5,0	+ 6,4	+ 9,7	+ 5,9	+ 7,0	- 0,2	+ 2,7	+ 5,1	- 1,6	+ 0,8
Hamburg	+ 13,2	+ 11,6	+ 3,3	- 2,2	+ 1,0	- 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 2,2	+ 1,7

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 842	+ 1 507	+ 3 921	+ 3 713	+ 4 028	+ 152	+ 658	+ 2 853	+ 50	+ 467
Bund	+ 406	+ 571	+ 3 234	+ 3 063	+ 3 295	+ 108	+ 166	+ 2 760	+ 29	+ 340
Länder	+ 425	+ 917	+ 660	+ 547	+ 621	+ 42	+ 487	+ 75	- 57	+ 116
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 10	+ 20	+ 29	+ 112	+ 122	+ 2	+ 6	+ 20	+ 84	+ 12
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 1 451	+ 1 661	+ 195	+ 614	+ 552	+ 55	+ 167	- 79	+ 471	- 7
Bayern	+ 188	+ 209	+ 150	+ 139	+ 111	+ 39	+ 74	+ 35	- 9	+ 11
Brandenburg	+ 181	+ 233	+ 137	+ 232	+ 645	+ 142	+ 51	+ 194	- 155	+ 555
Hessen ³	+ 368	+ 793	+ 902	+ 612	+ 480	+ 217	+ 341	+ 237	- 183	+ 85
Mecklenburg-Vorpommern	- 1	+ 106	- 64	+ 5	+ 206	- 280	+ 207	- 61	+ 139	- 79
Niedersachsen	+ 279	+ 290	+ 348	+ 359	+ 515	+ 112	+ 57	+ 201	- 11	+ 268
Nordrhein-Westfalen	+ 295	+ 2 176	+ 2 014	+ 1 762	+ 1 909	- 44	+ 1 804	+ 102	- 100	+ 103
Rheinland-Pfalz	+ 417	+ 514	+ 315	+ 299	+ 631	- 46	+ 130	+ 173	+ 42	+ 286
Saarland	+ 1 088	+ 1 299	+ 831	+ 1 081	+ 1 467	+ 15	+ 302	- 60	+ 824	+ 401
Sachsen	- 693	- 683	- 95	- 20	- 38	- 8	- 79	+ 101	- 34	- 26
Sachsen-Anhalt	- 133	+ 224	+ 118	+ 106	+ 517	+ 158	+ 228	- 71	- 209	+ 569
Schleswig-Holstein	+ 927	+ 841	+ 514	+ 532	+ 516	+ 259	+ 46	+ 189	+ 38	+ 243
Thüringen	+ 243	+ 316	+ 278	+ 84	+ 552	- 151	+ 182	+ 80	- 27	+ 317
Berlin	+ 330	+ 472	+ 390	+ 465	+ 114	+ 295	+ 66	+ 7	+ 97	- 56
Bremen	+ 1 229	+ 1 592	+ 2 385	+ 1 473	+ 1 752	- 59	+ 656	+ 1 312	- 436	+ 220
Hamburg	+ 1 530	+ 1 356	+ 432	- 308	+ 132	- 212	+ 38	+ 171	- 305	+ 228

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	59 772	64 734	59 768	57 992	55 477	71 701	74 801	85 668	79 408
Bund	Mill. EUR	24 754	26 670	21 939	16 248	11 014	14 832	16 256	14 142	11 691
Länder.....	Mill. EUR	2 380	4 227	2 959	4 441	5 054	16 386	18 083	28 601	23 875
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	32 638	33 836	34 870	37 303	39 410	40 483	40 462	42 924	43 842
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	183	209	216	304	348	293	410	478	311
Bayern	Mill. EUR	430	398	378	433	552	469	333	416	449
Brandenburg	Mill. EUR	601	836	719	1 306	1 042	872	1 089	963	760
Hessen ³	Mill. EUR	4 539	4 120	4 619	5 146	4 420	4 891	4 879	5 734	6 370
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	419	434	477	502	497	499	499	568	653
Niedersachsen	Mill. EUR	4 426	4 497	4 521	4 861	4 956	5 091	5 048	5 523	5 235
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	16 080	18 625	18 524	19 717	21 208	33 763	35 574	45 562	42 218
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	5 276	5 701	4 789	5 804	6 686	6 949	6 388	7 276	5 978
Saarland	Mill. EUR	1 361	1 479	1 525	1 495	1 557	1 580	1 976	2 047	1 957
Sachsen	Mill. EUR	72	71	64	59	68	71	52	66	80
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	933	953	982	904	859	899	826	899	909
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	499	381	694	605	827	832	793	987	1 092
Thüringen	Mill. EUR	101	89	111	123	136	116	215	170	196
Berlin	Mill. EUR	-	40	2	289	-	12	-	0	437
Bremen	Mill. EUR	70	20	20	71	457	457	276	618	750
Hamburg	Mill. EUR	28	212	187	126	852	77	187	219	321
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	728	788	730	708	678	876	915	1 048	971
Bund	EUR je Einw.	301	325	268	198	135	181	199	173	143
Länder	EUR je Einw.	29	51	36	54	62	200	221	350	292
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	428	444	459	491	519	533	533	566	578
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	17	19	20	28	32	27	38	44	29
Bayern	EUR je Einw.	34	32	30	35	44	38	27	33	36
Brandenburg	EUR je Einw.	238	330	286	519	414	347	434	384	303
Hessen ³	EUR je Einw.	748	679	762	849	729	807	805	946	1 051
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	250	259	288	303	300	301	303	345	397
Niedersachsen	EUR je Einw.	555	564	569	612	624	641	636	696	660
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	895	1 037	1 035	1 102	1 185	1 887	1 993	2 552	2 365
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	1 306	1 412	1 192	1 444	1 664	1 729	1 594	1 816	1 492
Saarland	EUR je Einw.	1 317	1 431	1 487	1 458	1 518	1 540	1 937	2 007	1 919
Sachsen	EUR je Einw.	17	17	15	14	16	17	13	16	19
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	389	397	415	382	363	380	352	383	388
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	176	134	245	214	292	294	280	348	386
Thüringen	EUR je Einw.	44	39	49	54	60	51	96	76	87
Berlin	EUR je Einw.	-	12	1	84	-	3	-	0	127
Bremen	EUR je Einw.	106	30	30	107	692	692	418	937	1 137
Hamburg	EUR je Einw.	16	120	105	71	479	43	105	123	181

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	- 7,2	+ 10,8	+ 25,2	+ 47,7	+ 43,1	- 4,3	+ 29,2	+ 4,3	+ 14,5	- 7,3
Bund	- 55,5	- 44,4	- 25,9	- 13,0	+ 6,1	- 32,2	+ 34,7	+ 9,6	- 13,0	- 17,3
Länder	+ 112,4	+ 287,7	+ 511,1	+ 544,0	+ 372,4	+ 13,8	+ 224,2	+ 10,4	+ 58,2	- 16,5
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 20,7	+ 19,6	+ 16,0	+ 15,1	+ 11,2	+ 5,6	+ 2,7	- 0,1	+ 6,1	+ 2,1
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 90,2	+ 40,2	+ 89,7	+ 57,2	- 10,6	+ 14,5	- 15,8	+ 39,9	+ 16,6	- 34,9
Bayern	+ 28,4	+ 17,8	- 11,9	- 3,9	- 18,7	+ 27,5	- 15,0	- 29,0	+ 25,0	+ 7,9
Brandenburg	+ 73,4	+ 4,3	+ 51,5	- 26,3	- 27,1	- 20,2	- 16,3	+ 24,9	- 11,6	- 21,1
Hessen ³	- 2,6	+ 18,7	+ 5,6	+ 11,4	+ 44,1	- 14,1	+ 10,7	- 0,3	+ 17,5	+ 11,1
Mecklenburg-Vorpommern	+ 18,6	+ 15,0	+ 4,6	+ 13,1	+ 31,4	- 1,0	+ 0,4	- 0,0	+ 13,9	+ 15,0
Niedersachsen	+ 12,0	+ 13,2	+ 11,6	+ 13,6	+ 5,6	+ 2,0	+ 2,7	- 0,9	+ 9,4	- 5,2
Nordrhein-Westfalen	+ 31,9	+ 81,3	+ 92,0	+ 131,1	+ 99,1	+ 7,6	+ 59,2	+ 5,4	+ 28,1	- 7,3
Rheinland-Pfalz	+ 26,7	+ 21,9	+ 33,4	+ 25,4	- 10,6	+ 15,2	+ 3,9	- 8,1	+ 13,9	- 17,8
Saarland	+ 14,4	+ 6,8	+ 29,5	+ 36,9	+ 25,7	+ 4,1	+ 1,5	+ 25,0	+ 3,6	- 4,4
Sachsen	- 5,6	+ 0,0	- 18,2	+ 11,9	+ 17,6	+ 15,3	+ 4,4	- 26,3	+ 26,1	+ 21,2
Sachsen-Anhalt	- 7,9	- 5,7	- 15,9	- 0,6	+ 5,8	- 5,0	+ 4,7	- 8,1	+ 8,9	+ 1,1
Schleswig-Holstein	+ 65,7	+ 118,4	+ 14,3	+ 63,1	+ 32,0	+ 36,7	+ 0,6	- 4,7	+ 24,4	+ 10,6
Thüringen	+ 34,7	+ 30,3	+ 93,9	+ 38,2	+ 44,1	+ 10,6	- 14,7	+ 85,6	- 21,0	+ 15,3
Berlin	X	- 70,0	X	- 100,0	X	X	X	X	X	X
Bremen	+ 552,9	X	X	+ 770,4	+ 64,1	+ 543,7	+ 0,0	- 39,6	+ 123,9	+ 21,4
Hamburg	X	- 63,7	+ 0,2	+ 73,8	- 62,3	+ 576,2	- 91,0	+ 143,4	+ 16,9	+ 46,6

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	- 50	+ 88	+ 185	+ 340	+ 293	- 30	+ 198	+ 39	+ 133	- 77
Bund	- 166	- 144	- 69	- 25	+ 8	- 63	+ 46	+ 18	- 26	- 30
Länder	+ 33	+ 149	+ 185	+ 296	+ 230	+ 8	+ 138	+ 21	+ 129	- 58
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 91	+ 89	+ 74	+ 75	+ 59	+ 28	+ 14	+ 0	+ 33	+ 12
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 15	+ 8	+ 18	+ 16	- 3	+ 4	- 5	+ 11	+ 6	- 15
Bayern	+ 10	+ 6	- 3	- 2	- 8	+ 9	- 6	- 11	+ 6	+ 3
Brandenburg	+ 176	+ 17	+ 148	- 135	- 111	- 105	- 67	+ 87	- 50	- 81
Hessen ³	- 19	+ 128	+ 43	+ 97	+ 322	- 120	+ 78	- 2	+ 141	+ 105
Mecklenburg-Vorpommern	+ 50	+ 42	+ 15	+ 42	+ 97	- 3	+ 1	+ 2	+ 42	+ 52
Niedersachsen	+ 69	+ 77	+ 67	+ 84	+ 36	+ 12	+ 17	- 5	+ 60	- 36
Nordrhein-Westfalen	+ 290	+ 850	+ 958	+ 1 450	+ 1 180	+ 83	+ 702	+ 106	+ 559	- 187
Rheinland-Pfalz	+ 358	+ 317	+ 402	+ 372	- 172	+ 220	+ 65	- 135	+ 222	- 324
Saarland	+ 201	+ 109	+ 450	+ 549	+ 401	+ 60	+ 22	+ 397	+ 70	- 88
Sachsen	- 1	+ 0	- 2	+ 2	+ 3	+ 2	+ 1	- 4	+ 3	+ 3
Sachsen-Anhalt	- 26	- 17	- 63	+ 1	+ 25	- 19	+ 17	- 28	+ 31	+ 5
Schleswig-Holstein	+ 116	+ 160	+ 35	+ 134	+ 94	+ 78	+ 2	- 14	+ 68	+ 38
Thüringen	+ 16	+ 12	+ 47	+ 22	+ 27	+ 6	- 9	+ 45	- 20	+ 11
Berlin	-	- 9,0	-	- 84	-	-	-	-	-	+ 127
Bremen	+ 586	+ 662	+ 388	+ 830	+ 445	+ 585	+ 0	- 274	+ 519	+ 200
Hamburg	+ 463	- 77	+ 0	+ 52	- 298	+ 408	- 436	+ 62	+ 18	+ 58

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgaps. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1,2}										
Bund	Mill. EUR	229 713	239 579	227 996	16 449	16 463	20 905	15 180	16 086	34 341
Länder	Mill. EUR	213 592	221 522	207 119	15 941	15 115	19 375	14 823	15 139	27 107
EU-Eigenmittel ³	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	1 757	1 830	2 122	2 132	2 174	2 157
		2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1,2}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	72 616	77 245	68 463	17 409	15 874	21 891	11 299	18 284	17 580
Grundsteuer A	Mill. EUR	355	356	356	89	102	79	84	91	105
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 358	10 451	10 580	2 771	3 132	2 312	2 435	2 824	3 268
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	40 116	41 037	32 421	8 433	6 800	7 818	7 641	9 200	8 618
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 173	- 6 718	- 4 871	- 1 466	- 1 345	- 2 095	- 175	- 1 290	- 1 552
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴	Mill. EUR	37 738	27 969	25 801	6 571	6 134	12 134	814	6 405	6 065
		2007	2008	2009	Juli 10	Aug. 10	Sep. 10	Okt. 10	Nov. 10	Dez. 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 334	396 472	370 676	26 266	25 621	35 923	24 303	25 947	50 769
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 773	141 895	135 165	11 286	9 672	9 487	9 695	9 566	17 496
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	- 423	- 631	8 373	- 450	- 801	9 274
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 240	333	457	429	327	1 245
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	502	564	363	486	562	707
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	- 857	54	2 392	- 1 055	- 297	6 024
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	10 617	11 708	10 932	11 052	12 506	11 811
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 900	3 921	3 918	4 146	4 083	4 212
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 513	6 585	5 985	7 333	6 548	6 294	13 689
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	564	0	540	492	77	457
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 225	1 208	1 175	1 199	1 090	1 807
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	165	159	165	164	175	199
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	3 306	3 359	3 507	3 449	3 574	8 602
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 278	499	507	557	528	670	541
Kraftfahrzeugsteuer ⁵	Mill. EUR	8 898	8 842	8 201	723	647	642	603	636	657
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 927	708	635	1 272	599	590	1 953
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 178	1 048	1 104	1 096	968	1 057	1 153
darunter:										
Vermögenssteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	0	0	6	- 0	- 0
Grunderwerbsteuer ⁶	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	449	477	503	462	462	501
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	73	73	60	57	53	55
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	355	379	409	418	379	380
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁷										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	87 979	86 607	83 565	7 103	7 138	5 824	5 995	7 478	7 096
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 425,0	19 625,0	19 199,8	1 638,7	1 656,1	1 391,9	1 428,1	1 776,1	1 694,6
Steuerwert	Mill. EUR	12 258,7	12 141,0	11 876,4	1 012,4	1 024,1	853,5	877,9	1 094,6	1 038,4
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	4 991	3 777	3 967	436	374	269	334	289	372
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	719,9	630,4	655,7	64,1	59,9	51,8	62,5	54,1	72,1
Steuerwert	Mill. EUR	80,5	62,1	65,2	7,1	8,0	8,1	9,6	8,9	10,5
Feinschnitt: Menge	t	21 849	24 404	25 486	2 418	2 032	1 745	2 219	2 350	1 619
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 170,4	2 435,8	2 582,6	240,7	213,7	206,4	258,5	274,5	184,5
Steuerwert	Mill. EUR	1 188,5	1 328,7	1 390,8	131,6	114,9	113,1	141,6	149,2	103,7
Pfeifentabak: Menge	t	1 883	806	756	55	59	76	64	78	105
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	144,9	87,9	83,7	6,5	7,1	9,0	7,0	8,3	10,3
Steuerwert	Mill. EUR	48,5	24,2	22,8	1,7	1,9	2,4	1,9	2,3	3,0
Bierabsatz	1 000 hl	102 911	99 979	98 298	8 190	8 978	10 123	9 562	8 764	...
		2008	2009	2010	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11
Versteuerte Mineralöle⁸										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁹	1 000 hl	278 058	272 506	270 902	20 103	20 152	23 108	21 207	24 018	21 456
Gasöle (Dieselkraftstoff) ¹⁰	1 000 hl	360 265	359 858	382 925	26 425	29 145	34 943	31 111	34 983	29 687
Leichtes Heizöl	1 000 hl	263 431	234 772	245 646	16 156	19 306	15 571	8 619	12 323	11 966
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹	22 411	17 883	16 033	1 684	1 342	1 120	1 049	1 259	1 111
Flüssiggase	1 000 dt ¹²	16 565	18 021	20 125	1 879	1 895	1 800	1 061	1 113	1 293
Erdgas ¹¹	GWh ¹³	814 480	735 148	787 756	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Gemeinden einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer. – 6 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 7 Nettobezug von Steuerzeichen. – 8 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 9 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 10 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 11 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 12 dt = Dezentonne (100 kg). – 13 Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Sep. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 10 gegenüber Vormonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Dez. 10 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1,2}										
Bund	+ 4,3	- 4,8	- 3,3	+ 12,7	+ 0,9	+ 5,1	+ 27,0	- 27,4	+ 6,0	+ 113,5
Länder	+ 3,7	- 6,5	+ 1,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,4	+ 28,2	- 23,5	+ 2,1	+ 79,0
EU-Eigenmittel ³	+ 3,7	- 11,2	+ 58,1	- 36,5	+ 12,5	- 4,7	+ 16,0	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1,2}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 6,4	- 11,4	- 7,8	- 15,0	+ 5,0	+ 10,7	+ 37,9	- 48,4	+ 61,8	- 3,9
Grundsteuer A	+ 0,2	+ 0,2	- 1,1	- 2,4	+ 1,9	+ 3,2	- 21,8	+ 5,6	+ 8,5	+ 15,1
Grundsteuer B	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 4,4	- 26,2	+ 5,3	+ 16,0	+ 15,7
Gewerbesteuer, brutto	+ 2,3	- 21,0	- 18,4	- 18,5	+ 9,1	+ 26,7	+ 15,0	- 2,3	+ 20,4	- 6,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	- 27,5	- 32,7	X	- 12,0	+ 15,4	+ 55,8	- 91,6	+ 635,4	+ 20,3
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴	- 25,9	- 7,8	- 8,6	- 15,5	- 2,5	- 1,1	+ 97,8	- 93,3	+ 687,2	- 5,3
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 0,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 4,5	+ 40,2	- 32,3	+ 6,8	+ 95,7
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 5,8	- 6,0	- 5,0	- 3,8	- 1,9	+ 2,2	- 1,3	+ 82,9
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	+ 6,5	- 33,3	+ 36,1	+ 4,8	X	X	+ 78,2	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 40,7	+ 90,0	+ 42,1	+ 24,2	+ 37,1	- 6,1	- 23,8	+ 280,7
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 39,6	- 31,9	- 25,9	- 9,2	- 35,6	+ 33,8	+ 15,7	+ 25,7
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 6,3	- 6,9	- 74,3	+ 46,0	X	X	- 71,9	X
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 10,3	- 2,6	- 3,5	- 5,4	- 6,6	+ 1,1	+ 13,2	- 5,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	+ 38,2	+ 36,2	+ 30,6	+ 33,1	- 0,1	+ 5,8	- 1,5	+ 3,2
Bundessteuern	+ 0,7	- 0,9	+ 2,3	+ 1,9	- 6,7	+ 2,3	+ 22,5	- 10,7	- 3,9	+ 117,5
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,3	- 88,6	- 41,7	X	- 8,9	- 84,3	+ 491,8
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	+ 9,6	- 2,3	+ 1,5	+ 10,1	- 2,8	+ 2,0	- 9,1	+ 65,8
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 2,7	+ 3,1	+ 0,6	- 4,8	+ 4,1	- 0,4	+ 6,3	+ 13,7
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	+ 4,4	+ 4,4	- 1,6	+ 3,6	+ 140,7
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,3	+ 3,9	+ 2,7	+ 25,8	+ 4,0	+ 9,8	- 5,1	+ 26,8	- 19,3
Kraftfahrzeugsteuer ⁵	- 0,6	- 7,2	- 0,4	- 4,8	+ 7,3	- 2,0	- 0,9	- 6,0	+ 5,4	+ 3,3
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,3	+ 2,3	- 2,4	- 2,1	+ 7,1	+ 100,3	- 52,9	- 1,4	+ 230,9
Landessteuern	- 3,9	- 8,0	+ 16,4	+ 5,0	+ 13,0	+ 20,3	- 0,7	- 11,7	+ 9,1	+ 9,1
darunter:										
Vermögenssteuer	X	X	- 98,3	X	X	X	- 53,2	X	X	+ 272,7
Grundwerbsteuer ⁶	- 17,6	- 15,2	+ 15,8	+ 4,4	+ 14,0	+ 20,2	+ 5,4	- 8,2	+ 0,0	+ 8,6
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 10,9	- 7,4	- 2,4	+ 1,6	- 17,6	- 5,4	- 7,5	+ 5,4
Zölle	+ 0,5	- 10,0	+ 34,2	+ 37,3	+ 29,0	+ 39,2	+ 7,7	+ 2,3	- 9,4	+ 0,3
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁷										
Zigaretten: Menge	- 1,6	- 3,5	- 16,1	- 22,4	- 2,3	- 5,5	- 18,4	+ 2,9	+ 24,7	- 5,1
Kleinverkaufswert	+ 1,0	- 2,2	- 12,8	- 19,6	+ 0,8	- 1,5	- 16,0	+ 2,6	+ 24,4	- 4,6
Steuerwert	- 1,0	- 2,2	- 13,6	- 20,2	+ 0,4	- 2,8	- 16,7	+ 2,9	+ 24,7	- 5,1
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 24,3	+ 5,0	+ 11,2	- 23,7	- 28,2	+ 37,4	- 28,1	+ 24,0	- 13,5	+ 28,8
Kleinverkaufswert	- 12,4	+ 4,0	+ 18,1	- 14,3	- 14,4	+ 41,4	- 13,4	+ 20,7	- 13,4	+ 33,2
Steuerwert	- 22,8	+ 4,9	+ 100,6	+ 34,1	+ 35,2	+ 131,7	+ 0,9	+ 19,2	- 8,1	+ 18,6
Feinschnitt: Menge	+ 11,7	+ 4,4	- 17,3	- 7,9	+ 14,2	- 25,6	- 14,1	+ 27,2	+ 5,9	- 31,1
Kleinverkaufswert	+ 12,2	+ 6,0	- 2,8	+ 6,2	+ 32,8	- 17,9	- 3,4	+ 25,2	+ 6,2	- 32,8
Steuerwert	+ 11,8	+ 4,7	- 1,8	+ 7,7	+ 33,2	- 13,0	- 1,6	+ 25,2	+ 5,4	- 30,5
Pfeifentabak: Menge	- 57,2	- 6,3	+ 28,9	+ 13,6	+ 20,2	+ 44,8	+ 28,3	- 15,5	+ 22,0	+ 35,0
Kleinverkaufswert	- 39,4	- 4,8	+ 33,1	+ 11,1	+ 14,0	+ 32,7	+ 26,2	- 21,4	+ 18,4	+ 23,9
Steuerwert	- 50,2	- 5,5	+ 31,0	+ 12,4	+ 17,2	+ 39,1	+ 27,2	- 18,4	+ 20,3	+ 29,7
Bierabsatz	- 2,8	- 1,7	+ 11,8	- 6,9	- 16,8	...	+ 12,7	- 5,5	- 8,3	...
Versteuerte Mineralöle⁸										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁹	- 2,0	- 0,6	- 3,4	- 7,9	+ 1,4	- 8,2	+ 14,7	- 8,2	+ 13,3	- 10,7
Gasöle (Dieselkraftstoff) ¹⁰	- 0,1	+ 6,4	+ 5,5	- 1,0	+ 9,7	- 11,0	+ 19,9	- 11,0	+ 12,4	- 15,1
Leichtes Heizöl	- 10,9	+ 4,6	- 22,8	- 31,7	- 23,9	- 34,3	- 19,3	- 44,6	+ 43,0	- 2,9
Schweres Heizöl	- 20,2	- 10,3	- 25,5	- 22,8	+ 18,6	- 21,3	- 16,5	- 6,4	+ 20,0	- 11,8
Flüssiggase	+ 8,8	+ 11,7	+ 2,5	- 27,1	- 27,9	- 4,3	- 5,0	- 41,1	+ 4,9	+ 16,2
Erdgas ¹¹	- 9,7	+ 7,2	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4 Und am Zinsabschlag. – 5 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer. – 6 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 7 Nettobezug von Steuerzeichen. – 8 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 9 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 10 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 11 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 176,99	2 217,00	2 117,21	2 216,81	542,71	569,35	572,20	557,00	563,09
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	251,51	256,80	257,29	259,99	64,31	66,06	67,39	69,16	66,31
= Bruttoinlandsprodukt	2 428,50	2 473,80	2 374,50	2 476,80	607,02	635,41	639,59	626,16	629,40
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	41,83	31,70	50,35	45,95	2,02	11,56	19,22	12,16	- 0,93
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 470,33	2 505,50	2 424,85	2 522,75	609,04	646,97	658,81	638,32	628,47
- Abschreibungen	352,33	366,09	373,49	376,69	94,62	94,28	93,80	95,17	95,68
= Nettationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 118,00	2 139,41	2 051,36	2 146,06	514,42	552,69	565,01	543,15	532,79
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	13,17	13,36	11,10	11,15	5,03	2,17	1,99	2,16	6,75
- Laufende Transfers an die übrige Welt	42,48	45,09	43,30	49,00	10,56	12,55	11,93	14,78	11,00
= Verfügbares Einkommen	2 088,69	2 107,68	2 019,16	2 108,21	508,89	542,31	555,07	530,53	528,54
- Konsum	1 790,77	1 840,31	1 863,24	1 911,79	472,22	485,87	498,64	470,91	488,91
= Sparen	297,92	267,37	155,92	196,42	36,67	56,44	56,43	59,62	39,63
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 502,37	1 542,58	1 531,09	1 575,85	390,37	398,18	398,49	402,14	403,67
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 356,73	1 387,70	1 387,43	1 423,02	354,06	366,32	366,72	349,78	367,26
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	22,43	28,66	29,39	27,98	6,99	6,94	7,35	7,00	7,30
= Sparen der privaten Haushalte ¹	168,07	183,54	173,05	180,81	43,30	38,80	39,12	59,36	43,71
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²									
	11,0	11,7	11,1	11,3	10,9	9,6	9,6	14,5	10,6
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 877,33	1 894,21	1 806,15	1 897,84	452,09	488,41	501,56	477,54	467,42
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	690,22	664,41	574,67	634,97	144,70	176,48	152,36	170,44	144,21
= Arbeitnehmerentgelt	1 187,11	1 229,80	1 231,48	1 262,87	307,39	311,93	349,20	307,10	323,21
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	221,19	227,50	231,40	236,17	58,26	57,71	64,01	57,72	60,37
= Bruttolöhne und -gehälter	965,92	1 002,30	1 000,08	1 026,70	249,13	254,22	285,19	249,38	262,84
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	162,48	170,73	176,14	181,46	45,00	44,52	49,44	45,21	47,87
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	157,25	167,54	162,44	156,76	39,98	35,41	45,34	38,82	42,16
= Nettolöhne und -gehälter	646,19	664,03	661,50	688,48	164,15	174,29	190,41	165,35	172,81
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 803	2 862	2 863	2 922	2 854	2 878	3 189	2 839	2 961
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 281	2 332	2 325	2 375	2 313	2 345	2 604	2 305	2 408
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 526	1 545	1 538	1 593	1 524	1 608	1 739	1 529	1 583
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung	82 263	82 120	81 875	81 757	81 744	81 747	81 768	81 730	81 724
Erwerbspersonen	43 392	43 426	43 539	43 452	43 314	43 421	43 728	43 388	43 490
- Erwerbslose	3 601	3 136	3 228	2 946	2 919	2 797	2 729	2 801	2 532
= Erwerbstätige (Inländer)	39 791	40 290	40 311	40 506	40 395	40 624	40 999	40 587	40 958
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 293	35 811	35 843	36 018	35 902	36 132	36 502	36 058	36 391
= Selbstständige	4 498	4 479	4 468	4 488	4 493	4 492	4 497	4 529	4 567
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 359	35 866	35 894	36 065	35 967	36 248	36 522	36 035	36 446
= Erwerbstätige (Inland)	39 857	40 345	40 362	40 553	40 460	40 740	41 019	40 564	41 013
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,7	52,9	53,2	53,1	53,0	53,1	53,5	53,1	53,2
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	8,3	7,2	7,4	6,8	6,7	6,4	6,2	6,5	5,8
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	56 679	57 365	55 811	57 087	13 473	14 567	14 795	14 631	13 689
je Erwerbstätigen	1 422,0	1 421,9	1 382,8	1 407,7	333,0	357,6	360,7	360,7	333,8
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	47 363	48 036	46 508	47 725	11 213	12 147	12 425	12 260	11 398
je Arbeitnehmer	1 339,5	1 339,3	1 295,7	1 323,3	311,8	335,1	340,2	340,2	312,7

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 790,77	1 840,31	1 863,24	1 911,79	472,22	485,87	498,64	470,91	488,91
private Konsumausgaben	1 356,73	1 387,70	1 387,43	1 423,02	354,06	366,32	366,72	349,78	367,26
Konsumausgaben des Staates	434,04	452,61	475,81	488,77	118,16	119,55	131,92	121,13	121,65
Bruttoinvestitionen	467,75	479,32	392,75	429,56	102,57	119,23	102,58	119,04	111,94
Bruttoanlageinvestitionen	447,88	460,74	409,26	433,58	112,52	115,93	116,35	102,38	120,91
Ausrüstungen	195,53	201,37	155,13	170,83	42,17	42,65	50,19	41,70	47,02
Bauten	225,64	231,52	227,10	234,99	63,62	66,37	58,59	53,93	66,97
Sonstige Anlagen	26,71	27,85	27,03	27,76	6,73	6,91	7,57	6,75	6,92
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	19,87	18,58	-16,51	-4,02	-9,95	3,30	-13,77	16,66	-8,97
Inländische Verwendung	2 258,52	2 319,63	2 255,99	2 341,35	574,79	605,10	601,22	589,95	600,85
Außenbeitrag	169,98	154,17	118,51	135,45	32,23	30,31	38,37	36,21	38,55
Exporte	1 145,41	1 189,15	995,92	1 159,80	287,25	296,55	311,75	311,99	318,62
abzüglich: Importe	975,43	1 034,98	877,41	1 024,35	255,02	266,24	273,38	275,78	290,07
Bruttoinlandsprodukt	2 428,50	2 473,80	2 374,50	2 476,80	607,02	635,41	639,59	626,16	629,40
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+1,5	+2,8	+1,2	+2,6	+1,9	+2,7	+3,3	+3,5	+3,5
private Konsumausgaben	+1,3	+2,3	-0,0	+2,6	+1,7	+2,9	+3,7	+4,1	+3,7
Konsumausgaben des Staates	+2,2	+4,3	+5,1	+2,7	+2,5	+2,0	+2,1	+1,7	+3,0
Bruttoinvestitionen	+11,5	+2,5	-18,1	+9,4	+20,2	+8,2	+13,3	+13,2	+9,1
Bruttoanlageinvestitionen	+7,2	+2,9	-11,2	+5,9	+7,9	+7,7	+7,8	+15,3	+7,5
Ausrüstungen	+9,8	+3,0	-23,0	+10,1	+9,1	+12,9	+17,2	+16,4	+11,5
Bauten	+5,4	+2,6	-1,9	+3,5	+7,7	+5,2	+1,4	+16,2	+5,3
Sonstige Anlagen	+3,8	+4,3	-2,9	+2,7	+2,7	+2,8	+3,3	+3,1	+2,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	+0,8	-0,1	-1,4	+0,5	+1,6	+0,1	+0,6	+0,0	+0,2
Inländische Verwendung	+3,4	+2,7	-2,7	+3,8	+4,7	+3,7	+4,9	+5,3	+4,5
Außenbeitrag ¹	+1,7	-0,7	-1,4	+0,7	+0,6	+0,8	-0,4	+0,3	-0,6
Exporte	+8,8	+3,8	-16,2	+16,5	+20,7	+19,1	+17,6	+18,1	+10,9
abzüglich: Importe	+5,7	+6,1	-15,2	+16,7	+22,0	+19,1	+22,0	+20,1	+13,7
Bruttoinlandsprodukt	+5,0	+1,9	-4,0	+4,3	+5,1	+4,4	+4,1	+5,3	+3,7
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	101,56	102,79	103,57	104,48	103,73	106,49	107,06	102,20	105,12
private Konsumausgaben	101,29	101,91	101,83	102,45	102,13	105,25	104,95	99,30	103,52
Konsumausgaben des Staates	102,37	105,52	109,02	110,85	108,73	110,37	113,66	111,33	110,15
Bruttoinvestitionen	118,64	120,33	101,68	111,32	109,20	121,54	105,43	122,61	116,55
Bruttoanlageinvestitionen	113,36	115,24	102,09	107,72	111,28	115,04	116,28	100,52	118,02
Ausrüstungen	123,40	127,87	98,70	109,08	106,38	108,92	130,17	105,82	118,77
Bauten	104,98	104,27	101,19	103,41	112,14	116,56	102,52	93,29	114,87
Sonstige Anlagen	116,91	125,10	125,91	131,87	126,89	132,11	146,64	127,69	133,01
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	104,67	105,98	103,22	105,67	104,68	109,14	106,76	105,76	107,11
Außenbeitrag	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	122,11	125,37	108,29	123,16	122,62	124,70	130,76	129,73	132,09
abzüglich: Importe	117,89	121,82	110,58	123,53	122,84	126,81	130,00	127,08	131,80
Bruttoinlandsprodukt	107,09	108,25	102,70	106,49	105,57	109,25	108,32	107,97	108,53
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+0,2	+1,2	+0,8	+0,9	+0,1	+1,1	+1,6	+1,6	+1,3
private Konsumausgaben	-0,2	+0,6	-0,1	+0,6	-0,2	+0,9	+1,8	+1,9	+1,4
Konsumausgaben des Staates	+1,4	+3,1	+3,3	+1,7	+1,2	+1,5	+1,2	+0,6	+1,3
Bruttoinvestitionen	+9,1	+1,4	-15,5	+9,5	+19,8	+8,7	+12,2	+12,4	+6,7
Bruttoanlageinvestitionen	+4,7	+1,7	-11,4	+5,5	+7,2	+6,9	+7,5	+13,9	+6,1
Ausrüstungen	+10,5	+3,6	-22,8	+10,5	+9,3	+13,1	+17,6	+16,5	+11,6
Bauten	-0,3	-0,7	-3,0	+2,2	+6,1	+3,4	+0,1	+13,2	+2,4
Sonstige Anlagen	+7,3	+7,0	+0,6	+4,7	+4,3	+4,3	+5,9	+4,8	+4,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	+0,7	+0,0	-0,9	+0,6	+1,7	+0,3	+0,5	+0,1	+0,1
Inländische Verwendung	+1,9	+1,3	-2,6	+2,4	+3,3	+2,4	+3,4	+3,6	+2,3
Außenbeitrag ¹	+1,4	+0,0	-2,6	+1,5	+1,3	+1,6	+0,7	+1,6	+0,6
Exporte	+8,0	+2,7	-13,6	+13,7	+17,7	+15,0	+13,9	+13,3	+7,7
abzüglich: Importe	+5,4	+3,3	-9,2	+11,7	+16,6	+12,2	+14,6	+11,0	+7,3
Bruttoinlandsprodukt	+3,3	+1,1	-5,1	+3,7	+4,4	+4,0	+3,8	+5,0	+2,8

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 176,99	2 217,00	2 117,21	2 216,81	542,71	569,35	572,20	557,00	563,09
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18,96	20,87	16,23	18,67	4,64	5,24	4,75	4,88	5,67
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	575,23	574,87	496,06	548,05	135,03	139,64	146,67	142,24	145,49
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	502,42	492,12	413,89	462,50	114,45	119,82	123,15	120,51	126,19
Baugewerbe	88,69	93,21	94,83	96,25	25,21	26,68	23,29	23,06	25,94
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	349,91	354,29	321,95	335,86	84,50	89,08	86,18	80,89	88,34
Information und Kommunikation	86,86	86,91	91,41	89,05	21,60	22,64	22,28	21,47	21,39
Finanz- und Versicherungsdienstleister	90,49	83,60	105,48	117,91	29,38	29,75	29,87	29,59	29,66
Grundstücks- und Wohnungswesen	254,66	266,34	263,23	264,05	64,49	67,97	65,76	65,61	65,11
Unternehmensdienstleister	249,25	258,35	231,38	238,57	56,22	61,72	61,13	61,06	57,68
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	366,39	378,77	394,65	404,96	97,02	100,47	105,32	102,58	99,02
Sonstige Dienstleister	96,55	99,79	101,99	103,44	24,62	26,16	26,95	25,62	24,79
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 4,3	+ 1,8	- 4,5	+ 4,7	+ 5,5	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 10,7	+ 10,1	- 22,2	+ 15,0	+ 16,3	+ 19,6	+ 20,3	+ 20,8	+ 22,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,7	- 0,1	- 13,7	+ 10,5	+ 13,1	+ 9,3	+ 10,0	+ 12,3	+ 7,7
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,8	- 2,1	- 15,9	+ 11,7	+ 14,5	+ 11,0	+ 12,7	+ 14,7	+ 10,3
Baugewerbe	+ 4,9	+ 5,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 6,0	+ 1,8	- 1,1	+ 9,4	+ 2,9
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 4,0	+ 1,3	- 9,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 5,5	+ 6,4	+ 6,3	+ 4,5
Information und Kommunikation	+ 4,0	+ 0,1	+ 5,2	- 2,6	- 1,5	- 2,4	- 7,1	- 4,7	- 1,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 7,1	- 7,6	+ 26,2	+ 11,8	+ 13,6	+ 9,0	+ 6,3	+ 2,4	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 6,7	+ 4,6	- 1,2	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 1,0
Unternehmensdienstleister	+ 8,3	+ 3,7	- 10,4	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,6
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 1,6	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,1
Sonstige Dienstleister	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Bruttowertschöpfung	107,79	109,12	102,99	107,22	106,33	110,14	108,84	108,29	109,53
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	128,53	135,24	131,29	158,15	160,82	170,85	155,32	147,39	162,98
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,15	109,86	90,16	99,02	98,63	100,09	104,87	102,62	104,98
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	114,46	111,20	86,41	96,21	96,19	98,88	101,52	100,66	105,22
Baugewerbe	99,32	99,03	94,94	96,59	102,72	107,76	92,31	92,04	104,89
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	106,65	109,86	104,19	108,12	109,57	113,84	110,52	104,78	114,51
Information und Kommunikation	118,03	123,97	135,10	141,80	139,52	143,89	141,53	144,59	142,42
Finanz- und Versicherungsdienstleister	112,82	115,46	128,90	128,75	130,56	127,43	128,02	128,89	128,46
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,72	105,45	107,57	107,80	106,58	110,06	106,50	108,11	107,45
Unternehmensdienstleister	110,11	112,17	99,06	102,78	96,83	107,44	105,11	106,20	100,62
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	102,01	104,89	107,06	108,79	106,82	110,12	107,91	110,67	107,62
Sonstige Dienstleister	103,93	105,68	106,54	107,77	104,59	109,81	107,80	108,52	103,77
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,9	+ 1,2	- 5,6	+ 4,1	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 35,4	+ 5,2	- 2,9	+ 20,5	+ 20,9	+ 20,5	+ 21,5	+ 1,2	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,0	- 2,0	- 17,9	+ 9,8	+ 12,5	+ 9,2	+ 10,3	+ 11,0	+ 6,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,0	- 2,8	- 22,3	+ 11,3	+ 13,6	+ 11,0	+ 12,5	+ 14,1	+ 9,4
Baugewerbe	- 0,8	- 0,3	- 4,1	+ 1,7	+ 6,2	+ 2,7	- 0,9	+ 10,1	+ 2,1
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 1,8	+ 3,0	- 5,2	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,7	+ 4,9	+ 6,3	+ 4,5
Information und Kommunikation	+ 10,5	+ 5,0	+ 9,0	+ 5,0	+ 5,4	+ 4,5	+ 6,0	+ 1,7	+ 2,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 5,9	+ 2,3	+ 11,6	- 0,1	- 0,3	- 2,5	- 0,0	- 0,1	- 1,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	+ 0,0	+ 0,8
Unternehmensdienstleister	+ 6,6	+ 1,9	- 11,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,9
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 0,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7
Sonstige Dienstleister	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 0,0	- 0,3	- 0,8

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 186,95	1 229,44	1 230,56	1 261,38	307,16	312,19	348,53	306,15	322,85
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,73	5,89	6,09	6,21	1,57	1,65	1,65	1,41	1,65
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	339,44	352,36	334,34	340,85	87,36	81,78	92,13	84,63	94,19
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	311,39	323,37	304,33	310,40	79,61	74,50	83,92	77,16	86,29
Baugewerbe	63,32	63,87	63,76	64,02	16,45	16,75	17,19	14,60	16,94
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	213,33	221,48	223,05	226,77	53,92	58,29	62,32	53,61	55,16
Information und Kommunikation	52,30	53,14	52,59	53,41	12,93	13,19	14,56	13,08	13,25
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,51	62,21	62,92	63,37	14,72	15,22	19,32	14,55	15,28
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,23	10,25	10,00	10,19	2,43	2,56	2,77	2,52	2,53
Unternehmensdienstleister	106,26	114,58	114,17	121,75	28,86	30,77	34,20	30,74	31,58
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	284,94	294,21	310,08	320,14	75,95	78,76	89,40	77,41	78,96
Sonstige Dienstleister	49,89	51,45	53,56	54,67	12,97	13,22	14,99	13,60	13,31
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	965,52	1 001,65	998,94	1 025,02	248,84	254,33	284,50	248,48	262,44
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,79	4,93	5,09	5,19	1,31	1,38	1,38	1,18	1,37
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	275,71	286,51	269,81	276,29	70,70	66,39	75,01	68,57	76,56
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	254,33	264,36	246,91	252,83	64,72	60,76	68,65	62,86	70,47
Baugewerbe	52,32	52,89	52,64	52,84	13,53	13,89	14,23	12,03	13,96
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	176,40	183,82	184,57	187,22	44,31	48,29	51,69	44,29	45,55
Information und Kommunikation	43,86	44,70	44,09	44,72	10,78	11,07	12,24	10,96	11,09
Finanz- und Versicherungsdienstleister	48,45	49,09	49,51	49,98	11,51	12,00	15,45	11,43	12,01
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,36	8,43	8,23	8,35	1,99	2,11	2,28	2,05	2,07
Unternehmensdienstleister	87,38	94,32	94,05	100,45	23,68	25,47	28,37	25,38	26,04
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	226,73	234,12	246,52	254,55	60,29	62,71	71,37	61,31	62,76
Sonstige Dienstleister	41,52	42,84	44,43	45,43	10,74	11,02	12,48	11,28	11,03
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 857	40 345	40 362	40 553	40 460	40 740	41 019	40 564	41 013
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	662	665	668	648	691	668	623	622	707
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 776	7 923	7 690	7 558	7 516	7 587	7 627	7 593	7 621
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 212	7 360	7 123	6 991	6 950	7 019	7 059	7 030	7 055
Baugewerbe	2 359	2 343	2 364	2 383	2 372	2 433	2 438	2 329	2 416
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 278	9 355	9 400	9 365	9 339	9 416	9 482	9 345	9 460
Information und Kommunikation	1 275	1 258	1 235	1 219	1 216	1 211	1 218	1 220	1 216
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 225	1 218	1 229	1 227	1 223	1 226	1 235	1 228	1 225
Grundstücks- und Wohnungswesen	443	439	428	430	429	432	433	430	432
Unternehmensdienstleister	4 763	4 943	4 913	5 116	5 068	5 207	5 255	5 210	5 327
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 096	9 207	9 417	9 568	9 555	9 524	9 663	9 569	9 565
Sonstige Dienstleister	2 980	2 994	3 018	3 039	3 051	3 036	3 045	3 018	3 044
Arbeitnehmer im Inland	35 359	35 866	35 894	36 065	35 967	36 248	36 522	36 035	36 446
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	300	300	309	307	337	330	295	273	342
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 489	7 639	7 419	7 287	7 245	7 316	7 355	7 317	7 343
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	6 932	7 083	6 859	6 727	6 686	6 755	6 794	6 761	6 784
Baugewerbe	1 894	1 883	1 891	1 907	1 896	1 954	1 959	1 854	1 936
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 113	8 211	8 276	8 265	8 237	8 314	8 379	8 250	8 360
Information und Kommunikation	1 095	1 077	1 053	1 037	1 035	1 030	1 037	1 038	1 034
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 070	1 067	1 075	1 070	1 066	1 069	1 077	1 069	1 066
Grundstücks- und Wohnungswesen	387	383	369	368	367	370	370	366	367
Unternehmensdienstleister	4 000	4 173	4 120	4 294	4 249	4 383	4 426	4 374	4 486
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 500	8 615	8 820	8 961	8 951	8 918	9 054	8 956	8 950
Sonstige Dienstleister	2 511	2 518	2 562	2 569	2 584	2 564	2 570	2 538	2 562

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2005 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	104,72	104,58	99,17	102,35	101,70	104,52	102,93	103,75	103,14
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	131,25	137,48	132,86	164,98	157,33	172,89	168,53	160,19	155,83
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	111,65	107,34	90,76	101,41	101,59	102,12	106,43	104,62	106,63
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,74	108,29	86,94	98,64	99,20	100,97	103,08	102,62	106,89
Baugewerbe	98,10	98,48	93,57	94,45	100,90	103,20	88,22	92,08	101,16
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	104,84	107,10	101,09	105,29	107,00	110,26	106,30	102,25	110,39
Information und Kommunikation	114,41	121,80	135,21	143,78	141,82	146,86	143,63	146,48	144,77
Finanz- und Versicherungsdienstleister	115,77	119,15	131,84	131,90	134,18	130,66	130,30	131,94	131,82
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,08	104,73	109,58	109,31	108,32	111,08	107,24	109,62	108,45
Unternehmensdienstleister	99,80	97,97	87,04	86,73	82,48	89,07	86,35	87,99	81,54
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	100,47	102,06	101,86	101,86	100,16	103,58	100,05	103,61	100,81
Sonstige Dienstleister	101,28	102,50	102,51	102,98	99,55	105,03	102,80	104,42	99,00
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	33 569	34 279	34 283	34 975	8 540	8 613	9 543	8 496	8 858
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 100	19 633	19 709	20 228	4 659	5 000	5 593	5 165	4 825
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 325	46 126	45 065	46 775	12 058	11 178	12 526	11 566	12 827
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	44 921	45 654	44 369	46 142	11 907	11 029	12 352	11 413	12 720
Baugewerbe	33 432	33 919	33 718	33 571	8 676	8 572	8 775	7 875	8 750
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 295	26 974	26 951	27 437	6 546	7 011	7 438	6 498	6 598
Information und Kommunikation	47 763	49 341	49 943	51 504	12 493	12 806	14 041	12 601	12 814
Finanz- und Versicherungsdienstleister	57 486	58 304	58 530	59 224	13 809	14 238	17 939	13 611	14 334
Grundstücks- und Wohnungswesen	26 434	26 762	27 100	27 690	6 621	6 919	7 486	6 885	6 894
Unternehmensdienstleister	26 565	27 457	27 711	28 354	6 792	7 020	7 727	7 028	7 040
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	33 522	34 151	35 156	35 726	8 485	8 832	9 874	8 643	8 822
Sonstige Dienstleister	19 869	20 433	20 906	21 281	5 019	5 156	5 833	5 359	5 195
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 306	27 928	27 830	28 421	6 919	7 016	7 790	6 896	7 201
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 967	16 433	16 472	16 906	3 887	4 182	4 678	4 322	4 006
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 815	37 506	36 367	37 915	9 758	9 075	10 199	9 371	10 426
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 689	37 323	35 998	37 584	9 680	8 995	10 105	9 297	10 388
Baugewerbe	27 624	28 088	27 837	27 708	7 136	7 108	7 264	6 489	7 211
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	21 743	22 387	22 302	22 652	5 379	5 808	6 169	5 368	5 449
Information und Kommunikation	40 055	41 504	41 871	43 124	10 415	10 748	11 803	10 559	10 725
Finanz- und Versicherungsdienstleister	45 280	46 007	46 056	46 710	10 797	11 225	14 345	10 692	11 266
Grundstücks- und Wohnungswesen	21 602	22 010	22 304	22 690	5 422	5 703	6 162	5 601	5 640
Unternehmensdienstleister	21 845	22 602	22 828	23 393	5 573	5 811	6 410	5 802	5 805
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	26 674	27 176	27 950	28 406	6 736	7 032	7 883	6 846	7 012
Sonstige Dienstleister	16 535	17 014	17 342	17 684	4 156	4 298	4 856	4 444	4 305
Index 2005 = 100									
Lohnstückkosten²	97,23	99,42	104,86	103,64	101,88	99,97	112,47	99,34	104,20
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	77,82	76,37	79,33	65,57	63,34	61,86	71,00	68,96	66,23
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	93,60	99,09	114,49	106,35	109,46	100,95	108,54	101,96	110,94
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	92,09	98,30	118,99	109,07	111,95	101,88	111,76	103,72	110,99
Baugewerbe	104,96	106,08	110,99	109,48	105,94	102,34	122,53	105,38	106,56
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	97,23	97,64	103,35	101,03	94,88	98,61	108,50	98,55	92,69
Information und Kommunikation	90,41	87,73	79,99	77,58	76,31	75,53	84,68	74,52	76,68
Finanz- und Versicherungsdienstleister	90,06	88,75	80,51	81,43	74,66	79,05	99,88	74,84	78,89
Grundstücks- und Wohnungswesen	98,32	97,02	93,90	96,19	92,85	94,61	106,02	95,40	96,54
Unternehmensdienstleister	99,69	104,96	119,23	122,44	123,36	118,08	134,06	119,65	129,34
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	99,76	100,04	103,20	104,87	101,32	101,97	118,03	99,77	104,67
Sonstige Dienstleister	99,02	100,61	102,94	104,30	101,80	99,12	114,55	103,61	105,95

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.